Bor.
153 h
(3

<36625912000014

<36625912000014

Bayer. Staatsbibliothek

Münstersche

Urkundensammlung

von

Joseph Niesert,

Pfarrer zu Velen, Vikar zum h. Aegidius zu Münster, Mitglied der gelehrten Gesellschaft zu Gröningen und des Vereines für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens.

Dritter Band.

Urkunden über Städtegründung, Stadtrechte, das Gildewesen und die Hanse.

(Mit einem Siegel-Abdruck.)

Coesfeld.
In Commission bei Bernard Wittneven.
1829.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

„Jedes Zeitalter ist ein, in allen Hauptzügen genau übereinstimmendes, Ganzes. Daher können auch spätere nicht von frühern borgen. Was dem Zusammenhange einer frühern Zeit entsprochen hat, würde, von der Kurzsicht und verirrten Einbildungskraft in eine spätere zurückgeführt, störend und nachtheilig werden."

Hüllmann, Städtewesen I. S. 192.

Vorwort.

Der vorliegende dritte Band der Münsterschen Urkundensammlung enthält Quellenbeiträge über das Städtewesen Münsterlandes in fünf Abtheilungen, wovon die drei ersten auf Gründung und frühere Verfassung, die vierte auf Gemeinde-Verfassung, und die fünfte auf Gewerbfleiß und Handel dieser Städte sich beziehen. Die Freunde der vaterländischen Geschichte werden, bei einer nähern Ansicht derselben, darin Manches bestätigt finden, was Hr. Prof. Hüllmann in seinem umfassenden trefflichen Werke „Städtewesen des Mittelalters*)" über Grundverfassung, Willkühren, Gildewesen, Kunstfleiß u. s. w. der großen Städte, als Resultat vieljährigen Forschens, aus einem gro-

*) Bonn bei A. Marcus 1826—1828. 3 Bde. gr. 8.

ßen und seltenen Quellenschatz ausführlich dargestellet hat. Daher dürften die hier mitgetheilten Urkunden für sie nicht ohne Interesse sein, besonders da selbe dazu beitragen werden, den nämlichen, oder doch ganz ähnlichen, Gang der Geschichte in der Entstehung, Entwickelung, Macht und Einfluß der Städte dieses kleinen Ländchens, wie der übrigen ansehnlichen Städte Deutschlandes, einigermaßen zu erkennen. Und nur für Freunde der vaterländischen Geschichte sind diese Beiträge gesammelt. —

Ueber den Inhalt der einzelnen Abtheilungen im Allgemeinen bedarf es hier nun keiner Vorerinnerung mehr, indem ich auf Prof. Hüllmann's klassisches Werk nur hinzuweisen brauche, welches keinem Freunde der Geschichte fehlen wird. Desto nöthiger aber scheint es mir, die Auswahl einiger Urkunden zu rechtfertigen, und auf die bisher verborgenen, selbst Kindlingern unbekannt gebliebenen, Geschichtsquellen der vierten und fünften Abtheilung die Leser noch besonders aufmerksam zu machen.

Die Geschichte der ersten Entstehung der Stadt Mimigerneford, so wie ihre frühere Entwickelung und Ausbildung, liegt noch immer im Dunkeln,

keln, und es ist bisher noch keinem gelungen, hierüber ein gehöriges Licht zu verbreiten; und wie ließe sich dieses auch erwarten, da selbst die Stiftungsurkunde des Münsters, und die ältesten Geschichtsquellen aus dem IX. und X. Jahrhundert nicht auf uns gekommen sind. — Zwar hat Kindlinger, und so viel ich weiß, zuerst bemerkt:*) „die Stadt Münster sei auf dem Grunde der bekannten Haupthöfe (?) Bispinkhof, Brockhof und Jodefeld erbauet;" damit ist aber über das Entstehen der Stadt noch nichts gesagt, und nur die allmälige Erweiterung derselben auf den Gründen der genannten Höfe, die aber, wie unten wird bemerkt werden, alle keine Amthöfe waren, angegeben. Dieses läßt sich allerdings, so wie die Vergrößerung der Stadt auf dem Grunde des Hofes Kampfwordesbeke, der dem Stifte St. Mauriz gehörte, aus sehr vielen noch vorhandenen Urkunden nachweisen.

Aber der Gang der Untersuchung über die Entstehung und Entwickelung der spätern Städte des Stifts Münster ist viel leichter und sicherer, und man kommt dabei nicht mehr in Gefahr, daß die ein-

*) Münst. Beitr. II. S. 237.

einmal betretene Bahn sich verdunkeln und ihre Spuren endlich erlöschen werden. Aus den immer mehr und mehr geöffneten Quellen wird es einleuchtend, wie aus den, auf den bischöflichen Amthöfen schon früh entstandenen, Villen die Städte allmälig hervorgegangen sind *), Stadtrechte, Privilegien, Freiheiten und manche bedeutende Gerechtsame erwarben, und so die Stufe der Ausbildung unvermerkt erreichten, worauf wir sie bald nachher antreffen. —

Wir können aber, bei einer ähnlichen historischen Untersuchung, den Faden der Geschichte über die Entstehung und Entwickelung der Stadt Münster, welche den übrigen Städten die Form ihrer Verfassung gab, nicht bis zu seinem Ende verfolgen, und finden ihn im elften Jahrhunderte schon abgebrochen. — Mimigerneford erscheint im grauen Alterthum, so weit unsere Quellen reichen, nirgend mehr als Villa, nicht einmal, so viel ich weiß, als Oppidum, sondern nur als Urbs oder Civitas, und zwar zuerst unter Bischof Nithard (†921.), am Ende des IX. Jahrhunderts. **) Die Grün-

*) S. die Urk. N. IV. von S. 18—27.
**) Kock Ser. Episc. I. p. 16, 17. Chron. Monast. ibid.

Gründung derselben hatte also wahrscheinlich schon statt gehabt, als der gemeinschaftliche Tisch des Bischofs und Capitels noch bestand, und die Güter zwischen beiden noch nicht getheilt waren. Die Stadt war mithin nicht, wie die spätern Städte, auf dem Grund eines bischöflichen Hofes, sondern auf dem Kirchenorbar, und zwar an dem Orte der Ueberfahrt, den Altfrid Mimigerneford nennet*), entstanden. Von diesem Orte hatte das neue Münster, wie die allmälig um dasselbe sich gebildete Villa, und hernach hieraus hervorgegangene Civitas, den Namen erhalten **).

Man würde sich aber sehr irren, wenn man aus dem Ausdrucke „Civitas" schon auf eigene Verfassung und erhaltene Stadtrechte schließen wollte.

*) In loco Mimigerneford, ubi dominus ipse (scil. s. Ludgerus) honestum construxit monasterium.
Altfr. in vit. Ludg. ap. Leibn. S. R. B. T. I. p. 91. N. 20.

**) Da wir kein älteres und glaubwürdigeres Zeugniß als das von Altfrid haben; so ist ausgemacht „Mimigerneford" der älteste Namen der Stadt, womit auch die Umschrift des Siegels des Bischofs Erpho, bei Boichorst in vit. Erphon. übereinstimmt, was man auch aus Chroniken dagegen anführen, oder selbst erfinden mag.—

te. Man hat sich vielmehr nur einen gesicherten, mehr oder weniger befestigten, Ort darunter zu denken, woran sich, seit der Gründung des Münsters, in der gefahrvollen Zeit des IX. Jahrhunderts Mehrere, des sicheren Schutzes und anderer Vortheile wegen, niedergelaßen hätten. So sind in diesem Jahrhundert und in dem folgenden mehrere feste Oerter in Deutschland entstanden, wovon viele bei Dithmar von Merseburg*) als Urbes oder Civitates vorkommen. Selbst das alte Hamburg erscheint in den Urkunden des IX. Jahrhunderts als Civitas und Urbs**) und doch wurde es erst im X. Jahrhundert unter Erzbischof Adaldagus († 936) von der judiciaria potestas befreiet***). Der befestigte Ort (Civitas) Mimigerneford, dessen Bewohner nur Schutzhörige der Kirche des h Paulus waren, bildeten zwar eine besondere Gesellschaft, die aber von der Gauverfassung noch nicht getrennet, als isolirt da stand, sondern immerhin

*) Dithmari Chron. ed. Wagner. p. 5. 164. Vgl. Gaupp. über deutsche Städtegründung. S. 46. flg.

**) Lambecii Orig. Hamburgens. p. 185. p. 12. Bei Gaupp a. a. O. S. 34.

***) Ad. Brem. histor. Eccles. Lib. II. C. I. Vgl. Gaupp a. a. O. S. 65.

hin noch als Theil zum Ganzen gehörte. Sie wurden als schutzhörige Hintersassen ohne Grundeigenthum von der Kirche vertreten, und blieben der Gerichtsbarkeit des Kirchenvogten, wie die übrigen Gaubewohner, welche nicht auf Kirchengüter saßen dem Grafen, unterworfen. Die Statuten ihres Vereins gingen noch immer von dem Willen des Schutzherrn aus; sie selbst konnten ihre Willkühren noch nicht geltend machen. Erst dann, wo sie von der Gerichtsbarkeit des Kirchenvogten befreiet waren, bildeten sie für sich einen eigenen Körper, einen eigenen Staat, welcher, neben dem großen bestehend, nun eine eigene Verfassung erhielt. Und gerade diese Freiheit, wie Eichhorn bemerkt*), hat nicht nur jederzeit wesentlich zum Stadrechte gehört, sondern ist auch ohne allen Zweifel der erste Anfang des Stadtrechts nach deutschen Begriffen gewesen.

Hier wäre dann nun die wichtige Frage zu erörtern: Wannehr wurde die Civitas Mimigerneford von der judiciaria potestas frei; wann erhielt sie Stadtrechte, und welche? — Allein bei dieser Un-

*) Zeitschr. für die geschichtl. Rechtswissensch. I. N. VIII. II. N. VI. Vgl. Gaupp a. a. O. S. 5.

Untersuchung verlassen uns alle Geschichtsquellen. Nicht einmal das älteste Stadtrecht selbst findet sich mehr vor; und die hier in der dritten Abtheilung mitgetheilten Statuten und Willkühren, die ältesten, die ich habe auffinden können, gehen nicht über das XIV. Jahrhundert hinaus. — Es läßt sich demnach über die innere Verfassung der Stadt im X. und XI. Jahrhundert urkundlich gar nichts vorlegen. Soviel kann man aber mit Gewißheit behaupten, daß dieselbe in der letzten Hälfte des XII. Jahrhunderts schon Stadtrechte gehabt habe; dieses erhellet schon klar genug aus der Urkunde v. J. 1197, worin Bischof Hermann die Stadt Coesfeld von dem Vogtgerichte aushebt, und derselben die nemlichen Rechte und Freiheiten ertheilt, welche die Stadt Münster hatte*). Seit wann aber war diese in dem Besitze solcher Freiheiten und Rechte? Waren ihr diese schon früher, oder erst im Laufe des XII. Jahrhunderts zu Theil geworden? —

Ob-

*) Münst. Urkundenbuch II. Abth. Urk. N. CLXIX, S. 472, wo es heißt: «Ciues predictos cum tota uilla Coesfelt ab uniuersis advocatis et a regio banno liberos et solutos fecimus, et ab omni exactione aduocatie, qua grauari possent, exemimus, ad omnem justitiam et libertatem, qua ciues Monasteriensium sunt exempti.»

Obgleich die Entscheidung dieser Fragen nicht hierher gehört; so glaube ich doch, mich hierüber kurz aussprechen zu dürfen. Meines Dafürhaltens hat die Stadt Münster wohl nicht früher als im zwölften Jahrhundert die Befreiung von der judiciaria potestas und besondere Stadtrechte erhalten. — Ich habe dafür folgende Gründe:

a) Das älteste Stadtrecht von Münster ist zwar, wie ich oben bemerkte, nicht auf uns gekommen; indessen kennen wir doch das Stadtrecht, welches sie im XIV. Jahrhunderte noch gehabt hat, und von Otto, Grafen von Ravensberg, der Stadt Bielefeld i. J. 1326 ertheilt wurde*). Sei es nun, daß dasselbe, in Vergleich des ältesten, schon manche Modificationen, welche die Zeitverhältnisse herbeiführten, erlitten hatte; so läßt sich doch, wenn man es mit dem ältesten Stadtrechte von Soest genau zusammenhält, nicht verkennen, daß es in vielen Artikeln mit diesem völlig übereinstimme, und vermuthlich hieraus entstanden sei. Berücksichtiget man dabei, daß, wie Emminghaus erwiesen hat**), selbst bei weit entfernten

*) S. III. Abth. Urk. N. I. S. 99.
**) Monum. Susat. p. 70 sq. p. 101.

ten Städten, z. B. Lübeck, Hamburg, und andern, z. B. Minden, Corbach und Attendorn, eben dieses Stadtrecht von Soest eingeführt war; so wird es höchst wahrscheinlich, daß das älteste Stadtrecht von Münster auch das der Stadt Soest gewesen sei. Dieser Meinung ist auch Hüllmann, ohne jedoch das Nähere hierüber anzuführen. — Wenn nun aber das Alter der Soester Stadtrechte das XII. Jahrhundert nicht übersteigt, und Emminghaus*) hierin Glauben verdient; so konnte auch die Stadt Münster nicht früher als in diesem Jahrhundert erst Stadtrechte erhalten haben. —

b) Aber auch nicht früher als im XII. Jahrhundert, und zwar erst in der zweiten Hälfte desselben, läßt sich die Befreiung der Stadt Münster von der Gerichtsbarkeit des Kirchenvogts mit Grund annehmen. Bekanntlich besaßen die Grafen von Tecklenburg die Vogtei über die Kirche von Münster im XII. Jahrhundert noch als Lehn, und selbst nach der Güterthei-

*) Monum. Susat. p. 61.

theilung zwischen Bischof und Capitel waren sie die Vögte über die Stadt Münster, den bischöflichen Hof daselbst, und die Güter des Domcapitels geblieben. Die merkwürdige Vertragsurkunde v. J. 1173, die ich aus dem Original in meinem Münst. Urkundenbuche mitgetheilt habe, liefert hierüber den Beweis*) Henrich, Graf von Tekeneburg, war bis zum Jahre 1173 noch der advocatus civitatis Monast.; die Stadt blieb also bis dahin seiner Gerichtsbarkeit noch unterworfen. — Da Bischof Ludwig, welchem Henrich, Graf von Tekeneburg, die Vogtei über Münster wieder überlaßen hatte, im J. 1173 starb**); so scheint, daß sein Nachfolger Hermann die Stadt Münster eben so, wie späterhin (1197) die Stadt Coesfeld, worüber ihm auch die Vogtei wieder zugefallen war***), von

*) I. Abth. S. 357. Es heißt hierin: «Quam advocatiam praedictus comes tenuit in Civitate Monasteriensi, et in curia Episcopi ibidem sita, et in omnibus ad eandem curiam attinentibus, et in praebendis fratrum Monasteriensis Ecclesiae.»

**) Kock ser. episc. I. p. 87.

***) Münst. Urkundenb. II. S. 471. Vgl. dass. II. Abth. Urk. N. CLXXXVI. S. 510.

von der judiciaria potestas befreiet habe; worüber aber die Kaiserliche Bestätigungsurkunde fehlt. —

Die allmälige Erweiterung der Stadt auf den Hofesgründen des Brokhofes oder Brokhus, worauf sie höchst wahrscheinlich entstanden ist, des Jodeveldes, Biscopingshof und Kampfwordesbeke, läßt sich aus den vielen darüber noch vorhandenen Urkunden leichter nachweisen. Mehrere hierher gehörende Urkunden findet man schon in der II. Abtheilung des Münst. Urkundenbuchs von S. 447—471, und in der I. Abtheilung N. CVII, CXII, CXIII, CXVI, wie auch in dem II. Bande der Münst. Urkundensamml. N. XXVIII, XXXV, LVII, LIX, LXI, LXIII. Ich beziehe mich hier zugleich auf die von mir daselbst gegebene Erklärung von Wicbilette (jus civitatis). Der von Prof. Hüllmann davon aufgestellte Begriff*) scheint mir etwas zu beschränkt zu sein, wenn ich ihn sonst recht aufgefasset habe.

Die erste Abtheilung enthält mehrere Urkunden, welche über eine Tückesburg sprechen; sie sind nachträgliche Belege zu meinem Aufsatz „Die Tückes-

*) a. a. O. II. B. S. 208.

ckesburg" (in No. 43 des von Dr. Troß herausgegebenen Hämmischen Wochenblattes v. J. 1824.), worin ich mich gegen die unhaltbare, und selbst mit der Geschichte im Widerspruch stehende, Behauptung, welche der sel. Wilkens in seinem, gewiß zu übereilten, und daher mißlungenen, Versuche einer Geschichte der Stadt Münster*) von S. 36—38 gemacht hat, ausgesprochen habe.

Mit

*) Diese Schrift enthält überhaupt mehrere Verstöße gegen die Geschichte, und mitunter ganz eigene Ansichten, die ohne haltbare historische Gründe vorgelegt sind, und daher nur Verwirrungen veranlaßen müßen. Hierher gehört auch, was daselbst, S. 23 flgg., über einen angeblichen alten Edelhof Mimigavorde behauptet wird. Ich habe dagegen meine Bemerkungen in dem Aufsatze „Gab es einen Haupthof Mimigavorde?" (Westfalia 1826 No. 12.) mitgetheilt.—

Uebereilung scheint die Ursache gewesen zu sein, warum dem sehr thätigen Verfasser die Auflösung der, allerdings sehr schweren historischen Aufgabe, woran er sich wagte, nicht geglückt ist. Auch bei andern von ihm herausgegebenen kleinern historischen Schriften läßt es sich nicht verkennen, daß er über den zu bearbeitenden Gegenstand zu schnell weggeeilt sei. Seine Geschichte der Dynasten von Steinford, wozu er die nöthigen Quellen noch entbehrte, mag hier als Beispiel dienen. Sie hat Fehler und bedeutende Lücken, wor-

Mit den Urkunden der zweiten Abtheilung sind die in Verbindung zu bringen, welche bereits in meinem Münst. Urkundenbuche II. Abth. N. LXXXIX v. J. 1277 (Vgl. I. Abth. S. 284.), N. XCVII v. J. 1348, N. XCVIII v. J. 1370, N. XCIX v. J. 1374, N. C v. J. 1400; in der Münst. Urkundensamml. II. Bd. N. CX v. J. 1246, N. CXIV v. J. 1257, abgedruckt sind; wie auch die Verträge, welche der dritte Theil des hier wiedergegebenen Rothen Buches enthält; endlich diejenigen, welche man bei Häberlin, S. 231, v. J. 2253, S. 259 v. J. 1299, S. 344 v. J. 1385 findet, und dann noch die Unionen der Landstände v. J. 1446 u. 1466 bei Kindlinger im I. B. der Münst. Beitr.

Ueber die S. 108 in der dritten Abth. mitgetheilten ältern Statuten der Stadt Münster muß ich hier noch bemerken, daß ich die Abschrift derselben aus einer sehr schlechten Handschrift des XVI. Jahrh. entnommen habe. Diese war an mehreren Stellen undeutlich, und hatte einige Fehler und Lücken; bei den unverständlichen Stellen habe ich dieses aber jedesmal bemerkt, und das Fehlende, wo

auf ich in meinem Aufsatz in No. 40, 41, 42 der Westfalia v. J. 1826 aufmerksam gemacht habe. —

wo es sich thun ließ, in Klammern eingeschlossen ersetzt, und sonst durch Punkte angedeutet. Ob das Münstersche Stadtarchiv auch einen Codex, welcher alle ältere Statuten zusammen fasset, besitzt, so wie die Archive der Städte Coesfeld und Bocholt ähnliche Statutenbücher noch aufzuweisen haben, kann ich nicht bestimmen, indem ich nie Gelegenheit hatte, jenes Archiv einzusehen. Aeltere Statuten aber als die hier mitgetheilten, welche das XIV. Jahrhundert übersteigen, sind mir bisher unbekannt geblieben.

Die vierte Abtheilung füllet das sogenannte Rothe Buch des Schuhauses in Münster aus, ein sehr merkwürdiges Denkmal der Vorzeit, und für den vaterländischen Geschichtforscher in mehr als einer Hinsicht sehr wichtig. Denn es stellet nicht allein das Gildewesen und die städtische Verfassung anschaulich da; sondern enthält auch viele einzelne Züge aus dem Leben der Bürger, woraus sich ihr Charakter, ihre Denkart und Sitten*),

)()(

*) So spricht sich z. B. im § 47 und andern ein ächter biederer Sinn und religiöser Geist unserer Vorfahren aus; und hohes Gefühl für Ehre und Recht leuchtet wieder aus andern §§ hervor. Sehr ehrenvoll war es, Mitglied irgend einer Gilde zu sein; aber der Gilde höchste Ehre

und manche Gebräuche und Gewohnheiten jener Zeit erkennen laßen. Auch findet man darin interessante Notizen z. B. über besondere Ereignisse (§ 90. S. 334), Kornpreise, Geldwerth, die Soester Fehde u. s. w. Lange — und vielleicht schon seit der Regierung Christoph Bernhards — vermißte man dieses alte Gildenbuch, bis es endlich im Jahre 1826 wieder aufgefunden wurde. Herr Direktor Soekeland in Coesfeld theilte den Freunden der Geschichte zuerst die erfreuliche Nachricht davon mit (in Nr. 43 der Westfalia Jahrg. 1826), und lieferte zugleich eine genaue Beschreibung dieses merkwürdigen Buches, worauf ich hier zurückweise. — Der dieser Beschreibung von ihm beigefügte Abdruck eines Vertrages der

selbst war ein unbescholtener Ruf und rein-sittlicher Wandel. Darum wurde keiner als Mitglied aufgenommen, den ein Fleck schändete (§ 36. 41. 44.). Sittenlose Reden duldeten die Gilden nicht von ihren Mitgliedern (§ 47.). Hohe Achtung gegen das Alter (§ 13. 59.) und die Vorgesetzten (§ 61.); Verschwiegenheit (§ 14.), Eintracht (§ 18.), Zartgefühl gegen Mitbürger, Schonung der Ehre (§ 19) und andere Bürgertugenden findet man durch diese Statuten eingeschärft u. s. w. Ob dieser Geist der Bürger Münsters in die folgende bessere Verfassung, die das Gildewesen verdrängte, mit übergegangen sei, und noch bestehe, gehört nicht hierher zu untersuchen.

Stadt Münster mit andern westfälischen Städten v. J. 1253, aus dem III. Theile des rothen Buchs*), veranlaßte eine nicht zu erwartende Anfrage von Dr. G—n in Nr. 47 der Westfalia; ob sich nämlich der Einsender oder die Geschichtsquelle selbst in dem Dato dieser Urkunde nicht um zwei Jahrhunderte geirrt haben? Obgleich der Inhalt dieser Urkunde, auch selbst wenn sie ohne Datum wäre, deutlich beweißt, daß selbe unmöglich dem XV. Jahrhundert mehr angehören könne; so gab sich doch Herr Soekeland die Mühe, die Richtigkeit der bestrittenen Jahrzahl, worin es durch einen Druckfehler nur um ein Jahr versehen war, ganz bündig zu vertheidigen (in Nr. 51 der angef. Westfalia). Indessen würde Hr. Dr. G—n obige Anfrage wohl schwerlich gemacht haben, wenn er gewußt hätte, daß eben diese Urkunde kein deutsches Original, sondern nur Uebersetzung aus der lateineschen Urschrift sei, wovon Häberlin in seinen Analecten S. 231 einen Abdruck mitgetheilt hat. Höchst wahrscheinlich ist die unter § 76 (S. 313) unmittelbar darauf folgende Urkunde v. J. 1268 ebenfalls nur eine Uebersetzung aus dem lateinischen Original; schon daß die Sprache darin, wie in der vorhergehenden, die nämliche ist, würde dieses

*) S. unten S. 307.

nicht ohne Grund vermuthen laßen; allein Häberlin bemerkt noch, daß das lateinische Original der Urkunde v. J. 1253 so verdorben gewesen sei, daß er die Lücken aus dem Original dieses i. J. 1268 erneuerten Bundes mühsam ausgefüllet habe *). Daß aber der im rothen Buche S. 313 folgende Städtebund v. J. 1268, worin die Stadt Osnabrück mit aufgenommen war, der erneuerte Bund v. J. 1253 ist, dessen lateinisches Original er benutzt hat, bleibt wohl keinem Zweifel unterworfen, besonders da beide Urkunden von völlig ähnlichem Inhalte sind. Ich habe, weil Häberlins Analecten nicht allgemein bekannt zu sein scheinen, den lateinischen Abdruck der Urkunde v. J. 1253 am Ende dieses Bandes (S. 537) wieder gegeben, um die deutsche Uebersetzung damit vergleichen zu können.

Bei einer nähern Ansicht des rothen Buchs wird man das völlig bestätigt finden, was Herr Professor Hüllmann über das Gildewesen der

*) «Haec integra charta (scil. an. 1253) nunc hic, nunc illic, vetustate temporis adeo est excesa et lacerata, ut passim nullum priscorum caracterum vestigium fere remanserit. At enim vero lacunas e Renovatione hujus confoederationis anno 1268 facta, studiose supplevi.» l. c. p. 231.

Städte schon bemerkt hat*): „Als die Zeit mit sich gebracht" sagt er „daß in den Handwerkern Ansprüche auf Theilname an der Führung der öffentlichen Sachen erwachten, wurden die ständischen Reibungen, die Kämpfe, die blutigen Auftritte allgemein und verderblich: weil das Ruder hin und her gerissen wurde, mußte es schwanken; unsicher war die Fahrt des Schiffes der Gesellschaft. Zum Herrschen ist oft die Hand nicht fähig, die das Schwert führt und die Feder; aber weit seltener ist es die mit dem Beile, dem Hammer oder der Elle. Widerwärtig ist der Dünkel bei dem Lehrstande, wie bei dem Landherrn — und dem Wehr — stande, am unerträglichsten aber bei dem Nährstande. Dahin war es in jenen Jahrhunderten gekommen, daß die Zunftmeister (Magistri societatum, Rectores oder Priores artium) sich getraueten auf dem Rathhause und im Staate so gut Bescheid zu wissen, wie in ihrer Werkstätte. —— Ueber Staatssachen sollte in Bologna und Cöln**) die Derbheit der Bierbrauer und Schlächter mit der Geschmeidigkeit der Bartscherer

*) a. a. O. III. S. 92—93.
**) So wie in Münster.

und der Beschränktheit der Leinweber, berahtschlagen! — So gehört demnach die Zunftherrschaft in den Zusammenhang der Zustände des Zeitalters, und die daraus zu schöpfenden Erfahrungen sind zur Einsicht in das Wesen und die Entwicklung der Gesellschaft von großer Fruchtbarkeit."

Wir lernen aus dem rothen Buche den außerorndlichen Einfluß und die Theilname der Gilden an der Stadt-Verwaltung näher kennen*); die vaterländische Geschichte hat traurige Folgen von dieser Zunftherrschaft aufgezeichnet; man denke hier nur an die Hoyanischen Unruhen, und die Einführung der Reformation in Münster. — Es läßt sich nicht läugnen, der Stadtrath von Münster hat immer ansehnliche, gelehrte und gewandte Männer von vieler Klugheit, Umsicht und erprobter Redlichkeit in seiner Mitte gehabt**); aber nie vermochten diese das erkannte Bessere für das Bürgerwohl durchzusetzen, sobald ihre Vorschläge von den Gildemeistern (Mesterlüde) und den beiden ältesten der Gemeinde (Olderlüde) ver-

*) Vgl. die §§ 50. 51. 52. 53. u. a.

**) Die Bürgermeister jener Zeit waren immer aus den ältesten ansehnlichsten Stadtgeschlechtern (Patrizier, Erbmänner) gewählt. Das rothe Buch nennet mehrere derselben.

worfen wurden; ja der Stadtrath mußte sogar gegen seinen besseren Willen dasjenige zulaßen, was diese in ihren Zusammenkünften auf dem Schuhause beschlossen hatten, und, mit Kühnheit in die Rathstube eindringend, oft mit Ungestüm von ihm forderten*). — Vom Schuhause**)

*) Die Art, wie die Gilden zur Mitverwaltung der Stadt gelangt sind, hat Pr. Hüllmann bemerkt (III. S. 324). „Ihrem Ursprunge nach" sagt er „hatten die Zünfte blos eine gewerbliche Bestimmung; sie waren willkührliche Vereine der gleichartigen Kleinhändler, Künstler und Handwerker, in Beziehung auf den örtlichen kleinen Verkehr, woran sich frühzeitig das Wesen einer kirchlichen Bruderschaft geknüpft hatte, da die Mitglieder einer Gewerbgenossenschaft aus gemeinschaftlicher Kasse ihre Todten zur Erde bestatteten, auf welche Veranlaßung sie dann Aufzüge und Gastmahle hielten. Seit dem Erwachen aber des Gewerbstandes gewannen sie zugleich eine bürgerliche Bedeutung, die zunächst auf genossenschaftliche Bewaffnung zum Behufe des Selbstschutzes und der Selbsthülfe beschränkt war, eine Bedeutung aber, die sich nur zu bald auf die Theilname an die Stadtverwaltung, wohl gar auf deren ausschließliche Anmaßung, erweiterte. Selbstgefühl, Dreistigkeit, aus dem Gemeingeiste und der Bekanntschaft mit den Waffen erwachsen, führten unausbleiblich auf diese Umgriffe."

**) Ich schreibe Schuhaus nicht Schauhaus; das rothe Buch hat durchgängig: Schoehus, auch Schohus, und nur ein einziges mal Schowhus (S. 357), und zwar nur im Register. Ob man dem Gildehause diesen Namen

war in jener Zeit die Zwietracht gewöhnlich ausgegangen, wenn die bürgerliche Ruhe und Sicherheit war gefährdet worden; aber der Grund solcher unglücklichen Ereignisse lag vorzüglich in der damaligen schlechten Verfassung, und nicht, — wie es scheinen könnte — in einer inneren Verdorbenheit der Gilden selbst. — Wenn auch schon die Wohlhabenheit der vornehmen Geschlechter durch Erwerbung von Grundeigenthum, so wie der anderen durch Gewerbsfleiß und Handel, wozu die Hanse die Quellen reichlich geöffnet hatte, immer mehr sich hob; so mochten diese wohl zum Uebermuthe und Stolz verleiten, und Reibungen unter den verschiedenen Geschlechtern erzeugen; aber das Gefühl für Religiösität und Sittlichkeit, für Ehre und Recht, welches nur eine verderbliche Philosophie, und der aus ihr hervorgegangene Unglaube, in unserer Zeit den Menschen zu benehmen versucht hat, blieb allen heilig. — Denkt man sich

beigelegt habe, weil hier viele Ränke seien geschmiedet, oder geschustert worden (wie man dieses Wort in dem Münsterlande in einer ähnlichen Bedeutung noch nimmt), oder aber daher, weil die Gildenmitglieder, wenn sie nach geendigter Versammlung in langen Reihen aus demselben herausgingen, von dem Volke beschauet wurden, wie Kersenbrock meinet, laß ich dahin gestellet sein.

diese Bürger lebend in einer bessern Verfassung, die erst die Folgezeit schaffen konnte; so ist die Idee des Bürgerglückes realisirt. Aber die beste Verfassung allein kann es nicht fördern und sicheren, wenn kein religiöser Geist die Bürger mehr beselet.

So viel über den Inhalt des rothen Buches. Was nun das Alter, die Sprache und Schreibart desselben betrifft, so sei hierüber noch folgendes kürzlich bemerkt:

Das vorliegende rothe Buch ist zwar nur Abschrift eines ältern, welche von Herman Ryng i. J. 1565*) angefertigt wurde; indessen versichert der Abschreiber (S. 239), daß diese von Wort zu Wort mit dem Original übereinstimme, und er sich nur erlaubt habe, die gleichartigen Materien darin zusammen zu stellen; wobei er jedoch, wie man sieht, die Zeitfolge nicht immer beobachtet hat. Bei den meisten Statuten und Nachrichten findet man die Jahrzahlen beigefügt, welche aber nirgend das XV. Jahrhundert übersteigen, und wovon 1535 die letzte ist. Aber auch da, wo die Jahrzahlen nicht bemerkt sind, verräth die Sprache nicht undeutlich das XV. Jahrhundert.

*) S. S. 351 am Ende.

Die im dritten Theile (S. 307.) vorkommenden Verträge v. J. 1253, 1257 und 1268 sind — wie schon oben bewiesen — Uebersetzungen, und zwar in die plattdeutsche Sprache, wie selbe zu Münster im XV. Jahrhundert geredet wurde, welches aus einer nähern Ansicht derselben, und Zusammenhaltung mit gleichzeitigen plattdeutschen Urkunden im münsterschen Dialekt, sich nicht verkennen läßt.

Man könnte übrigens hieraus noch zu einem Idiotikon sammeln, worin unter andern folgende Wörter gehören würden: Veldor, aus vel, veil, und dore, döre; Thüre, worauf man Waaren zum Verkaufe ausstellet, feil biethet. Dieses Wort hat sich in der Volkssprache noch erhalten. Eruedeman, Grundeigenthümer; auch beeruede Man, und zusammengezogen, berueman, welches oft unrichtig durch Biedermann übersetzt wird; vtuorderen, ausführen; — sitten, setzen, anordnen; — rekelick, räthlich, nicht: redlich; — drogene, Betrug; — wreken, werken, wirken; — schuwen, schonen; — degengen, diejenigen u. a. m.

Auffallend ist die Verschiedenheit der Schreibart, in dem was das rothe Buch aus dem XV. Jahrhundert enthält, wovon aber der Grund vielleicht darin liegt, weil dasselbe, wie der Abschreiber

bemerkt, von verschiedenen Händen geschrieben ist. So findet man z. B. y, i und e in demselben Worte oft abwechselnd gebraucht, wie: Gilde, Gylde; — quit, quydt; — wil, wyll; — wiff, wyff; — bestand, bystand; — iset, yset; — u. a. ebenso a und o, auer, ouer; u. a. e und ei, wie: queme, queime; kesen, keisen, keysen; — dre, drei; u. a. a und ae, wie: dan, daen; — hatt, haet; (Haß) — ie und i, wie: niet, nitt; (Neid) u. a. Man findet scholde, solle, sulle; — Stadt, Stad; — Graue, Greue; — frende, frunde; — Schohus, Schohuis, Schoehus, Schowhus; — Kurduaners, Korduwiners; — Stede, Stedden; — Vreden, freden; — bla, blaw; — Oft ist v mit u verwechselt, z. B. vet statt uet; — vetwiken statt uetwiken; — ulegen statt vlegen; — geulegen statt gevlegen (gepflogen) u. s. w. Oft nn, dann wieder n am Ende der Wörter. Oft fehlt, wenn ein n oder m ausgeblieben ist, das Querstrichlein dieses anzudeuten: z. B. S. 270 Z 3 v. u. den Mesterlude statt Mesterludē. Mehrmal habe ich, um Unverständlichkeiten vorzubeugen, das fehlende n beigefügt. Auch sind zuweilen Wörter ausgeblieben: z. B. S. 245 Z. 15 fehlt: man, S. 29: tiedt u. s. w. welche ich in Klammern ersetzt habe.

Ungeachtet aller Sorgfalt aber, die ich auf den correcten Druck dieser Geschichtsquelle verwendet habe, sind doch noch einige Fehler in demselben übersehen worden. Ich habe diejenigen, wodurch der Sinn nur einigermaßen unverständlich werden könnte, in den Verbesserungen abgeändert; die unbedeutenden kleinen Abweichungen, die unverbessert geblieben sind, wird man nachsichtsvoll entschuldigen. Nur wolle man die absichtlich beibehaltenen Sprachfehler des Originals, z. B. oft den statt der; -- syner st. ihrer; -- de st. der; -- privelegium st. privilegium; -- sachten (der Rath sachten) st. sachte u. a. m. nicht für Druckfehler ansehen.

Die fünfte Abtheilung des vorliegenden Bandes enthält Urkunden und Nachrichten über das Verhältniß der Stadt Münster und übrigen früheren Städte des Münsterlandes zur Hanse. Soviel ich weiß, ist bisher noch von keinem unserer vaterländischen Geschichtforscher darüber etwas aus Urkunden mitgetheilt; und überhaupt scheint dieser so wichtige Gegenstand noch zu wenig von denselben beachtet zu sein*). Dieses bewog mich

*) In der Westfalia, Jahrg. 1826, S. 327, bemerkt Herr Dr. S—n ganz richtig: „Den Antheil, welchen unsere (westfäl.) Städte an

die Geschichtsquellen, welche ich darüber in dem Stadtarchiv zu Coesfeld sehr mühsam zusammengesucht hatte, nun öffentlich vorzulegen*). Es sind freilich nur gerettete Bruchstücke, welche hier zum Vorscheine kommen, worunter aber manches nicht unbedeutend sein mag. Sollte man es aber vielleicht tadeln wollen, daß einige davon, dem Inhalte nach, weniger wichtige, hier zugleich mit aufgenommen sind; so kann ich dies nur dadurch entschuldigen, daß der Geschichtkenner in jeder Urkunde wenigstens einige Scherflein finden dürfte, die des Aufhebens werth sind, und den Beförderern meines Unternehmens durch die dadurch vermehrte Bogenzahl kein Nachtheil zufließen werde.

Es würde indessen großen Gewinn für die Münstersche Geschichte sein, wenn auch andere sich bemühen wollten, mehrere in den städtischen Archi-

dem allgemeinen Welthandel und der Hanse Jahrhunderte hindurch genommen haben, wurde noch zur Zeit nicht nach Würde und Verdienst.... untersucht, und in das gehörige Licht gesetzt."

*) In den Archiven der Städte Dülmen, Haltern, Vreden, Borken und Bocholt, die einst zu den kleinen Städten der Hanse gehörten, habe ich gar keine ähnliche Nachrichten mehr vorgefunden; das Münstersche Stadtarchiv ist mir zur Zeit noch unbekannt geblieben.

ven vielleicht noch verborgene Quellen dieser Art aufzusuchen und öffentlich mitzutheilen. Denn aus dem großen Einflusse, den die Hanse auf die allmälige Ausbildung und den Flor der Städte*), wie auch vorzüglich auf das sittliche Leben der Bürger selbst gehabt hat, wird sich manche auffallende Erscheinung in der Geschichte unserer Hauptstadt, und der damit in so enger Verbindung stehenden übrigen Städte, deren unvermerkte Entwicklung, dem gewöhnlichen Beobachter entgangen war, erklären laßen.**)

Der vierte Band dieser Urkundensammlung kann, wenn keine Hindernisse eintreten werden, noch vor Ende dieses Jahrs erscheinen; er wird unter andern mehrere, aus den Archiven der alten Stifter Meteln, Borchhorst, Asbeck und Langenhorst gesammelte merkwürdige Urkunden aus dem XII. Jahrh., die ich der Gunst Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten v. Salm-Horstmar rc. zu verdanken habe, enthalten, worunter eine von Herzog Heinrich dem Löwen, das Stift Langenhorst betreffend, sich befindet.

*) Vgl. J. Mösers Patr. Phantas. I. Bd. No. XLIII. und XLV.

**) Vgl. Kersenbr. Gesch. der Wiedert. Deutsche Uebers. S. 130.

Da ich seit dem Erscheinen des II. Bandes dieser Sammlung in den Besitz mehrerer Quellen zur Geschichte der Wiedertaufer gekommen bin; so habe ich mir erlaubt, diese mit noch andern nicht bemerkten als Fortsetzung der in dem I. Bande bereits verzeichneten hier besonders beizufügen.

Velen, den 12. Januar 1829.

J. Niesert.

I.

Ueber Städte-Gründung und Topographie.

Nro. I.

Urkunde des Münstr. Bischofs Otto, worin Godfrid von Dernenbocholt und dessen Erben auf die dem teutschen Ordenshause zu St. Georg in Münster verkauften, und zwischen dem Judenkirchhofe und dem Platze Tückesborg belegenen, Aecker Verzicht leisten ꝛc.

1301.

Ex Tom. II. Chartul. Arch. dom. teut. Monast. p. 243.

Otto Dei gratia Monasteriensis Ecclesiae electus et confirmatus vniuersis praesentia visuris et audituris salutem. Noveritis quod in nostra constituti praesentia Godefridus de Dernenbocholte, Elisabeth, uxor ejus, Bernhardus Leive, Johannes de curia Episcopali dictus Bischopinghoff, et Everhardus frater ejus, cohaeredes conjugum praedictorum, quendam campum, sive agros sitos inter coemiterium Judaeorum et locum,

 qui

qui dicitur Tuckesborch prope civitatem Monasteriensem, quos dicti conjuges se commendatori et fratribus sancti Georgii Monasteriensis legaliter vendidisse recognoverunt, in manus nostras de consensu unanimi ad manus commendatoris et fratrum praedictorum, sponte et libere resignarunt, renuntiantes omni juri seu impetitioni, quod vel quae eisdem conjugibus ac cohaeredibus ipsorum antedictis in praefatis agris competiit, aut quoquomodo competre potuit in futuro. Acta sunt haec Monasterii in vrbe apud Capellam sancti Jacobi, praesentibus Luberto Decano, Gerhardo de Monasterio cantore, Theoderico praeposito veteris Ecclesiae sancti Pauli monasteriensis, Johanne de Remne, Wernero et Johanne de Rede fratribus, canonicis Monasteriens. Viris nobilibus Baldewino et Ludolpho de Stenvord, Ottone de Ahus, dominis Ludolpho de Monasterio, Gerlaco de Beveren, Hermanno de Schonenbeke, Hermanno de Daverenberche militibus, Bernardo Kercherinc, Henrico dicto Rieke, Bertoldo de Rekelinchusen, Gerhardo dicto Broemann civibus nostris monasteriensibus, et aliis quam pluribus fide dignis. Datum anno Domini Millesimo trecentesimo primo,

mo, vigilia purificationis beatae Mariae virginis.

L. S.

Anm. Diese Urkunde mag als Beleg dienen zu meinem Aufsatze „Die Tückesburg" in No. 43. des Hämmsch. Wochenbl. 1824. Sie war mir, als ich diesen Aufsatz anfertigte, noch nicht bekannt, bestätigt aber völlig meine darin aufgestellten Vermuthungen. Aus dieser und den hier folgenden Urkunden zeigt es sich zur Genüge, wie historisch falsch jene Behauptung war, „daß die Tuckesburg an der Ueberfahrt über den A-Fluß gelegen habe, und der Ursitz der Grafen von Tecklenburg soll gewesen sein. —"

Nro. II.

Nro. II.

Evictionsbrief über die von dem teutschen Ordenshause zu St. Georg angekauften Aecker zwischen dem Judenkirchhofe und dem Platze Tuckesborg vor Münster.

1301.

Ex T. II. ejusd. Chartul. p. 244.

Nos Hermannus Decanus et Plebanus sanctae Mariae Monasteriensis, Godefridus de Cohten, Hermannus de Sungeren, Godefridus de Dernenbocholte, Johannes de curia et Theodericus de Bocholte notum esse cupimus vniversis praesentia visuris et audituris, Quod cum fratres domus teutonicorum sancti Georgii Monasteriensis emerunt campum sive agros sitos inter coemiterium judaeorum et locum, qui dicitur Tuckesborg prope civitatem monasteriensem, compromisimus et jure fideijussorio obligavimus nos dictis fratribus, quodsi aliquis qui jure ipsos super dictis agris impetierit et jus dare ac recipere voluerit, impetitionem talem cessare faciemus, prout requisierit ordo juris. Quodsi

si non fecerimus intrabimus civitatem Monasteriensem, inde non exituri, quousque praenotatis fratribus de praedictis agris plenam fecerimus Warandiam jure proprietatis dictorum agrorum excepto. Cum id fieret affuerant in testimonium hujus subscripti. Lubertus Decanus majoris Ecclesiae. Theodericus praepositus veteris Ecclesiae. Gerlacus miles de Beveren. Hermannus miles de Daverenberg. Brunstenus miles de Emesbroke. Henricus Dives tum magister consulum, Lubertus de Hammone judex tunc temporis, Wilbrandus Advocatus, Albero de Scutorpe, et alii quam plures viri fide digni. Ne vero super hujusmodi facto aliqua imposterum valeat suboriri calumpniosa actio, ego Hermannus Decanus praenotatus praesens scriptum duxi sigilli mei munimine roborandum. Et nos alii fidejussores praenotati dicto sigillo volumus esse contenti. Datum et actum anno Domini M°. CCC°. primo, in majori Ecclesia Monasteriensi ante primum altare, in die beati Valentini martiris.

L. S.

Anm. Das Lagerbuch II. Th. S. 219. bemerkt hierüber folgendes: Das Gartenland vor unser

lie=

lieben Frauen-Pforte zwischen der Tuckesburg und Judenkirchhof ist 1609 bei Antretung des Commandeurs Melchiors von Loe angelegt und unter die Bürger stückweise verheuert. Diese Gärten waren in Vorjahren der sogenannte St. Jörgens Kamp der An. 1301 d. 1. Febr. von Godfrid von Dernenbocholte dem teutschen Hause erblich verkauft ist. — Weil dieses Eigenthum sonst Lehnrührig war von dem Bischofe von Münster, so wurde es von Bischof Otto von Ritberg mit Bewilligung des Domcapitels, diesem Hause erblich übertragen. — Anno 1633 als die Hessen im Stifte Münster den Meister spielten, befürchtete man, die Stadt Münster mögte vom Herzoge zu Lüneburg überfallen werden, warum der Churcöllnische Obrist Hr. von Westphalen, Landdrost zu Paderborn, die Stadt hin und wieder befestigen, und auf diese Gärten des teutschen Hauses ein Ravelin, der scharfe Hügel genannt, anlegen ließ. Nach Aussage der Ingenieurs wurden davon 84,705 Quadratfuß vergraben, für jeden □ Fuß wurden 5 Münstr. Pfennige berechnet. — Bürgermeister und Rath haben dafür dem teutschen Hause eine kleine Wiese, das kleine Himmelreich genannt, Item eine Rentverschreibung am Gruithaus von 815 Rthlr. 22 Schillingen 5 Pfenningen d. 8. Jul. 1637 übertragen.

Anno 1658 rüstete die Stadt Münster abermal sich zur Gegenwehr, und ließ zu dem En-

de den scharfen Hügel dahin verbessern, daß man dessen Contrescerpe so vom Hauptwall als vom halben Mond beschützen konnte, wozu von des teutschen Hauses Gartenland abermal 35,337 sage fünf und dreizig tausend &c. Fuß, für jeden Fuß ad 5 Pfenning, also 525 Rtlr. 23 Schilling 9 dt. veraccordirt, von dem Stadtingenieur Nicolaus Krickenberg abgemessen. Nun mögte die Zahlung von Bürgermeister und Rath vielleicht accordmäßig erfolgt sein, wenn nicht die Stadt vom Fürsten Christopff Bernard alzu kurz darauf bloquirt und zum völligen Gehorsam gebracht, worauf annoch in

Anno 1661 der Festungsbau vorgenommen, auf des teutschen Hauses Gartenland, so in der damahlen vom Ingenieur Spoede aufgerichtete und in der Fürstl. Münstr. Canzley in Originali aufbehaltene Charte mit Nro. 22 verzeichnet, und in der Maas 1,834 rheinländische Quadrat-Ruthen, das ist 35 Scheffel 7 Becher Einsaat gehalten, ein neuer Wall der Anschluß-Linie, und darin die am Voßloch nunmehr vorhandene Schluiße zur Aufsteuung des Aa Stromes, dan der Einfluß gedachter Aa durch den zur linken Hand noch gebliebenen alten Ravelins Graben in den alten Stadtsgraben angelegt. — Von 1661 an hat das teutsche Haus den Nießbrauch dieser Pertinentien entbehren müßen. Sie thaten vorhin 80 Rthlr. Heuergelder, ohne den Weinkauf. —

An-

Anno 1716 haben Jtro Hochw. Gnaden Herr Landcommendeur von Nagel in Erfahrung gebracht, daß von diesen sonst zur Citadelle vergrabenen Gartenland noch ein ansehnlicher Theil vorhanden, welches so von dem 2c. Erbkammerherrn Freiherrn von Galen, als Hofvogten Schiller ohnentgeldlich abgenuzt wurde, supplicirten derowegen unter d. 27. Novemb. an damalige hochfürstl. Gnaden Herrn Franz Arnolden 2c. pro gratiosa commissione et oculari inspectione, und erhielten soviel, daß der Grund quaestionis von den Herrn Commissariis mit Zuziehung des Landingenieurs Godefrid Laurenzen Pictorius anbefohlen, darüber seine Meynung schriftlich ad protocollum einzusenden, wie dann Beklagten gleichfals eingebunden per peritos sothane relation abstatten zu laßen. Demnach aber die Klag an Seiten des teutschen Hauses best möglichen Fleißes fortgesezt, und endlich dem beklagten Freiherrn von Galen unter d. 31. Martii 1717 von den Herrn Commissariis auferlegt, auf die am 7ten Januarii an Seiten des Herrn Klägers übergebene Anzeig sich zu erklären, item zu beweisen, daß diese Sache nicht ihn, sondern den Executoribus Jhro Hochfürstl. Gnaden Christoffer Bernhard sehl. angehe, dann 3tio auf den gefallenen Augenschein und dabei producirten Extractum des Grundbuchs Herrn Ingenieuren Pictorius relation und Carten sich erheblich vernehmen zu laßen; so hat gedachter Freih. von Galen von diesem

sem Urtheile nach dem Kaiserl. Kammergericht zu Wetzlar appelliret, und daselbst für ein widerrechtliches gravamen hauptsächlich anführend, daß er bey sothaner Commission, als judicio extraordinario sich nicht eingelaßen, und vi privilegii patriae Monasteriensis kein Landsaß ad judicium extraordinarium aut specialem commissionem verstrickt werden könne, processus ausgebracht, daß also die Sache daselbst nuhnmero rechtshängig sey, dessen Endschafft die Zeit lehren wird. Da inmittelst wider den Hofvogt Schiller von jetzigem Syndico in so vielen Jahren schlechter Ernst verspüret wird, unangesehen diese als eine rechtmäßige Sache nur darumb allein mit allem Fleiß billig poussirt worden, weil der ritterliche teutsche Orden dadurch in seiner zu gedachter Citadelle ohnentgeltlich vergrabene Gründe den ersten Fuß wieder setzen konnte.

Secundo.

Von dem „kleinen Himmelreich" war unmittelbar darauf folgendes bemerkt (p. 225.):

„Es lag allernegst bei obgedacht. Gartenland, oder St. Jorgens Kampf nach Mittag zu, wurde 1637 d. 8ten July dem teutschen Hause vom Bürgermeister und Rath der Stadt Münster als ein biß daran genannter Stadt eygenthümlich zustehendes in der Landmaas

maas 37,596 Quadratfuß haltendes Stück Wiesenwachs, in partem solutionis für das an. 1633 zum Scharffen-Hügel vergrabenes oben Nro. 1. bemerktes Gartenland angewiesen. Diese Wiese wurde durch den Festungsbau vergraben, und vom teutschen Hause ab anno 1661 biß hiehin nicht abgenutzt, ist in der vom Ingenieur Spoede gemachten in der geheim. Canzlei aufbewarten Charte mit No. 77. verzeichnet, und soll in dem Grundbuch dieses Ingenieurs nur 289 Ruthen 91 Fuß 11 Zoll halten; that, laut Jahrrechnungen und an. 1706 d. 12t. Juny ad protocollum der hochfürstl. Münstr. Commission eingesandter specification, jährlich sieben und einen halben Rthlr. Heuergeld ohne den Weinkauf. —

Tertio.

Die Otterbrings-Wiese.

„Wie diese an das teutsche Haus gekommen, kann ich nicht berichten, war auch sonst ungefehr 15 Rheinländ. Ruthen weit von dem gemelten kleinen Himmelreich, nach Mittag zu an dem Aa Strom gelegen, ertrug zu jährlicher Heuer dreissig Rthlr. ist in der vom Ingenieur Spoede errichteten Charte mit No. 81 bezeichnet, soll in der Maas 1,304 Ruthen, 47 Fuß und 42 Zoll halten, wurde an. 1661 durch Aufsteu-

ung

ung des Aa Stroms völlig unter Wasser gesezt. Jahrrechnung v. 1661 — 1672. pag. 228.

Quarto.

Die Well- und Broickhoffs-Wiese

„war ein ansehnliches in zwey Theil vertheiltes Stück Wiesenwachs. Ob und sub quo numero die Wall- und die Aawiesen am Broickhof genannt in der ꝛc. Charte verzeichnet, weiß ich nicht, auch nicht das geometrische Maas davon; that sonst insgesammt 44 Rthlr. Heuergelder, Die eine Halbscheid, nemlich die Well-Wiese war der Elemosin des ꝛc. Thumkapitels vorhin immittirt zu 22 Rthlr. pension. — Ist ab anno 1671 durch den Festungsbau so unter Wasser gesezt, daß nur ein kleines Stück davon abgenuzt werden kann. —

Quinto.

Ein Bleichplatz.

„In dem Verzeichniß der vergrabenen Gründen zu der Citadelle v. J. 1670 und in dem Verzeichniß v. 1671 vom 26 März geschieht Meldung dieses Bleichplatzes mit dem Anhange,

daß

daß er an. 1661 vergraben, und jährlich 6 Rthlr. aufgebracht habe ꝛc.

Dieserhalb an der Munsterischen Landschafft habende rechtliche Forderung.

Hieraus ist zu Tage, daß das teutsche Haus durch den Vestungsbau obererzählter Maßen in den ersten zehn jahren nämlich ab anno 1661 — 1670 einschließlich alle jahr die Heuergelder von den Gärten an unser lieben Frauen Pforte ad 80 Rthlr., von dem kleinen Himmelreich ad 7½ Rthlr. von mehr dann zur Halbschied vergrabenen Otterbrink ad 18 Rthlr. und von dem vergrabenen Bleichplatz ad 6 Rthlr. insgesamt ad 111½ Rthlr. ab anno 1671 aber als dazu der erst vom Otterbrink ad 12 Rthlr. und die Wellwiesen ad 44 Rthlr. jährlicher Heuer vergraben 167½ Rtl. jährlicher Einkünfte entbehren müßen. Und weil diese Stücke dann Geist- adlich-freye Güther ohnweit der Stadt gar bequem gelegen; ertragt deren Werth in leidentlichen Anschlag ad 3 von hundert, im Erbkauff eine Summe von 5583⅓ Rthlr. um deren Erstattung mehrmahlen, und insonderheit an. 1663 d. 19. 8br. bei damahl. Hochfürstl. Gnaden, dann an. 1665 im Januar und 1666 im Junio auf dem allgem. Landtag, item an. 1668 d. 18t. Januar — an. 1670 d. 15. oder 18. July — an. 1671

d.

d. 26. Martij und endlich d. 12t. Jun. 1706 coram gratiosa commissione mit ausführlichen Beweißthümern ꝛc. beweglichst angehalten, mehr aber nichts ausgefochten, dann daß Ihro Hochfürstl. Gnaden Inhalts unter No. 60. pag. 260 hingesezten Decreti Cameralis vom 30ten April 1664 und Extractus protocolli comitiorum de anno 1665 mit den meisten Landständen diese Forderung zu recht anerkennet, und auf Abschlag der rückständigen Heuergeldern an. 1664 ein hundert Rthlr. durch ihren Bauzahlmeister entrichten, das Uebrige aber auf bessere Zeiten ausgestellt seyn laßen. Wann aber und ob diese bessere Zeiten einfallen werden, ist dem allwaltenden Gott bekandt.

Nro. III.

Nro. III.

Urkunde Otto's, Bischofs von Münster, über die von Godfried von Dernenbocholte den Brüdern des teutschen Hauses zu Münster verkauften Aecker, welche zwischen dem Judenkirchhofe und der Tückesburg bei der Stadt Münster lagen.

1301.

Ex eodem Chartulario.

Otto Dei gratia Monasteriensis Ecclesiae Electus et confirmatus omnibus praesentia visuris salutem. Noveritis, quod constituti coram nobis Godefridus de Dernenbocholte et Elisabeth uxor ejus recognoverint, se vendidisse fratribus Domus teutonicae in civitate Monasteriensi commorantibus, campum sive agros sitos inter coemiterium Judaeorum et locum qui dicitur Tuckesborch prope civitatem Monasteriensem, pro septuaginta marcis denariorum Monasteriensium, quas ab ipsis fratribus receperunt in pecunia numerata. Cum ergo praenominati Godefridus et Elisabeth praedictos agros a nobis in feudo tenuerant,

erant, eosdem in manus nostras libere resignantes petiverunt, ut proprietatem ipsorum agrorum memoratis fratribus conferremus. Nos ergo hujusmodi venditione approbata, recipientes de manibus praedictorum Godefredi et Elisabethae feodum dictorum agrorum, soepedictis fratribus eosdem agros et eorum proprietatem cum consensu Capituli nostri dicti intuitu contulimus et per praesentes literas perpetuo possidendos conferimus ad domum eorum jure proprietatis perpetualiter pertinendos. Ut ergo hoc factum nostrum ratum et stabile permaneat praesens scriptum sigillo nostro, una cum sigillo Ecclesiae nostrae dedimus communitum. Et nos Lubertus decanus et capitulum Ecclesiae Monasteriensis, quia praefata collatio de voluntate et consensu nostro facta est, sigillum Ecclesiae nostrae praesentibus est appensum. Datum anno Domini M°. CCC°. primo, in festo Luciae Virginis.

L. S. L. S.

Nro. IV.

Gründung der Stadt Dülmen, wobei Bischof Otto sich die Gerechtsame seines Hofes daselbst vorbehält.

1304.

Ex Copia nov. Archivi Civitat. Dulmaniens.

Otto by Ghenaden Godes Biscop der Kerken to Münstere maket kundich allen den genen, de defsen Breff seyt offt horen lesen, dat vnse Dorp to Dulmene[1]) van vns gesat (ist) to einen Stedeken tho maken, vnd wy willet dat vnser Hoff vnd vnser Schulte off de Bauman, we dat ys, in all den Rechten, in all den Vrigeden vnd Wonheyt genzliken vort bliue, sunder jenigerleye Afftreckinge offt Mynnynge, alz et alzus lange gewesen hevet, vnd daryne genzlyken to bewarne[2]), vnd willet defs nicht, dat desse vorgl. Houe vnd Schulte vmme des Stedekens willen gicht vergae in eren Rechten vnd Vrigeden. In eyn tuch der Warheyt ys vnser Segel an defsen Bref gehangen. Datum Anno Domini M.CCC. quarto.

Im

Im Dülmenschen Stadtarchiv fand ich weder das Original, noch eine gleichzeitige, nicht einmal eine authentische, Abschrift dieser Urkunde mehr vor. Die hier benutzte Abschrift ist auch vielleicht nur eine Uebersetzung. —

1. Woher der Name Dülmen entstanden sei, kann hier höchst gleichgültig sein. Einige wollen die Benennung dieser Stadt herleiten von den Dulgubinen, die in dieser Gegend gewohnt haben sollen; (S Hamelman. oper. p. 19. Hobeling Beschr. d. St. M. S. 335) andere von Dul Mann (Toller Mann) (Sigismund Topogr. Stat. Darst. S. 106). Es mag genügen, daß der bischöfliche Hof diesen Namen gehabt, der hernach auf die hierauf entstandene Stadt übergegangen ist. Bestimmen zu wollen, woher die Haupthöfe ihre Namen erhalten haben, würde nur leere Grübelei und Zeitverlust sein. —

Wie die Bischöfe von Münster diesen Hof erworben, sagt uns die Geschichte nicht. In den Zeiten, wo man entweder in der Herbannsrolle eingeschrieben sein, oder unter irgend einem Schutze stehen mußte, um nicht zu verbiestern, hatten sich auch Mehrere auf den Grund und Boden des Hofes Dülmen niedergelaßen, welche von dem Hofesherrn in Schutz genommen wurden, und dadurch seine Schutzhörigen, Hausgenossen (nicht Hofeshörigen) geworden waren. Diese mußten nun alle Jahr ihre Schutzhörigkeit mit Gelde oder Wachs beurkunden;

 und

und nach ihrem Tode zog der Schutzherr die Exuvien (das optimum caput). Das so auf dem Grunde des Hofes Dülmen entstandene Dorf (villa) bestand also aus schutzhörigen Bewohnern dieses Hofes. –

Auf solchen bischöflichen Haupthöfen, oder in ihrer Nachbarschaft, erbauete man gewöhnlich Capellen, welche Filiale der Domkirche waren, und wobei sich, des Gewinnes wegen, Krämer und Handwerker ansiedelten. Die im Dorfe Dülmen gelegene Capelle wurde aber schon i. J. 1231 eine ecclesia matrix genannt, worunter die Capelle auf dem Schlosse Dülmen als Filial gehörte. S. d. Urk. über die Einweihung dieser Capelle bei Kindlinger M. B. I. N. II. Hieraus geht also hervor, daß zu der Zeit im Dorfe Dülmen schon eine Pfarrkirche war. Ob aber, wie eine Chronik will, diese Kirche schon im Jahre 1074 vom Bischof Friedrich eingeweiht sei, laße ich dahin gestellt sein. –

Solche offen liegende Dörfer waren aber in den damaligen unruhigen Zeiten immer der Willkühr der Feinde ausgesetzt. Noch im Jahre 1299 1074 war das Dorf Dülmen von dem Grafen Everhard von der Mark gebrandschatzet worden (S. van Steinen Westf. Gesch. I. St. S. 162., wo er zugleich bemerkt, daß der Ort Dülmen von Teschemacher urbs, von Schaten oppidum, von van der Schüren Dorp, und von Nordhof villa genannt sei) –

sei). — Um es nun gegen ähnliche feindliche Anfälle zu sichern, ließ Bischof Otto selbes befestigen, und machte es zu einem Städtchen. Eben so war bei gleicher Veranlaßung nicht lange vorher die Stadt Halteren entstanden. In der Urkunde über die Gründung derselben wird dieses nicht undeutlich angegeben: „que (villa Halteren)" heißt es darin, „frequenter inimicorum incursibus subjacet."

Hier kann ich nicht unbemerkt laßen, wie wenig man auch den besten Geschichtschreibern glauben kann, wenn sie für die Wahrheit ihrer Erzählungen keine ächte Quellen, sondern nur Autoritäten, aufstellen. — Die Nachrichten, welche unsere bekannten westfälischen Geschichtschreiber von der Entstehung der Stadt Dülmen mittheilen, sind höchst unwahr. D. van Steinen, der sonst so gründliche Geschichtsforscher, verließ sich hier auf die Nachrichten von Schaten und Stangefol, und macht den Münsterschen Bischof Burchard (1098 - 1118) zum Gründer der Stadt Dülmen. „Dülmen" schreibt er (S. 334 des dritt. Anh. zu Hobelings Beschr. d. St. Münster) „ist eine alte Stadt und vom Bischof Burchard dazu gemacht, der auch ein Schloß daselbst angelegt hat." — Schaten (ad an. 1118 p. 478. edit. II.) „Dulmaniam ipse (Burchardus) quoque primum ita praemuniit, ut ei natales suos oppidum et castellum debeat. ---" Eben so Stangefol (Annal. C.

W.

W. lib. III. p. 286.) „Dulmaniam civitatem cum arce condidit (scil. Burchardus —“) Ganz unrichtig ist ferner, daß die befestigte Stadt Dülmen i. J. 1221 von Herzog Ludger soll eingenommen sein, wie ebenfalls Stangefol a) und nach ihm van Steinen b) erzählt. Unrichtig ist ferner, was Kock c) hierüber dem W. Rolewink nachgeschrieben hat, daß Dülmen schon unter Bischof Everhard von Diest die vornehmste Stadt der Dynastie Lüdinchausen gewesen sei. — Herr Sigismund, durch diese Nachrichten irre geleitet, erzählt eben so unrichtig: „Ihm (dem Bischof Burchard) hat auch die Stadt Dülmen ihren Ursprung zu verdanken.“ (Topogr. Statist. Darstell u s w. S. 12.)

2. Das Nämliche hielt sich Bischof Everhard bei Gründung der Stadt Halteren vor; „ut curia Halteren, que in eadem villa sita est, in se et suis redditibus non ledatur“ heißt es in der Urk. darüber bei Kindlinger M. B. I. N. I. Man kennt die Bedeutenheit der Gerechtsame solcher bischöflichen Haupthöfe, welche durch die Schulzen verwahrt wur-

a) Urbem munitam (Dulmen) in deditionem suscepit. l. c. p. 293.

b) a. a. O.

c) Wern. Rolevinck Ludinghausen ponit inter comitatus ac antiqua Dominia Westphaliae, atque Dulmenam ejus Dynastiae primarium fuisse oppidum perhibetur. Scr. Episc. Mon. II. p. 23—24.

wurden. Die Bewohner des, obgleich nun befestigten, Dorfes Dülmen blieben nach wie vor Schutzhörige, und mußten die jährliche Abgabe für den Schutz dem Bischöflichen Schulten entrichten, der auch nach ihrem Tode den Sterbfall zog. Sie selbst konnten daher andere, welche sich in ihr befestigtes Dorf niederließen, noch nicht schützen — Man hat sich also unter dem Ausdruck „Städeken" (oppidum) nichts mehr als ein befestigtes Dorf zu denken, welches noch kein Weichbildsrecht (Wicbelette-Recht) erhalten hatte. Die Urkunde schweigt davon gänzlich; und wäre ihm auch dieses Recht ertheilt gewesen; so schützte es doch nicht sogleich. (Vgl. Möser O. G. I. §. 40.) Man vgl. die folg. Urk. v. 1311. —

No. V.

Nro. V.

Bischof Ludewig ertheilt dem Städtchen Dülmen Weichbildsrechte und verschiedene Privilegien.

1311.

Ex Copia Saec. XVI. archivi Civit. Dulmaniens.

Lodovicus Dei gratia Monasteriensis Ecclesiae Electus et confirmatus omnibus praesens scriptum visuris notum esse cupimus quod nos volentes habere oppidulum de villa nostra Dulmene, [1]) et ejusdem oppiduli incremento et profectui efficaciter intendere cupientes, ipsum oppidulum ad inhabitandum cuilibet homini absoluta libertate sub eo jure quod vulgus to Wibbelde [2]) dicit, duximus exponendum sub hoc pacti tenore, videlicet quod portae ipsius cuilibet intrare volenti patere debebunt, nullo tamen recipiendo ibidem in corpus sive collegium concivii seu burscapii, sine consilio nostrorum judicis et scabinorum loci praedicti.

Item oppidani ipsius oppiduli in Hervadiis et exuviis morientium concivium

um suorum utriusque sexus idem jus sive privilegium quo gaudent sive utuntur in talibus cives Monasterienses per omnia obtinebunt [3]), hoc duntaxat exempto, quod nostri et successorum nostrorum homines Litones sive servilis conditionis in ipso opidulo in vita vel in morte sua ampliori jure, quam si in rure morarentur exterius, non gaudebunt. [4])

Item opidanis loci ejusdem ibidem jam praesentibus et futuris hoc ex privilegio gratiae specialis concedimus, quod extra nostrum opidum praedictum a quoque evocari non debent ad mallum Gogravii, vel alterius judicii auctoritate spiritualis judicis seu civilis dependentis a nobis [5]), dummodo coram nobis vel judice loci illius velint juri parere.

Item concedimus ipsis opidanis, quod scabini secreti judicii, quos vulgus Wemenoten appellat, infra ipsum opidulum nullum invadant, nec aliquid justitiae obtinebunt.

Constituimus insuper, ut nundinae in festo beatorum Philippi et Jacobi apostolorum, et in die beatorum Victoris et Gereonis duobus diebus praecedentibus, et duobus sequentibus ad usum nostrum et nostrorum con-

ci-

civium ibidem commorantium libere ab omnibus advenientibus observentur.

In praemissorum fidem et firmitatem eisdem opidanis praesentes literas dedimus sigilli nostri munimine roboratas. Datum et actum Monasterii Anno Domini Millesimo trecentesimo undecimo, feria quinta post dominicam qua cantatur Quasi modo geniti. —

Auch von dieser Urkunde fand ich im Dülmenschen Stadt-Archiv weder das Original, noch eine ältere Abschrift mehr. —

1. Man vgl. die Anm. 2. zu der vorherg. Urk. v. J. 1304.

2. Die Erklärung dieses Wortes ist im II. Bande der Münstr. Urk. Samml. S. 406. flg. gegeben.

3. Nach erhaltenem Weichbildsrechte hatten die Bewohner der neuen Stadt aufgehört Schutzhörige zu sein; sie waren jetzt freie Personen, Bürger. Schon in dem ersten Landes-Privilegium v. J. 1309 war festgesetzt: „jura que vulgo appellantur Gerade et Herwedde ex morte quorumlibet per nostras Civitatem et Dyocesin relicta........ Nos vel successores nostri tollere et percipere amodo non debere, sed ille tollet et percipiet cui jure cognationis vel successionis hoc spectare dignoscitur. etc." Wahrscheinlich wird in der vorliegenden Urkunde hierauf

hin-

hingedeutet. Ehe dieses Privilegium gegeben war, mußte statt der Exuvien ein gewisses Bestimmtes an Geld gegeben werden. So heißt es noch in der Urk über die Gründung der Stadt Haltern: „concedimus etiam dicti opidi inhabitatoribus, quod si aliquis testatus vel intestatus decesserit, quod non plus requiratur ex parte nostri vel successorum nostrorum in eorum bonis seu hereditatibus, quam decedentes in Coesfeld vel in Borken facere consueverint."

4. Das Interesse der Hofesherrn machte diese Ausnahme nöthig, die man auch bei ähnlichen Städte-Gründungen allenthalben antrifft Vgl. van Steinen a. a O. 27. St Urkunde No. 1. Jung hist. Benth: Doc. N. XLVIII. p. 98. Kindlinger I. Urk. N. I. not. c. Selbst andere Hofesherrn, z. B. die Klöster Marienfeld, Kappenberg, Liesborn rc. suchten großen Nachtheilen dadurch vorzubeugen, daß sie ein Verbot bei den Bischöfen auswirkten, wonach ihre hörigen Leute in die Städte nicht durften aufgenommen werden. (Vgl. die Urk. v. 1224, N. XLIII. bei Kindlinger M. B. II. Wurden aber solche, in den Städten wohnende Hörige nach einem Jahre und einem Tag von ihren Herren nicht wieder zurückgefordert; so genossen sie bürgerliche Freiheit. S. Kindlinger M. B. II. S. 240. v. Steinen 27. St. Urk. No. 2. und 24. St. Urk No. 5.

5. Die

5. Die Bürger blieben also noch den Send-Gerichten des Archidiakons unterworfen In der Urkunde, worin Bischof Ludwig die Bürger der Stadt Alen von den Landgerichten u. a. ausnimmt, scheint dieses auch von ihm vorbehalten zu sein. „.... quod nemo" heißt es darin „nos ad judicium debet vel poterit avocare, sive sit Gograviale vel Vrigraviale vel quodlibet alterius generis judicicium quod ad nostram diocesin dicitur pertinere, judicio nostro ecclesiastico duntaxat excepto." bei Kindlinger M. B. III. Urk. No. 124. —

Nro. VI.

Urkunde, worin die Halbscheid des Grabens an Schonebecks Wiese in Münster dem Hause der teutschen Brüder zuerkannt wird.

1306.

Ex T. I. Chartularii Dom. teut. Monast. No. 6.

Quoniam hominum memoria labilis est et caduca, opportunum esse dignoscitur, ut

ut ea quae aguntur in tempore firmitatem accipiant testimonio literarum. Nos itaque Hermannus de Schonenbecke et Alheidis conthoralis nostra ad quos praesens scriptum pervenit cupimus fore notum, quod dimietas aquaeductus seu meatus circa pratum nostrum in Monasterio, in superiori parte tangens curiam f. fratrum teutonicorum, ordinis sanctae Mariae, in inferiori vero nostrum*), ad dictos fratres pertinet libere et solute.**) Salvo hoc etiam, quod nos vel nostri haeredes nullam occupationem in hoc quod in vulgo dicitur Wehre inposterum sine consensu commendatoris et dictorum fratrum faciemus. In cujus rei confidentiam vel firmius testimonium sigillum nostrum apposuimus huic scripto. Datum et actum anno Domini M°. CCC°. VI°. III idus Maji in die beati Servatii Episcopi.

L. S.

*) fors: nostram.
**) fors: absolute.

Nro. VII.

Nro. VII.

Urkunde, worin Hermann von Münster dem teutschen Ordenshause zu St. Georg in Münster einen kleinen Acker bei der Windmühle (Sandmühle) vor Aegidii Thor, gegen eine jährliche Abgabe in den Hof Brokhof von 12 Scheffel Roggen, überträgt.

1307.

Ex Tom. II. Chartul. Arch. dom. teut. Monast. p. 203.

Nos Hermannus miles dictus de Monasterio universis praesentes literas visuris notum esse volumus, tenore praesentium publice declarantes; quod nos et nostri veri haeredes contulimus seu dedimus fratri Theodorico commendatori caeterisque fratribus ordinis sanctae Mariae domus Teutonicorum sancti Georgii in Monasterio, unum agellum capientem in semine IIII mensuras siliginis, situm extra portam sancti Ægidii, in quo eorum molendinum quod vulgariter Windmühle dicitur, est locatum, sub annua pensione perpetuo possidendum, de quo nobis in nostram curtim

tim quae dicitur Bruchoff in festo sancti Martini XII mensuras siliginis monasteriensis mensurae annis singulis ministrabunt. Et nos Wicboldus dictus de Lon major praepositus et capitulum Ecclesiae majoris in Monasterio recognoscimus et praesentibus publice protestamur, quod haec ordinata et facta sunt cum nostro consilio et consensu*). In cujus rei testimonium sigilla nostra una cum sigillo praefati Domini Hermanni militis de Monasterio, praesentibus firmiter sunt appensa. Actum in eodem agello anno Domini M°. CCC°. VII. feria secunda post festum omnium sanctorum. Praesentes etiam fuerunt Dominus Gerhardus Cellerarius de Anghelmodde, Dominus Johannes de Reyde canonici majoris Ecclesiae, Lubertus de Vunne Gograuius Domini Hermanni militis de Monasterio, Wilbrandus Advocatus Dominorum Ecclesiae Monasteriensis, Godfridus Colne officialis Dominorum eorundem, Hinricus Tilbecke civis Monasteriensis, et alii quam plures.

L. S. L. S. L. S.

Anm.

*) Dieser Acker gehörte zu den Ländereien des Brokhofes, welchen die Herren von Münster von dem

Anm. Nach dem Lagerbuche II. B. S. 144. hieß die Windmühle, woran dieses Kämpchen lag, die Sandmühle, wovon man nicht weiß, wie sie von dem teutschen Hause erworben ist. Sie wurde i. J. 1660 bei der Belagerung von Münster niedergelegt, mehrmalen wieder erbauet, und 1703 durch außerorndlichen Windsturm umgeworfen. Sie ist hernach 1733 durch den Landcommendeur Franz Wilhelm Bernard Freiherr von Westrem wieder hergestellt worden.

Hier lag noch ein anderes kleines Stückchen Landes, worüber das Lagerbuch II. B. S. 133 und 134 folgendes bemerkt:

„Hinter der Sandmühle negst einem Feldweg „ist dieses Stücklein gelegen. Als jetziger „(das Lagerbuch wurde 1734 angefertigt) Hr. „Thumdechant Friedrich Christian Joseph Freih. „von Galen vor gar kurtzen jahren bei Leb„zeiten des Landcommendeuren Freih. von Na„gel die von ihm also genannte Friedrichs„burg negst dem Neuen-Krug zu bauen an„gefangen, hat er dieses Stücklein tauschweise „dem teutschen Hause übertragen, dagegen ein „anderes am neuen Krug gelegenes zu sich ge„nommen, daselbst den Fuhrweg und s. v. „Mistkuhle an gedachter Friedrichsburg angelegt.“

Nro. VIII.

Dom-Probste, dem Verwalter der Domkapitular. Güter, zu Lehn trugen, und zwar nach Schulten-Rechten. —

Nro. VIII.

Hermann von Münster, Ritter, überläßt dem teutschen Ordenshause zu St. Georg in Münster den Schlehecker Mühlenberg vor Aegidii Thor gegen einen Canon von 6 Pfenningen.

1310.

Ex T. II. ejusd. Chartul. p. 280.

Universis Christi fidelibus ad quorum praesentiam pagina praesens fuerit devoluta, cupimus fore notum, quod nos Hermannus miles dictus de Monasterio fratri Theoderico commendatori Monasteriensis ordinis sanctae Mariae domus teutonicae suisque confratribus porrigimus et conferimus situm sive locum molendini quondam Gerhardi dicti Broeman et sui agnati Rigwini, libere ac quiete cum tanto lognitudine seu latitudine perpetuo possidendum, quantâ praenotati Gerhardus et Rigwinus antea possiderunt, dummodo fratres dicti ordinis et domus nobis sive nostris veris cohaeredibus VI denarios Monasterieusis monetae singulis annis conferant et assignent. Promittimus etiam in his scriptis quod

 hu-

hujusmodi pensio à nullo poterit augmentari. In cujus rei firmitatem praesens sriptum appensione nostri sigilli fecimus roborari. Datum anno Domini M°. CCC°. X°. feria quarta post Valentini. —

L. S.

Anm. Die Mühle auf diesem Berge ist, so wie die Sandmühle, i. J. 1660 bei der Münster. Belagerung abgebrochen, nachher aber mehrmal wieder aufgebauet, wurde aber i. J. 1703 den 8ten Dezemb. von dem großen Windsturme umgeworfen, und seitdem vielleicht nicht wieder erbauet. — So bemerkt das angeführte Lagerbuch II. B. S. 144.

Nro. IX.

Urkunde des Münstr. Bischofs Ludewigs, worin die Uneinigkeiten beigelegt werden, welche zwischen ihm und dem Kloster Marienfeld über eine Wiese, welche von dem Marienfelder Hause bis zur Domküche sich erstreckte, obgewaltet hatten.

1315.

Ex Copiar. Marienfeldensi.

L.. dei gratia Monast. ecclesie episcopus vniuersis presentia visuris vel audituris cupimus fore notum, publice protestantes Quod causa siue questio que inter nos ex vna et religiosos viros Abbatem et conuentum Monasterii campi s'. Marie nostre dyocesis ex parte altera super prato, quod adjacet eorum domum et vsque coquinam nostram, sitam in Monasterio (mon) protenditur, et super via a predicta curia vsque vrbem exeunte vertebatur, taliter est sopita. Quod pratum et viam predict. Abbati et conuentui predictis de consilio et scitu honorab. viror. decani et capituli ecclesie nostre mon. adjudicauimus

 et

et preseutibus adjudicamus. Quia inuenimus ex patentibus instrumentis*), nos et ecclesiam nostram predictam nil juris habere in prato ac via nec non domo et curia fratrum predictorum sitis in monasterio (ao mo..) nec quicquid juris nobis vel nostris successoribus extra muros vrbis ibidem posse competere in futurum. Renuntiantes ad majo-

*) Darunter war wohl folgende

Urkunde, worin Bischof Ludolph dem Kloster Marienfeld eine Wiese, dem Hause desselben in Münster zunächst liegend, u. s. w. schenket. 1246.

Ex eod. Chartulario.

In nomine domini amen. Ludolphus dei gratia Monast. Episcopus omnibus hoc scriptum intuentibus in perpetuum. Notum esse cupimus presentibus ac posteris, quod intuitu specialis fauoris quem ad religiosam*) gerimus loca, fratribus campi S'. Marie pratum adjacens ipsorum domui, usque ad domum Hermanni Scholastici juxta pontem, nec non et specialem transitum per curiam nostram assignauimus donatione liberali et perpetua. Hoc adjacendo vt ipsius loci spatium nullus omnino debeat aut presumat edificiis aut quomodolibet occupare, et id eis presentis scripti ac sigilli nostri munimine confirmamus. Datum anno domini M°. CC°. XLVI°. Indictione quarta.

*) statt „religiosa".

jorem cautelam omni juri quod nobis vel nostris successoribus aut ecclesie nostre predicte competiit, vel in futurum competere possit quomodolibet in premissis. Pronuntiantes nichilominus pratum, viam, domum et curiam supradicta ab omni onere seruitutis a nobis et nostris successoribus ac ecclesia nostra libera et soluta, ipsosque .. abbatem et conuentum premissa posse claudere et firmare ante domum, et undique portam sibi (s'.) facere, et hec omnia siue singula innouare libere pro suo beneplacito quantumque ipsis videbitur expedire vel oportere, nec aliquis posse in locis premissis predictis edificia aliaque erigere seu seruitutem aut jus aliquod aliqualiter attemptare absque eorum licentia et assensu speciali. In cujus rei euidentiam nostrum et ecclesie nostre prefate sigilla presentibus duximus apponenda. Et nos decanus et capitulum predictum recognoscimus sigillum ecclesie nostre vna cum sigillo domini nostri memorati huic litere appendisse in signum nostri consilii nostrique beneplaciti omnium premissorum. Datum in mon̄. anno domini M°. CCC°. XV°. feria tertia post assensionem domini.

Nro. X.

Nro. X.

Die Stadt Alen verkauft dem Kloster Marienfeld ihren Hof mit den Gebäuden, binnen der Stadt belegen, für 34 Mark u. s. w.

1322.

Ex Copiario Marienfeldensi.

Vniuersis presentia visuris et audituris Nos Gerhardus ante forum et H' Tilschat magistri consulum - - Consules - totaque vniuersitas oppidanorum in Alen Monast. dyoc. notum esse volumus presentibus publice protestando, quod deliberatione matura prehabita de beneplacito et consensu vnanimi omnium nostrorum vendidimus rite et rationabiliter viris religiosis Abbati et conuentui campi S. Marie Cysterc. Ord. monast. dyocesis pro XXX et IIII marcis nobis integraliter traditis et solutis curiam nostram sitam intra terminos nostri opidi cum edificiis, terminis, ac attinentiis quibuslibet, quam quondam Hinricus dictus Scrodere famulus inhabitauerat ac nobis vendiderat pro certa pecunie quantitate. Renuntiantes libere

bere voce et manu omni juri quod nobis hactenus in dicta curia ac suis attinentiis competiit, uel in futurum quoquomodo competere possit, ac transtulimus in predictos Abbatem et Conuentum perpetuo possidendum, promittentes, nos bona fide predictis religiosis facere talem Warandiam qualem in opido nostro deposuit juris ordo, sane adjiciendum, quod cum collectam seu contributionem, que vulgariter Scoth*) dicitur, quacunque de causa nobis conuenit secundum singulorum facultates imponenda fuerit, ad hujusmodi contributionem et collectam de curia sua predicta, ac aliis bonis in terminis nostri opidi jam habitis, uel forsan imposterum habendis, que vulgariter Wicbelede Got dicuntur, et sunt, sicut nos contribuere tenebuntur, predicta autem curia, ac bona eo pacto quo empta sunt et non ultra, et si meliorari ea qualitercunque contingat, ad hujus contributionem seu collectam soluendam taxabuntur, si non inimicitie seu guerre institerint, nullum nobis auxilium non equum, non virum armatum prestare tenebuntur. Quicunque autem ipsorum vel

*) In andern Urkunden lies't man Schatt.

vel aliquis alius nomine eorundem curiam suam predictam inhabitauerit, nocturnas custodias aliaque seruicia ad vsum nostri opidi pertinentia, utpote fodere et hujusmodi facere debebit, sicut alii coopidani facere consueuerunt. *) Datum et actum Anno domini M°. CCC°. XXII°. in die beati Georgii martiris, presentibus Leuol de Berghe, Euerhardo dicto Begher. H'. de Hesne, Johanne dicto schooestrate et aliis pluribus fide dignis. In quorum omnium testimonium presentem literam sepe dictis religiosis dedimus sigillo nostro communitam.

*) Vgl. II. B. S. 408.

Nro. XI.

Bischof Ludwig schenkt dem teutschen Hause zu St. Georg in Münster einen Platz zur Erweiterung des Kirchhofes. 1331.

Ex Chartular. I. Archivi dom: teuton. Monast:

Nos Lodovicus Dei gratia Monasteriensis Ecclesiae Episcopus. Vniuersis prae-

praesentia visuris et audituris notum facimus, quod ad laudem omnipotentis Dei, Dilectis in Christo religiosis viris Commendatori et conuentui Domus sancti Georgii monasteriensis, ordinis domus hospitalis Fratrum teutonicorum sanctae Mariae Jherosolimitanorum, quoddam spatium viae situm inter orreum eorundem fratrum et conuentus ex vna, et mansionem Godefridi de Kören militis ex altera parte in latitudine, et à porta dictorum commendatoris et conuentus usque ad extremitatem dicti Orrei et areae suae in lognitudine, pro ampliatione Cimitoerii sui dedimus et damus per praesentes tenendum et habendum perpetue pacifice et quiete, volentes iisdem commendatori et fratribus dictae domus praestare plenam ac debitam warandiam de spatio memorato. In cujus rei testimonium sibi praesens scriptum sigillo nostro dedimus communitum. Datum et actum anno Domini M°. CCC°. XXXI°. in crastino beati Nicolai Episcopi.

L. S.

Nro. XII.

Nro. XII.

Joann von Jodevelde verkauft dem münstr. Domkapitel sein Gut Jodefeld, welches theils in dem Gogerichte Brokhof, theils binnen der St. Münster gelegen war, für 1250 Mark und einen jährlichen Unterhalt von 60 Mark u. s. w.

1386.

Ex Originali.

Ich Johan van Jodevelde knape do kundich allen luden de defsen bref zeyt end horet lezen bekenne vnd betuge openbare vor my end vor myne eruende dat ich verkoft end verkope stedes vastes ewiges kopes myn alynge gůd to Jodeuelde also dat belegen is binren dem Gogerichte vppen Brochoue end bynnen der Stad van Monstere an torue an twige an watere an weyde myd lande myt luden end myt ziner alincgen olden tobehorincge end slachter nůt, vytgeseget de Ko̊tenstede de belegen is by der Willinchege als de Bernd Cleyhorst Sanders Zone Cleyhorstes

stes vnder heuet, den ersamen heren den Domdekne end capitele der Kerken to Monstere, vor drutteyndehalff hundert mark pennynge als to Monstere genge end geue zind dar ze dat vor lözen zolen van den genen den dat steyt, vor hundert mark pennynge vors]. de ze my rede betalen zolen, end vor sestich mark geldes lyftuchtes derseluen pennynge de ze my geuen zolen jaerlikes der wyle ich leue vp sunte Michels dach to rechter huͦrtyd End ich magh wonende blyuen in den huͦs dar ich inne woͦne vppe twe mark geldes de dar vytgaet, end de mogen de heren vors]. quyten end loͦzen vor twe vnd dertich mark pennynge vors]. Och zal ich to mynen lyve beholden den gaerden de buten der jodenvelder porten licht. Ock sal dat Capittel dat huͦs dar ich inne wone der wyle ich leve in dake vnd in Tymmeringe waren sunder mynen schaden Wert ock dat dat vors]. guͦd hoger stunde dan vor de Drutteyndehalff hundert mark dat sal men my affslaen an der vors]. lyfftucht na marketale als teyn mark vor eyne mark

gel-

geldes Stunde auer dat gůd myn dat solde my to båte komen an myner summen Wer ock dat de summe des geldes dar dat gůd vor steyt gemynert worden in Vrůndschapen eder myt rechte, dat zal vns vp beyden syden to lyke komen End ich Johan vorsꝛ. hebbe vortegen vnd byn vytgegaen vortyge en ga vyt in deſsen breue myt hande end myt munde vor my vnd vor myne eruende alles rechtes end aller Ansprake de wy an den vorsꝛ. gude mit ziner tobehoringe hadden off hebben mochten Ock zal ich vnd wil den vorscreuenen Domdeken end Capittele des vorsꝛ. gudes myt siner tobehoringe rechte en gude warschap doen alzo dycke alsze des bedervet vor al de gene de des to rechte komen wilt sunder jenigerhande argelist end wedersprake end hebbe in O̊rkunde end to tuge al deſser vorsꝛ. stucke myn ingesegel vor my end vor myne eruende an deſsen breff gehangen End want al deſse vosꝛ. stucke gescheyn zind vor Bernde Cleyhorst in der tyd richtere to Monstere dar he sat in eynen gehegeden gerichte so hebbe ich ene gebeden vmb merer tuch der warheyt de-

ſsen

ſsen breff myt my to besegelne End ich Bernd vorsꝗ. bekenne dat alle deſse vorsꝗ. Stucke vor my in Gerichte gescheyn zind als vorsꝗ. is, end hebbe des to tuge myn jngesegel vmb bede willen Johans vorsꝗ. end merer bekantnyſse der Warheyt mede an deſsen breff gehangen. Hyr weren an vnd ouer in gerichte do dyt scha her Bernd de Droste ritter Arnd van Mechlen end Wolter van Heringen Knapen end Johan Grael borger to Munster vnd anderer gude lude genoch. Datum anno Domini millesimo tricentesimo octogesimo sexto crastino die conuersionis beati Pauli Apostoli.

(L. S.) † S' Johannis de Jodenvelde. (L. S.) S'Bernhardi dicti Cleyhorst.

Das runde, in grünes Wachs gedruckte, Siegel des J. v. Jodeveld hatte in dreieckigem Schilde 13 Rauten.

Anm. Das Gut Jodeveld, welches hier dem Domkapitel verkauft wird, scheint eine Allode des Joann von Jodeveld gewesen zu sein. Es findet sich wenigstens in der ganzen Urkunde keine Spur, woraus auf ein Lehn könnte geschlossen werden. Ganz anders lautet die Urkunde v. J. 1324, worin Hermann von Münster dem Domkapitel den

den Brokhof verkauft. S. Münstr. Urkundenb. I. S. 299.

Auch geht aus dieser Urkunde nicht hervor, daß das Gut Jodeveld ein Haupthof gewesen sei, wie gewöhnlich behauptet wird, vielmehr scheint es ein Sondergut gewesen zu sein, denn es wird keiner dazu gehörenden Gerichtsbarkeit, noch eines hörigen Nexus gedacht. *)

Von diesem Hofe, oder von dessen Hofes-Gründen, worauf mehrere Häuser der Stadt Münster erbauet waren, hatte dieser Theil der Stadt den Namen Jodefelder Leischaft, so wie das Thor und die Straße, die nach dem Hofe hinführte, das Jodefelder Thor und die Jodefelder Straße erhalten.

*) Vgl. meinen Aufs. die Tückesburg in No. 34 des Hämmsch. Wochenbl. 1824. — Es bleibt mir immer wahrscheinlich, daß der Hof Jodevelt früherhin ein Unterhof des Haupthofes Brokhof, und kein Kirchen-Orbar, gewesen sei.

Nro. XIII.

Nro. XIII.

Vertrag des Münstr. Domkapitels mit dem Capitel des alten Doms, in Hinsicht des Neubaues der alten Domkirche und des Umganges (portici).

1395.

Ex Copia nov. quae est in T. VIII. Mss. Kindlinger p. 115.

Wy Domdeken vnd gemeine Capittel der Kerken von Münster maken kundich allen Luden de defsen Breff seet vnde horen lesen unde bekennet openbarliken myt defsen seluen breue, dat wy myt den Dekenen vnde Capittele van den olden Dome to Munster alse van den Tymmere desseluen olden Domes unde des portekes daran streckende, vrentlike overdregen synt in aller wyse alse van puntte to punten hyrna bescreuen volghet. In den ersten solen wy sunder kost unde schaden des Deckens und Capituls vosſ. laten upleggen und bekostighen eynen Gheuel in de oestsyde to den Chore van den olden Dome, dat nu is myt eynen ofte myt eben bequemelycken luchtuenstern, also vast

vast van muren, dat sich dat gewelue daran en bouen beholden vnde bestaen moghe sunder vare vnde unghequefset, vnde an den seluen Gheuel beneden to der eyne syd sole wy laten maken eyne dore der de Deken unde Capittel van den olden Dome vorgȷ. alle weghe mechtich solen wesen to beholdene oft se willen in unde vt to ghane ofte to to murene wan se en unghedelick dunket wesen. Vortmer solen wy laten bowen unde bekostighen beneden in de westsyde to eynre Kercken van den olden Dome an dat vorgȷ. Choer eyn guet aling gewelue also lang binnen muren alse nu is dat Chorgewelue myt guden bequemen vensteren beglaset vnde myt eynen guden suuerliken portale also vër beghaende to den domhoue vnde also gheschert, dat sy daer an oft se willen moghen laten bowen up eres selues kost eynen portick de van den portale diene bet an den portick de nu is tufschen beiden Kerken, vnd behoûeden se dar to, buten den Glynde, vier offte dreier Vote eder mer, de moghen se daer to begripen unde nemen van den Domhoue.

Vortmer so moghen wy laten maken doer de pyler van beyden oenden des toecomenden nyen werkes eynen Gangelwech

wech des men by noet behouet to den huse daer nu ynne wonet her Dechart van Metelen canonich ton olden Dome, vnde daer umme sole wy de pylre in de breede unde in de lenge also groet vnde vast begrypen unde maken laten dat sich beyde muren unde Ghewelue daer an beholden moghen umbesorget unde ungequefset, Unde wert dat sich de vorgſ. Gheuel to der ostsyde offt dat gewelue daer en bouen anstreckende oft ock dat nye werck dat men beneden an maken sal in pylren in muren offt in gewelue yhenigherleye wys ouer kort off ouer lanck sich untsette offte trede dat van murens weghen to komen were, dat sole wy alle weghe wanner de Deken unde dat Capittel von den olden Dome vorgſ. des an uns synnet, laten wandelen unde verbeteren ouermyddes unsen Werckmestere, de in der tydt is, so wo des noet unde behoff is.

Vortmer sole wy de Altare in den olden Dome beyde in den chore unde in der Kercken laten leggen uppe bequemlike stede daer se best staen, unde solen de Kercken myt den chore vnde myt allen den Altaren unuertoghet weder laten wyen vp unse kost sunder eren schaden.

Vortmer sole wy de chor muren myt den twen doren laten maken vp unse Kost.

Vortmer sal den Capittele van den olden Dome vorgꝛ. beholden blyuen vor de personen de van ere kerken verstervende synt unbesprokene ewige grafft in den portike van veren den naesten Gheweluen bouen ere chore daer de Grunt ere ghewesen hadde.

Vortmer sole wy denseluen Capittele van den olden Dome don maken unde eweliken laten beholden to den husen van der Stoyfenerschen Stede daer nu Dyderich Grael ynne wonet eyne dore in den portick in unde ut to gane alse synt de anderen twe doren in denseluen portike upwert to den husen daer nu ynne wonet her arnt de Roede unde her Cort Tytus.

Vortmer so moghen de Deken unde dat Capittel van den olden Dome vorgꝛ. des vorgꝛ. hern Dechardes hues na synen Dode offt eer wolde des quyt wesen to sich kopen, alse se naest konnen, unde den eghendom dar an beholden up achteyn Schillinck geldes de wy jahrlikes darut hebben to memorien, mer wert, dat en dat nicht en euede, so sole wy en don gheuen ut unsen wercke ouermyddes den werckmester Teyn marck

mon-

monstersche penninge offte bewysen en eyne ewige marckgeldes, unde dar vore so wy dat hues beholden.

Alle dufse vorgı. puntte vnde Articule hebbe wy ghelouet unde louet vestliken myt defsen breue den Dekene unde capittele van den olden Dome vorgı. sunder Argelist to holdene, unde ten welcken unuertoget, so wo des noet unde behoff is, to vollenbrengene na allen vorwerden vorgeschreuen, Unde des to tughe hebben wy vnfses Capittels moste Ingesegel an defsen brieff gehangen. Ghegeuen in den Jare unses Herren Dusent dreyhundert vyf ende neghentich, des andern daghes na unfser Vrouwen daghe Annuntiationis.

Nro. XIV.

Nro. XIV.

Das Domkapitel überträgt dem Kapitel des alten Doms zur Schadloshaltung der abgebrochenen Kirche und für den Abstand des Kirchhofes eine, bei der bischöflichen Capelle belegene, Grundfläche mit allen darauf erbaueten Häusern.

1377.

Ex Copia noviori apud Kindlinger T. VIII, Manuscr. p. 119.

Nos Decanus et Capitulum Ecclesie Monasteriensis vniuersis Christi fidelibus ad quos presens scriptum pervenerit salutem in Domino et rei geste cognoscere veritatem. Quoniam cum secundum quasdam ordinationes nouiter inter nos et venerabiles viros Dominos Decanum et Capitulum Ecclesie veteris sancti Pauli Mon̄sis de consensu et licentia Reverendi Patris et Domini nostri Domini Florencij Episcopi Ecclesie Mon̄sis predicte de et super amotione ipsius veteris Ecclesie, Cemiteriique Clericorum presbyterorum ampliatione, nec non Capella Episcopali per dic-

dictum Dominum Episcopum eisdem Dominis Decano et Capitulo veteris Ecclesie pro suis horis dicendis cantandis atque divinis officiis inibi perpetue peragendis donatione cum consensu Hartyngi rectoris capelle predicte et assignatione, factas et habitas juxta cujusdam patentis litere continentiam et tenorem quatuor sigillis videlicet ipsius Domini Hartingi rectoris capelle predict. sigillate, que incipit: Flórentius dei gratia Monast. Ecclesie Epus Vniuersis Christi fidelibus presentia visuris etc. pro ipsius veteris ecclesie fundo, prefatis Dominis Decano et Capitulo veteris Ecclesie predicte aream nostram prope episcopalem capellam predictam sitam cum omnibus ejus edificiis et pertinentiis vniuersis prout quondam gertrudis dicta Stoifenersche dum vixit possedit et habuit, ab omni pensione penitus liberam damus in recompensam et assignamus, quodque sepefati Domini Decanus et Capitulum de ipsa area et attinentiis suis predictis disponere valeant ad ipsorum voluntatem, perpetuis temporibus, prout voluerint et ordinare, liberam eisdem damus et concedimus facultatem. In quorum omnium testimonium et perpetuam firmitatem sigillum Capituli nostri

Mo.

Monast. majus presentibus duximus appensione roborandum. Datum et actum anno Domini M°. CCC°. LXXVII° ipsa octava die assumptionis Marie virginis gloriose.

Nro. XV.

Lambert Hoboldinch und Gize von Tekeneborch, als Hüter des Hospitals außerhalb der Stadt Münster, vor St. Mauritz Thor, verkaufen mit Bewilligung des Stadtraths dem Detmar von Zorbeke zwei Stücke Landes, vor dem Jüdefelder Thore bei dem Kreuzwege belegen.

1398.

Ex Originali p. m.

Kundich zi allen luden de desſen breff zeed vnde horet lezen dat wi Lambert Hoboldinch vnde Gize van Tekeneborch de olde alze hodere des Hospitales belegen buten monster vor der porten s' Maurizij na rade vnd myt Vul-

Vulbort vnser heren Borgermestere Schepenen vnde Rades der Stades to Monstere stedes erfflikes kopes vorkoft hebbet vnd vorkopet vormiddes defsen breue Detmare van Zorbeke vnd sine rechten eruen twe stucke landes de belegen zint buten der judeuëlder porten to Monstere by den Greuer wege tufschen lande defseluen Detmars vnde Johanns des Vleken des grales knecht was vnde schetet van lande der Holenbekeschen ouer den gronen wech vppe des Vromen Camp vnde laten em vp defse twe stucke landes vryg van aller schulden vnd rente vnd vortiet daran alles des vorscreuenen hospitals rechtes vm eyne summen geldes de vns dar vore to nut des Hospitales wal betalet is vnde louet hir to in dufsen breue vor vns vnde vnze nakomen Detmare vnde sinen Eruen vorgl. rechte Warscap defser vorsl. twier stucke landes to done vnd oick dat ze van schulden vnd renten vryg zint alz vorgerort is. Mit beholtnifse doch Euerde Beaens an defsen seluen lande siner Liftucht de he dar an heft. Drogene vnde alle Argelist genslike in defsen Stucken vtgesproken. Defs to tuchnifse is defser vorsl. Hospitales Ingezegel defsen zeluen breue angehangen.

Datl.

Datȷ. Anno Dn̄i M.CCC.XC. octauo. die beati Johannis ante portam latinam.

Die Siegel sind abgefallen. —

Nro. XVI.

Gerichtlicher Kaufbrief über die von dem teutschen Ordenshause zu St. Georg in Münster angekaufte Brokhofs Windmühle vor St. Aegidii Thor.

1406.

Ex Tom. II. Chartul. Archivi hujus domus p. 204.

Ich Brun van Druttmerinchusen Vrigreue des Stades to Munster bekenne vnd betuge openbar vor allen luden in dessen breiffe, dat vor my in einem gehegeten Gerichte, dar ich den Richtestoel besath in jegenwordicheit guder lude hierna geschreuen, gekomen is Wessel Harbardes, vnd bekande, dat he verkofft hadde vnd opleith mit guden vorbera-

beraden willen, stedes, vastes, erflickes kopes vor enne vnd vor sinen rechten Eruen sine Windmöhle vnd den Berg vnd stedde, dair de vorgemelte Windemöhle opsteith vnd mit aller tobehoringe der Möhlen des Berges vnd der Stedde vorgl., belegen vor Munster buten sünt Ægidius porten, tor vorderen hand vnd thom Waterwehrt geheiten, dem Herrn Sweder van Vörde Commendur in der tydt des huses to sunte Jurgen to Munster duitsches Orden, to behoiff des vorgl. huses vnd de vorgl. Wefsel vnd Bernd thon Varnhuesf syn broeder drogen de vorgl. Windemöhlen mit hande vnd mit Munde dem vorgl. Commendur op mit Berge vnd Stedde vorgl. vrieg, ledig vnd loos, vnd walde Em der wahren vor se vnd vor ere rechte Eruen wu men eins eigenen gudes to rechte wahren solde, in alsodanen underscheyde, dat dair alle jahr veir schillinge Geldes penninge to Munster genge vnd geue vtgeith, der men twey Schillinge to paschen bethalen sall, vnd twey Schillinge to sunte Michaele, vnd dar bouen vnbeschwert mit jenigen anderen Schulden offte renthen. Vnd loueden oick dem vorgl. Commendur to behoif des vorgl. huses der vorgl. Windmöhlen, Berges vnd Stedde rechte Warschap to

to doen, vor alle degene, de des willet to rechte komen, vnd van jenigerleye beschweringe anders dan de vorgꝛ. veir schillinge. Vnd de vorgꝛ. Weſsel vnd Bernd syn Broder loueden vor eren Broder, de to Coesfelde wohnet, geheiten Hinrich ton Varnhueſs, dat he nyer Ansprake an vns doen en solde, als van der vorgꝛ. Windmöhlen wegen mit erer thobehoringe vorgꝛ., went he dair nyn recht to en hadde in nyerleye Wyſs, sonder se wolden er vns wahren in aller wyſs als vorgꝛ. is. Oick so bekande Weſsel vorgꝛ. wan he todt wer wes he dan hadde binnen der vorgꝛ. Herrn houe vnd huis, dat solden de vorgꝛ. Herren beholden, vnd dair en solde nymandt nyerleye recht noch Ansprake an hebben van syner wegen, anders dan se. Alle Drogene, Argelist vnd nye funde genſslicken in allen desen Stucken vthgesproken. To einen mehren tugen vnd Sekerheit so hebbe ich Brun Vriegreue vorgꝛ. vmme deser beyder parthie bedde willen myn Ingesegel neden an desen breiff gehangen, Want alle dese vorgꝛ. Articule vnd puncte vor my geschen sint in Gegenwordicheit des Gerichts als vorgꝛ. is. Hie weren oick ouer vnd an de dat Gerichte omme stonden Godeke van Hamme, Roleff Etge, Johan Dudinck,

dinck, Bernd de Molner burger to Münster, vnd ander guder lude genoch to rechten tuchluden van beyden Syden hir to gebeden. Datum anno Domini M°. Quadringentesimo VI°. Dominica proxima ante festum Natiuitatis Christi. —

L. S.

Anm. Diese Mühle mußte im Jahre 1674 bei Fortsetzung des Festungsbaues abgebrochen werden. Es wurde aber dem teutschen Ordenshause ein beliebiger Platz dazu binnen der Festung auszusehen gestattet. Im Frühjahr 1675 wurde sie auf der neuen Schanze unweit Aegidii Thor wieder erbauet. Allein der am 8ten December des Morgens 1703 entstandene gewaltige Sturm*) warf auch diese Mühle um, die hernach nicht wieder auferbauet worden ist. —

*) Durch diesen Sturm — bemerkt das Lagerbuch II. S. 138 ferner — ist die halbe Spitze des Thurmes zu unser lieb. Frauen Ueberwasser heruntergeschlagen, — der Martinianische Thurm aber so sehr beschädigt worden, daß man denselben hat abbrechen und neu erbauen müßen. —

Die

Die übrigen, hieher gehörenden, Urkunden sind in der I. Abth. des Münstr. Urkundenbuchs abgedruckt. —

II.

Städte-Vereine.

Nro. I.

Heidenreich, Bischof von Münster, Baldewin, Herr zu Steinfort, Johann von Solmisse zu Ottenstein, Junker Ludolf von Steinfort, Junker Henrich von Solmisse und die Stadt Münster verbinden sich auf vier Jahre.

1384.

Ex Autographo.

Wy Her Heidenrich van Godes genaden Biſscop to Munster, Her Boldewyn Her to Stenvorde, Her Johan van Solmiſse, Here to den Ottensteyne, Juncher Ludolff van Stenvorde, Juncher Hinrich van Zolmiſse, Hern Johans zone vorgl., Borgermeister end Raed der Stad to Monster, bekennet end betoghet in deſsen openen breve, dat wy

wy mit guden Willen zint eyndrechtlike overdregen umb Nutticheit end rechte Noet des Stichtes van Monster vorgſ., vnd hebt uns sementlike belovet end verbunden to den naesten vier Jaren na ghifte deſses Breves, mit zoliken Vorwarden, Werd dat Jemand bezeten were in den stichte van Monster vorgſ., de uns yenigherleyge wys verunrechtede, end van uns nyen Recht nemen en wolde na des Stichtes Rechte, dat sole wy vorvolgen to dren vertennachten, alſse des Stichtes Undersaten Recht is, Werd dat se zich dan in Rechte nycht gevolghen laten wolden, so zule Wy unvertoghet zementlike er Vyande werden, end al der ghene de zich myt em in de Veede teyt, Wend alzo lange dat ze zich in Rechte ghenoghen laten, end van des Sake myt Rechte scheiden laten. Werd ock dat wy binnen deſsen vier Jaren in Vede quemen van deſsen zaken, end de Vede stane bleve na deſsen vier Jaren vorgſ., so zule wy zementlike by eyn blyuen, wend also lange, dat de Veede verzoent, end verscheden werde, End malck deme andern to helpene myt Lande, mit Luden, mit slote, zunder Argelist, In deſsen vorgſ. stucken end Verbunden. Werd ock Sake dat Jemend over uns velle, end unze vyand worde, un-

unverclaghet end unvervolghet, dat zole wy under unſs vervolgen achte Dage to voren, wan de achte Dage gheleden zint mach uns dan van den ghenen zo vele nicht weder varen alze recht is, zo zole wy zementlike sine viande werden, end malck den andern helpen, na uytwisinge deſses Verbund Breves zunder Argelist. Werd ok sake dat yement tod uns wolde in deſse Lofte end in dit verbund, de zolde loven in eynen Transſixbreve alde Vorward end Lofte de wy in deſsen Capitalbreve hebt gelovet, end dat transfix to hangen in deſsen Capitaelbreff, end dar mede sal deſse Breve bliven in zin alingen Macht. Al deſse vorgl. Puncte end Artiecle hebbe wy gelovet malk deme andern end an trouwen gesekert, de stede end vast to holdene zunder Argelist, end hebbet des to Tughe unse Ingezeghele mit Ingezeghele des Capittels van Munster zementlike an deſsen Breff gehangen. End wy Domdeken end meyne Capittel bekennet dat deſse stücke mit unser Wiſschap end Vulbard geschien zint, end hebt des to Tuge unse Ingesegel mede an deſsen Breff gehangen, mit beholtniſse uns unses gheistlikes Rechtes, want wy nymendes Vyande werden moghen. Datum Anno Domini M°. CCC°. LXXX°. quar-

to feria quinta post festum beati Jacobi Apostoli.

L. S. Episc. quod decidit.	L. S. Baldewini. vid. ap. Jung N. I. Tab. VII.	L. S. Joan. de Solmiſse galeam repraesent.
L. S. Lud. de Stenv. Cygnum repraes.	L. S. Henr. de Solmiſse Leon. erect. repr.	L. S. Capituli.
	L. S. Civit. Monast.	

Nro. II.

Nro. II.

Verein der Stände des Münsterlandes über die Erhaltung der Privilegien.

(Concept.)

Ex Scriptura Saec. XV. p. m.

Id is to wetten so alſs Capittel Edeima Ritte vnd Knechte stat va Munster vn dat land sick dunke late dat se verkortet *) vnd bedranget syn worde bove vnd tege lofte vnd priuilegia va Heren duſsr. Landes dem Capittel Edelman Ritten Knechten der Stat vn dem Lande gegeue vnd dat nymat synre Gebrecke vnd sake tot ene redelike ende hebbe moge

 ko-

*) Dieser Verein scheint dadurch gegen den Bischof Henrich von Möers veranlaßt zu sein, weil dieser einen Münst. Bürger, Conrad Stromberg, nach Sassenberg hatte abführen und verhaften laßen. Die Stadt Münster protestirte hiergegen, als eine Kränkung ihrer Privilegien, erklärte den Gefangenen für unschuldig, und bestand auf dessen Befreiung; — allein demohngeachtet ließ der Bischof ihn hinrichten. —

kome sunder dat de Heren dat entlacht vnd ock zomwyls er lofte vn puilegia nicht geholden hebn dar umb vnd vmb gemeyne salicheit vn nutlicheit des gansen landes vn emedes va defsen lande de des to done mochte hebn he wer arm eder ryke Is oudregen vn geslotte also dat Capittel Edelma Ritte vn Knechte defs by malk andern blyuen wyllen vn truwelich bistendich vnd behulplich syn Itlick na syne gebore also dat we Biscop to Muster In der tyt ys, Csyne puilegia vnd lofte dem Capittel Edelman vnd Ritter Knechten der Stat Muster gemeyne Steden vnd lande alse gewontlick is gegeue, ghenslichn alinck vnd al va punte to punte vnd een Itlik besundn holden sal.

Vnd we Gebreck dar ane hedde dem oulast geschege ofte verkortet worde tegen dat priuilegiu vnd lofte offt in enigen punten dar va sall dat verfolge an dat Capittel vn de sollen dat vort tor

ke-

kene geue den Hen vnd myt de beste vnderwysen vpt vochlixte vn beste dat se kune dat dat va em vnd den syne affgestalt vn dat priuilegium geholde werde.

Vort is men oukome vn geslotte dat dat Capittel Edelman Ritter vnd Knechte ordinert hebn dat sold wese va den Capittel twe va Edelma Ritten vnd Knechte achte vte veer orden defsi. Landtz vth itliche orde twe de also gestalt syn van Rykedom dat se dem Lande to ere vn to wyllen vn vmb dat gemeyne beste ryde vnd bearbeide moge alz hyr na bescreuen steit, vnd der achte solle twe wese de edele Junch' vnd Greue va Bethem vnd Her to Stenforde etc. Her Hinrich Her to Ghemen vnd Weuelkaue vnd er nakomeligen vnd de twe sollen sefs ander to sick neme vte Ver orden defsi. landtz hyr na benompt, vth Emeslande eyn vtz den Dreyne en va der Beuer eyn va der Steyuere een van der nygenborch eyn vth

den

den Brame eyn vn oft der welck verstorue sollen de leuedige macht hebn eyn an deſs doden Stede to setten vnd de Stad va Munst twe vnd oft de Her sick en leite vnderwysen van dem Capittel vn ere Vrunden also dat he off de syne dat gebreck tegen dat priuilegium nicht affstelde so solde dat Capittel to gesynnen deſs ghennes de dat Gebreck hedde schryuen de achte by sick vn Vrunde der Stad va Muster dar by laten kome de solden dan semptliken ryde by den Here vnd den Here vnderwysen myt den besten dat se kunden dat Gebreck affgestalt vn priuilegiu geholde werde, Mochte dat nicht geschie so solde dat Capittel vn de Stat dyt land verscryuen vp eyn geborlike stede dat men deſs ouekupt dar dan eyndrechtliken to oukome vnd myt malckanden den Hen dar to holde vn to vnderwysen dat he dat priuilegiu holde vn dat gebreck affstelde.

Hedde ock dat Capittel gebrecke zo moch-

mochte ze dat brenge an de achte vnd Vrude der Stat Munster dat se den Heren vnderwysen dat solcks affgestaldt worde vnd off dat nicht en schege zolde dat Capittel vnd de Stat dat Land by eyn schryue vnd dan solde dat lant dar mede vort fare den Hern to vndwysen dat aff to stellen In alre mate alz vorgꝫ. steit.

Ock is men oukome off de Her gebreck hedde tegen syne Vndersaten zo sal he dat to kennen gheue syne Capittel dat de den vnderwysen in maten vorgerꝫ. vnd kunde se des nicht ghedaen sollen se dat den anden vort kennen geue und off ymat van den vorbenopte were dar de Her dat Gebreck vp hedde so solde men dat den anden benopte to kennen geue vnd dar dan vort mede to varen ghelyck also vorgerꝫ. steit.

Ock is besorget so alz de Vechtesche er eighen puilegia hebn, dat se dat ock anbrenge mochte off ze eder ymat va

en

en verkortet worde dar solde men dan ock mede vorsaen als vorgerꝛ. is Desse oukumpst sal ware to ewige dage.

Itꝛ. ock to gedencken Reede vth dessem Lande to nemen.

Itꝛ. is ouersproken dat men hyr vp solde late maken drey breue der dat Capittꝛ. eyn Edelma vn Rittscop dar tho geschicket eyn vn ock de Stad Munst eyn to behoff der gemeynen Stede hebn solde van dem Capittel gheymene Steden vnd Rittscop jn ghemeyne sollen besegelt werde.

Itꝛ. ock jnt sluyt der Breue to besorgen myt solke Verstrickige myt malckanden dat dat vast geholden werde.

Itꝛ. alse de Vechtesche ock gesacht hebn nyne sunderlinx priuilegie to hebben ment men dat id ock mede vpp ze sta jntghemeyne vnd dat men ock eyne va ere Borchman zette to den Achte offt id nutte worde.

Itꝛ.

Itẏ. is ock ouͤsprokē dat dat verfollich vā Vithdracht der ghebrecke myt den Herē sal staen vp eyn̄ benōpte tyd.

Vgl. die Urk. No. 33. bei Kindlinger M. B. I.

Nro. III.

Verein der Städte Münsterlandes. 1447.

Ex Copia authent. p. m.

In den Nahmen to Loue vnd Werdicheit der hilligen dreifoldicheit, der werdigesten Junckfrawen Marien Christi Moder, des guden sunte Pauli des Gestichtes patrone vnd aller Godes hilligen Amen, Wy Borgermeistere Rede Gylde Broderschappe vnd ganze ahlinge Gemeinde der stede Monster, Coesfelde, Bockholde, Borcken, Warendorpe, Bechem, Ahlen, Rehnen, Vechta, Haſselunne, Meppen, Frisoi-

soite, Dulman, Halteren, Vreden, Werne vnd Telgt doen kundig allen luiden bekennen vnd betuigen openbair in dufsen breue so als wy von oldes herto altydt gunstliken leiflichen vnd eindrechtlichen malckanderen gewest vnd gestain hebben, dat wy ock in korten iahren vnder vnfs mit schrifften, breuen, segelen vnd hochliken verbunden gevestet vnd gestercket hebben, in maten de breue darup gemaket dat egentliger vthwisen alsoe vmb welcher Infalle vnd sunderlinx sake willen vnfs dar to bewegen hebben, Wy vorg]. alfs huyden Dag eindrechtlichen geschloten vnd ouerkomen defse vorgerorden leiflich eyndracht vnd verbuntnifs vor vnfse Nakomlinge ewichlichen to holden jnmaten hierna beschreuen, Beholtlich tovorn bouen all dem Allerhiligesten vnsen geistliken Vader dem Pawest van Rome vnse Moder der hilligen Kercken, den allerdurchluchtigsten vnsen gnedigsten herrn den romischen Koninge vnd den hilligen romischen Ryke erer gborlicher vnderthaniger Horsamheit vnd den ehrwerdigen vnsen gnedigen leuen Hern Hern Hinrike Bifschoppe to Monster vnd sinen rechten Nahkomlingen sines rechtes vnd Herlicheiden beholtlich to bliuende, also dat wy alle, vnd vnfser

ſser ein itlich van vnſs by den priuilegio den Erberen Deken vnd Capitel des Domes to Monster vnſs vnd dem gemeinen lande van den Erwerdigen vnsen gnedigen Hern vorsȥ. gegeuen vnd besegelt, vnd van sinen rechten Nakomlingen gegeüen worden, ock by den Amptbreue van sinen gnaden volbardet vnd ock bei andern vnsen priuilegien, rechten, fryheiden, breuen, olden herkommen, gerichten vnd gewohnten vnuerbrocklick bliuen vnd behalten werden sall, vnd war vnser ein des andern beholtlick ein sinen priuilegien fryheiden rechten gerichte vnd gewonten to eren vnd to rechte mechtig is, deſs solen vnd willen wy trewliken bei malckandern bliuen; Wer ock sake vnsen Steden semptliken oft vnser welck besundern, tegen vnd weder enych der vorsȥ. ihrer priuilegia, rechte fryheit, breue, olde gewonte vnd herkommen, Ambtbreiff offte gerichte vorgerordt van jemande he wer we he were, einige belastinge off besperringe oft entenginge angekehrt offte angestalt were oder wurde, Wy dan malckandern grüntliken deſs by ein to blyuen vnd vnser ein den andern Jedermenne by den priuilegien, frybeiden breuen gerichten rechten vnd alden Herkommen vnd gewonten vnd Amptbriff ins gemein offte besonders ge-

ge-

geuen offte gebruket to beholden vnd de gebrecke dar weder geschehen to rechtverdigen helpen truweliken solen, gunstig vorderlig vnd mit gantzen ernste vnd vlite, mit liue vnd mit gude, bistendig vnd behelplich sin ohn ienigerhande böse geverde, Jndracht, drogen offt argelist. Itꝗ. wer sake dat Vnmandt desser vorsꝗ. stede enigh ere Borgere ofte Medewonner mit dem heimbliken Gerichte anlangen wolde offt anlangede, vnd de stadt ere borger ofte Medewonner in dem Gerichte da se beseten weren, oder vp gelegenen geborlichen veligen dagen vnd steden Ere vnd rechts plegen wolden, vnd dat verwissen by eeden geloffte, oder mit temliken borgen, so sick desses na Gesette vnd ordinanten des Allerdorchluchtigsten fursten onses gnedigsten leuen hern Frederichs jegenwordiges romischen Konnings, in bywesen myt rade vnd volbart des hilligen rykes Korforsten etc. to Franckfort gemaket, offt nu des hilligen ricks vrygen Gerichts rechte geborde, vnd des dan de Kleger offte Klegers nicht nehmen wolden, der offt die, de so anlanget worden, sollen vnd willen wy alle semptlichen verantworden helfen, verdedingen vnd de mit lyue gulde vnd gude bystendig wesen sunder Argelist,

Ock

Ock hebben wy Borgermestere Rede vnd gemeinde der vorgт. stede eindrechtiglichen mede geschloten bevorwardet vnd gevolbardet, were sake dat jenich van steden in deser eindracht benompt, dersuluen eindracht nicht segelen wolden vnd besegelen, darom sall defse vorgт. eindracht vnder vnfs de se besegelt hebben alle stede vast vnd vnuerbroken stande bliuen vnd geholden werden, vnd darumb in nynerwyse gekrenket offt to bespreken sin, sunder Argelist, Vnd wante dan alle difse vorgescrт. stucke punte vnd articulen jn loff ere werdicheit, Orbar vnd selicheit, mit der beholtnufs vnd vorwarden wo vorgeschreuen ist, geschehen sint, vnd wy gn̄tn Borgermestere, Rhede, Gylde, Broderschappe, vnd gantze ahlinge Gemeinheit der stede Monster, Cofsfelde, Bockholde, Borken, Warendorp, Bechem, Ahlen, Rhene, Vechta, Haselunne, Meppen, Frysoite, Dulman, Haltern, Vreden, Werne vnd Telgt vorsт. dafs alle in maten vorgerordt ouerkommen sint, vnd vns vereiniget hebben dem also to volgende, to donde vnd daby eyndrechtigliken ton ewigen dagen ouermitz vns vnd vnser nakomelinge to bliuen, so hebben wy in een Getuch der Warheit mit vnsen allen willen vnd Volbordt vor vnfs

vnd

vnd alle vnse nakomelinge vnser stede segele ahn dessen breeff vestiglich doen hangen. Datꝫ. Āno Dn̄i Millō Quadrin-gen^{mo} quadragesimo septimo feria tertia post Ægidij Abbatis.

L. S. Ciuitatis Monsis.	L. S. Ciuitatis Cosfeld.	L. S. Ciuitatis Warend.	L. S. Ciuit. Borkens.
L. S. Ciuitatis Bechemens.	L. S. Ciuitatis Bochold.	L. S. Ciuit. Alensis.	L. S. Ciuitatis Vecht.
L. S. Ciuitatis Meppens.	L. S. Ciuit. Rhe- nensis.	L. S. Ciuitatis Dulmens.	L. S. Ciuit. Haltern.

L. S.
Ciuit. Tel-
getensis.

Nro. IV.

Nro. IV.

Verein der Städte Münster und Coesfeld.

1456.

Ex Copia p. m.

Wir Borgermeistere Rede Olderlude Geldemeistere Achtemans Gelde vnd gantze Gemeinheit der Stede Monster vnd Coefsfelde, doen kundigh allen Luden bekennen vnd betugen openbar ouermits defsen breue vor onfs onse nakomelinge, dat wy vmb Orbar nutticheit Raste vnd Vrede onser vnd anderer stede vnd frunde, sick namaels mede in dat nabescrı. Verbund setten vnd donde mochten werden: vnd vorth ton gemeinen besten defses landes, vnd vmb sekeren Vnwellen der lasten vnd schwarecheit sick van Verdelenge der Stede vnd defses landes in sick seluen ene Weltyds gesaket heuet voirt, mer to verhoden onfs onder malckandern in ein stede vest bestentlich ewech Verbundt, eindrecht vnd eine Verstreckenge gedaen, gesatt vnd gestalt, heben jnmaten hyr na bescreuen steet, so dat wy vorbenomeden stede nu vorth

vorth mer an na dato deſses breues hent to ewigen dagen toe, vnder ein ander fruntlike vnd geloiftlike wesen vnd staen, vnd onſs heben vnd holden sollen vnd wollen vnser een des anderen sake, Priuilegia Vrihede vnd guede, alde ghewonte truwliken vnd in den besten Vondt to settene to fordern vnd to verdedingen, ghelick syns selues sake sonder Onderscheydt. Vnd vnſser een van den vorgl. steden sal de anderen, wan des noth vnd to done wordt, truweliken vnd sonder vertoch, to wat tyden se dar tho geeyſschet werdet, beschudden vnd beschermen helpen met leve vnd met guede, vnd met alle ore macht thegen all vnrecht, ouervall vnd gewalt. Vnd wer sake, dat wy Borgermestere vnd Raed der Stadt Monster vorgl. offte vnse nahkomelinge als eyn hauetstadt des Landes vnd Gestichts van Monster vor dat beste, ere vnd nutticheit onſs vnd deſses Landes weſs opgesat oft vorgenomen hedden, opsetten, offt vornemen, jn wat maneren dat mochte geschehen wesen offte geschege, dat wy vnd vnse nahkomelinge wolden tho rechte staen, deſs sall vnd will vnſs de Stad Coſsfelde bestendich wesen vnd bliuen midt liue vnd met gudt, vnd so veer als ore macht weyndet, syck dar neyenerleywyſs to

to ewigen tyden afft tho thoene so lange als des noet is, Vortmer is beuorwardt, dat wer sacke dat enich Vnwelle eder Gebreck tuſschen onſs tween Steden vorgl. offt tuſschen ons beeder borgere opstonde, sich jechtliche wall geuallen mochte dat men dat weret, Wanner eyn onſser Stede des von sick selues offt ore Borgere weghen to done weer, dat der anderen hedde wetlich ghedaen, eyner redlichen tyd vnd bequemen stede sall eyns werden, war omme by eyn thokomene, vnd solck Ghebreck in frundtschap eder in rechte hent to leggene vnd to scheedene, so dat darumme dat Verbundt alletewal, sall vulmechtig geholden bliuen. Hyr op heben wy sementlichen vnd onſser ein jtlich besundern verwelkort, off vnſser jenich eyn offt meer personen, de nu na giffte des breues hyr entegen mit worden oder mit wercken, dat kendlich were gedaen hedden, befunden worden, dat ere lyff offte gued sollen verpoenen vnd gebrocken heben to trow vnd willen der Stadt, dar ynne dan solcken brocke veruallen were, tho welcken brocke tho veruolgende vnd to vterne, alſse des dan na gelegenheit, personen vnd sacken, vnd ock tot Vestniſse deſses Verbundes solde noeth wesen, wy onſs sementlichen, vnd de deſses seluen

 Ver-

Verbundes ghelyck vn mit vnſs dan tho done hedden, vnd van onſs Borgermeisteren ynd Rade der Stadt Monster dar to geeyſschet worden, bestentlichen vnd vestlicken sollen by eyn bliuen na all onſse Vermogenheit. Alle vnd jtlich Punte vorgſ. hebben wy Borgermestere, Rade, Olderlude, Gildenmestere, Achtemans, Gilde vnd Gemeinheit vorgſ. beuolbart, verwilkort vnd gelouet by onſser trew vnd ere und in rechter edestatt gheloiflichen vnd vestliken tho holden, vnd dar neyenerleywys teghen to done met worden offte met wercken omb jenigerley sake willen, de gescheihen sint oft noch gescheinde mochten werden: All sonder Drogene, Arghelist vnd Gheuerde. Deſses in forder bekantniſsen der Warheit heben wy Borgermestere vnd Rade vorgſ. vor onſs vnd onse nakomelinge, vnd wi Olderlude, Gildemestere, Achtemans, Gilde vnd Gemeinheit vorgſ. onſser Stede Seghele an deſsen breff witliken doen hangen. Jn dem Jaer onses Herrn doe man screff Dusent veerhundert seſs vnd vyfftich des neisten frydages na der hilgen Eluen dusent Meghede dage.

L. S.	L. S.
Ciuitatis Monasteriensis.	Ciuitatis Coesfeldiensis.

Nro. V.

Erneuerter Städte-Verein v. J. 1447, i. J. 1486.

Ex Originali descripsit alter.

Wy Borgermester vnd Raede der Steede Monster, Coſsfelde, Bocholde, Borken, Warendorpe, Bechem, Ahlen, Dulman, Haltern vnd Wern, doen kundt apenbar vor allen luden, so alſs wy doersehen vnd erfahren heben, dat vnser Stede Olden vnd Vorfahren sich in Vortyden mit malkandern, vnd mit andern des Stichts Steden guitliken vereiniget, verstricket vnd verbunden, vnd datselue Verbunt vmb nutticheit vnd nohtwillen zomtydes, vnd noch lest in den iahre vnsers heren do men schreff millesimo quadringentesimo quadragesimo septimo feria tercia proxima s. Ægidij Abbatis vernyet vnd verhalt hebben, na Vtwisinge vnd inhalt der breue dat solfs darup versegelt, dat wy na gude betrachtinge, walbedachten mode, guden rade, vnd vryen Willen, dem almechtigen Gode to loue vnd der hiligen Kerken vnd den hiligen romischen Ryke to eren dorch witliker notorft mit vredes vnd vrommen willen vnser Stede, vnd vn-

 rech-

rechter gewalt to wederstaen, wanner des noit vnd behoif vnd vnser ein des andern io eren vnd to rechte mechtig is, mit ganzer eindracht vnangesehen: verclåert, vernyet vnd malck den andern togesagt vnd gelovet hebben vor vnſs vnsre Borgere, Inwohnere vnd Nahkomlinge, der vorgl. olden frondlichen Vereinonge, Verstrickinge vnd Verbundt, wu dan de leste versegelinge van data vorgerort darvan inneholet, in allen puncten vnd Vorworden steide vast vnd by rechten truwen vnd geloven vnuerbroken wal to holden, vnd ock also bescheidenlicke, offte hiebeuorn daranne was vergeten vnd so nicht geholden en were wo dat dan wesen mogte, solches allet doet, vnd deselue Vereininge damede nicht verkrenket men gelyke vast to syne. Ock sindt wy vorder ouerkomen vnd geschloten oft van den anderen dieses Stichts Stedden, welke weren alreide in den vorgl. Verbunde mede begreppen, de ock deſse Vereininge desseluen Verbundes to mehrer Sterckinge inmaten vorgeroret gelyck vnſs gerne ingaen, vnd deſs eren tranſsfixbrieff mede ahn einen deſsen vnser nyen Vereiningebreff, hangen laten wollen dat men den des ock so gunnen, vnd dartho in-

nehm-

nehmmen sall, by gelyker loffte vnd Vorwarden wo vorgl. is, vnd dit allet sonder ienigerley argelist vnd gefehrde. Vnd deſses in tuichnuſs vnd mehr Vestinge der Warheit heben wy Borgermestere vnd Raede der Steede van Monster, Coeſsfelde, Bocholte, Borken, Warendorpe, Bechem, Ahlen, Dulman, Haltern, vnd Werne vorglt. malck vnser Steede Segel vor vnſs vnd vnse medeberorden wetliken ahn deſsen breff gehangen. Datl. anno Domini Millesimo, quadringentesimo octuagesimo sexto, in profesto Conuersionis beati Pauli Apostoli.

L. S. Ciuitatis Monsis.	L. S. Ciuitatis Cosfeld.	L. S. Ciuitatis Buchold.	L S. Ciuit. Borkens.
L. S. Ciuitatis Warend.	L. S. Ciuitatis Bechemens.	L. S. Ciuit. Alensis.	L. S. Ciuitatis Dulmens.
	L. S. Ciuit. Haltern.	L. S. Ciuitatis Wernens.	

Vgl. N. III. und Kindling. I. N. 33.

Nro. VI.

Nro. VI.

Erneuerter Städte-Verein vom Jahre 1524.

Ex Copia coæva.

Wy Borgermestere vnd Rhede der Stede Munster, Koesfeld, Boickholte, Borcken, Varendorp, Beckem, Ahlen, Dulmen, Halteren, Vreden vnd Werne doen kund openbar vor allen Luden, so alse wy vorsein vnd erfahren hebben, dat vnser Stede Olden vnd Vorfahren sick in Vortyden mit malckandern, und mit andern dieses Stichts Steden gutlichen vereiniget, verstricket vnd verbunden, und datsolue Verbund umme nutticheit vnd noit willen zom tydts und in sunderheit in dem Jahre, als men schref Dusend veirhundert Seuen vnd Vertig des Dinxtages na Egidij Abbatis vernyet vnd verhahlet hebben na uthwisinge und Jnhalt der breue dosolvest darup versegelt, dewelke Vereininge jm jahre vnses Herrn Dusend veyrhundert seſs vnd achtentich up sunte Pauli Conuersionis avend by unsen Vorfahren und up hude dato deſses breves by uns mehrmahls verniet, van uns samtlichen beleuet und also ste-

stede vnd vaste to holden angenommen is, so hebden wy vns guder meininge wolbedachten modes mit ripen berade dem almachtigen Gode to love, der hilligen Kercken und dem hilgen Romschen Ricke to Eren durch wittliche noitdorft mit Vredes vnd vrommen Willen unser stede, umme unrechte gewalt to wedder stahen wanner des noet vnd behoef und unser ein des andern to eren und to rechte mechtich is, mit ganzer eindracht angeseyn, verclaret, uernyet vnd malcke dem andern togesacht vnd gelauet vor vns unse borgere und Jnwonere und nakomelinge, de vorgerl. olde fruntliche Vereininge, Verstrickinge, Verbuntnuſs, wu de van datum dusend veirhundert seven vnd vertig des Dinxtages na S. Egidii Abbatis vorsl. dar van inholt, in allen puncten vnd Vorworden, stede vast by rechter truwe und gelowen vnverbrocken wall to holden, ock also bescheidentlicken, oft hiebeuorn daran wes vergetten und so nicht holden were, wu dat dan wesen mogte, solliches alles doet und deselve Vereininge darmede nicht gekrencket dan gelicke bundig vnd vast to syne. Ock sind wy vorder ouerkomen, und hebben geschlotten, oft van den andern deſses Stichts Steden welcke weren, alreide in den vorgerorten olden Ver-

Verbunde mede begrepen, de desse Vereininge dessoluen Verbundts to merer Sterckinge in vorgerorter Mate glick uns gerne ingaen, und dess eren transfix brif mede an einen desser nien Vereinigungsbreue hangen laten wolde, dat men den des ock so gunnen und dar to innehmen sall. by gelicker loffte vnd Vorwarden wo vorschreven is. dut allet sunder jenigerhande Arglist und Geverde. Desses alles in Orkunde vnd Tuchnisse der Wahrheit hebben wy Borgemester vnd Reede der Stadt Munster, Coisfeld, Boichold, Borcken, Warendorp, Beckem, Ahlen, Dulmen, Haltern, Vreden und Werne vor malleck vnser Stede Segel vor vns vnd vnse medeberorten wittlicken an dessen breue doen hangen. Datum anno dni Viffteinhundert veir vnd twintig des gudenstdages na sunte Jacobi Apost. dage.

Nro. VII.

Nro. VII.

Erneuerte Union der Städte Münsterlandes zur Erhaltung ihrer Privilegien.

1600.

Ex Originali descripsit alter.

In nahmen der heiligen Dreifaltigkeit Amen. Wir Burgermeister, Scheffen und Rathe der Stadt vnd Stätte Munster, Cofsfelt, Warendorf, Bucholt, Borken, Beckumb, Ahlen, Rheine, Dulman, Haltern, Vreden, Werne vnd Telgt fuegen hiemit zu wifsen, nachdem die naturliche vnd weltliche rechte zulafsen, das fur defension vnd rettung leib, lebens, haab, guiter, frei recht vnd gerechtigkeiten ein jedweder sich wieder dieienigen, davon er thadtlich betrubt vnd vberfallen wirt, schutzen vnd schirmen, vnd zu dem ende seiner freunde vnd Benachbart hulf vnd Beistandt, wofern er fur sich selbst nicht mechtig gnug, prauchen muge, jn mafsen dan dahero bei diesem Stifft Munster von alters herkommen, das die Stände insambt oder ieder Standt in particulari, in specie auch Stadt vnd Stad-

Stadte in zugetragener noht sich mit einander einmuhtig verglichen vnd vereinbahrt, einer dem andern, den man ahn seinen habenden rechten, guten gebrauchen, gewonheiten, leib, leben, haab, guiter vnd freiheitt thadlich beleidiget angefochten vnd vberfallen worden, beistendig zu sein, vnd dan leider in diese ohne das hochtrübten zeiten gespurt wirt, obgleich dieses Stiffts vraltes Landts priuilegium, welches in Anno siebenzigh zum gedeien, heil, trost vnd wolfahrt der gemeinen Stände vnd Vnterthanen, sonderlich auch Statt vnd Statten so gewonlicher weiſse zu Landtagh verschrieben werden, von der zeit regierenden Landtsfursten vnd hern hern Johan de Hoya hochloblicher Gedechtnuſs renovirt, vnd daſs daſselbig seines auch alts zu ewigen zeiten von jhrer f. Gndꝛ. vnd derselben nachkommen also stede, fast vnd vnvorbrochen gehalten werden soll, gnedig versprochen, vnd zu dem endt von einem Ehrwurdigen Thumbcapitul so woll alſs andern Ständen neben Jhrer f. Gꝛ. angehangenen Jngesiegelen wiſsentlich bekreffitiget in Paragrapho etc. Vnd alſs Wir etc. gantz deutlich vnd eigentlich vnter andern mit sich pringt, daſs Jhrer f. G. derselben Nachkommen, dero zur Zeit

Ambt-

Ambtleute vnd Dienern keine. Burgere der Stadt Münster vnd anderer Stedde, so gewohnlicher weiſse zum Landtag verschrieben werden, ahn Jhre persohn oder guiter anzugreiffen, oder einige thathandlung wieder dieselbe oder ihre guitere furnehmen oder furnehmen laſsen, sonder wieder welche Jhre f. G. zuthun, dieselbe mit ordentlichen Rechten verfolgen laſsen wollen, vnd in Paragrapho selbigen Priuilegio anfahendt etc. Einen jeden vnser Vnterthanen etc. daſs Jhr f. G. Einen jeden Vnterthanen des Stifts bei seinen rechten, priuilegien vnd guiten gewonheiten pleiben laſsen wollen, das dannoch die Ambtleuthe, furstliche Dienere, Richtere vnd fronen diesem allen vnangesehen in viele wege deme de facto zu wieder handelen, vnd ohne einige vorgehende vnd abgewartete erkenntnuſs rechtens, Stadt vnd Stätte der Burgere vnd Guitere angreiffen, behemmen vnd arrestiren, dagegen sie kein bitten, flehen, rechtsnehmmen vnd protestiren sich irren laſsen willen: als hat vnſs die vnuermeidentliche nohtturfft gedrungen, vorige Vereinigungen zu renouirn, iedoch vor allen dero Rom. Kaysl. Maytt. vnſsen allergnedigsten hern, vnd einen zur zeit erwohleten oder postulirten Landtsfursten

die-

dieses Stiffts ihre allerhoheste vnd hohe auctoritet, vhd waſs wir jhre Maytt vnd ſ. Dhltt.. allerschuldigst vnd schuldig, vorbehaltlich. Seint also heut dato vbereinkommen vnd vnſs vnter einander festiglich vor vnſs vnd unſere Nachkommen steif vest vnd vnuerbrochen zu halten versprochen bei obgſn. Landpriuilegio, vnd auch bei andern vnſsern priuilegien, rechten, freiheiten, breuen oder Herkommen, gebräuchen vnd gewonheiten, deren man zu ehren vnd zu rechte mechtig ist, gerichten vnd bottmeſsigkeiten, was wir deren vnd sonsten rechtmeſsig besitzlich herbracht, vnuerbrochen zu halten vnd zu bliuen, vnd da sich begeben werde, das vnſsere Stette semptlich oder etliche oder auch eine alleine, wieder vorgſe. priuilegia, freiheiten, breuen, alte gewohnheiten vud herkommen ienigermaſsen thädlich betrubet vnd vberfallen, deſswegen ahn ihre persohn vnd Guitere beleidiget, angegriffen oder benohmmen worde; so wollen wir daiegen getrewlich bei einander halten, die zugefuegte thatlicheit vnd eindracht mit rechte oder sonsten nach gestalten Sachen zu rechte zuleſsiger vnd erforderter notiger weiſse abkehren, vnd einer dem andern verthedigen vnd verthedigen helffen,

ffen, in Maſsen dan Wir Burgermeister vnd Rathe sambt vnseren Gemeinheiten deme also getrewlich nachzukommen nicht vnderlaſsen sollen noch wollen. Deſes zu wahrer Vrkundt haben Wir Burgermeister vnd Rathe obgjt. vor vnſs vnd vnsſse nachkomen, auch vnſsere Gilden, Bruderschaften vnd gemeinheiten vnſserer Stätte eingesiegele wiſsentlich ahn diesen Brieff thun hangen. Geschehen jm Jahr nach der saligmachender gebuhrt vnſsers lieben hern vnd heilands Jesu Christi tausend sechshundert gezellet ahm Samstag den funfzehenden tag Julij Stilo nouo.

L. S.	L. S.	L. S.	L. S.
Ciuitat.	Ciuitat.	Ciuitat.	Ciuitat.
Monast.	Cosfeld.	Warend.	Borkensis.
L. S.	L. S.	L. S.	L. S.
Ciuitat.	Ciuitat.	Ciuitat.	Ciuitat.
Bechem.	Buchold.	Alens.	Rhenens.
L. S.	L. S.	L. S.	L. S.
Ciuitat.	Ciuitat.	Ciuitat.	Ciuitat.
Dulman.	Haltern.	Vredensis.	Telget.

Die Stadt Werne hat diesen Verein nicht mitbesiegelt.

Nro. VII.

Der Stadtrath von Münster überschickt der Stadt Coesfeld und jeder deren Quartierstädte ein Original der aufgerichteten Union.

1602.

Ex Origin. Archivi Civit. Coesfeld.

Vnser freundtlich grufs vnd alles gutts zuuorn Erbare weise vnd fursichtige gunstige gute Nachbarfrunde.

Nachdem wir vnfs erinnern dafs in E. Erb. W. vnd anderer Stette nahmen wie vor diefsem vnderschiedlich wegen mittheilung der hiebeuohr aufgerichteten nunmehr allerseitz (allein die Statt Werne aufsgenohmen) versiegelten Union ersucht vnd angelangt worden, so vberschicken E. Erb. W. Wir dauon hiebey verwart sechs versiegelte Exemplaria dauon dieselbig eines fur sich zu behalten, die vbrigen aber in die anderen quartir Stette, benentlich Bocholt, Borcken, Dulman, Haltern, Vreden zu vberschicken vnd aufszutheilen wifsen werden, vnd damit wir des empfangs

pfangs vnd einlifferung desto sicherer sein mogten, haben Wir zaigern befelligt vff dero anweisung furters nach den andern dero beygehorigen quartir Stetten sich zuuerfugen, vnd allenthalben eines Exemplars einlifferung zu thun, damit wir von jederm ort eines sonderbaren recepisse gewertig sein mogten, der liebe Gott verleihe Gnad, daſs wir viel Jahren in guter bestendiger ruhe vnd einigkeit bey einander halten vnd vnzertrent pleiben mogen, vnd werden Wir (geliebts Gott) an deme, waſs zu erhaltung guter nachbarlicher Correspondentz vnd bestendiger einigkeit gereichen mogte, vnsers theils nichts ermangelen laſsen, Deſsen Almacht getrewlich befohlen, Datum vnter vnſserm Secret am 10. May Ao. etc. 602.

Burgermeistere vnd Raht der
Stat Munster.

Anm. In keinem Archive dieser Städte habe ich das Original dieser Union v. J. 1600 mehr vorgefunden.

III.

Alte Statuten und Stadtrechte.

Nro. I.

Merkwürdige Urkunde über das älteste Münstersche Stadtrecht, so wie es i. J. 1326 von der Stadt Bielefeld angenommen, und vom Grafen Otto von Ravensberg bestätigt ist.

1326.

Ex Autographo Arch. Civit. Bielefeld. descripsit alter.

Hoc civile jus exercetur in Civitate Monasteriensi, et quod communi consensū scabinorum civitatis illius hec lex municipalis huic pagine inscripta sit, dicte civitatis declarat sigilli appensio.

Cives non recipiunt aliquem in concivium suum, qui habet dominum contradicentem. Si recipitur, vadiabit quatuor solidos et vnum denarium dabit in continenti. Vadium in hunc modum relaxatur, si dederit eodem die duos solidos ante occasum solis, si non dederit

 per

per XIIII dies, dabit IIII solidos plenarie. Si aliquo fuerit obligatus grauamine antequam reciperetur, de hoc non tenetur eum eximere civitas, sed siquid postea ei gravaminis subrepserit in hoc ei teneretur assistere consilio et auxilio. Si vero infra annum et VI septimanas dominus suus superveniens eum de servitute juste convicerit, sine restitutione denariorum, quos dederat a concivio alienari debet.

Civis infirmus, quam diu potest levare manum suam, poterit dare res suas cui vult, preter hereditatem, que dicitur Herwede, similiter mulier, preter illa, que dicuntur Rathe.

In sede nuptiarum dant sponsus et sponsa mutuo res suas: nisi velint interponere differentiam. De Herwede et de Rathe licet dari sex denarios ad sepulturam defuncti, si non habet alias res. Si moritur mulier habens filias, senior debet partiri, et junior eliget. Mulieris Rathe cedunt ejus sororibus equaliter, si non habet heredem, et si unius sint conditionis.

De Herwede datur optimus equus, qui viri proprius fuit. Galea vel pileum ferreum, gladius, sella, calcaria, frenum, francisca, vel lancea, lorica non dabitur, omnes vestes formate dantur.

Ad

Ad Rathe dantur hec: optimum lectisternium, melius post optimum retinebit vir; si tantum unum habet retinebit pulvinaria, cussina, mensalia linteamina; sed de quibuslibet retinebit id quod melius sit post optimum, au--rum sanum, fractum non datur; omnes vestes incise, omne linum concussum, pannus textus, non datur, fila non texta dantur, arca vel curva cista et scrinium super sinum.

Qui dat Herwede vel Rathe, in arbitrio suo est, si in continenti exponat triplici juramento, vel per XIIII dies, medio tempore nil demet, sed attinentia addere possit. Si aduenerit judex et cives, habebunt urnam vini vel VI denarios. — Si moritur extraneus, res sue servabuntur annum et diem; finito tertio accipiet Dominus ville.

Siquis occiderit, decollabitur. Qui vulneraverit acuto ferro ad debilitatem, manus ei truncabitur; si non ad debitum vadiabit LX solidos. Siquis fecerit hujusmodi cum patino, (sic) simili vindicta punietur. Qui fecerit sanguinis effusionem sine acutis armis, vadiabit VII solidos, aut decoriabitur et radetur. Si contigerit in taberna et non in platea, si componunt inter se, judex non habet satisfactionem.

Qui

Qui facit jurgia coram judice sine vitiosis verbis, vadiabit III Solidos, qui facit extra judicium, vadiabit III Solidos, tertia pars cedit judici, tertia civibus, tertia actori. Qui faciunt jurgia extra civitatem, si non componunt inter se, dabunt civitati VI solidos, si componunt, qui intersunt habebunt III solidos, et civitas III.

Qui citatus non venerit ad judicium, vadiabit VI denarios, pro illis pignus accipietur; similiter sequenti die, si duabus vicibus citatus non venerit, si domi presens est, judex et civitas facient eum adduci. — Si hospes fecerit civem citari pro debitis que nominaverit, si non venerit, judex sequenti die ei solvet de rebus debitoris, quas actor ostenderit. — Si forensis homo incusatur a cive pro debitis, habebit inducias XIIII dies, si ponit fidejussorem inhabitantem et econtra preter fidejussionem. Nullus trahet suum civem in judicium die forensi, si fecerit vadiabit II solidos. Qui suum civem alibi traxerit in judicium, vadiabit II solidos. Quicunque de culpa sui civis gravatus fuerit, ipsum eximere debet. Qui defecerit in probatione pro debitis, vadiabit II solidos, et alius solutus est. Si hospes defecerit in pro-

probatione pro debitis vel duello, vadiabit marcam.

Siquis extraneus voluerit civem in servitutem redigere, primo certificabit judicem de marca quam dabit, si defecerit in probatione.

Si extraneus accomodaverit civi pecuniam, civis convictus a concivibus solvet, vel sui heredes.

Siquis interrogatus coram Domino nostro de sententia petiverit inducias ad presentiam duorum Scabinorum absentium, habebit XIIII dies, tunc autem dabit vel alius interrogatus dabit secunda die. —

Qui facit tumultum coram Domino nostro vel coram judice, vadiabit VI denarios.

Qui proclamaverit ad arma, non vulneratus et non blavcus et non spoliatus, vadiabit VII solidos, aut decoriabitur et radetur.

Si civis requisierit res suas furtivas, nullam portionem habebit judicium. Si hospes requisierit judicio res furtivas, judex habebit tertiam partem, hospes faciet estimationem, et judex eliget.

Qui non venerit ad indictum colloquium, uadiabit V denarios.

Qui poterit duobus civibus probare priorem possessionem in pignore, debet po-

potius obtinere quam posterior possit infringere.

Quicunque prior conqueritur de debitis super vel in Wicbelede, ipsi primitus judicabitur, et postea aliis, quamdiu sint ibi res. Posterior compellit priorem judicio, ut accipiat debitum suum de Wicbelethe infra XIIII dies, deinde aliis judicabitur.

Siquis obtinuerit sententiis, quod debet ostendere res, de quibus debitor suus ei possit solvere, non licet ei ostendere super vestes suas et sue vxoris et ejus suppelectilem, si habet Wicbelethe vel alias res.

Quicunque suum Wicbelethe possidet annum quiete, si voluerit probare possessionem simplici juramento, admittetur, nisi testibus infringatur. Si quis alterius Wicbelethe occupaverit injuste, quod sudes in eo locaverit, idem LX solidos vadiabit convictus.

Nullus civis tractus in judicium pro debitis, ponet fidejussorem suo civi, nisi a principio posuerit. Hospes citatus, si non venerit in judicium, vadiabit LX solidos, si profugus est et peremtorie citabitur.

Qui telonium deportaverit, LX solidos vadiabit, vel septima manu se expurgabit.

Qui-

Quicunque processerit in probationibus, quas facturus est, nichil dabit judici nec preconi.

De qualibet area quotquot edificia in ea construuntur, amplior pensio non requiratur, nisi que de sola area fuerat primitus constituta.

Qui annum habitaverat in Wicbilethe, nullo eum in servitutem redigente, libertati debet addici.

Siquis Scabinum inculpabilem vitiose tractaverit, vadiabit judici III solidos, et cuilibet Scabino tres. Si Discordia oritur inter cives, scabini possunt suo consilio componere sine judice, si questio non pervenerit ad ipsum.

Quicquid lucratur judicium et civitas, medietas cedit judici et medietas ad vsus civitatis.

Si civis obligaverit res hospitis, si eo die non venerit responsurus ad judicium, res sue obligate erunt XIIII diebus.

Si fur, aut alius homo res commiserit alicui servandas; si dixerit servator, se habere in pignore, quod juramento probaverit, hoc obtinebit, si non venerint res ad presentiam judicis.

Si vir moritur subito, vxor habebit medietatem hereditatis sue, et pueri medietatem. Quilibet puerorum accipiet

he-

hereditatem alterius, et matri cedet hereditas puerorum.

Preterea legem, quam habet civitas Monasteriensis, plenarie habebit Bilevelde.

Nomina Scabinorum in quorum presentia scripta sunt hec: Hinricus de Lon. Johannes Alfharding. Hinricus Stepenkole. Crachindhorn. Thidericus Wurethe. Ludolf de Borken. Hinric Salmenhovet. Helger supra Campo. Regemunt. Bernhardus de Molendino. Engelbertus Hofrogge. Arnoldus de Borken, et ceteri aderant scabini.

Et Nos Otto comes de Ravensberghe, Bernhardus Prepositus Ecclesie Schildecensis ejus frater, Margareta Comitissa, pro nobis et heredibus nostris premissa omnia sub sigillis nostris appensis presentibus approbamus et irrefragabili confirmatione ad preces civium nostrorum in Bilevelde innovavimus. Anno Domini Millesimo CCC^mo Vicesimo sexto, in crastino Divisionis Apostolorum.

(L. S.) (decidit.) (L. S.)

Die drei Siegel, wovon das mittlere abgefallen, hangen an rothen und weißgelben seidenen

Fä-

Fäden. Das erste Siegel des Grafen Otto, welches einen geharnischten Ritter zu Pferde im Galopp vorstellt, ist gut erhalten. Sowohl auf dem Schilde des Ritters, als auf der Decke des Pferdes ist das Wappen der Grafen von Ravensberg, nämlich drei über einander stehende Winkel, oder Sparren, angebracht. Das Rücksiegel bildet eine, auf ein Fußgestell stehende, oben mit einer Kugel versehene, Stange, welche in Gestalt eines Baums mit einer Menge kleiner Herzen an Zweigen umgeben ist. Die Umschrift auf beiden ist: † Sigillvm Ottonis Comitis de Ravensberghe.

Das dritte Siegel der Margareta*) stellet eine stehende weibliche Figur vor, umgeben mit einer fünfblätterigen Rose, wovon das obere den Kopf der Figur einfasset; die übrigen zu beiden Seiten befindlichen Blätter enthalten Wappenbilder, wovon das untere rechts, einen aufspringenden Hund vorstellend, die Figur mit der rechten Hand berührt. Auf der linken Hand hält sie einen Vogel. — Die Umschrift: † Sigillum Margarete de Ravensberghe.

Anm. Diese Urkunde ist um desto schätzbarer, da sich in dem Münst. Stadt-Archive selbst wohl schwerlich ein älteres Original über die frü-

*) S. Lamey G. v. R. S. 61.

früheren Statuten dieser Stadt vorfinden dürfte; denn die Wiedertaufer verbrannten unter andern historischen Schätzen auch die wichtigsten Urkunden über die Stadt Münster; „aber — gesteht der berüchtigte J. Klopreiß — was da ist gewesen van brieffen vnd Siegeln vnd Bücheren; auch der Stat Priuilegien, das sie (sei) alles verbrant." (S. Münster. Urkundensamml. I. S. 132. 181. 188. 194.)

Vgl den Abdruck b. Culman Rav. Merkw. III. S. 29.

Nro. II.

Alte Statuten der Stadt Münster aus dem XIV und XV Jahrhundert.

Ex Copia Saec. XVI.

Huldigung des Fürsten rc.

Want ein nyge Here tho Munster kumpt, huldet de Borgemestere und Schep-

Scheppen allsufs, dat se vorth mehr de Stadt tho Münster hoeden vnd waren vnsem Heren N. tho sinem Rechte, vnd der Stadt tho eren Rechte, vthgeseget den Keisere, dat ene gott so helpe vnd de Hilligen.

De Scheppen de de Borgemestere tho rechte Heren setten, sollt sytten by vnsen Heren Richtere, vnd seyn dat malken recht geschehe; vnd sollt in nemmandes achte gaen, de Sake hedde vor Gerichte. Wert auer Sake, dat erer welke aldar soluen Sake tho done hedde, de solde vpstaen vnd dedingen mit Voerspraken als ein anderer went syne Sake werde geendet. — Anno Domini M.CCC. ipsa die Thomae.

Über Vermächtnisse und Gütertheilung.

Wir Borgemestere vnd Rath der Stadt Munster hebbet mit vnsen Frunden, mit gudem Vorberade auergedragen vmme nutliche vnser Stadt, dat vortan van dufsen Dage, we vnse Borger is mag den teynden Penninck syner Gueder geuen war he will. Vnd is in der Giffte Penninckgelde, dat mogen de ne-

negesten Frunde to der Mark losen vor XVI Mark. Vortmer sin ander Gued mag he geuen synen Magen off vnsen Borgeren, vnd wefs he aldufs nicht vergifft, dat sall fallen vp sine negsten Frunde. —

Vortmer dar Wibbelde Gued veruelle, in wefs Handen, de vnse Borger nicht en were, vnd bynnenlandisch were; de sall dat Guedt bynnen Jahr vnd Dage in vnser Borger Hand keren, als vnse Rathboeken inholt. Is he auer buten Landes, vnd kann he van redelichen Saken dar nicht bikomen, de kann sick dar nicht an uorsuimen. Vnd dufse vorgſ. Gifte solen de genne den de beuohlen is, brengen vp dat Hues vor de Tauelen binnen vertein Nachten na Dode des gennen, de de Gift gedaen heft. Doet se des nicht, dat sall erer gillich der Stadt verbeteren mit vief Marken, vnd de Gifte sall en like wol enen vergant hebben, doch bauen dufse Sathe sollen echte Lüde in erer Wohnheit blieuen.

Vortmer sint we van vnsen Borgeren, die Guedt tsamen hebbet, vnd welke der Schichtinge begehrde, sall dat Guet en twe setten, vnd laten den andern keisen bynnen einer Maent, vnd welkeren erme boeth Gelt tho geuen, ed-

edder Gelt vor dat Erue vth tho geuen, de mach XVIII Mark des Jahrs vorholden mit einer Mark, also lange, went he em syn samptlick Geld geue mit der Huere.

Wer ock dat we sodane Erue vnd Guet tosamen hedden, des men nicht entwe setten konde, so sall de genne de der Schichtinge begehrt dat Guet vpet Gelt setten, vnd laten dem andern keisen, vnd welkeren dat Gelt boret tho geuen, de mag XVIII Mark des Jahrs vorbeholden als vorgſ. is, vnd we settet, de salt setten als he dat will nemen vnd geuen.

Vortmer we des andern Gut van Heren heft entfangen; de sall dat wedder laten in sine Hand, edder in weſs Hand he dat hebben will, wan he dat van em esſchet.

Vnd wen ein Gelt bohrt vet tho geven, de mag dat betalen mit Penningen als tho Münster gengė vnd geue synt, edder mit Golde na synem Werde.

Vortmer hebben we ein Hues tsamen bynnen vnser Stadt, wolde erer ein van den anderen, so solen se dat Hues laten entwe metten, vnd mit enem Lote entwe werpen, vnd wat dat koste in twe thslane, dat solen se beide gelden; id en were dat erer ein dat Hues vp ein

Geld

Geld wolde setten, vnd laten den anderen keisen.

Vortmer hedde we Landt, Wisſche, edder Kempe, dar ein ander Deel an hedde, konden se nicht auerdragen dat tho seyen, tho driuen, offte tho hoiden; so sall de genne, dar des ersten angesunnen wert, vnd nicht folgen will, dat Landt, de Wiſsche off de Kämpe dat Jair setten vp eine Pacht, de he geuen vnd nemmen will, vnd laten dem anderen keisen, vp dat malick des synes moge bruicken.

Statuta supra scripta Anno Domini M.CCC.II. die Thome apostoli.

Von Schichtungen der Güter rc.

War ene Frawe were de eine Schichtinge doen solde mit eres Mannes Kinderen, de ere Kinder nicht en weren, de solde eren Brutschat nemmen, vnd nemmen den thouoeren aff, wolde men er des nicht gelouen, dat solde si thobrengen mit twen bederuen Mannen, vnd wedderleggen, die vnse Borger syen. Wer dat men schichten wolde, so soll de Schuld thouore affgaen van dem Gu-

Gude dat bauen den Brutschat bleue, wat dar dan bleuen wer, dar solde de frawe rechte Schichtinge van doen. Wolde men ehr des nicht tho belohuen, dat se rechte Schichtinge daen hedde, dat solde se bilauen mit erer vorderen Hand vp de Hilligen, vnd were wat darna, dat se nicht apenbairt en hadde, dat wer dan den gennen verschennen, den die Schichtinge gedaen wer.

De vorbenomte Rechten sal men ock verstaen van dem Manne.

War Frawe vnd Manne sich scheidet, de ein Kind edder mehr achter leiten, welker dan de Schichtinge begerende wer, de solde nemmen de Mage vp beiden Syden van Vader vnd van Moder, vnd doen eine rechte Schichtinge in Antwort guder Lude, mit Vulborde vnd Rahde der Frunde van beiden Siden. Wer ock, dat de Mage nicht by ein en wolden, edder dar gine Mage en weren, so solde de gaen vor de Borgemestere vnd vor de Scheppen vp dat Hues vor de Tauelen, vnd doen dar Schichtinge mit sinen Ehde, so were de Schichtinge fast vnd stede. Wer ock,

 dat

dat in der Schichtinge we wat verhehlde, dat were den andern verschennen.

Wer, dat ene Frawe verstorue de Kinder achter leite, ein off mer, de Mann mochte schichten vnd nemmen de Helfte van dem Gude, vnd (sich) veränderen laten off he wolde. Vnd war ein Mann stervet de vnse borger is, de Kinder achter lith, wert dater mehr dan ein wer, vnd de Frawe den darna sich veränderde vnd nyme einen Mann, de Frawe solde hebben den derden Deill des Gudes; wer dat se sich nit veränderen wolde, so mochte se mit den Kinderen in aller mathe alse de Mann.*)

Vortmer war Kinder weren, de ehr Vader vnd Moder afstoruen weren, dar mochte einen Vormund weſsen, den de genne de de negste Maghe wer van der Schwert siden, echte vnd recht. De Vormunder mogte de Kinder tho sich nemmen vnd ihr Gudt, vnd doen dar eine Wetteschap vor dem Magen, dat he dat Gut nicht ergerde. Ock sal he van dem Gude anders nicht hebben, dan huldelike Orsatinge vor Kost vnd Kleder.

Vort-

*) Das Zeitwort, z. B. doen etc., fehlte. Vgl. Poliz. Ordn. S. 15.

Vortmer sal de Vormunder alle Jahr dem Magen der Kinder Rekenschop doen, vnd war de Frunde vnd de Maghe mit die Vormunders nicht auerdreggen kunden, war dan de Borgemestere vnd de Scheppen mede thouallen, dar sullen se sich medde genöghen lathen. —

Vortmehr wan dar nyne Vormunder van der Schwertsiden en weren, so solen de Borgemestere vnd de Scheppen twe bederue Manne dar tho setten, de sich der Kinder vnd des Gudes in allen vorwerden als dat vorgl. steit, also lange wenth de Kinder, off dat, (Kind) tho sinen jahren queimen.

Vortmehr dar nein Vormunder en were, dar darf men den Maghen gyne Rekenschop doen, ehe de Borgemestere vnd Scheppen ein Vormunder hebbet gesat.

Vortmehr dar echte Lude tsamen queimen, die dan steruen darna, ein off beyde, dar solde nyen Eruet weſsen von Kinde off Kinderen, se en weren off en worden eines Jahrs vnd Dages olt.

Vortmehr wat Lude tsamet*), de echte Lude sind, vnd van ehren Olderen verschichtet vnd verschieden sind, de mogen vnder sich ere stucke versaten

 van

*) d. i. zuſammen bringen, erwerben.

van ihrem Gude wo se willet, wo se beyde des eindrechtig sind.

Vortmehr wer de Reischop en weg geue, darin solde noch Korn noch Gold noch Silver, noch koepmanschop noch eruendich Guet tho Reischop horen; id en werde mit Namen dartho giftet.

Vortmer were welck Mann, de hier in queme, de vnse Borgersche tho einen echten Wiue neyme; wanner he by er geschlapen hadde bynnen vierthein Nachten, darna solde he vp dat Hues gaen, vnd huldelicken, off he de Borgerschap gewunnen hedde. Dede he des nicht, so en holden wie em vor vnsen Borger nicht.

Vort mehr welck Mann off Wiff sine Borgerschap vpsegede, ohnstriddig off mit Vorsate, buten Rahde edder Vulbort der Borgemesteren vnd Scheppen, die en sall men de Borgerschop nummer mer wedder doen. Wer dat sake dat he wiwede, vnd neyme eine Borgerschen, off hedde he ein Wiff off Kinder, de solen de Borgerschop mit ehme eruen*) na dufse tiet. —

Datum anno Domini M.CCC.LX°. in profesto beati Martini Episcopi. —

*) eruen war undeutlich.

Vort-

Vortmehr, so we ohnstriddig vnd mit Vorsate aenen Raet vnd Vulbord der Borgermestere vnd Scheppen, als vorgl. steit, sine Borgerschop vpgesegt heft, off noch vpsagte, de en sall vnse Wibboldes Guedes an Guede, an Lande, an Huese, noch Penninckgeld nicht vnder hebben, noch giner wiefs des geneiten. Wer ock, dat ehm ein ander vnser Borger dat tho gewinnen off in ander jeniger Wiefs deide, war an dat eth wer, dat solde der Stadt verschennen wefsen. —

Vortmehr we sine Borgerschop vp Gnade mit Vulbord vnd na Rade der Borgemesteren vnd Scheppen vpsachte, vnd darna Rechte wegerde tho done, vnd tho nemmene na vnses Stades Rechte; de en solde ock vnses Wibboldes Gudes nergen an geneiten, geliker Wiefs of he dat hedde vpgesagt, ohnstriddig mit Vorsate vnd sunder Vulbord des Rades, als vorgl. is.

Vortmer so we sine Borgerschop in dufser Tiedt vpsechte, welcker wiefs dat geschüt onstriddig of mit Gnade, dat sal men schriuen in vnse Stades Boeck. Datum et appositum Anno Domini M.CCC.LXXXVII. in vigilia nativit. Johannis baptiste.

Vort-

Vortmer wer welik Mann de vnse Borger is, de en sall in ennighe wiese ---- sunderlings noch ennigen Manne schaden doen, he do dat mit Rade der Borgemesteren vnd Scheppen. Deide he dat anders, dat solde he der Stadt betteren mit thein Marken. Ock solde de genne thein Mark gelden der Stadt, de dar vor beide Schedege, ock ennigen vnsen Borgeren dar Schaden van (deide,) dat solde he em wandeleñ vnd betteren.

We ok dat deide, de vnse Borger nicht en were, de mit vns wohnachtig wer, of deide he Schaden an vnse Vith*), dat solde he dem gennen, dem Schade schähe, wandelen vnd betteren.

Vortmer sal ock nemmands vith dusser Stadt sunderlings Herdeschop hebben, dan vor des Stades Heirden. Ock welk man sunderlings Heirdeschop hadde, schege dem Heirden echtes, dat en darf he nicht klagen. Ock wellich Man off Wyff die Vehe (hedde) vnd buten der Porten vp wes Land hoidet, dat mochte mallick schutten. We dat Vehe geschüttet heft darnach dan von einem jouwelicken Vehe einen Penning nemen. — Datum anno Domini M.CCC.LX°. crastino Thome apostoli.

*) Mir unverständlich; vielleicht ist zu lesen: «vith vnser Stadt.»

Welich Mann dem sin Wieff afgestoruen were, de Kinder behelde; de Mann mochte van der Hälfte des äligen Guedes, dat de Mann vnd de Kinder hadden, gifften off verkopen, wan he wolde.

De Brutmannen de sollen vnse Borgere sien vnd gine Geste., id en were dat de beide partenn vp beiden sieden bsegelden, so mochten geste tughen.

De Borgemestere vnd Raet der Stadt Munster sind auerdreggen vnd hebben gesath vm dat gemeine beste, dat men vort van dufsen Tieden an Penning-Gelde de Mark Geldes kopen sall vor XVIII Mark vnd nicht hoger, dat sie mit Loise of sunder Loise, vnd so wat Penning-Gulden na dufser Tiedt gekofft werd van eren Borgheren an Wibbeldeguet, de mag degenne de de verkoffte, off sine Eruen edder Volger an dem Gude, dar de vith gewiset weren, sunder weddertalle des anderen, de Gulde hedde, wedder quit kopen, so oft se willt, vp ein juwelick hüwer-tiedt, na Marktallen, de Mark geldes mit XVIII Marken, vnd mit der Hüer. Dit wort ge-

gesath anno Domini M. CCC. LXXX quarto, crastino Inuocabit.

We Penninckgeld verkoft, off wiset vith Wibbelde Gued, de sal en benomen, wat dar thouoren vith gae, vnd sal des deme Kopere Wiesheit doen, dat dar nicht mehr vith gahe dan he benomth. Vnd wei dat verbreke, de solde dat der Stadt verbetteren mit thein Mark, vnd hedde hei so vell nicht, so solde he der Stadt entberen, vnd de genne dem dat vorhollen worden, sall dat by eine Peen van V Mark vpet Hues vor dem Raede kundigen, also froe als em dat tho wethen wert, by syner Ehere. —

Vortmer mach men Hues, Landt, Erue vnd Penninggelde tho Vnderpande setten vnd vorstaen, vnd sal dat setten vpet Hues vor de Tauelen, off openbar in Gerichte, wan de Richter vpen Stoel is. Vnd men sall dat van stücken tho stücken benomen, wat dat sie, vnd war medde dat thouoren sy beschwerth. Vnd we de Settinge doet, de sall Wiſsheit daruor doen, dat dar nicht mehr thouorn vth en gae, dan he benomet, vnd anders en sall nemmantz jenig gued vor sin Vnderpand verstaen, he en bebbe dat in siner hebbenden Were. Vnd we dit verbreke, de sal dat der Stadt verbet-

betteren mit thein Mark, vnd hedde he so vel nicht, so solde he der Stadt entberen, vnd de genne deme dat vorholden worden, de sall dat by ein Peen van viff Marken vpet Hues vor dem Rade kundigen, also froe em dat tho wetten wert by siner Ehre.

Ock welck Knecht off Magd de sick kegen ein tiedt tween tho Denste vermedde, vnd Wienkop entfenghe, de en sall er geinen deinen, vnd sall Münster ein Jahr entberen.

Wair Kinder versteruet de geeruet sien, is dar dan older vader off olde moder, de sint der Kinder naere Erffolgere, dan der Kinder Vaders en Moders, edder Broders edder Susters.

Wair Erue vp Broders edder Suster-Kindere off voirder an gelike sibbe voruellet; dat delet se gelike, also dat de van der einen Sibbe de Helfte nemmet, vnd de van der anderen Sibbe de andere Helfte. Anno M. CCC. LXXIII. Ascensionis Domini statutum.

Wienschroder, Wandscher, Schroderschen vnd andere Frawen, edder Mann, de Kleder vnd ander Klenode velle hebbet, en sollen nyne Wanth Kleder

der edder Klenode, dat enn beuollen ist, hoger setten dan vor ohir verdeinde Loen; de dat we, szo wefs dan de Kleder, Wanth of Klenode syn werde, de en darf des van dem gennen, dem dat gesat is, nicht hogher loisen, dan vor dat verdeinde Loen, dat dar anne verdeinet wer. Doit we wedder dit Bott, de sal vnser Stadt entberen.

Welk Mann de ein Vleschouer is tho Munster, kopet de binneren der Stadt edder buten der Stadt Gued, dar he reide Geld vor lauet; dat Geld sal he defsuluen Dages betalen, vnd deide he defs nicht, queme dar Clage aff, men solde emme penden mit des Stades Bodene vnuerfolgt also vort, dar tho solde he entberen syner Bank ein half Jaer. Wer ock dat he so arm wär, dat men syner nicht penden mochte; he solde siner Bank vnd Borgerschop entberen.

De Borgemestere vnd Scheppen der Stadt Münster mit Rade ander guder Lude sind tho Rade worden vmme eindrechtigen vnd vm des Besten willen erer Stadt, dat ein jouweleke Gilde sall by oren olden Rechte bliuen, vnd welck Mann

Mann de in einiger Gilde is, de en sall nicht verwaren dan syne Gilde.

Vortmer, welker Gilde de Borgemestere Amtlude setten, de Gilde tho uoerwaeren, die sollen schweren vmme den Hilligen, dat se ere Gilde waren wolden in erem olden Rechte, vnd nyne sunderlinge sathe maken; se en deden dat na Rade der Borgemestere vnd der Scheppen, de solden dar tho helpen dat Malke Recht geschehe. —

Vortmer van ein juweliker Gilde, wanner se gekoren hebbet ere Gildemesters, sollen de Gildemesters darna bynnen achte Dagen gaen vp der Borger Hueſs vor de Borgemesters vnd de Scheppen, vnd schweren, dat se gyne Sate setten sunderlichen se en deden dat na Rade der Borgemestere vnd Scheppen.

Wer ock dat jeniger Gilde Brocke were, vnd em also dat se vereindrechtig wer, dat se deſs vnder ein nicht verlickenen en konden; dat sollen se brengen vor de Borgemestere vnd Scheppen, de solden dar tho helpen, dat Malke schäge Recht.

Wer ock, dat jenich Mann der in welker Gilde wer, icht tho dedingen hedde vor Gerichte, spreke he darum de Borgemestere tho vnd de Scheppen, de solden em helpen by erer Ehre dat

em

em Recht geschege. — Datum anno Domini M.CCC.L quarto feria secunda post conuersionis Pauli.

Welk Borger tho Munster de einen Sonne heuet de ein geistlich Leen heft, wan de Vader vnd de Moder nicht lenck en sind, wat dem Sonne thouelt van vaderlichen edder moderlichen Erue, deſs sall he bruken tho synem Lyue; wan he steruet, so sall dat fallen vp de rechten Eruen, vnd sall dat den rechten Eruen nicht enteruen.

Nummantz sall na duſsen Dage nierhande Gued verstan vor sinen Underpand, he en hebbe dat in siner hebbender Were, edder id sy ohm gesat vor de Tauelen, edder in Antworde des Richters.

Anno M.CCC.LXX°. in Vigilia Thomae apostoli sunt statuta que sequuntur presentata:

We handgetruue sind vnser Borger edder Borgerschen, die sollen bynnen vertein Nachten, wan die doet is de se koren heft, dat Testament brengen vor de

de Tafelen der Stadt van Munster, vnd laten dat dar apenbarlick lesen. Doet se des nicht, so solen de Stücke de in dem Testamente staet nyne Macht hebben.

Anno eodem statutum est:

Dat Nemmant nyen Antesat tho stratwerths sall sider maken, dan verthein Voet hoge van der Erden, vnd derdehalf Voet auer tho stratenwerts. vnd nicht mehr dan ein Auersette. Ock sall nemmantz Druppenvall maken vp de Strate, dar van olders nein gewefst heft.

Wer ock dat jenich Man des anderen Gued entfenge de vnser Borger weren, dat wer Mangued, Denstmansgued of jenigerhande Gued, dat sich van Heren roirde thentfangen; dar solde de genne, de dat Gued entfenge, den rechten Eruen, of den gennen de dat Gued gifftede, in rechter leenscher Were halden sunder Arglist, edder doin em des Gudes ein huldelike verorsatinge vnuortrecket na Rade der Borgemestere vnd der Scheppen.

Wer ock vnser Borgere jennich storue, de Gued na synem Dode leite, dat van Heren roirde, dar solden de Borge-

gemestere vnd die scheppen mit ohren Flite tho helpen, dat mit dem Gude belehnet worde, die ifs rechte Erue des gennen de dar verstoruen wär, vnd dar an en sall nemmantz vnser Borgeren die rechten Eruent an hinderen, noch sich mit dem Gude belehnen laten.

Wemme ein Erue tho steruet in der Stadt Münster, de sall dat winnen vith dem Erfhuse mit Gerichte vnd Rechte vnses Heren des Bifscopes vnd des Richteren der Stadt Münster.

Welk Mann of Wif de vnse Borger off Borgersche ifs, de sall nummant tho Handgetruwen keisen of setten, dan Manne de vnse Borger sind.

Welk Mann de enen vnser Borger, de jaer vnd Dag in vnser Borgerschop gesetten hadde, anspreke vor einen egen Mann, de sal verwedden eine Mark Geldes ehr he de Ansprake doe, vnd es em vnse Borger antworde, de dan angesproken wert, de ifs siner Fryheit neiger tho verstaene vnd tho beholdene mit twen bederuen Mannen, dan em syne Fryheit jennich Mann affdedingen moge.

Welk Mann de vnse Borger ifs, vnd egene Lüde kopet, de bynnen vnser Stadt wohnachtig sien of deinet, de sall de Lude nicht von bynnen Munster hen do-

doen, he en doe dat mit Raede der Borgermester vnd Scheppen. —

Wer ock jennich Mensche, de gekoft worde, jemmande deinde of Deinst gelauet hadde, de sall dat halue Jaer vith deinen dem gennen, dem he dat gelauet heuet.

Wer ock we de sine Guth sette tho Wideschatte, (sic) dat he einen anderen versatt hadde, vnd sechte he dat nicht, de sall dat betteren mit thein Marken; hedde he sovel nicht, so sall he Munster entberen.

Ock ein Mann de lesten sall, de en sall nicht lenger lesten, dan eine Maent.

Ock en sall men vpper Fryheit gyne Herberge heuen, dede wer dar wedder, den sall men vor keinen Borger werdigen.

We ock Erue edder Ing---t kopet bynnnen Munster, dat sal men vplaten vor de Tafelen vp dem Huse, dat en sall men mit gynem geistlichen Gerichte besegelen laten, vnd de dar wedder deide, de brocke der Stad tein Mark; hedde he so vele nicht, so solle he Munster entberen.

Wer ock wei, de dem anderen wat schuldig wer, vnd voer darumme vp de Fryheit, dat he nicht betalede; den mach

mach men mit geistlichen Gerichte dar to dwingen dat he Betalinge doe.

Wanner ock Wine kommen in der Stadt Munster, de sollen der Stadt ere Sysen geuen, ehr men de Wine nedderlegge, VII ß. van den Voder. —

Anno Domini M. CCCC. XL. tuschen Paschen vnd Pinxteren.

Gichte de Raed der Stadt Munster, dat de Raed vnd de gemeine Gilden dat in geledden Tiden ens geworden weren vnd geslotten hedden, wer we in düſser Stadt Munster, de alsodane Handteyringe hedde, off by alsodanen Geröchte stande, dat he dat gude Geld sunderde vith dem anderen Gelde, vnd sick darmedde beterde, wer die in Gilden, den solde men entgilden, so en solde men ehn nummer yn Gilde nemmen bynnen Munster, sunder Arglist, vnd en solde des tho nyner Vnschuld kommen.

Anno Domini M. CCCC. LXXXV. des ersten Maendages in der Fasten.

Sind

Sind Borgemestere vnd Raedt vmme dat gemeine Beste auerkommen, vnd hebben geschlotten eindrechtig mit der gantzen Gilde vnd Gemeinheit, vortmer stade vnd faste tho holdene, dat gine Borger edder Jnwoner, de vnses Stades Rechten hebben tho geneiten vnd tho entgelden, genich erffhaftich guedt, of Wibbeldeguedt en sollen verkopen, edder anders in jenige Wiese in geistliche Handt brengen*), by Verlüss des Gudes. Desgeliken en solden se ock gyne Renthe vith Wibbelden Guderen in geistliche Hande brengen, vnd de ock Renthe hebben vith der Stadt, de en sollen de ock nicht in geistliche Hande brengen, noch buten Munster in ander frömmede Hende, by denseluen Brocke, id en were dan, dat eth geschege mit Vulbort vnd Willen desseluen Raedes vnd Mesterlade.

Anno Domini M. CCCC. XXXVIII, feria Sexta (ante vel post) Dominicam Letare.

*) Vgl. das alte Stadtrecht von Lübeck v. J. 1247. § 231 u. § 247 bei de Westphal. Mon. ined. T. III. col. 667.

Hebben Borgemestere vnd Raet Gilden vnd Gemeinheit der Stadt Munster umme Eindrechicheit vnd gemackes Willen vnser Stadt gesat vnd geordinert, als hiena steit geschreuen.

Thom ersten dat Nemmand van vnser Borger sall syn Schulde, syn Guedt vnd syne Anspracke vpdregen, edder dergeliken verkopen einem anderen, de sy geistlich oder wertlich, vp einen andern vnsen Borgeren em dat aftomanen mit geistlichen edder wertlichen Gerichten, vnd wär, dat dat geschege, dat solde he afdoen de genne de den Verkoep edder Updrach gedaen hedde.

Vortmer, wert dat vnser Borger welck werde gelacht vnd angehaldt mit geistlichen Gerichte, buten edder binnen vnser Stadt van geistlichen edder wertlichen Personen, de in vnser Stadt wonhaftig hedden Vader edder Moder, Süster edder Broder, echt vnd recht, de vnse Borgere weren, de mit den Personen in Samgude seiten vngeschichtet; de olderen Susteren vnd Broderen sollen den Personen vermogen, dat geistliche Gericht afthodoene vnd loes tho laten, so vier als he dem Raede kundich deide bynnen den terminen der

La-

Ladinge, vnd sick tho Rechte beide, vnd ock de Ansprake mith thokomme van jetwelck, vnd de Sake nynen geistlichen Personen alleine andreppende, edder Renthe van synem geistlichen Leven; dan hedde desuluige Persone ander Mage, de syner of synes Gudes nicht mechtig en were, vnd sick des entreden willen, die solden mit dufser Sate nicht syn verbunden, hedde se ock vnechte Kinder, Broder edder Sustern de desgeliken deiden, die solden se vermöggen daraff tho doene, off sick entredden mit erem Rechte, dat se des nicht mechtig syn, ane Arglist.

Wer ock we van vnsen Borgeren edder Borgerschen, de dit deiden als vorgl. is, die men sick eres suluen Personen nicht bekommen konnde, dat se dat affdeiden vnd onstriddig ruimeden, de syn echte edder vnechte, vnd sie dar nemmandt hebben, de dat schuldig sy aff to done als vorgl. is, der Personen sall men siner Borgerschop entweren, vnd de en sall na der Tiet in unser Stadt nicht wedder kommen, he en hebbe dat ersten dem Borgemestere vnd Raide verbettert so hoch vnd so appenbarlich na Gelegenheit der Saken, als em dat dan guedt dünket.

 De

De testamentorum modo et ultimarum voluntatum.

Vmme maniger vnredlicher Geschichte, de geschein van Handgetrewen in Verrichtunge der Testamente de enn werden beuollen, hebben wy gesat, we vort na dussem Dage van vnsen Borgeren, Mann edder Wiff, verstoruen, vnd Kinder vnd Brodere edder Susters echt vnd recht nalaten, de ere Eruen sind, hebben gekoren Handgetrewen, vnd ein Versatinge gedan, de Handgetruven sollen dat Testament vp dat Hueſs brengen bynnen XIIII Dagen na des Verstoruenen Doide, vnd verrichten vort de Vorsatinge, als em dat is beuollen, vnd sullen binnen dem neigsten Jair na des Verstoruenen Dode dem Rade vorgן. Rekenschap don, dat se de Verrichtinge also gedan hebben by orer Ehre. —

Wer ock dat vnser Borger ein Mann edder Wiff verstorue, vnd der Eruen verschreuen so nicht naleiten, vnd hedde fremmede Handgetruven gekoren vnd gesat, de sine negesten Eruen nicht en weren, die Handgetruwen sollen vort semptlichen off men die hebben konde, na des verstoruenen Dode laten beschryven

uen mit vnses Stades Schryueren, off einem anderen, de dar gehuldet hedde, vnd brengen dan syn Testament mit der Schrift vp dat Huefs dem Raede, als wortlich is bynnen verthein Dagen negst folgende na des Verstoruenen Dode, vnd verrichten na Inhalt des Testamentz des Doden Versatinge vnd lesten Willen, so als dat enn is beuollen, vnd de Handgetruwe sullen van dem Guede vnd Verrichtinge rechte Rekenschop doen den Borgemesteren vnd Raede bynnen dem negsten Jaire na des Verstoruenen Dode. Vnd were dat die Handgetruwen des nicht en deiden als vorgl. is, so sall de Verrichtinge vnd alinge Macht des Testamentz syn veruallen an de Borgemesteren vnd Raed vorgl. vnd darmedde sall des Doden leste Wille vnd Versatinge nicht syn gebrocken. Dan de Borgemestere vnd Raedt sullen dar tho vorsaten twe bederue Mannen, vnd den beuelen de Versatinge tho done. Werde ock van des Doden Gude wefs vorfallen, dat na der Tiedt geapenbart werde, dat solde dem Raedt syn verschennen. Dufse Sathe hebben wy versathet beholplich den rechten Eruen eres Rechten na Wohnheit vnser Stadt vorgl. Datum anno etc.

Sic

Sic eliguntur Scabini.

Des ersten Mandages in der Vasten sullen alle gude Lude op dat Hueſs gaen, so sall men de Klocken schlaen vnd de Scheppen keisen, so we syn Recht verlaren hefft mit Rowe vnd mit Dowe mit Verradeniſse off mit ander Miſsdaet, vnd sick in des Stades Gewalt vmme düſse Miſsdaet gegeuen heft, de sall nummer mit guden Luden tho Raïde gaen. Wann dan de guden Lude thosamen kommen sint vp dat Hueſs, so sollen se mallick in ohir Leisschop gaen, vnd keisen vith erer Leisschop twe bederue Manne, de vp ore Jaren gekommen sind, de die Schepen keisen thor Jahrtalle. Der sye thosamen theinen, de en sollen nicht keisen na Mageschap, na Schwagerschap, na Rickheit, men se sullen keisen wise bederue bescheiden Lude, de Gott vnd Recht vor Ogen hebben vnd wolreddende sind, dar kumpt grothe Ehre van, vnd velle Gemakes, vnd Ehre dem Rath, keiset se dairhafftige Lude, vnd vnberichtede Lude, dar kumpt velle Unholde, Schande vnd Wedderwillen aff. Vnd sollen hulden aldus.

Dat se tho duſsen Jahrtalle de Scheppen keisen de der Stadt nutte vnd guet syn nha des Rades Boke, dat en sullen

se

se doen edder laten, noch vmme Haidt edder Nith, vmme Mageschop Schwagerschop, vmme Geld vmme Silver, noch vmm jenigerlei Bedde, noch mit jenigerlei Vorsate edder Argelist, na erer vyff Sinnen, dat en Gott so helpe vnd de Hilligen. Ok en sullen se nicht keisen degenne, de oir Guet vnd oir Liff in der Stades Gewalt gegeuen hebben vmme Mifsedaith, edder egen hebben gewest, edder vnechte geboren sind, edder de Penninge um Penninge gedaen hebbet jeder Mann. So wan de Scheppen gekoren sind, so sall men se vthkundigen mit der Klocken,' de Scheppen sollen dan keisen de Borgemesteren.

De Borgemestere vnd Scheppen hebben geconcludirt, vmme gemeine Nutheit, dat se vortan na dufsem Dage nynen Menschen Prouende geuen willen vp dem Hospitale tuschen den Steinbruggen, he en sy vnse geborne Borger gewest, edder he en hebbe vyff jair vnse geborne Borger gewefst.
Datum anno Domini M. CCCC. LX. Sanctarum animarum.

Men

Men hefft gesat dat men vort van dussen Tiden an Penninckgelde de Mark geldes kopen sall vor XVIII Mark, vnd nicht hoger, dat sy mit Loise edder sunder Loise, vnd so wanthe Penninggelde na dufsen Tiden gekofft wart van oren Borgern an Wibbolde guet, dar mag de genne, die de verkofft, off sinen Eruen edder Volger an dem Gude, dar de vthgewiset were, sunder Weddertall des anderen, de de Gulde hedde, wedder quith kopen, off se willt, vp eine juwelicke Hüertyd na Marktalle, de Mark geldes mit XVIII. Mark, vnd mit der Hüer. Dit wert gesatt, do men Schreff M. CCCL. XXXIIII. Crastino Invocauit.

Welk Borger de tho Munster einen Sonne heft, de ein geistlich Lehen heft etc. (Ist die Wiederholung des obigen S. 124 nach 1354.)

Vortmer wer dat jennich Mann des andern Guet entfenge etc.

Wer ock vnser Borger jennich storue etc.

Wemme ein Erue tho steruet etc. etc. bis §. Wer ock jennich Mensch de gekofft worde etc. einschließlich, ist oben S. 125 schon eingetragen.

Hier

Hier war bemerkt: Datum anno Domini CCCLV. in Vigilia.. Unmittelbar hierauf folgte:

Vortmer na dusſem Dage sal nein vnser Borger ein Dobbelen noch einige Handespiel spellen, dar men Geld medde winnen oft verleisen moge, dan under Dach vnd Nacht drei Schilling penninge tho Munster genge vnd geue, we mer wunne off verloir, dat solden de beiden verbetteren idlich mit vyff Mark. Wer dat se des Geldes nicht vermochten vthtogeuen, so solden se der Stadt darumme entberen ein Jahr, desgelicken sollen de genne doen dar dat Dobbelen im Huese geschege, we den andern hie enbouen mit Gewalt tho lauen deiet, de sall ein Jair buiten der Stadt bliuen. *)

Vortmer mag men Hueſs Landt Erue vnd Penninggeld tho Vnderpand setten vnd vorstaen, vnd sall dat setten vpet Hueſs vor den Tauelen, off openbair in Gerichte, wan de Richter vp dem Stoil is, vnd men sall dat van Stucken tho Stucken benomen, wat dat sie, vnd warmedde dat thouoren beschwert sy etc. ut supra.

An-

*) Cf. Nünnig I. p. 280.

Anno Domini M. CCCC. LX° feria secunda post Lucie decretum et statutum est presens interdictum perpetue obseruandum.

Gelich vnses Stades Recht, dat Borgere vnd Inwonnere dufser Stadt, geistlich vnd wertlich, sollen die ersten vnd die vornehmsten syn, den dufse Stadt betalen will, vnd sall Rente vnd Pächte de se vorkofft heuet, vnd na dufser Tiet verkopen wert, vnd ock wal so schware Last vnd Unwillen dufser Stadt vpstonde, dat men jenige Renthe so Schulde, ein tiedtlang schuldig moste bliuen, dat, off Gott willt nummermehr gescheie, sall men doch vnses Stades Borgeren vnd Inwonneren, geistlich edder wertlich, ere Renthe nyerlei Wiefs weygeren, dan sunder jenigerlei Indracht offt Vertoch betalen, angesehen dat der Stadt Vpkommen von vnsen Borgeren vnd Inwonneren herkommet, vnd se degeine sind, de vnse Stadt mith Densten vnd vorder helpet holden vnd waren die; doch also, dat men neigst vnsen Borgeren vnd Inwonneren den buten-Lüden Schuld vnd Renthe ock, will Gott

Gott, hierumme nicht sollen off willen weigeren. —

Sequitur statutum Civitatis legend. in vigilia Thome Apostoli.

Thom ersten dat malick huldelick backe vnd braue, vnd geue vulle Mathe. Dat Nummant sulffgerichte doe, he en doe dat mit Rechte vnd mit Richte. Ock dat Nummant geboth hale buten Munster, de dat deide, de hedde sin Lyff verlaren. Ock en sall Nummantz hemmeliche Echteschop maken, ------ Ock en sall Nummantz Vüer hebben vp den Balken edder Bönne. Ock en sall Nummant Holt edder Mest vpper (Straten) liggen laten: Och sollt segger edder Timmerlüde nein Timmerholt kopen, dat se vort verkopen. Ock en sall Nummant Offergelt geuen vor Mitwinter buten sinem Hueſs, edder darna, vnder einer Pyne van vief Marken, vthgesagt der Raed Badden. Ock genge we nach der Klockentied vp der Straten, des men nicht bekende, den mag men angripen vnd holden sick daran sunder Brocke, werth dan an synen Hueſs brenge, dar men en bekenne. Ock dat Num-

Nummant mit bedeckeden Antlate umme gahe, we dat deide van Borgeren, de sall dat verbetteren mit einer Mark. Ock en sall Nemmantz sunderlige reise (?) hebben. Ock sall men Schildwachte vnd Wake wol waren. Ock sall Nemmantz kegen kollenkaren gaen buten Munster, vnd kopen dar kollen, we dat deide, de solde der Stadt dat betteren mit drey Schillinge. Ock sall men Brutlachten vnd Kindelbehre holden na sathe der Stadt. Ock we Haueren kofft vnd nyne Perde en heft, de sall den Haueren verlaren hebben. Ock en sall Nemmantz hocken, he en sy vnse Borger.

Anno Domini M.CCC.XLIX. in vigilia Thomae ordinata et statuta sunt infra scripta, in perpetuum in civitate Monasteriensi obseruanda:

Nummand soll sin Erue kinem verkopen, dar ander Lude wat an hebbet, he en segge dat dem Koper thouoren, wer, dat he dat deide edder verholde, dat solde he der Stadt betteren mit thein Marken, hedde he so velle nicht, he solde Münster entberen. —

Wer

Wer ock, we syn Gued sette tho wederschat. etc. ut supra.

Vormunder sollen van Raide vnd neigsten Trewen vnd Maichtail beider van Vader vnd Moder wente der Schichtinge vor de Tafelen des Raides gekoren vnd gesath werden, als wontlich vnd Recht is tho Münster.

Wert eine Frawe angespraken vor egen, vnd de mit Munsterschem Rechte bewedompt is, will dan de Raeth desselben gichten, dat de clagede frawe lenk dan ein Jair vnd Dach vor oire frye Borgersche geholden is sunder Rechtbespracke, so ifs de clagede frawe neger oer Fryheit tho holden mit twe bederuen Mannen Borgeren, dan die Cleger dar enbaven ore Fryheit afftho dedingen mogen.

Nien Man sall Erftalle verkopen, et en sy mit Vulborde siner echten Huisfrawen, nadem dar Renthe verfallen is, vnd word verkoft vth Wibboldes Gude, na lude Stades Boekes, wante nyn Mann off Wiff, echte Lude, sollen Splitteringe maken van er Erftal, se en doen dat eindrechtlich, vnd de Vplatinge, de se dan doen, de sall geschehen in Gerichte, of vor de Tafelen.

Van

Van Wibbolde intopendenen.

Wan men Huefser penden will, ein off mer, dat sall geschein mit twen huldenen Badden dar twe Borger by sint, vnd dar tho gebeiden na sate der Stadt Munster, de em des staen sollen.

De Borger tho Munster en sollen sick gyne Renthe laten besegelen van dem geistlichen Gerichte, vnd sick ock gyne Breue tho Vnterpande in geistlichen Gerichte setten laten, wante sulchs wedder des Stades Boek is.

Men sall gyne Splitteringe maken vth Wibbolde Gude, dar ennige Renthe vth geit, na Stades Rechte, id en sy mit Willen der gennen, de Renthe darvith hebben.

Men sall Wibbolde Gued schlieten, ehr men an de Warborgen tasten mag.

Tho Munster mogen gyne Borger Testamente maken, vnd darinne Presters tho executores setten vnd maken, vnd dat Recht holden gemeinlich de kleinen Stedde im Stichte van Münster.

Nyn Borger off Borgersche in ohren Testamente edder Giftten mogen mer vmme Gottzwillen geuen, dan den teinden Penninck, vnd met der Aueringe sine rechten Eruen nicht enteruen. —

Sibben vor dem Rade tho bewisene, mach men sich mit twen vnwedderleggen

gen Mannen luden doen, de dar hebben gelike Rechte, vnd dar gelike nah tho syn an der Mageschap, dat sint van Vader edder van Moder.

Wanner Mann vnd Wieff in der hilligen Ehe Liefferuen gewinnet, so hindert dat gyne Brutdedinge, dan se sind nha Rechte vnd Wonte Stades beyde mit malkanderen tho sametgude getredden, also dat ein juwelick van enn mit des anderen Recht berichtiget is, vnd des mit em in Samgude sittet na Wonte vnd Rechte Stades. Darumme ock de Mann sunder des Wiues, dar he medde so in Samgude sittet, sunder der Liefferuen Vulborth ock buten Gerichte offt mith vor des Stades Tafelen, na dem Landrechte vnd sunderliche Wonte vnd Recht, vns nicht mechtig is Vertichnifse vnd Vthganck allene tho doene, sodanes Rechten, dat Erfnifse vnd egen so merklichen andreppent, dat so an de Frawe dem Manne gebracht is mit der Echtschop. —

Anm. Sehr viele von den hier mitgetheilten alten Statuten findet man in der i. J. 1740 bei vormals Raeßfeldt, nun Koerdinck gedruckten Policey-Ordnung rc. wieder. Der Abdruck derselben wurde von dem damaligen Landesherrn zum Nutzen des Waisenhauses gestattet,

tet, und zugleich verboten, daß keiner in einem Zeitraume von 20 Jahren sich unterstehen sollte, dieselbe ohne Einwilligung des Waisenhauses nachzudrucken. Dieses gedruckte Privilegium v. 22. Febr. 1742, welches vielen Exemplaren beigefügt ist, enthält folgende merkwürdige Stelle, welche hier mitgetheilt zu werden verdienet:

„daß Wir sothanen unterthänigsten Gesuch, „ohne gleichwohl die Policey-Ordnung „hiedurch durchgehends zu approbi„ren, oder auch dieselbe, zumahlen „in denen bereits abgeänderten- und „dem Befinden nach fürs künftig ab„zuändernden, auch zum Theil auff „jetzige Zeiten sich nicht schickenden- „sonst biß hiehin nicht observirten „Puncten, zum verbindlichen Gesätz „zu machen, in Gnaden deferiret haben" —

Nro. III.

Der Stadt Coſsfeldt

Statuten, Ordnungen vnd Plebisciten, welche von Olders vnd von Jaeren tot jaeren ingefoert und in Gebrueck geholden vnd jedes Jaers am Sondage nha Antonii von einem erwehleten Rahde tho Erholdinge bürgerlichen Gehorsams vnd gemeinen Nutte dar sul- uest

afgelehsen sein, welche ein Erb: Rahtt halden wollen bis sie oder ere Nakomelinge ein beters finden.

Vorstehendes ist der roth geschriebene Titel eines Codex, wovon hier eine vollständige Abschrift mitgetheilt wird. —

Dieser Codex, welcher im Stadtarchiv zu Coesfeld aufbewahrt wird, besteht aus 20 pergamentenen Folioblättern, und ist, wie man sieht, eine Sammlung der ältern Statutarrechte der Stadt Coesfeld. Er scheint am Ende des 17. oder im Anfange des 18. Jahrhunderts zusammengetragen zu sein. — Der Schreiber hat alles aufgebothen, um seiner Arbeit ein prachtvolles Aeußeres zu geben. Der Titel, der einen sehr großen, mit allerlei Verzierungen und Farben ausgestatteten Anfangsbuchstaben enthält, ist mit schöner deutscher Fraktur roth geschrieben. — Das Prachtvolle der ersten Seite des Textes zieht sehr an. Der erste außerorndlich große Buchstabe ist mit mattem Golde überlegt, und mit Laubwerk von rother und blauer Farbe umgeben, so wie die erste Zeile, die nur aus dem, mit großen gothischen Lettern roth geschriebenen Worte, Anno, und der Jahrzahl 1344 besteht. Die zweite Zeile, worin der Anfangsbuchstabe

P ebenfalls mit Gold überlegt ist, besteht aus schönen Capitalbuchstaben von rother Farbe. — Der Inhalt eines jeden Capitels ist mit deutscher Fraktur roth geschrieben, und in Verzierungen von allerlei Farben angebracht, die bei einem jeden Capitel verschieden, und häufig mit Gold überlegt sind. Diese Zeichnungen aber verrathen eben keinen Meister. Alle Anfangsbuchstaben der einzelnen Capitel, wovon einige viele Schnörkel haben, sind mit rother oder blauer Farbe hinzu gemalt. — Die erste Zeile eines jeden Capitels, so wie eines jeden Absatzes, ist deutsche rothe Frakturschrift, der übrige Text aber gewöhnliche kleine, doch sehr schöne deutsche Schrift. —

Einen prachtvollern Codex der Art hat wohl kein vaterländisches Stadtarchiv aufzuweisen; Schade nur, daß er nicht recht gut gehalten ist, und sehr gelitten hat; auch ist er, wie mir wenigstens scheint, nicht vollständig. Die Pergamentblätter, worauf er hätte vollendet werden können, sind leider alle herausgerissen, wie man dieses noch deutlich bemerken kann. — Mehre von den hier unten mitgetheilten Statuten, welche

ein altes Bürgerbuch des Archivs der Stadt Coesfeld enthält, u. a. werden noch einige Lücken in dieser Sammlung ausfüllen können. —

An-

Anno 1344.

1.

PLACENS EST ET EXPEDIENS videtur Scabinis et Consulibus in Cosſfeldia, ut omnis ordinatio in hoc libro notata Scabinis nouiter electis anno quolibet novae electionis praelegantur et per juramentum ipsorum ea firmiter obseruentur, nisi meliorem ordinationem inueniant. —

2.

Burgermeister und Rath seind sambt und sonderlich der Stadt mit Aiden verpflichtet vnd verbunden, dat sie nha eutersten vermugen oever der Stadt Vriheit und Gerechtigkeit in politischen vnd weltlichen Dingen trawlich holden, vnd sick in denen nicht entehen vnd

vnd nhemen laten noch wieken willen, voert in allen dat gene wat der Stadt, Bürgerschaft vnd gemeine nutt vnd best is, erbarlich vorsichtlich vnd wiefslich befordern vornhemmen handlen vnd vthrichten.

3.

Item ordinauerunt anno praefato 1344, quodsi aliquis nostrorum coopidanorum extra muros moraretur, jura municipalia et quaecunque alia secundum quod nostri coopidani faciunt, facere nollet postquam sibi intimatum esset, pro coopidano nostro amplius haberi nequaquam debet. —

Caput Imum.

Alle vnd jedde Burgere seint mit Eiden verpflichtet vnd verbunden einen erwehlten Erb. Rahde, vnd dieser Stadt trew vnd holt tho sein, vnd dat he mit seinem Wieue vnd huesgesinde fastlich holde vnd nhaleue die Articule des Stadtboeks, wie dieselbige folgen. —

Ca-

Caput IIdum

Die Morgensprake.

1.

Item ein jeder Burger vnd Burgersche soll sich hoeuisch vnd berue holden insunderheit mit den frembden Mann. —

2.

Item niemandt sall vnse vnd der Bürger alle diener verhöenen, sundern well vp die sulue heff tho sprecken, soll dieselbe voer die Kemnern vorklagen.

3.

Item so Gerüchte queme by nachte, hebben idt die olden gehalden, dat die groete Klucht ahn der Valckenbruggen poerten ahn die boeuinck molle, St. Jacobs Klucht an den röecklasen torn, die kleine Klucht ahn den twentstorne, vnd die pinxter Klucht an den nyen oder wacktorn gewesen.

Bei dieser Gelegenheit soll ein jeder sein an den Ort binnen der Stadt, dar he des Dages vp den Wall beschet ist. —

4.

Item so Gerüchte queme by Dage, soll niemandt ohne vorwieten vnd consent des Rahdes nhajagen, sunst wert ein Raeth eme des gein hoeuet sein, de deſsfals in gebreke queme.

5.

Item einjeder soll hebben ein Harnisch vnd guede gewehr vnd rüstung, voert ein lanck voer vndt ein lehren Emmer, damit in noetfall he sich vnd seinen nahburn könne entsetten.

6.

Item ein jeder soll backen vnd browen pennings gewehrde darnach Gott die tidt gifft, dat de arme wat vor syne krige, die vermoegene bederuent nicht.

7.

Item ein jeder soll geuen vulle maete vnd rechte gewichte dan solchs is gein pennings bröecke.

8.

Item die dar willen melten, sollen den morgen tho viff vhren dat füer inste-

stecken vnd tho seuen vhren wedder vthtrecken. —

9.

Item niemandt sall roer jagen, Dan ein Raeth will eme des gein hoeuet sein.

10.

Item ein jeder soll inhalen in der Stadt oder reining mollen woferne ehme gerack geschüet, wo nicht magh he malen war idt eme gefellet.

11.

Item daer ock jemantz queme idt were buten oder binnen der Stadt vnd hoerede ichtz weſs darahn diese Stadt dem Raide oder einigen bürgern gelehgen, soll he sollich nicht vorschwiegen, sundern einem der Burgermeisteren, die dan ter tidt Burgermeistern sein, vertrewlich int geheim angeuen, dan he bederuet kein sorge tho dragen, dat he gemeldet sall werden. —

Caput 3.

Van gemeinen thosamenkumsten vp Kohr vnd anderen plichten.

Item sollen alle gemeine Burgere deſser Stadt des Friedages nha Trium Regum als vp den gewohnlichen Kohrdag wannher die Klocke geschlagen wert bei ehren borgerlichen plichten vnd eiden vpn Marckt kommen, vnd niemandt sall sich ohne erheueliche orsachen wie van etlichen geschehen vnd sunst ohne Verloef der Burgermeisteren hieruan afsundern noch vthbliuen by einer brocke van viff Marken. —

4.

Van Erwehlung der Rahtsschepen, Achtmans vnd vorathshernn. —

Anno 1586 vp Joannis naeh Mitwinter hefft ein Erb. Rahtt mit den olden Scheppen Gilden vnd gemeinheit eingegaen vnd verordnet, dat neimandt nha duſsen dage tho Achtemans emptern vnd digniteten sall gekoren werden,

eth

eth sie dan sache dat der suluiger im Ehestande gebohren, vnd solchs bewiefslick als recht ist.

Anno 1595 vp dag Nicolai ist von einem Erb. Rahde den olden Scheppen Achtmannen vnd der gantzen Gemeynheit vor guedt vnd rathsamb angesehen vnd beschloten worden, dat henferner niemandt so woll frawen als Manfspersonen so von Geistlichen herkommen in Emptern Digniteten oder Gilden binnen defser Stadt vp, noch angenommen werden soll.

Anno 1598 am 9. January vp den Rathskoerdag ist vth allerhande erheuelicke ohrsaeken tho erholdunge defser Stadt ehr vnd reputation vnd tho erlutteringe des negst vorgaenden Afscheidts vnd affschaffung des ingeretenen Mifsbruchs van einen Erb. Rahde einhellig beschloten, angeordnet vnd verafscheidet, who es dan ock van den voroldeeren observirt vnd festiglich defser Stadt so roem gehalden, dewile in den Gilden, to membra vnd gelidtmaten defser Stadt sein ernannt in primo gradu, so von geistlichen hergekommen, togelaeten wert, dat also henferner nemandt dersuluigen in secundo gradu, who dan ock diejenigen so mit ehrenröhrigen Excefsen behaftet, vnd nicht van

gelöflicker herkumst sein tho Achtemans vnd Rathsstandt admittirt oder gestadet werden sollen. —

Cap. 8*).

Van den Burgern vnd Burgerschaft to winnen. —

Diefse Saete die hiernah beschreven stehet hebben Burgermeistere vnd Rahtt van Coesfelde gesatt mit Willen vnd mit Jaworde der Wyfsheit eres Stades vmb gemeine nutt vnd bederf deser Stadt. Weret, dat welck borger in der Stadt ein wieff buten der Stadt nehme, die frowe sall die Borgerschaft winnen, lyke einig borger; wehre dat sie des nicht en dede, so wolden sie burgermeister vnd Rahtt nicht verdedigen offt ere kinder vor borger.

Datum anno M°. CCC°. XL nono. ipso die Annuntiationis.

Item idt sollen geine frembden offte inkomelingen hierbinnen tho der Borgerschaft gestadet noch angenommen werden, sie hebben dan vorerst eres vo-

*) So im Orig. Diese Abschrift hat keine Lücke.

vorigen afscheides vnd sunst erer frommicheit vnd freiheit haluen genochsam Schein off Kundschafft vorbracht. —

Ock so setten vnd wollen wy so jemandt van vnsen jnwonnern wehren die suluige ehehaffter verhinderung haluen die burgerschafft nicht gewinnen oder dartho kommen konnen dat die suluige vnſs dannoch mit hulden vnd eiden gelick vnſsen borgern biſs tho eren afscheidt vnd vpsagend verplichtet sein sollen.

Item so jemandt alhier ein borger seine Borgerschaft ohne begrundete orsachen vth Wreuel vnd moethwillen vpsagte, dehme soll die borgerschafft folgents vp sin gesinnend nicht wedder gestadet, sundern solchs fort im Stadtbocke geschreuen werden. —

Anno 1592 vp Sondag Jubilate hebben burgermeistere vnd Raht mit thodoen erer frunde geschlaten, dar sich einer alhier en binnen an einen borger offte borgersche bestadede, soll unredig einer Monat tides demnegesten die borgerschaft winnen, sunsten soll der Man mit der frowen et vice versa die frowe mit dem Man der Borgerschaft verlustig sein. —

Cap.

Cap. 9.

Van Inmahnung des teindens vth den versterf güdern.

Anno Domini 1412.

Dweilen in etlichen Stedden vnd Landen der gebruck, dat von Eruen vnd guedern so vthgefordert werden durch ein versterf die teinde penninck genhomen vnd ingeholden werth, so is idt verordnet, dat in sollichen fellen vnd van den suluigen die gelikheit hier geholden vnd die teinde penning genhomen oder ingeholden werden soll. —

N. 9*).

Van butengesetenen Borgern.

Daer ein borger die buten wonhafft vnse stades recht gebott vnd verbott als andere vnse borgers nicht holden will vnd ehme sulichs verkundet wert, der soll entborgert wesen vnd nicht lenger vor ein Mitborger gehalden werden. —

N. 10.

*) So im Orig.

N. 10.

Who man mhanen magh vnse borgere, die buten wohnet. —

Anno domini 1420.

Item Wy burgermeistere schepen vnd Rahtt hebben gesaetet nha Rade vnser frunden offt jemandt van vnsen borgern offt borgerschen bueten Coesfelde wonhafftich jennigen vnſsen borger oft borgerschen ichtes schuldich wehre, des sie nicht lenger entberen wolden, dat die mogen gaen vor Borgermeistere vnd Rahtt vnd clagen ouer die genne die ehme schuldich seint, so sollen burgermeister vnd Raht den clegern op ere kosten geuen einen brief an den gennen so ehnen schuldich sind, dat sie de schulden betahlen binnen einer maent tides nha der verkündiguug, en deden sie dat dan nicht, so moegen die clegere ere schulden den schuldeners afmhanen, wahr vnd mit wat gerichte sie wilt. —

N. 11.

Van Rechtsdagen buten tegen vnse borgere nicht tho holden.

Wy Burgermeistere vnd Raht olde scheppen Achtmanns vnd gantze Gemeinheit hebben eindrechtlich gesaetet vnd ingesatt dat niemandt van vnsen burgern offt inwohnern sall holden jemandts Rechtsdage tegen vnsen burgern offt inwohnern buten vnser Stadt vnd Stadtgericht whe dat verbrecke vnd darentgegen dede, de soll vnser Stadt ruemen vnd der sonder genade entberen. —

N. 12.

Von weltlicker Rechtsforderinge der Inwohner. —

An. 1427.

Item Vortmer so saete wy dat niemandt binnen vnser Stadt wonhafftig soeken sall mit jennigen anderen Gerichten dan mit Gerichte vnses gnedigen Heren van Munstere vnd vnses Stades, vthgesecht saeken die der hilligen Ker-

Kercken behoert tho richten. Ifs ock borger offt borgersche schelhafftich mit jennigen die nicht borgere offt borgersche ist, die sollen vnsen borgern offt borgerschen rechtsplegen an den derden dag, wan dat ehnne mit recht gefordert wert die dat verbreiken. Ifs dat eine borger offt borgersche, die sall vnser Stadt ruemen vnd dem Rade verfallen syn mit viff mark, breike dit ein borger offt borgersche, die sall entborgert wehsen vnd oik dem Rade verfallen syn mit vyff Mark. —

Idt solen ock die Rathspersonen erst vor den burgermeister vnd Rahtt, ehr diesuluigen ant Gericht bedaget oder getogen, verklagt werden wo idt gelichfalls mit den Stadtsdeinern ein jeder tho holden verbunden syn solle. —

Cap. 13.

Van Inhibition der Burgern oder Ingesetenen tho wehren.

Ock ordineren vnd wollen wy, wehre idt sake, jennig borger oft Ingesetener sachen haluen, die man weltlich binnen vnser Stadt richten mag vnd tho richten geboret, dem Gerichte van desser Stadt entwieche oder jennig Inhibi-

 tion

tion oder verbott wedder syn Wedderpartei oder dem Gerichte von jennigen geistlichen richter weruet oder ock der suluigen sachen jenniger vthheimischen man oder geistlichen personen ouergeuen, den oder die sol man anstundt der Stadt verwiesen, sunder jennige bitt vnd inwendingen oder vthwendigen vor ehme to geschehen, vnd soll in vnser Stadt nicht wedderkommen oder gelaten werden, der oder die hebben dan vorerst die Inhibition vnd mandaten vp ere Kosten affgeschaffet vnd dem Gerichte oder partei eine reuocation ouerleuert, voert bote vnd betheringe gedaen. —

Cap. 14.

So jemand Schulden haluer verklagt worde.

Daer jemand hir binnen an vns dem Raede vm Mifsbetalinge gewifser Kundtlicher vnleuchbarer ofte bewieslicher Schulde verklaget worde, soll der suluige van vns dem Rade, oder burgermeistern tor bethalunge mit pandung ofte anders ernstlicker maten gewiset vnd angeholden werden, ohne jenniger wider rechtsforderung Vthflucht oder Wid-

Widderrede darmit der Kleger ohne gefehrlicher Widerung, wo billich, moge geholfen werden. —

So sick ock begeuen worde, dat jemandt van vnsen borgeren oder Inwohnern mit kentlicher vnleuchbaren schulden Obligation dergestalt beschweret verpflichtet oder anders verschuldet worde, dat sich die sulue daruth nicht erredden noch klageloes maken konde oder wolde, vnd wy darumb mit klagen angelangt vnd bemöyet, oder ock vnse burgere oder Ingesetenen dar wegen ahn andere Order angelangt belettet vnd bekummert, offt anders beschedigt worden, dat wy die suluen Schuldnere oder obligirten die borgerschaft vpseggen vnd vth deſser Stadt verwisen sollen mögen, biſs so lange he sich seiner Schulde bewiſslich entreddet vnd klageloes gestellet hedde, darmede ock der Verschuldiger vnbeschweret blyuen möge, dewile vnbillig iſs dat einer vnuerschuldeter Oersaken des anderen Schult miſsgelden soll. —

Cap. 15.

Van denen so ruimen vnd shuldig sein.

 Vort

Vort saete wy, offt jemandt van vnsen borgern offt borgerschen van Schulden offte anders gebrechs wegen verflüchtig werden off vp einen wagen timmerden, die sollen entborgert wehsen, vnd dan mag man sie vnd ere guedt besetten laten offt soeken sie vnd ere guedt mit wat Gerichte ohnnen likeste ligt, die gebreke tho ehme hebbet, sunder jennigen broke tegen der Stadt.

Cap. 16.

Van panden to setten Anno domini 1427.

Vort mehr sate wy, dat niemandt binnen vnser Stadt wonhafftig vnbewechliche pande setten sal offte verkopen anders dan vor Gerichte, vnd die sall die pande ruimen Jaer vnd dagh. Weret ock sake dat jemandt bewegliche pande setten wolde, die sal sie ouerreiken vter einer handt in der ander, anders sollen diese twe sattinge sunder macht wesen. —

1432.

Vortmer sate wy dat niemandt sein Harnisch vnd gewehr darup ein jder

jder gesatt vnd ehme verkundigt ifs, sall versetten off sich afpenden laten, noch ock nemandt penden sall, we sich in diesen puncten verbreike soll vnser Stadt geuen viff mark so offt sulchs gescheige. —

Cap. 17.

Dat man die Schuldigen so schuelen vnd entwieken an ere Wonstatt bedagen vnd darup fordern magh. —

1535,

Hebben wy Richter Burgermeistere vnd Rahtt mit sambt vnsen frunden alle vorgl. darup erkandt vnd entschloten, dat die frembde man die an vnsen borgern oder Inwohnern schelhaftig vnd tenachtern is, diewelcke schulen vnd sich nicht finden laten dat sie in oer Angesicht kommen mach genante vnse verwandten an oere Wohnstatt vorbeiden laten die em dan vm den veerden dagh tho rechte staen sollen, gelick ofte die verbadinge eins in oer Angesichte geschehen wehre, oder man soll dem Gerichte darup sinen Vortgangk vergunnen dergestaldt magh ock der einer bur-

burger oder Inwohner den andern die nicht in sin angesicht to bekommen an siner Wohnstatt vorbeiden laten vp die gewönliche plichtdage, dan em vnd dem rechte so voele oeuerig doen, vnd laten den suluigen auerwerf ton verdenmahl an syne wohnstatt weten laten, alsdan soll man den Cleger des folgenden Daghes darup geschehen vnd ergaen laten so velle vnd als recht ist, den vthheimischen Manne, so buten landes nah herbrachter gewonheit hiermit vnuernachdeilt tho wesen. —

Cap. 18.

Sate vor alle Gilden. —

Vortmer hebben wy satet vor alle gilden, so wie in den Gilden gaen will die en sall anders giene kost vorder doen dan an Waſse vnd an Gelde nah Vthwysunge der Gilden daer die Inne will, sunder Argelist. —

Cap. 19.

Van Brawen, Nehring vnd Veilinge tho driuen oder hebben, vort annehminge in

in den Gilden oder andern Handwercken. —

An. Domini 1532.

Burgermeistere Raht olde Scheppen Achtmans Gildenrichters mit eren frunden sambt gantzer Gemeinheit der Stadt Cosfeld hebben eindrechtlichen gesaetet vnd geschloten, dat neimandt so binnen der Stadt Cofsfeldt wonhafftig vnd eigen Huefs holtt, brouwen oder seine Doeren openen, mit botteren keese visch olie oder ander wahr vheilinge oder nheringe driuen, in den Gilden anghenommen werden oder sunst ein Ambt oder Handtwerck gebrucken soll, hie hebbe dann vnse burgerschaft, die dit verbreke soll dem Rahde verfallen syn mit viff mark.

Cap. 20.

Ohne die Burgerschaft geene beeste tho holden vp gemeine drifft. An. 1567. —

Am dage Petri et Pauli Apostolorum hebben burgermeistere vnd Raht ol-

olde Scheppen Achtmanns Gilden vnd gemeinheit beschloten dat niemandts Kohebieste oder Perde holden soll vp der gemeinen Drifft dat vnse borgers offt borgersche nicht en sind.

Item ein jedder die gein borger offt borgersche en is soll ein schwien holden vnd nicht mehr, vnd dat soluige vor den heerden driuen.

Dar ock buten der porten jennig vehe vp jemandts grunde oder lande dardurch Schade queme befunden wurde, soll alsolch vehe beschuttet vnd vth dem schuttschotte nicht gelaten werden bis der jenniger den solch vehe thostendig, sollichen Schaden den beschedigten wedder guedt gemacht vnd verrichtet oder nha vnpartheilige besichtigung vnd aestimation denseluigen betalen wolle, dartho er ock von einem Erbar. Rahde geholden werden solle. —

Item des Sommers, sonderlich in dem Bauw, soll ein jeder sine schwiene vor dem Heerde driuen, oder im schotte holden, dan so dadurch iemandts ein Schwien verunglücket, sall der Voerman nicht schuldig sin tho verrichten, Who dan ock ein Jedder sine Mesteschwiene tho huefs oder im schott laten soll, damit sie vp den Kerckhauen oder sunst vp den Straten

vnd

vnd by der Muren mit eren woelen nichts verderuen.

Idt soll ock nemandt des Sommers sien Vehe vp den Efschen oder Gemeinheit tufschen den Korn oder sunst hoeden, ehr die suluigen gantz bloet syn, vnd die gemeine Heerde mit vnseren (des Rahdes) Vorwetten darup driue, Who dan ock, wan vp den Efsche geseiet ifs, 'nemandt sien Vehe vngehoedet gaen laten sall; so darenbauen befunden, sollen van den Deinern geschüttet, vnd nicht loefs gegeuen werden, dar sey dan erst, so idt ein Perdt (leerer Raum) ein Kohebeist (leer. Raum) vnd ein Schwien (leer. Raum) vor erlagt.

Cap. 21.

Ohne der Bürgerschafft geen Landt to pachten.

Item wye vnfse Bürgerschafft nicht en hebben, sollen geyen landt pachten oder beseien offt Korn vpn Lande koepen, by Verluefs vnfser Stadt vnd erer Vredepaelen.

Cap.

Cap. 22.

Dat niemandt den andern an sinen Gewinnen Jaermahlen oft Hüertiden Besperung doen sall.

Anno 1574.

Item Burgermeistere vnd Rahtt, olde Scheppen vnd gantze Gemeinheit hebben eingegaen vnd ernstlicher Meinung verordnet vnd beschloten, dat nemandt den andern an sinen Gewinn, Hüertyden vnd Jaermhalen (insunderheit so feren dersuluigen geboerlicker Betahlung haluen geen Mangel verhanden) Indracht, Verhinderung oder Besperrung doen noch thofoegen soll in jenigerlei wiese. Wie dit verbreycke, die sall entborgert wehsen, vnd dartho dem Rahde verfallen sin mit vyff Mark.

Van den Inwohners, so geine Bürgers sein, ist vorhin beim 4ten Capittul erfindlich.

Cap. 23.

Van Dienstvolck vnd Arbeitslueden.

Item idt sollen die Dienstmegede vnd Knechte schuldig sin bei den gennen, welchen sie Dienst tho gesagt vnd deren Medepenninck entfangen, ere versprockene vnd thogesagte tidt vth tho deinen oder ein jaerlangk vnſser Stadt tho entruemen; vnd nicht desto weiniger dem verlatenen Herrschaffte eine Magd offt Knecht ein halb Jaer belohnen, offt so voel Geldes daruon entrichten. —

Item idt soll niemandts den Wercklueden vnd andern, so vmb einen dagplichen Penninck arbeiden, in dieser Stadt, mehr geuen, dan von vns (dem Rahde) verordnet.

Vnd so fehrne jemand Arbeitslude hedde, die mehr tho Loene, dan luith vnſserer Ordnung, forderen werden, der soll den Arbeidern solliche Ordnung vermhanen, vnd im fall hie darbauen genoediget, solchs den Burgermeisteren int geheime tho kennen geuen, vnd anbrengen, vmb die Wedderspenninge van vns tho bestraffen.

Daer auerst der genöttigter oder Vthgeuer inwendig acht tagen vnſs (dem Rah-

Rahde) oder einem der Burgermeisteren solchs nicht worde angeuen, vnd dat sunsten vthbrecke; so sall der genne so datsuluige hedde vthgegeuen, vnd vnſse Ordnung verachtet, ock der genne, der es entfangen, so vaken solchs geschüet, mit einer Mark gestrafft werden.

Who dan ock geen Borger oder Inwohner bouen viertein dagen sich buten deſser Stadt in Arbeide begeuen soll ohne vnſsern Vorweten, oder thom wenigsten einer der Burgermeisteren, sunsten sollen Wyff vnd Kinder dieser Stadt entruemen vnd der Borgerschafft verlustig sein. —

Cap. 24.

Van den Beddeleren vnd Ahren lesern. —

Item idt soll niemandt seine Kinder tho beddelen holden, voer der Borger doeren schicken, die des nicht bederuen, vnd wegen erer kendtlicher Armoet van den Rahde nicht vergunt is, Wie idt gelickfalls mit den gennen so van buten herinkommen ock gehalden werden soll.

Item dat nemandts ahren lesen sal vp gemeinen Lande, ehe dat Landt heel

vnd

vnd all gebloetet, vnd dat Korn afgedragen is.

Im gelichen dat ein Jder dorch sich suluest, vnd vore die seine staen, vnd dartho holden sall, dat sie geine Ahren afschnieden noch brecken sollen, offte men sall die Oldern mit den Kindern an Stundt vther Stadt verwiesen.

Cap. 25.

Dat gein Borger oder Inwohner sick buten in Dienst geuen sall.

Item is verordnet, dat gein Borger oder Inwohner in noetfällen vnd sunsten sich vth dieser Stadt, buten bei frembde Herrn, vnd vp den Junkern Huesern in Dienst geuen oder annhemmen vnd bestalten laten soll, ohne Vorweten des Rhades, oder thom wenigsten der Burgermeistern, bey Verlues der Borgerschafft vnd Rueminge der Stadt.

Cap. 26.

Van Dabbelen vnd Spellen. Anno Domini 1359.

Item

Item sate wy, dat niemandt binnen vnſser Stadt wonhafftig ennich Spill spellen sall binnen vnser Vrieheit, daer men Geldt mede verloese, vthgesagt vmb Eten und drincken, men voert verdoe in den Gelage dar dat geschüet. Weret sake, dat dit verbrocken worde, daer solde men den Hueſsherrn offt Hueſsfraw, daer dat verbrocken wurde in den Hueſs penden, alſso vake alſs dat fielle, vor drei Schillinge, vnd ock einen idtlicken, die dit verbrecke, alſso vake alſs dat fielle, vor drei Schillinge. Weret sacke, dat vnser Borger welck dit verbrecke, die alſso arm were, dat men em duſse vorſs. Brocke nicht afpenden en konnde, die sall entborgert wehsen, vnd entbeeren vnſse Borgerschafft. Weret ock sacke, dat wie in vnſser Stadt wonachtig, die vnse Borger nicht en were, alſso arm, dat men em duſse Brocke nicht afpenden konde, die sall vther Stadt ruemen. —

Cap. 27.

Wie sich ein jeder Bürger oder Inwohner tidt des Brandts verholden soll.

An-

Anno 83, Gudensdags post Anthonii ist geschloten, dat in tidt des Brandts sall die Klucht, daer die Brandt ist vpn Brandt wachten vnd redden, vnd die andere Kluchten sollen sich vp den Markede mit eren Ledderen, Emmeren vnd Gewehr finden laten, alſso offt die eine Klucht den Brande tho redden nicht mechtig, soll vth den andern Kluchten biestandt gedaen werden, doch dat die fere negste Rotten vor die Poerten vp die Poerten vnd Welle wachten sollen. —

Item vmb Vermidung des Brandes verordnen wy vnd wollen, dat ein jeder gude Vorsorge dragen solle, dat he hebbe eine veilige vnd wolgeschoende Fürstedde vnd Dorre, ock sunsten sich des nachtliken vnd Auent Brakens, Fleſsens vnd arbeidens entholde, dan so dardorch (dat Gott gnädiglich afwende) einig Vnglücks oher Schade entstonde, soll hie oder sie densuluigen afdregen vnd dem Rahde ad fabricam in eine arbitral brocke verfallen sien. —

Cap. 28.

Van kopen vnd verkopen. —

Van Eigenhorigen gein Wibboltserue tho kopen.

In

In dat Jaer vnſses Herrn doh man schreeff M. CCCLXXX. jn der Vasten, so hebben wy Burgermestere vnd Schepen tho der tidt tho Coſsfelde eindrechtiglich mit den achtmännern vnd mit vnser gantzen gemeinheit gesatt vor vnser Stades Recht vnd Beste, dat nine eigene vuelschuldige Luede nyner handt wibbolde Erue hebben sollen binnen vnſsen Wibbolde tho Coſsfelt. Weret ock Sake, dat dese vorſs. einich Wibbolde Erue hedden, in vnſsen Wibbolde vorſs., so solde man dat eren rechten Herschup, den sie mit Rechte vullschuldig weren vthrichten, alſs fere alſs dat Herschup dat versatten mit insittender Wisheit tho Coſsfelt, dat sie dat Erue kehren wolden in vnſser Borger Handt binnen den negsten Jaere vnd seſs Wecken, off in frier Lüde handt, die mit vns wonhafftig dar sint. —

Cap. 29.

Van Gulde tho koepen vnd verkopen.

In dat Jaer vnſses Herrn 1394, vp den Vriedagh nha St. Gereonis et Vic-

Victoris dage, hebben wy Burgermeistere vnd Schepen der Stadt van Coſsfelde by Rahde vnser frunde vmme dat gemeine Beste ordineret vnd satet, stede tho bliuen, als hierna beschreuen steit. So wie binnen vnsen Wibbolde nha dussen vorſs. dage erfflike Gulde verkopen will, die en sall die Mark nicht hoger offt sieder geuen, dan vor achtein Markpenninge, als in der Stadt van Münster genge vnd geue sien, vnd die Mark mach diegenne die sie verkofft, offte sine rechte Eruend, offte de Besitter is des Erues, daer die erflike Mark vth verkofft is, erflich oder vmmermehr alle Jaer vnuerjaeret wedder kopen van den, den die Mark verkofft is, offte van sinen rechten Eruend, alſse vor die vorgl. achtein Mark, vnd dartho vor eine Mark, dat is die Gulde die dan verschenen is des Jaers. Desgeliken saeten wy van der haluen Mark, die vor negen Mark tho verkopen vnd wedder tho kopen, vnd vort van aller erflicher Gulde, groet offt klein, die Marktalen alſs vorſs. is tho verkoepen vnd wedder tho kopen, wellich wedderkoep geschehen soll vp den Dagh der Betalinge der Gulden des Breues die darup gemaket is, offt achte Dage daruor

uor, offt binnen achte Dage darnha, in aller maten alſs vorſs. is.

Duſse vorſs. sate tho verkopen vnd wedder tho kopen en sall men nicht kehren, offt en sall ock nicht roeren ahn Jenige geistliche Handt.

Cap. 30.

Van Penninckrente vth Wibbolden gudern tho verschrieuen.

Anno 1424.

Vort sate wy, Wert sake, dat Jemandt Gulde verkoffte vther erffahlinge Guede, dar alreide geldt offt Gulde vthgienge, offt vth Guede, dat sein nicht en were, vnd apenbaerde des nicht den Koepern der ander Gulde, die sall vther Stadt ruemen Jaer vnd Dagh, vnd sall vnser Stade geuen viff Marck, darneffens den Cleger afleggen.

Cap. 31.

Erfgudt an geistliken nicht tho vergeuen.

Noch

Noch hebben wy gesatet mit Goetbeduncken vnſser Frunde vorſs., dat nien Borger offt Borgersche eien erfachtig Guedt gifften noch geuen sall in jennigerlei geistliche Handt, wan man (sic) in sinen veer Palen ligt, Dat eth sei mit Willen vnd Vulbort siner rechten Eruend.

Cap. 32.

Van vnbillichen Vpdrachten

Anno Domini 1424.

Vort mehr so sate wy, dat vnser Borgere vnd Borgerschen, Inwohnere offt Inwohnersche, nemandten sollen Schulde, Gelt, ander Guedt offte ander Ansprake vpdregen noch geuen, die dat tegen vnſse Borgere offt Borgerschen fordern offt inhauen sollen, offt niemandt seluen syne eigen Schulde vnd ander Gebreck mahnen mit jennigen buten Gerichte anders dan met Gerichte vnſses gnedigen Herrn vnd vnſser Stadt hier en binnen. Wie sich in diesen jennich verbrecke, die sall entborgert wehsen, vnd entbeeren vort mehr vnser Borgerschafft, vnd vnser Stadt.

Idt en were Sake, dat Wie vnsen Borgern offt Borgerschen verkofft hedden Penninckrente, oder Jaerlix Korngulde vth Eruen vnd Güdern, Kempen offt Lande, dat binnen vnses gnedigen Herrn vnd Stades Gerichte vorſs. nicht en lege. Die mogen die vorſs. Penninckrente vnd Korngulde ock wall mhanen mit dem weltlicken Gerichte, daer dat Guedt vnder belegen iſs, vnd dar Penninckrente offt Korngulde vth verkofft vnd versegelt sint, sunder Hinder der vorſs. vnſser Stades Saete.

Cap. 33.

Van Korn, Holt, vnd andern Wahren tho kopen vnd verkopen. Anno dn̄i 1411.

Item als van vndencklichen Jaeren in duſser Stadt twe Wecke markeden, nemplich Maendag vnd Donredag, ock vake des Saterdags geholden seint worden, damit dan die suluigen ferners thom gemeinen Nutte in Ehren gewahret werden mogen, so sate Wy, dat nien Man oder Fraw sall Korn foeren oder dregen laten in ehr Huiſs, dat men des Markedages verkopen sall, mehr man

man sall dat vpt Marckt foeren vnd dregen, vnd dan sall nien Man oder Fraw korn kopen ehr, dan die Klocke geluedet, die dar tho gesat is. So wie sich hierinne verbrecke, de sall vnser Stadt geuen sefs Schillinge, daruan die eine den Knechten, und die andern viff dem Rahde verfallen sein sollen, so vake sollichs geschege.

Anno Domini 1574.

Tho Erwiderunge dieses vnd ferner eigentlicher Nharichtung heben wy geschloten, statuirt vnd verordnet, dat nemandt Korn (wefs nhamens dat sei) item Schweine oder jennige andere Beestere, Gaern, Hoender Vische auedt oder derglichen Wahre, welche alhier tho Markede sollen gebracht werden, vor oder in den Porten, oder vnderweges vpkoepen, oder darsuluest die Luede waernhemen, vnd in den Huefsern tho koepen bescheiden sall, sunder solchs alles thom veilen Markede kommen laten, by einen Brocke van viff Mark.

Alfso soll ock niemandt Holt oder Hoey, so nha dieser Stadt tho verkoepen gefoert wert, vpkoepen ehr dat sel-

seluige binnen vnser Stadt Muren gebracht, vnd sich des entegengaens buten der Stadt geheill entholden.

Idt soll ock niemandt den andern etwafs vnderkopen vnd sunderlick so lange idt bedinget wert.

Die Frembden sollen giene Schweine oder anders vp den Marckedagen kopen, dan vor tein Vhren, ehr die Klocke dar tho geluedet ifs.

Idt soll ock nemandt, he sy Borger oder Inwohner in- oder vthheimisch, Schweine oder anders kopen, vnd vort vp den suluen Markede wedder verkoepen, dan die Schweine kofft vnd wedder verkoepen will, die sall die holden van dat eine Marckt an dat ander, alles by vorgl. Brocke van viff Marken.

So jemandt kocgisch oder sunsten mangelhaftig Guedt vor guedt verkoffte, der soll vp gesinnen des Koepers solch Guedt wedder ahn sich nhemen, oder ehme den Schaden entrichten.

Item allen Amtslueden vnd Handtwerkern, die ock sunsten hirbinnen openbaere Handtierung driuen, soll verboden sin, vnder sich geene Verbundtnufs, Enigung, oder sunst heimbliche Verstendtnifsen vnd saete tho maken, wie hoegh vnd duer ein jeder seine Wah-

Wahre, Handtirung, Handtwerck, oder Arbeit geuen, vthschlyten, verkoepen oder verarbeiden solle oder wolle. Dan des soll einen jederen frey vnd vnuerhindert sein, seine Wahre, Handlung vnd Arbeit der maten tho verhandteren, tho geuen, tho verkopen, oder tho slyten, alſs eme seiner temelicker Notturfft, vnd nha Beschapenheit siner Verkehrung oder Therung gelehgen sein will.

Item die Hockere sollen bauen (über) die sate, die Batter nicht duerer verkoepen, geschwegen tuſschen twen Baddemen einen Vpschlag maeken mogen.

Item geen Vischwerck soll tho verkoepen vpgedaen, oder vthgeschletten werden, idt sie dan van den gennen, so dartho verordnet, besehen, offte idt vor vprichtig vnd guedt bestaen konne, oder sunsten nha Gelegenheit gesaetet.

Der Stockfisch soll nicht anders geweiket werden, alſs dat he der geboer mit Hamern gekloppet, vnd alſso eine Nacht, vnd nicht lenger int Water gelegt werde.

Cap. 34.

Van Roeffguedt.

1411.

Item sate wy, dat nemandt van vnſsen Borgern, offt die mit vns wonhafftig is, jennigerlei Roefguedt kopen sall binnen oder buten vnſser Stadt, dat vnsen Frunden afgeroeuet iſs. Wie dat verbreike, sall vnser Stadt geuen eine Mark, dartho sall he afdoen alle Anspracke, die daruan kommen magh. Weret ock dat vnser Borger jennich, die dat verbreike, also arm wehre, dat man eme diese vorſs. Broeke nicht afpenden konde, die soll entborgert wehsen, vnd entbeeren vnser Borgerschap. Wehre ock wie in vnser Stadt wonhafftig, die vnser Borger nicht en were, die alſso arm wehre, dat man eme die Brocke vnd Anspracke nicht afpenden konde, de sall vther Stadt ruemen.

Cap. 35.

Vp Vornehme Festdagen nit tho verkopen.

Idt

Idt soll nemandt vp den Sondagen vnd vornhemen Festdagen vp den Markede apene Veilinge vnd Kramerie hebben oder voert doen, vthesecht Fleisch vnd Etewahr. So hier enbouen jemandts alſs vngehorsamb befunden, sollen dauor gependet werden vor vyff Mark.

Idt soll ock nemandt vnder der Sermon, vnd dewile Godtsdenst mit predigen in der Kercken geholden wert, vmme den Kerckhoue spacieren gaen, tho Ergerung des gemeinen Manſs. Ock soll nemandts vp den Sondag, vnd andern vornhemen Festdagen Gelaege setten, vnd Brandewien tappen, dewiele Godts Denst in der Kerken gehalden wert. So darbauen jemandts befunden, soll der Werth (Wirth) dem Rahde mit vyff Mark, vnd der Gast mit seſs Schillingen verfallen sien, so dück dat geschege.

Cap. 36.

Van nien beschlagen ter straten werth.

Item idt sollen die Timmerlüede, Muerlüde vnd Stratenmecher nicht anders noch widers ambowen, timmeren, mue-

mueren, straten oder tuenen, alſs van Olders gebrücklich gewehsen, vnd sie tho rechte verandtworden konnen. Dan who daerenbouen befunden, sollen die vngehorsame darumb dem Rhade in vyff Mark verfallen, vnd den Beschedigten seinen Schaden tho vergelden schuldig sien.

Vnd sollen die Timmerluede vnd Muerlüde bey eren Eiden vnd Plichten verbunden sien, tuschen benachbarten geene gebewhüeſser, Mueren, Tuenen oder anders afthobrecken, an statt dern nye ahnthorichten, sie wehten dan tho vore, dat de Nachbar derhaluen einig, oder der besorgter Miſsuerstandt sei in eventum erst beigelacht, vnd van dem Gebew eine geboerliche mate gegeuen.

Cap. 37.

Who einer dem andern in timmern tho wyken.

Anno dn̄i 1421.

Item nah Gudtduncken vnſser Frunde vorſs. hebben wy gesaetet, dat nemandt binnen vnſser Stadt einig nye beschlaghter Straten wert doen offte bespae-

spaenen solle, daer van olders nien beschlag gewesen en hefft. Wie sick hierinne verbreicke, die salt afbrecken, vnd geuen vnser Stadt eine Mark, so vake alſs dat gefielle.

Item efs soll in Gebouw vnd timmer eines Huses mit dem fundament ahn der Sydt daer de Drüppenfall is, van des Naburn Grundes gewechen werden ij (zwei) Voet, vnd daer die Geuel is (doch sunder Auerstecke) ½ (ein halber) Voet. Iit wehre dat dale gebroken worde daruan der vorige Gebow ein anders vthwisede, oder die Nachburn sick ein anders verdroegen vnd vergelikeden.

Item idt soll nemands nha oder vp eines andern Grunde ein Gesichte oder Fenster maken, sieder dan soeuen Voet hoege van der Erden, alſso dannoch dat idt vp sienes Naburn Grunde nicht moge vpgaen.

Item daer Jemandt einen ruemen Valt oder sunst grote Rüembte vor seinem Huise nha der Straten hefft, vnd ein klein Auerstecke begheret tho maken, so seinen Naburn in dem Gesichte nicht schadelich, soll idt van der Erden achte, oder soeuen Voett thom wenigsten hoege, vnd derdehaluen Voet auersat syn.

Idt

Idt soll ock nemandt Water- oder Gottensteen leggen, daruan dat Waeter oder Fuilnüſs vp sines Naburn Grunde dringet, vnd demseluen Schade tho fuegt, vthgesegt daer ein Druppenfall oder der einer Drüppenfall by dem andern vnd eine Stegge is, woh ock nemandt sien Water vp ein andermanſs Grundt dringen, vnd daer ouer leiden magh, daer eſs von olders sienen Ganck nicht gehatt.

Item idt soll nemandt einen Mistvalt oder Schwine schott maken, daer van olders gene gewhesen, vnd sunderlich dar vth daer einer Straten in der ander gedreit werth, daer einer ein Schott will maken, daer van Olders hero ein Miſstvalt gewehsen, soll dat sulue achter vier Voet, vnd vor drei Voet hoege syn.

Item idt soll nemandt ahn den gemeinen Straten, Steggen vnd Hellwegen Priuaten oder Heimlicheiden bauen (über) Erden arichten, so nit apen syn. Daer auerst jemandt ein Priuat oder Heimlicheit anthorichten gemeint vp sienen Grunde vnder der Erden, soll seines Naburn Grunde drei Voet wyken, vnd sunderlich viff Voet van seines Naburs Keller, vnd negen Voet

van

van desſuluigen Pütte, bauen der Erden auerst soeuen Voet.

Ock soll ein jeder die Strate ten haluen wege vor synem Huise oder Döer tho maken, oder nha Gelegenheit tho reparieren, vnd sunst rein tho holden schuldig syn, also woh ferne jemandt darin nahlatig, vnd versuemen befunden worde, soll solchs vp synen Vnkosten geschehen.

Item wan einer Gaerdenlandt van synes Naburſs Gaerdenlandt afthotunen gemeint, soll wiken ij (zwei) Voet, so idt auerst ein Anschotte vnd landt iſs, daer ein ander mit der Plog vp wendet, vifftein Voet, wie er gelickfalls vifftein Voet wieken moet, so ahn die Stadtgrauen oder dem Haegen etwas aftuenet oder afschleit.

Cap. 38.

Welcher Gestaldt Mangel oder Miſsuerstandt timmers haluen vorthokommen vnd afthoschaffen.

Item so jennich Gebrech, Mangel vnd Miſsuerstandt jennigen Timmers oder Gebewes haluen hierenbinnen, oder

oder buten ahn Veltgründen vorfallen wurde, darauer sollen Burgermeistere vnd Raht ter tydt, vnd sunst wie van Olders gebrucklich, ahngesocht vnd thouorderst vth ehren Middel twe oder mehr Scheppen verordnet werden, vnd vp der stridigen Mahlplatz sodanige Mangel vnd Gebreke, ock mede, daer efs nodig, in Gegenwordigheit der Muer- vnd Timmerluede, nha Notturfft vnd sunst mit allen Fliete tho verhoeren, in Oegenschien tho nhemen, vnd die Irrungen tufschen die streitige Parthien, nha Befindung guetlich tho vergelichen vnd tho verschieren, oder billichmäfsigen bescheit darin tho geuen.

Daer auerst jemandt mit sollichen Bescheide nicht fredig sein, sundern einen gantzen Rahtt darauer trecken, vnd dorch densuluigen die Besichtigung der Gebrechen erfordern worde, sall er tho vordrefs den Rahde die Geboer tho erleggen schuldig, vnd demnegst defsen Decret gewertig sein.

Cap. 39.

Van Schelt- vnd Schmeworten.

Item wy hebben gesatet vnd ingesat, so wie van vnfsen Borgeren offt Bor-

Borgerschen, Inwohner offt Inwohnerschen, vnsern Borger offt Borgersche, Inwohner offt Inwohnersche mit Ernst injurirten oder mit Scheltworten binnen vnser Stadt verhoenten, die sall vnser Stadt verfallen wesen mit einer Brocke tho Behoef der Timmerunge vnser Stadt, tho Erkäntnüſs des Rahdes, nha State der Persoenen der genre die so verhoenet worden.

Cap. 40.

Van Betalinge vnd ernstlichen Inmahnent der Brawaccisen.

Anno dn̄i 1535.

Wy Burgermeistere Schepen vnd Raht mit sambt vnsen Frunden vorgl. hebben eindrechtlichen ingesat vnd beschlotten, dat man alle nahstendige Brawaxcisen mit Fliete, vnd vp dat aller ernstlixste inmhanen sall, vnd wie nha duſsen Dage browet, die sall daruan den Axcisen bethalen, ehr he wedder browet. Weret saeke, dat sick darinne jemants entgenge, die brawede, vnd hedde den ersten Axcisen nicht betahlet, die sall dem Rahde uerfallen syn mit viff Mark daruor, vnd (um) den ver-

versetenen Axcisen vorglt sall men den vngehorsamen vort, sunder Middel vnd alle Gnade, penden.

Cap. 41.

Van Schichten.

Wan ock einem Ehemanne syne Huisſsfraw afgestoruen, vnd einer Huesfrowen ehr Eheman, vnd Kinder beholden hedden, vnd sich der lestleuendiger henwedder bestaden wolde, die sall vor solche Bestatnuſs synen Kindern Vormunders vth der negesten Frundtschafft bidden, so fehre den Kindern im Testament gene Vormundere gesat worden, vnd alſso mit den Kindern rechtmeſsige Schichtung nha olden Gebruich holden. Vnd die Vormunders sollen anlauen darmit der Kinder Guedt nicht verwahrloeset werden moge. —

Additum cum Consensu DD. Consulum, Senatus et totius Reipublicae Anno 1656 ahm Sontag post Antonii:

«Wurde auerst jemandt ohne beuorgangener rechtmeſsiger Schichtung zur an-

anderer Ehe scheiden; deſsen liegend vnd fahrende Guetter sollen zum teinden Deill halb dem Rahde, vnd halb ehister Ehe Kindern verfallen sin. Weiln ock vnder den Eheluden alhie vor Menschen Gedenken Gemeinschafft der Gueder geholden worden, alſs noch; so sall der letzleuendiger in solchen Fall sowoll bei erster als letzter Ehe gemachte Schulde to betzahlen verpflichtet sein. —»

Cap. 42.

Van Vormunderschafft.

Wan einer van den Eheluden, so minderjährige Kinder verlaten, vnd verfelt, so sall der Auerbliuender syner Kinder Vormunder syn, indem hie kendtlich dartho nicht vnbequem geachtet, sunsten sall hie ander Vormunders den Kindern tho bidden schuldig vnd plichtig syn. So hie sich des weigern worde, sollen vp des Verwandten Gesinnen oder ock so die nicht vorhanden, van vns Ambtshaluen, andere bequeme dartho verordnet werden, die oe-

oenen, den Kindern, der tidt Rechnung doen sollen.

Cap. 43.

Van der Wacht.

Item ein jeder Borger oder Inwohner so tidtlich nha Gelegenheit vnd Ordnung des Rahdes vp der Wacht gefordert, vnd geboddet werth, soll mit gueder Gewehr darup he verordnet in eigner Persoen vp die Wacht kommen, oder daer einer erheblich daran verhindert, eine ardere düchtige Persoen, daruor he staen will, schicken. Dan wie darbouen vngehorsamblich vthblifft, soll eine Mark tho der Timmerung verbrocken, vnd allen Schaden, so desfahls kommen vnd entstaen konde, affdoen.

Hier endet der Codex.

Nro. IV.

Einige alte Statuten der Stadt Koesfeld. Aus einem Bruchstücke von 4 Blättern eines auf Pergament in 4. geschriebenen Bürgerbuchs aus dem XIV. und XV. Jahrhundert.

In anno Domini M.CCC.XC. primo in festo Sancti Michaelis.

Wy Borgermeystere vnd Schepene bekennet dat vor vns gekommen zin de Vleyschouwere vnde de Loere vnzer Stad, alz vmme Vneyntalinge vnd twyst die zee vnder eyn hadden.. Daer wy na vnser Vrende rade vmme dat meyne bederf vnder zatet hebbet.. Alzo dat de Vleyschouwere in vnser Stad so wefs zee des Auendes slaet, dat zee dat des morghens zementlike in de Vleyscharnen dregen zon, vnde verkopen dat vnghezaltet.. Desgelikes, so wes zee des morghens slaet, dat zollen zee zementlike erghen den Auend in de Scharnen dreghen vnde verkopen dat alz vorgl. is, vnde zee en zollen anders nyn Vleysch verkopen, dat en zi ghedro-

droghet an eren Balken.. Oeck en sal nyn Vleyschouwere versch Vleysch kopen weder eynen anderen Vleyschouwere, dat wert tho verkopen. Ock en zal nyn Vleschouwere den anderen zatten vmme ziner Bede willen offe Vrentschap, offt vmme anders gerghen vmme myt ziner Schlachtinge vp eyne andere tyt tho wachten.. Vortmer were Sake dat eyn Borghere in vnzer Stad wat tho ziner Kost hebben wolde van Zwinen, off van Ründeren, daer de Borghere vnd de Vleyschouwere tho zamen by tho dingen weren, de Borghere mach den Vleyschouwere gheuen van den Zwine eynen pennynch, vnde van den Ründe twe pennynge, vnde dan zal de Vleyschouwere den Borghere tho zyner kost dat Zwin offt Rund volghen laten..

Vortmer hebbe wy zatet van der Lore zyt, Dat Nyman Hüde kopen zal weder Vleyschouwere, dan in den Vleyschus, vnde zee moghen de kopen in den Vleyschus thod aller tyt zunder broke. Oeck en zal nyn Lore den anderen laden in Kopinge der Hûde dat den Vleyschouweren hindern moghe in der Kopinge erre Hüde vorgꝛ.

Desse vorgꝛ. zate wylle wy holden hebben.. Vnd were Sake dat desse

Zate

Zate wellich verbreke, alz vake alz dat valt, de zal der Stad eyne Mark geuen. -- Vortmer hebbe wy zatet vor alle Ghilden, So we in de Ghilden gaen wil, de en zal anders nyne Kost vorder doen, dan an Wafse vnd an Gelde, na Vtesfchinge der Ghilden daer de in wal,*) sunder Arghelist.

Hierauf folgte, aber von einer andern Hand:

Defse Satinsghe de hir ghescreuen stit hebbet de Schepene vnde de rat van Cosuelde ghezat, also dat alle marketdaghe nin man eder vrowe koren kopen en sal, it en si dat de Klocke ghelut si, de darto zatet is.

Vortmer en sal nin man eder vrowe haueren kopen, dan de ghene de perde hebbet vpper stallinge stande.

Vortmer en sal nin man eder vrowe koren laten voren in er hus, dat men des marketdaghes vorkopen sole, senē laten dat voren vppe dat market.

*) daer de in wal, d. i. worin er (gehen) wollte.

Vort-

Vortmer en sal nin man eder vrowe vter stat gan kopen holt eder hoy eder koren, dat men vorkopen sole, senen laten dat komen in de Stat binnen erre muren.

We desse Stucke vnd desser Zatinghe yergen en vorbreke den zolden de Schepene laten penden vor dre Schelinghe.

Unmittelbar darauf folgt:

Item ordinatum Quod si aliquis nostrorum coopidanorum extra muros moraretur, jura municipalia et quecunque alia, secundum quod nostri coopidani faciunt, facere nollet, postquam sibi intimatum esset, pro coopidano nostro amplius habere nequaquam debet.

(Schrift aus dem XIV. Jahrhundert.)

Anno Domini M°. CCC°. LXXVI fuerat hec ordinatio facta et statuta per proconsules et scabinos in Cosueld propter commune bonum ciuitatis, perpetuis temporibus duratura, quod nullis mulieribus existentibus ciuibus amplius quam tres denarii in ecclesia tempore bap-

baptismatis debent per patrinos dari, nec plures quam tres conscutelliones, quod vulgo dicitur to dren schotelen inuitabit, si quis vero contrarium premissorum fecerit siue inuitans siue inuitatus vnam marcam soluet expedite ciuitati Cosueldiensi, nec etiam aliquis patrinorum magis illi domine seu mulieri in puerperio dabit, quam tres denarios datos in ecclesia puero baptizato, monete Monasteriensis.

(Gleichzeit. Handschrift.)

Anno Domini M°. CCC°. LXXX nono, in quadragesima.

Wy Borghermeystere vnd Schepen der Stad van Cosuelde hebbet ghezatet na Rade der achte manne, vnd willet dat eyn Itlich in onzer Stad wonnachtich deſse Zate hyr na beschreuen stede holde.. Int yrste

¶ Thor Brutlacht en zal men nynen Gheuel Wyn dryncken, noch Hanen brengen, noch men zal voer noch

noch na nicht meer hebben dan alleyne eyne kost, vnde nicht meer.. We dit verbrecke, de zal der Stad eyne Marck gheuen.

❡ Vortmer hebbe wy zatet dat men thon Kyndelbeer nicht meer zal hebben, dan achte Lude tho gaste. Ende de Vrouwe in den Kyndelbedde en zal nyrlege ghaue van nymande boren, noch voer nach na, dan alleyne van itliken Vadderen dre pennynghe,*) vnde nicht meer, voer noch na.. Oeck en zal de Vrouwe in den Kindelbedde nyne voerzate Kost meer hebben, dan alz vorgl. is.. We dat verbreckt, de meer gheue, offt meer boerde, offt anders desse zate verbreke, de zal der Stadt eyne Mark gheuen. —

❡.. Vortmer zate wy vnde willet, so we woil kost hebben na ziner Vrende Dode

*) 12 Pfen. machten einen Schilling, und 12 Schillinge eine Mark. Drei Pfenninge machten also ungefehr 7 gGr.

Dode, wanner de beghencknyſse is, de en zal nieht meer hebben tho gaste, dan achte Lude van zinen Vrenden.. We hyr en keghen doet, de zal der Stad eyne Marck gheuen.

¶.. Vortmer zal nyman bynnen onzer Stadt wonnachtich gheyelege Spil spellen bynnen onzer Vryget, daer men Ghelt mede verleze, vtghesproken vmme etten vnd dryncken zunder Verlikyncge.. Wellich etten vnd dryncken men voert verdó in den Ghelaghe, daer dat scheet.. Were dat dit verbroken worde, daer zold men den Husheren vnd Husfrouwen daer dit verbroken worde in den Hus, penden alz vake alz dat velle vor dre Schellinge.. Vnde eynen jtlichen, de dit verbreke, alz vake alz dat velle, vor dre Schillinge.. Were oeck Sake dat onzer Borghere wellich dit verbreke, de alzo arm were, dat men vm deſsen vorgſ. broke nicht afpenden kůnde, de zal vntborghert wezen, vnde vntberen onzer borgherschap.. Were oeck wellich in onzer Stad wonnachtich, de vnze Borghere nicht en were, alzo arm, dat men vm deſsen broke nicht afpenden kůnde, de

zal

zal vth vnzer Stad rumen.. Alle deſse vorgl. Zatinge wille wy stede hebben gheholden, hent dat wy offt vnze Nacomelinge deſse Zatinge wederropen laten, offte hent dat wy eyn bettere vynden. —

Vortmer Zate wy, dat nyman man offt wyf, zenden offt brengen zal kost offt Wyn, dewile dat de zes Wecke waert, der Vrouwen in den Kyndelbedde, by den vorgl. brocke.

Anno Domini MCCCCXI°, feria secunda post octauas Penthecostes.

Vortmer en sal nymand van vnsen borgeren ofte de myt vns wonnachtich synt jenygherleye Roefgut kopen bynnen ofte buten vnser Stad, dat vnsen Vrenden affgerouet sy. Wert dat syck dar inne jemant verbreke, de sall vnser Stad geuen eyne Marck, vnd dar tho sall

sall he afdoen alle Ansprake de dar van komen magh. Were oeck sake dat vnser Borghere jenych dyt vorbreke, de also arm were dat men em dessen vorgl. Broecke vnd Ansprake nycht afpenden en kunde, de sall entborghert wessen, vnd entberen vnser Borgerschap. Were oeck Wellick in vnser Stad wonnachtich de vnse Borghere nycht en were, de also arm were, dat men em desse Broecke vnd Ansprake nycht afpenden en kunde, de sall vt vnser Stad rumen. Alle desse vorgl. Satynghe etc. als bauen.

Desse Zatynghe de hir ghescreuen steyt hebbet de Scepenen vnde de rat van Cůsuelde ghesat myt willen vnde myt jaworde der Wisheyt eres Stades, vmme meyne nut vnd bederf der Stat.

Wer dat welic borgher in der Stat eyn Wif buten der Stat nemen, de Vrowe zal de burscap winnen lyc eynch borghere. Wer dat ze des nycht en deden, zo en wolden ze de scepenen nycht vordeghedinghen, of ere

ere Kyndere vor ere borghere.*) Datum anno Domini M°.CCC°.XL° nono, ipso die annunciationis Marie.

In dat Jaer vnſses Heren, do men screyf dusent dreihundert vnd achtentich, in der Vasten, so hebbe wy de Borghmeistere vnde Schepene to der tyt to Cosuelde eyndrechtlike mit den achte mannen vnde mit vnser ganser Ghemeynet ghesaet vor vnses Stades Recht vnde best, dat nyne eighene volschuldighe Lude nynerhande Wigbolde erue**) hebben en solen bynnen vnsen Wigbolde to Cosuelde. Wer oeck sake, dat deſse vorgſ. jenich Wigbolde erue hedden in vnsen Wigbolde vorgſ. wai de darmede bestoruen weren, so solde men dat eren rechten Herschap, den se mit rechte volschuldig weren, vtrichten, also vere alz dat Herschap dat versatten mit insittendar Weisheit to Cosuelde, dat se dat erue keren wolden in vnser borg-

*) Hier fehlte das Zeitwort, z. B. holden.
**) Vgl. Münſt. Urk. Samml. II. B. S. 257. 395. 398. 403. 407.

borgher Hant, bynnen den nesten jaer vnd sees weken, ofte in vryer lude Hant, de mit vns wonnach dan sint.

V.

Alte Statuten der Stadt Coesfeld.

Auszüge

aus einem auf Pergament in Folio geschriebenen Bürgerbuche dieser Stadt, aus dem XV. und XVI. Jahrhundert.

Im Jahre 1403 wurde von dem Magistrate ꝛc. festgesetzt.

Brutlachte.

Int erste Thon Brutlachten en sal men nynen hanen brenghen van buten int hus. Vnd wanner de rechte Kost is dan

dan sal eyn ytlich mensche de dar gebeeden ys dem brudeghemen eder der brut gheuen sefs pennynghe vnd nicht mer noch myn vor ofte na vnd dit vorgl. gelt sollen twe van des brudeghemen weghen vpnemen wan men dat leste gherichte gheuen heft, we dit verbreke de sal der Stad gheuen eyne mark.

Kyndelbeir.

Item wy hebt gesatet dat men ton Kyndelbeir nycht mer en sal hebben to gaste dan van Vrôuwen Achte Schottelen vnd eine ytliche der Vrouwen vorgl. sal der Vrouwen in dem Kyndelbedde gheuen ses pennynge vnd nycht mer noch myn, vnd de Vrouwe in dem Krame en sal dar en bauen nyerleye gaue baeren vor noch na dan van ytliken Vadderen in der Kerken dree pennyngh de vnse borgher ofte borgherschen synt, ock en sal de vrouwe in dem krame nyne vorsatede kost hebben bynnen noch buten eren huse dan als vorgl. ys, Vortmer en sal de Vrouwe in dem krame nynerley kost noch wyn entfaen de van vnsen borgeren ofte borgerschen dar gesant worde der wyle

dat

dat de sees wecken wart, vnd de vorgl. sees pennynghe solle twe Vrowen vpborn to behof der vrouwen in dem kramen wan dat leste gericht ghegeuen ys, ock so en sal nyemant van en buten des huses etten noch drinken brengen noch senden in den kramen der wyle dat de sees wecken wart, we syck hyrynne verbreke de sal vnser Stad geuen eyne mark etc.

Van Dabelen vnd anderen Spele.

Item sate wy dat nymant bynen vnser Stad wonachtich jenygherlei spil spellen sal bynen vnser Vryheit dar men gelt medde verleze vteseghet vmme etten vn dryncken men vort in den gelaghe dar dit schut, Wer dat dyt verbroken worde dar sold men den husheren ofte husfrouwe dar dat verbroken worde in den hus penden als vake als dat volle vor dre Scheillinghe vnd ock eyne ytliken de dyt verbreke als vake als dat volle vor dre Scheillinghe u. s. w.

Von Dorschen 1412.

Item sate wy dat de ghene de dorschen wilt des Vchten tydes vme ghelt de

de solen vpper dele wefsen to midnacht als de Clocke twelue sleit,. den sal men gheuen twe penynghe nyne kost vnd nycht mer. We dit verbreke de sal vnser Stad gheuen dre Scheillinghe so wal de hushere ofte husfrouwe de mer vthgheue,, als de dorschere de mer vpborden vnd later qwemen, Vortmer we des daghes dorschen wilt de sollen vpper dele wesen wan de Clocke dre sleit, den sal men to dreen tyden etten gheuen vnd dar to twe pennynghe vnd nycht mer, we dit verbreke de sal oeck vnser Stad gheuen dre Scheillinghe als vorscrj. steit. etc. —

Van den Vleischeuweren ano Dni 1416.

Item na rade vnd medeweten der achtemanne vnd ander vnser vrende sate wy dat eyn ytlick de in der Vleischeuwer ghilden ys vnd Vleisch in der Scharnen to verkopen schlachten will, de sal dar ynne by syner eighenen banck staen vnd slyten syn eighen geslachtede Vleisch dar nyemant geselschap ofte deilynghe anenhebbe. Vortmer wan erre yenich vynnich Vleisch slactet vnd in der Scharnen verkopen

kopen will de sal dar dan vnder spreden eyn wyt laken, Wolde oeck erre yenich buckvleisch in der Scharnen verkopen de sal dat veil dar van achter syck haen.

Dat men myt nyne docken decken sal. 1414 etc.

Im Jahr 1595 wurde festgesetzt, „daß die wel„che von Geistlichen herkommen, zu „keinen Aemtern, Dignitäten oder Gil„den, binnen der Stadt Coesfeld, zugelassen „werden sollen."

Im Jahr 1598 wurde näher bestimmt, „daß, da vor alters die von Geistlichen herkommende in primo gradu zu den Aemtern, Dignitäten und Gilden nicht zugelassen, von jetzt an auch die in 2do gradu davon abstammenden eben wenig zu solchen Stellen und Würden gelangen könnten."

Alte

Nro. VI.

Alte Statuten der Stadt Alen

v. J. 1389.

Ex script. coæva apud Kindlinger.

Anno Domini M°. CCC°. LXXX°. nono Dominica proxima post festum beati Michaelis Archangeli.

Primo Wy Borghermeister, Rat und Schepene des Wicbeldes to Ahlen mit Vulbort vnd mit guden rade vnser olden ratlude. vnd myt behaghelichheit vnser meinheid. hebbet gesat vnd settet de sate dufses vorgſ. wicbeldes alse hirna geschreuen steit. dat wy de stede vnd vast holden winte dat wy dat hebbet ghevunden. dat et nutte sey der Ghemeinheit.

in primo dat numment Wygbelde Gut, dat sey binnen der Muren efte dar buten belegen. sal verkopen efte enkeren solde, dat en were in borgherhandt, de dat breche, de sall der Stadt geuen V Marck.

Secundo de verkofte wilbelde Guth, de sal gaen vor den raet vnd la-

laten et dar vp vor dem Rade, vnd de dat kofte de sal dat enfan vor dem Rade, we des nicht en dede de breke eine marck.

tertio dat numment en solde nemen Geld eder verkopen ere Gute ute sinen wilbold sub pena V Marck.

quarto dat numment en solde endelen efte minnen*) syn Wylbolt, dat belegen is in defsen Wibolde dat en sy myt willen der burgermeister vnd des Rades sub pena unius marce.

quinto dat en Wedewe dar er gut were to hundert marck, dat men darvp wol recken mochte, vnd hedde mer Kindere dan een, were dat sick defse Wedewe sick wolde veranderseyden**) efte wolde mit den Kinderen delen. de Vrowe solde den derden deel neymen des Gudes vnd de Kindere de twee deel. vnd een Wedewe eder een Mann de sick wolde veranderseyden, de solden thon ersten mit eren Kinderen delen. I Marck***).

Sex-

*) Vereinzelnen oder vermindern.

**) Verändern oder wieder heirathen.

***) D. i. by poen 1 Marck.

Sexto Wanner vnd wo dicke brutlachte schey*). in den ersten degdinghen. wanner dat met ve et vn bedrinj.**) so en sal de mann nicht mer dan VI scuttelen. vn brut***) in er huss VI scuttelen vnd nicht mer sub unius marce****) darna wanner men dat bede maket†). so solde sey nicht mehr hebben dan XII scuttelen sub predicta pena.

Vort-

*) Geschehe.

**) Was soll dieses heißen? Kindlinger gibt zwei Uebersetzungen davon in der Anmerkung dazu. Die eine: wen das met (Honig) wird umgetruncken; die andere: wanner dat wert beret und bedinkt. Beide scheinen mir nicht getroffen. Ich wage folgende: Vielleicht muß so gelesen werden: Wanner dat mēt (ment) Veetun. bebringet (bibringet) veetum oder Weitum, Wittum ist die Aussteuer (S. Adelungs Wörterb.) Hier der Kistenwagen. Der Sinn wäre demnach: wannehr man die Aussteuer zubringt. Noch wird bei der Abholung des Kistenwagens eine Mahlzeit rc. gegeben.

***) Und die Braut.

****) D. i. sub poena unius marcae.

†) Bette macht.

Vortmer, wanner dat sey dat grote werscap*) hebbet L scuttelen vn nicht mer sup pena predicta, uun so sal men van iuwelicke schuttelen nemen achte pe**). sub eadem pena, un des morgens wanner dat sey upsteyt, so sall se hebben XII scuttelen sub eadem pena. vnd de brut sahl gaen self V to offeren***).

Septimo war ein kinder beyr is. dar sult wesen VI scuttelen un nicht mer. un wanner men de lecht maket****) un ock wanner eine verowe to kerken geyt na der buert, so sal se gaenn self teende†), sub pena sex solidorum.

Octavo dat numment sal hebben to erer Gracht††) efte na enes menschen

schen

*) Große Gasterei.

**) Penninge.

***) Gehen mit 5 zu opfern, wobei sie selbst mit eingeschlossen war.

****) Kindtaufe hält.

†) Selbst zehende, d. i. sie mit 9 andern.

††) Zu seiner Begräbniß. Gracht, jetzt Grab.

schen Dode numment solde hebben mer scuttelen van borgern dan VI scuttelen, quemen syne Vrent-buten*), de mogte he wol bidden sub pena sex solidorum.

Nono Dat men nenen Pilgerimme**) en solde geuen Gifte vanner se komet pilgrim mate, sub pena vnius marce.

Decimo Dat numment sin Scob***) und syn schwyne allene solde hoden, he en solde sey driven vor den schepern oder vor des stades swen****) sub pena sex solidorum.

Undecimo Dat numment solde verkopen edder kopen behadde kope†) sub pena quinque marcarum.

duodecimo Dat numment en solde gaen als Markedages ute dem huſs dar en, un numment solde kopen oder verkopen dar en sey orlof gegeuen sub pena duorum solidorum.

de-

*) Auswärts her.

**) Keinem Pilger Geſchenke geben.

***) Schafe.

****) Schweinehirt.

†) Was behadde kope iſt, weiß ich nicht.

decimo tertio wan men lut de klocken, dat de meynheit efte dat sey verboddet wurde by des stades boden, so solden sey kommen, we nicht en queme de breke ene halve mark — XII dt.

Quarto decimo wert dat men de klocken sloghe dat men raghen*) solde, so en solde numment vurder lopen edder riden dan de burgermester un de rat hetlen**).

Decimo quinto wert dat en borger einen vromeden bede, to en to komende in dat Wilbolde to Ahlen, de en solde en ander borgher nicht besetten***).

decimo sexto were dat we holt eder stene brechte vele****) in dat Wilbolde to alen, efte to Nutte der stadt, de dat brechte des en solden (men) nicht besetten.

decimo septimo Dat numment nyn beyr sall verkopen, dat sey stillit

*) Soll wohl heißen: iaghen.

**) Vielleicht: heiten, d. i. befehlen. N.

***) Bekümmern, oder mit Arrest bestricken.

****) Feil.

lit*) efte openbar he en geve vullen beker**) vmme enen heller, sub pena sex solidorum.

decimo octavo dat nummment solde verkopen wyn, he en geve de vulle Quarte also alse to Munster gelt, vnd wanner dat he hent so vele hevet verkoft als sick boret vor enen Oem, so sall he den Zysen dar af geven de me leget in dem rade***) und geve den Zysen als to Monster.

decimo nono Dat men in dem Gelde huſs****) moghe dendelen†) oder hoyelen mit den klaten††) mer men solde andert nergen nirgen†††) spilen dar men geld moge verlesen oder winnen, sub pena unius marce. Ok in wes huſs dat et sey††††), de geve ene marck, wert dat et ock we breke, de der marck nicht

*) Still, heimlich.

**) Vollen Becher.

***) Den man im Rathe festsetzt.

****) Gildehaus.

†) fors: dobbelen, d. i. würfelen.

††) hoeylen (hovelen) klaten, fors idem ac karten. Klaten heißen sonst Stücke Papier.

†††) fors: nit en.

††††) Vielleicht: scey (schey) geschehen. N.

nicht en hedde, de ene herbergede de solde ene Marck geven, un beteren dat, mit armberst*) mag alle man spelen des dages uppe VI dt.

Vigesimo wan de Borgemester un rat werden geladen to ere wiseghe, efte des gelickes gebeyden un geeyschen: de borgher un de dar umme staet, de sund alle stilde swigen, so lange wente de borgermester un Raet dar enen um Vragen.

Den Drescheren den solde numment geven des daghes vor sunte Michael wente to paschen, dan twe penninge sub pena duorum solidorum de dat geven eder upborden.

Wanner de brut un de brudegam beyslopen, so sal eine brengen twe hanen enen van des brudegams wegene vnd de andere van der brut wegene, van eren naihsten frenden sub poena duorum solidorum.

Item dat nin borger den anderen sal ute sinen Winne winnen**) by einer peyne van V marken.

Nro. VII.

*) Armborst. Also mit Waffen zu spielen, sich zu üben, dorfte jeder thun. K.

**) D. i. bringen. K.

Nro. VII.

Einige alte Statuten der Stadt Lüdinc-hausen.

Ex Scriptura sæc. XV. quæ exstat in T. XXIV. Mss. Kindlinger. p. 244.

Dat ys van Olders sedlick vnd wontlick, we in der Stadt Ludinchusen van beyden Kunnen, mannen vnd frouwen, wonnen, plegen des Jars denst to done ant huis to Ludinchusen vnd wuluesberge, Wan wy des gesynnen laten, de enen gelouet dodet, de andern latent, erer samyge antweren, se en hebben van vns nicht, dar vmb en willen se vns nicht deynen. Warne wy eynen ytliken sunder voer, oft dat mer geschüet wyl wy ytlick van vnsse dar vor laten penden eynen arbeydesman in de stede wynen den frouen vnd knechten IJ von ytelyken twelff penninghe to pantgelde hir enthegen sol wy se verdeyngen vor gewolt dar se myt rechte nicht erweren kont.

Item wy syth des ouerdragen dat men alle veyle sake myt waghe vnd wychten, broet te backen vnd to verkopen sal geuen na Dulmer marck gange, we dar enthegen dede vnd an den scha-

schalen vnd punderen nicht recht gevunden en wurde, sal dem Gerichte vorbrocket syn na verhandel der sake, beholtlich doch den Luynchuschen schepel yn wert.

Item offt in der Stadt ymmes wonde he wer eyn borger offt nyn de eyne ander echte neme dan hir de borgersschop na plechstede vnd gewonte, den en dechte wy yn synen noden nicht to verdeyngen.

Item dar eyn ytlick hant vnd armt stür myt slaen stecken off versprecken des eyn ouer den anderen nynen ouerganck to vullenbrengen weyt, gedenke wy myt rechte to straffen.

Item ock wert vns vele vorgebracht wu hir vntemelyke herbergen myt vnthemelyken handelen n--enstuteren, wendelern vnd trüglern vnd anders de de plegen vptoholden, den beuelen vnd gebeyden wy mit ernste van gerichtz wegen solcke lude bouen eyne nacht nycht na der andern to herbergen vnd solck vpsicht tho done der herberge tuchtliken to gebruken nicht van noden en sy wert (den Wirth) eder werdynnen dar vmb to straffen.

Eine sehr schlechte Abschrift, die an mehreren Stellen unverständlich ist. N.

Nro. VIII.

Verabredete Statuten der Stadt Dülmen.

Ex Scriptura sac. XVII.

Articul vnd furschlag eines erbarn Radts so mit dem herrn richter vnd der gantzen Gemeinheit zu Dulmen zuberaetschlag]. vnd eigentlich the sluten etc.

Irstlich dafs niemantz von Burgern henferner nach diesem dage sine gehaffte huise, Garden oder Lenderye binnen oder buten Dulmen gelegen geinen eigenhorigen Luden erflich verkopen vnd versetten soll, vnangesehen obschoen solcher koip vf frie lude versiegelt wurde etc. vnd dat aufs allerhandt bewegenden Vrsachen.

Zum zweiten dafs dieselben eigenhorigen vnd fromdelingen so zeder der groten Pestilentz anno etc. 66 alhie binnen Dulmen gekommen, geburliche Abscheidzbreue thoenen, vnd beweisen sollen, das sie ehrlich vnd fromblich jre

jre domicilium ader wonstat verändert, vnd alle diejenige so desſı. fur anstanden Paschen nit bybrengen konden oder wolden, sollen alstan dieser Statt tho entrumen gehalten sein. Jtı. die borgere so dergleichen Eigenhorige ohne Consent Burgermeister vnd Ratz henferner in syn Gewin nimpt, sollen damit 5 Mark verbrochen hebn̄ etc.

Zum dritten daſs alle die jennige so inwendig 20 Jaren Burger wurden, nu alsfort jren Burger Eidt thun sollen wie es dan henferner vf dag pauli primi herimite mit denselben also gehalten soll werden.

Zum vierten ob nit radtsamb sein soll etzliche Arbeiters fur Geldt zu winnen so die Stadz Greuen vnd Welle in guden eſse bregten, vnd daſs ein jder so selbst personlich nit erschynen konte, fur sinen Stadtz Denst mit 1 ß. bylage doen wolte etc.

Zum fünften wird fur gutt, nutz vnd hoichnotig angesehen, daſs in dieser geferlichen vfrorischen Zeit, alhie binnen Dulmen eine bestendige Schuttengeselschafft von 100 personen wederumb angerichtet wurde.

Zum Sechsten, dwiell an etzlichen erspurt, daſs groſse Vfschlag vnd Vncosten alhie binnen Dulmen der geuender

der Kinbelbeir angerichtet werden, ist fur radtsam angesehen, dat dergleichen Kindelbeir mit nichten henferner sollen gehalten dan abgestelt werden. So wer aber de Geuetteren zu Gaste notigen wolde, sall nit mehr dan 12 personen bitten mugen, vnd so mannige persoin auerig, so mannig ört dalers damit verbrecken hebn.

Zum siebenden alſs auch im Wirke erspurt, daſs die frowes personen vf jren kirchganke mit wyn, brandwin vnd sunst zudrincken, ein vnmetich vnd vnordentlich leuen anrichten, vnd Godt dadurch vertornen, derwegen sollen solche vnmetige Vncosten vnd vnmeſigheit henferner vermeidet, vnd wie es von oldings gebrucklich, nemplich den Kuken vmbtodeilen, vnd alstan sich na Huiſs tobegeben, damit gehalten werden. —

Zum achten alſs gleichfals gemircket, das vff den Juffern Abent, vnd Bruitwagen des Saterdags vnnotige Vncost. mit groſser Antzal der frowen zu bitten angewendet werden, wird auch fur gudt angesehen, das der Jufferen Abent vnd Dantzen henferner vermydet, vnd vf den Bruitwagen nit mer dan 24 frowen nemplich van jder sidt 12 sollen geladen werden, vnd so mannige per-

persoin daruber gebetten wurde, sall von deren jdern 6 ß. thogeuen verpflichtet sein.

Zum lesten sich mit der Gemeinheit zu beraitslagen vnd tho sluten, wie es henferner mit den Sterfffellen, als dat sodane Gudt sowol an Vader als an Moder sydt, wie bisher gebrucklich, fallen soll, zu halten, vnd das solche Plebiscitum von vnsern g. f. vnd herrn Confirmert vnd bestettigt, auch zu ewiger Gedechtnus in das Stadtsbock geschrieben etc. vnd vnnotige Rechtzfurderung dadurch abgestalt vnd vermydet werden muchte.

Nro. IX.

Alte Gewohnheit und Rechte der Fleischhauer-Gilde in Borken.

Ex Originali in pergam. conscripto. p. m.

Kundich sy den wysen beschedenen mannen Borgermestern vnd Scepenen der Stades tho Borcken, dat dyt is de olde Gewonheit vnd recht der Vleß-

Vlefschouwer gilden dat sie hentes herto als vp datum defses breues geholden hebn. Ton ersten dat sie gyn guet sollen slaen vith den bogefschen stalle bynnen eynen haluen Jaer daer hie ynne is off ynne gewesen hefft. weer dat eyn Runt offte Swyn de mort fleet, offte dat bloet breckt, offte de wrange is, daer en sall men nicht vth slaen binnen eyner maent. Vort en sal men nicht snyden vth eyner pockeschen schar scape, dan bynnen eynen haluen iaer daer nae, Voert so en salmen gyn swyne Vlesch verkopen tor banck dat vinnich is, man en segge vnsen borgern dat tho vorne. Vortmer sal men gyne dulle Ründer slaen, de man sall hebn vp der rechter banck veele. Ock soe en salmen gyne Kaluer snyden sie en sinnen sees weken olt. Ock soe en sollen die Vleschouwer vnder sick gyne Ründer deelen dat vnder eyne Marck gekofft is. Ock soe en sollen sie gynerhande guet slaen daer sie dat veeth affnemmen vnd behangen dat vp dat mager. Ock sie en sollen gyn Roefguet slaen ter banck by oer Wytschup. Vort men sall gyn Vlesch vele hebben lenger dan twe dage van sunte Walburgisdage an hentho sunte Bartholomeus dage. Ock soe solt sie gyn

gyn Ründer slaen dat tho vaer hefft gegaen dan bynnen vierteyn nachten darnae. Vort hedde wee dar Vlaesch veles datder banck nicht werdig en were, da, sal hie van der banck hen tho hueſt dragen. Vortmer wer dat Jemant in deſsen vorsꝗ. punten gebrekelick worde, den sal men de banck verbyden best alsoe lange, dat hie dat der Stadt vnd Gilde gebetert hebbe. Ock tho tughe hebbe wy Borgermestern vnd Scepen vorsꝗ. vnser Stades Segell vmb bede willen der Gilden vorsꝗ. vnder deſsen breff gehangen Datum Anno Domini Dusent vierhundert vicesimo, Sabbato post margarete virginis.

Das Siegel war abgefallen.

Nro. X.

Nro. X.

Ordnung über Brauen und Verkaufen des Keüts in der Stadt Dülmen rc.

1580.

Ex Copia coæva p. m.

Item Ordnongh vnd sathe, wie idt mit der VI pen: koyten tho brouwen vort mit den tepper wie hie sich halden vnd in wat gestalt die Keller sall vthgedaen werden, gesloten by minen erbaren Rade mit thodaet Oldeschepen vnd Achtmans den 1sten februar 1580 vnd der Keller is vp tagh blasy den 3ten february Anno 1580 in nachfolgenden Manieren by der kertzen vthgedaen ein Jarlanck vp Blasy Anno 1581 wedder vthgaende,

1. Vor irst sall die Brouwer iij molt moltz i Scheppel min oft mehr daruon tho brouwen VIIII tonnen biers, doch altidt na gelegenheit der tidt vnd verbetterongh der vpslach des Korns ein erbar Rait der Verenderongh vorbehalden.

Itj.

Itȷ. idt sall der Brouwer geine macht hebben Jenigȷ. bier daruon tho verkopen dan wa meer dat bier geprouett, vnd vor guidt erkandt, sall dat Bier den Tepper gantz geleuert werden dat der Brouwer dar nichts van sall verkopen noch mit gelagen oft andersfurs vthtappen . des sall der Tepper den brouwer vor jder Tonne geben 4 mr̊ vrig geltz.

Item sa auerst ein Burger were die ein maell halden wolde vnd alsdan eine tonne 2 oder 3 vpt hochste begerde, die sall sich by den Tepper angeuen, die sall alsdann denselbigen sodanen Bier ouergelaten dan von twe browete nichtz mher alſs 3 tonnen sa auerst hie mher daruon begerde sall hie den tepper affwilligen.

Item verordnet, so jemantz van den Brouwen, hir enbauen befunden, die soluer Bier By heilen Tonnen verkoffte, oder vertappede die sall dem Rade jn beboiff der Stadt verfallen syn van itlich tonne 1 daller daruon die Helffte den Tepper vor seinen schaden vnd so duck solchs geschege.

Itȷ. man sall ock den Brouwen, wie solchs begerde tho brouwen acht dage tho-

thouorn anseggen vpr vrige, darnach sich ein jeder wette tho richten, vnd niemant sall brouwen, ehe em solchs angesacht sei, dar dan jemandt were, die dan dar nicht tho kommen konte sall sein berte versetten sein vnd nicht wedder tho rugk brouwen, ehe vnd thouorn dat vmgeweist ist.

Itɋ. wanner dat bier acht dage olt is sall dat von einem erbaren rade geprouet werden welcher dan vor gudt erkandt sall der tepper alsouort denselben tagh dat Bier vpn kelder laten holen,

Itɋ. sall ock der Tepper, als vpr Rige dat Irstgebruwen vnd jngedragen bier tappen vnd sall gein ander Bier dartuschen tappen, ehe vnd beuorn dat erste vthgetappet, och geine twe apene tappen holden by ein brock von 2 mrk so vack solches geschege,

Itɋ. oft ock bier befunden dat von einem erbarn Rade nicht thogelaten wurde, sall den Brouweren frigh staen by heilen tonnen tho verkopen so duer alse sie kont, auerst tho tappen nicht hochrɋ. als iiij peni by voriger Straiff,

Itɋ. sall ock die tepper alle 14 dage den satersdach by die Gruthmer gaen, vnd laten anteicken wie vill Biers hie ingedragen vnd von wem vnd was hie

in

in der tidt vertappet den brouwern vpr Gruitkammer in biesein der Grutheren betalen vp dat die Grutheren in behoeff der Stadt den Accizen och krigen, Wert sacke die Tepper ahn Consent vnd biesein der Gruthern den Brower betalden sall hie dem Rade verfallen sein mit 2 mrk, so offt dat geschege.

Item soll och die Tepper gein Bier indragen tho tappen welch em von einem erbaren Rade nicht thogelaten so hie darenbauen befunden sall hie den Kelder verlustigh sein, Dartho von jder tonne dem Rade verfallen sein mit iiij mrſ.

Itſ. dat ock niemantz ein Gebott vp doen sall, hie doe dat vor sein eigen houet vnd wie dar vp hoget vnd die Kertze thofelt, sall daby verpliuen vnd wir also hoichen will sall so langh ouerendes staen vnd seinen nammen vnd thonammen vpkloppen laten vnd nymantz sall thouorn solchs vpgeklopt ist wedder verhogen.

Itſ. verordnet, so jemantz were von buten die begerde von den tepper by helen tonnen tho kopen mach der Tepper nemmen von ein ton wanner die vpn Keller geleuert is 6 schlſ. wanner auerst die noch nicht vpn Keller geleuert tho nemmen 4 schlſ.

Vp dufse Manieren vorgỹ. sall die Keller by der Kertzen vthgedaen werden, vnd wann die thofelt sall einem erbaren Rade 4 borgen setten dat hie den Brouwer wie vorgỹ. also wil betalen vnd einem erbaren Raidt in Behoiff der Stadt, was hie wert lauen tot alle 14 dage na aduenant der penningen sall betalen.

Itỹ. so hierup jemandz ein Gebot doen wurde vnd denselbigen dan die kerse tofeile vnd were alsdann dergestalt nicht gesetten dat hie sodane Borgen wie vorgỹ. konte stellen dar men mit verwart vnd tho freden die sall einem erbarn Rait zu behoiff der Stadt verfallen sein mit 25 ggỹ. So ock so geringe einer, ein gebot dede de man sodanne brocke nit afpenden konte, die sall vnser Stadt rumen vp dat ein Raidt nicht verorsacht die Kerse vpt nye wedder antostechen dar na sich ein jder tho richten.

Itỹ. wen die Kertz vnd Kelder thofelt sall tho behoiff des gelags 2 tonnen biers vthgeben,

Itỹ. ein erbar Raith verordnet wie Vnlust anrichtede vpn Stades keller vnd vp andern stades huseren soll vermoge der ordnongh gestraft werden mit ein dob-

dobbelder brock vnabbrocklich to betalen.

Zugedencken daſs niemandt vf dem keller brauwen sall er soll dat brouw gantz vf den keller bringen vnd nichts daruon behalten vnd soll von jeder tonne so der breuwer auf dem keller nicht liefferen wert vnd dieselbe vertappen woll 1 thlr zur bruchte geben.

So auch jemandt buten auf brutlachten eder sonsten brouwen wurde soll derselbe irstlich den Rentemeister solchs angeben bei einem bruchte von ein marck.

Nro. IV.

IV.

Das rothe Buch.

(Aus dem Original.)

Vthschrift eynes olden bokes des Schoehuses, welck yn der versturynge der Wedderdoepers verrucket, ouer namals dorch gude frunde wedderumme to rechte gebracht, vnd (wuwal noch vorhanden) oldershaluen so seer verkommen dat ment nycht wal lenck kan brukē.*)

(Roth geschrieben.)

Anm. Alles, was hierin durchschossen ist, war roth geschrieben.

*) Eine nähere Beschreibung dieses i. J. 1826 wieder aufgefundenen Rothen Buchs hat Hr. Oberlehrer Soekeland in der Westfalia 1826 St. 51. S. 411. flg. mitgetheilt.

Hyr ys ynne geschreuen de wonte der Gylde, wu men de holden sall men alle weghe lesen den Mesterlüden to der yaertal wan men der Mesterlude Gilde sitten will, vnd ock wen men de Mesterlüde kiiset, vppe dat mallick de wonte wette, vnd de ock wal beholden moge, wante alle gude reckelike manne de helpet dar gerne to, dat de Gilden yo by eren wonten blyuen, vnde nergen an verkorttet en werden.

Wu men de Olderlude alle yaer sal keisen.

1. So wen men de Olderlude kiiset, de sal mē alle wege kesen, des anderen Dinxtedages na Anthony, dat is achte dage na der tyt dat men dē Raet gekorē heft, vn̄ de Olderlude de sal mē dā aldus keisen, der Mesterlude van der yartal der is XXXII. vnd dā de twe Ol-

Olderlude, so sollen dan de Mesterlude vā der yartal gan sitten vppe beidē dē sydē des huses so sal dā de verde part vā dē Mesterluden so se sitten, vpstaen vor de tafelen, vnd werpē dā mit eynen dobelstene we dar dā mynnest werpet van den de sal der eyn wesen de dar kesen helpet de Olderlüde, dar na sal vpstan de anderde verde part van den Mesterludē so se sytten de sollen dan ock werpen, we dar dan ock mynnest werp, de sal ock helpen kesen, dar na sal dan ock werpen de derde part, we dar dan ock mynnest ys sal ock helpē keysen, darna dā des gelix de verde part, de mynst daruan sal ock helpen keysen, duse ver gude mā de aldus mynes hebbē geworpē, de sollen de Olderlude kesen van der yartal de se menē de dē gemenē gilden nütte vn̄ gut synt na eren vif sinnen, sunder vorsate vn̄ argelist, Ock en sollen se nicht de Olderlude kesen vmme gauē eder gunstē, oder vmme haet eder nyet.

Ock de Olderlude gewesen hebbet, de en sollen nicht mede werpē de Olderlude to kesen. Vnd men mach kesen

sen to olderlude de gene de de to der yartal Gyldemestere en synt, wu se Olderlude wesen hebben in Vortyde, men de Olderlude solt fry Echte vnd Recht geboren vnd also gestalt syn, dat se des Ratzstandtz werdig syn mogen.

Item dit bock ys myt flite van worde to wordenyes geschreuen, alleyne dat yder materye so velle mogelick gewest by ores gelycken gesocht, vnd veruatet ys, vnd yn drei dele gedeltt. waruan dat erste deel ynholt, de Gerechticheit des Schohuses, dat ander summyger Gilde gewonte, dat derde etlike Verbuntenisse etc.

Dat erste deel vermeldet de Gerechticheit vnd gewonte des Schohuses dar sick de Olderlude vnd Mesterlüe na holden sullen etc.

2. Alle seuenteyn Gylde syn eyne Gilde, vn̄ eyn yder Ampt sal twe Gildemesters hebbē.

Alle de Gilde de binnen Munster sint bynamen de seuentein Gilde de synt altomaele eyn Gylde, men dat se ge-

gedelet synt in seuenteyn Gylde, vnd se synt alle gesaetet van den Raede, vnde se staet alle by eren Huldyngen vnde dat altomaele vmme endrechticheit vnde vmme Vredes willen vppe dat mallick in endrechticheit, vnde in Vrede leue, vnde jewelike Gilde van dofsen seuenteyn Gilden so van wat Ampte dat dat sy, de sullen twe Gildemestere hebben, de ere Gilde hollden vnde waren by erer Huldynge, by erer olden wonte, na eren mogen vnde na eren vyff synnen sunder argelist.

3. Alle Gildemeister sullen den Raede, vnd de Gyldebroder den Mesterluden gehorsam syn.

Ock sollen Alle Gildemestere und alle de van Gilden synt, den Borgermestern vnde den Raede vnderdanich wesen in allen reddeliken vnd in temeliken saken vnde em nicht wedderstreuich to wesen.

Ock so sollen alle de van Gilden synt den Olderluden vnd den Gildemestern to der yaertall vnderdaenich wesen, vnd nycht wedderstreuich kegen se to wesen, by eren broecke.

4. Numat sal Vploep maken tegen Borgermester vnd Raet noch gemene Gildemestere.

Ock so en sall numant Vploep maken kegen de Borgermestere vnde kegen den Raet, we dat doet de sall dat den gansen ghemeynen Gilden verbetteren. Vnd des gelyken en sall ock nymant van Gilden Vploep maken vp dat Schohuis kegen de gemeynen Gildemesters van der yartal, we dat ock doet de sal dat den gemenen Gilden verbetteren.

5. So Schellinge vpstonde tuschen den Raet und Gilde, sullen se vnder syck frontlick verdregen.

Ock wert sake dat de Raet vnd de gemeynen Gilde Schellinge hedden vnder eyn anderen, dat sullen se vrideliken vnd eyndrechtliken vnder sich verdregen vnde vrentlicken scheiden vppe dat yo vredde vnd eyndrechticheit blyue vnder mallick anderen.

6. Gyne lant of Statsake en sal men angaen, men hebbe sickerst darup wal besproken.

Ock

Ock wert sake dat wat yn dofser Stat vpstonde, dat der Stat edder den gansen Laude androepe van Veden eder van Schattynge, er men dan wes angae so sollen de gemeinen Gildemestere van der yaertal by syck laten bidden gude Manne buten Gilden vppe dat Schohuis, vnd mit en sick to bespreckene na guder older wonte vnd dan darmedde vor den Raet gaen vnd dar dan endrechtliken ouer to komene, wes den nutte sy, er men wes anghae.

7. So de Rat eynen Borger willen angrypen, sullen se it erst den Olderluden etc. anseggen.

Ock wer sake dat de Borgermestere vnd de Raet wellike vnse Borgere wolden anuerdigen vnd hachten laten dat sullen se dan ersten mit den Olderluden vnd mit mer van den oldesten Gildemesteren ouerspreken, dar dat geloflick vnder blyue, so lange dat men de Sake to rechte grunde vtdrege dat men wette wer he der Sake schuldig sy, eder nicht, Is de sulue man ock van Gilden so sal men syne Gildemestere daer mede bynamen laten bykomen van wat Gilde de man dan is, dat en sy dan

dat

dat de man, he sy van Gilden eder nicht mit blycke edder myt schyne eder in hanthaftiger daet begreppen worde, so en darf mē des dan nycht doen.

8. Wē de Rat wē velicheit wil geuen, dat mot myt weten der Olderlude etc. gescheyn.

De Borgermestere wan de wen Velicheitt geuett eder vorwort, vmme naem, dat sullen se doen myt wettene der Olderlude van den Gilden vnd mit erer Vulbort vnd ock myt wettene des klegers den de naem ghenamen is, anders so en bynt de Velicheit nicht.

Ock so wettet wan de Borgermester vn̄ de Raed vn̄ de Gildemestere eyn alinghe Vorwort hyr geuen, de tyt dan so en mach men hyr nymande besetten, so mach hir dan komen we dan wil wtgesecht de wē doet geschlagen hedde hir ē binnen dufser Stadt.

9. Wē Lāt of Stat sake vorhādē sin dar sick de Rat mitē Oldē, vp bespreken sulē se opebarē

Ock yſset saeke dat de Borgermestere van der yaertal, mit den Olderluden van der yaertal van wat zaken der Stades ofte des landes ouerspreken dat sy hemelick ofte openbaer so sullen des de Olderlude by syck allene nicht beholden, se en sullen dat den Gildemesteren to der yaertal eyn deel offte all openbaren na gelicheit der saeke alse de gelegen sint, vp dat de Olderlude nicht ouele bedacht en werden, vnd ock ofte de sake alsullich were dat men se den Olderluden moge verandworden helpen, vppe dat nyn twydracht dar aff en kome in den Gilden vnd in der Stadt.

10. So de Olderlude beschickt worden vnd bede nicht vorhanden, sall de nē Mestermā mit nēē

Ock yſset saeke dat de Borgermester van der yartal willen gicht ouerspreken mit den Olderluden van der yartal vnd dat sick so makede dat se beide nicht bi ein en weren vnd de ene des anderen nicht wal bekomen en konde wellicher dat dan yegenwordich is de sall dan mit sick nemen einen guden man van den Oldesten van Gilden vnd sprecken dan mit den Borgermesteren,

vnd

vnd ifset ock Sake dat de sake alsullick sint, dat de Borgermestere erer frende mer bi sich hebbet so sullen de Olderlude orer frende van Gilden ock mer mede myt sick nemen alse dat wontlich is.

11. War de Gildemestere verbodet werden, dar sullen ock alle gewesene Olderlude komen.

Ock so wan de Mesterlude van der yartal verboddet, so sal men na Verdrage der gemeinen Gilde laten mede bodden alle gene de Olderlude gewesen hebbet, dat sy vppe dat Schohus eder vp dat Rathus, ofte vp wat steden (man) de gemeinen Gildemestere van der yartal verboden let vnd dit wort gemaket vmme Eerlicheit vnd bestandes willen der gemeynen Gylde.

12. Wes de Mesterlude mit den Rade ouerkomen, des sullen de gemenen Gilde volgen.

Ock so wes de gemeinen Olderlude vnd Gildemester van der Jaertal ouerkommen myt den Raede ofte vnder sick vor eyn gemeyne Nüet, vnd vor eyn beste des gemeynen, des sullen de ghemey-

meynen Gylden volgen, alse dat ijemals van Oldes gewesen hefft.

13. Numant en sall de Olderlude verschemen, so se wes vordregen sollen vor den Raede.

Ock yſset Saeke dat de gemeynen Gyldemesters mit eren frenden wes ouerkomet to sechene dat de Olderlude to der yartal van eren heyte vnde erer wegene sechen sollen vor den Borgermesteren vnd vor den Rade eder vp wat steden dat dat sy, wer dat sake dat gymant van Gilde vp der stede se dar gicht ynne verschemede, de solde dat den gemeynen Gildemesteren to der yartal verbetteren vnd dar sullen alle de gemeynen Gilde to helpen dat dat veruordert werde, vnd dar en sal nymant vor bidden, vp dat de Olderluden vnuerschent bliuen.

14. So yumant van Gilde wat hemlikes horde of dat em verboden worde sal he swigen.

Ock yset sake dat de Gilde verboddet werden, eyn del ofte al de van der yar-

yartal sint, offte mer de van Gilde synt, vp dat Schohus eder vp dat Raethues, ofte vp wat steden dat dat sy, dar men wat hemlickes offte gelofflikes secht dat men swygen vnd hellen sall vnd verbodden wort to swygene, wer we van Gilden de dat meldede éder vtbrechte, den en sal men vor nynen redeliken man mer holden vnd schuwen ene dan mer to allen gelofflyken saeken.

15. Bewilliginge der gāsen Gemeīt, to holden wes Rat vnd Mesterlude sluten.

Ān̄o dn̄i 1447. des mandages na vnses H. Likenamstage do ouerquemen Rat vnd Gilde vnd dat gantze gemene arm vnd Rycke de Eruedeman myt den vnerueden endrechtliken dat se na den dage wolden holden vnd volgen wes Rat vnd de menen Mesterlude van den Gilden ouerquemen ordenerden deden vnd proueden vor en gemene nut vnser stat dat se des samentliken wolden volgen, wer ock iemant van vnsen borgeren na dosen dage de dar en tegen dit Verdrach spreke eder deden, dē soldemē holden ā sȳ lif vnd ā sy gut

gut do dit Verdrach schae, do was Borgermester H. Gert. Kleihorst, vnd H. Herman Wardendorp vnd Olderlude van den Gilden Johan Starcke vnd Arend Beuergerne.

16. Worde yumant geladen mit den hemliken Gerichte dat sullen en de Mesterlude helpen afdoen.

Ock wer saeke dat eyn van vnsen Borgeren de den anderen Leite laden myt den hemeliken Gerichte dat sal he openbaren den Olderluden vnd den gemeinen Gildemeistern vnd de sullen gaen mit em vor den Borgermestere vnd vor den Raedt vnd em dar to helpen dat dat buten Gerichte affkome so vere als he hyr vor vnses heren Gerichte vnd des Stades Rechtes plegen wil vnd men sir dar tho mechtig is dat en were dan by namen so dane Sake de men hyr by namen nicht rychten en mochte Ock so en sal numant van Gilden den andern soeken van Gilden vmme woert vor dat Gerichte.

17. Numant sal den anderen vme worde vor dat Gerichte laden, eder salt weder afdoen.

Ock

Ock so en sall numant van Gilden enen anderen van Gilden soeken mit Gerichte dat sick by namen an woert dreppet na older gewonte der Gilde we dat dar en bouen doet de sal dat den Richter aff bidden dat Gerichte eder aff kopen dat he des Richters Willen kryge vnde dat Gerichte affkome vnd sal dat den gemeynen Gilden verbetteren Also dat moste doen Herman Gudensdach, Johan Ocke, de selige Leewe Wynke de Becker vnd der velle guder Lude, na wonte der Gilden dat don mosten.

18. Al wat vnder den Gilden vpsteit, behaluen bla vnd blot, mogen se vnder sick scheden.

Ock na guder older wonte so mogen de gilde vnder syck scheiden allet dat vnder der Gilden vpsteit, vtgesecht blaw vnd bloet vnd schuldich gelt, so vere alse dat vor Gerichte nicht gekomen en is.

19. Numant sall den anderen liegen heten, noch syne Geborte eder Geschlechte verwyten.

Ock sall numant van Gilden eyn den anderen in openbaren Straten ofte in openbaren tauernen in ernste legen heten ofte myt em kyuen in erenste em syne ere to verwytene ofte syne olderen syn wyff eder syne kindere we dat doet de sall dat syner Gilde verbetteren, so vere alse dat behort wert van twen syner Gyldebroderen, komet de saeke ock vp dat Schohuis so sall den brocke komen to der gemeinen Gilde behoff vnd we mit den anderen to doene hefft de van gilde is de sall dat vtuorderen na der Gilde wonte, vpe dat gyn twidracht vnder den Gilden vpen stae.

20. Alle sake de vp den Schohuse vthgeuordert werden, der brocke sollen ock darup bliuen.

Ock so wat saeke vp dat Schohus vor de gildemeistere dar komet vnd dar vtgeuordert wert, so wat broke dar van komen vnd sick dar van bort dat sall komen to der gemeinen Gilde Behoff, dat sy waraff datit sy, vnd yo by namen efte de saeke van twydracht sy van kyffworden vnd van vnardigen worden, de enen an syne ere ofte an syn ge-

gelymp gaen, en den anderen also to verschemene, van weme de Schult to komet, de sall dat den gemeinen Gilden verbetteren, hebbet se dan beide Schuldt so sollen se dat beide verbetteren, so vere alse de sake vppe dat Schohus komet vnd nicht in eres solues Gilde vtgeuordert is.

21. Numant sal dē anderē vor Gerichte dagen, dā vor vnses H. vnd Stades Gerichte.

Ock so dat Gerichte vnses Heren, vnd des Stades is, so en sal nymant van Gilden eyn den anderen soeken mit Gerichte, dan myt den suluen Gerichte vnses Heren vnd des Stades, dar wy alle to verbunden syn.

22. So yenige Schellinge vpstonde tuschen Gilden, sullen de Olderlude numant bisonders bistaen.

Ock yset sake dat yemant van Gilden schelachtig weren vnder den anderen, dar de Olderlude to gebeden oder geeschet worden, dat sy vp den Schohus efte aff van den Schohuse war datit sy, vp

vp wat steden datit sy, wu dat sick dat maket, daer en sullen syck de Olderlude erer nynes partye sunderlick to holden des enen offte des anderen. Mer se sollen dat na eren vyff synnen darto helpen, war mallich recht hebbe, dat dar mallich recht blyue, vnd we ock van Gilden de Olderlude byddet, vp synen dach kegen eynen anderen Man van Gilden, daer sullen de Olderlude vppe beiden zyden by gaen den enen so wall to helpen to synen Rechte, alse den anderen to helpene to synen rechte, dat maket groten vrede vnd grote endrechticheit vnder den gemeinen Gilden vnd groten Vrede ouer de gantzen Stadt.

23. Js Mangel tuschen Gilden, so mach eyn yder Gilde semptlick vpt Schohus komen, süs nümant.

Ock is eyne Gilde schelachtig mit einer anderen Gilde, vnd komet de gilde beide dan vp dat Schohuis, so mogen de beiden Gilde dan komen vp dat Schohuis mallike Gilde mit eren sementliken Gildebroderen, vnd anders en sullen se dan nymande mit sich bid-

bidden van anderen Gilden dan ere gildebrodere van eren gilden, vnd mogen dan vnder mallich anderen dan dedingen mallich mit eren voerspreiken, so dat wontlich is.

24. Js Mangel tuschen twen Gildebroderen, mogen se mallick ver erer gildebroder mit brengen.

Ock yſset saeke dat eyn man van eyner Gilde schelachtich is mit eynen anderen Manne yn der suluen Gilde, ofte van eynen anderen gilde, willen de twe degedingen vp den Schohuse so mogen se mallich veer guder man van eres sulues gilde mallich mit sich nemen to eren egenen Gildemesteren to der yaertal, vnd anders numande mit sick nemen van anderen gilden vnd degedingen vp den Schohuse dan ock mallich mit sinen Vorspreken alse wontlich is na gilde rechte.

25. So twistige Sake van Gilden vor de Mesterlude komen, sollen se numant bisunder bistaen.

Ock

Ock yſset saeke dat genige Schellinge is, vnder luiden van Gilden, ofte eyne Gilde kegen eyne andere gilde, ofte wu sick de Saeke maket, de komet vppe dat Schohus vor de Olderlude vnd vor de gemeinen Gylde so sollen se dar sementlike wal to seyn, na erer redlicheit, dat mallicke recht geschei, na eren vyff sinnen, vnd nymandes sunderlikes partye holde, des enen eder des anderen, we des ock nicht so en dede den en sal men vor nynen redlyken man holden, wante de Man en hefft dat recht nicht lieff.

26. Alle twistige Sake sal mē versoken to slichten vor synes soluest Gilde.

Ock wer sake dat genige Schelinge vp stonde vnder den Gilden, ein Gilde kegen de anderen Gilde, offte ein van Gilden kegen einen anderen van Gilden, de in eyner Gilde weren ofte van twen Gilden ofte van mer Gilden, wu sick sulches makede, dat sullen se drye besoken vnder sick vor eren Gilden, konnen se des dar dan nicht gescheiden, so sollen se dat dan brengen vp dat Schohus vor de gemenen Gildemestere to

to der yartal, vnd besokent dar dan ock drye, konnen se des dan dar ock nicht gescheiden, so sollen se dat dan brengen vor den Raed So sollen dan de Borgermestere vnd de Raed darto helpen dat ze dan mit frontschepen, eder mit rechte gescheden werden.

27. Alle seuenteī Gilde hebben gelike velle vrycheit de ene als de ander.

Ock so hebbēt all Gilden van deñ seuentein Gilden, vorgꝫ. glike velle vriet de ene gilde also velle alze de ander gilde vnde ock glycke velle rechtes de ene alse de andere, vnd dat ys all gesatet vmme endrechticheit vnd vmme Vredes willen vtgesprocken wat sick dreppet an geweliker Gilde werck, dat geweliker Gilde tobehoringe is, dar se ere Gilde mede holdet vnde waret, dat se ere Ampt vnd ere Gilde in reckelicheit mede vorwart setten.

28. Numant van Gilden sal den anderen hinderlick syn an velinge vnd neringe.

Ook

Ock so en sal numant' van ener Gilde enen anderen mane van ener anderen Gilde binnen Munster hinderen offte to hinder wesen in Velinge affte an neringe synes, Amptes, syner Gilde, dar sick dat andreppet, he en wil em den koep dan mede laten, anders sall he dat verarbeiden laten, vnd wolde he des ock en deel offte al nicht in siner Gilde verwercken vnd wolde des en deel offte al wedder verkopen, so mot he dat sinen borgeren medde laten he si dan van Gilden eder nicht, vnd by namen so sal he den koep synen Gildebroderen yo mede laten, syn se dar by den kope, vnd willet den mede hebben, Ock so en sall nymant van ener Gilde nicht nyes eder sunderlix hebben, eder doen dat kegen syne Gilde sy to hindere, men he sal holden siner Gilde wonte dar se ere Gilde mede waret vnd vorwart settet, vnd we dat ock verbreke sall dat syner Gilde vorbetteren.

Ock so wat Gilde oft gewelike Gilde van oldes van erer neringe by sick gehat hebet, dar sal mallick den anderen by laten, vnd ock nymant den anderen inne verkorten ofte to hindere wesen, so blyft vrede vnd endrechtycheit.

29.

29. De Gilde mogen ock Borgere to sick nemen de des Amptes nich wilt bruken.

In Voryaren so synt des de gemeynen Gylde ouerdregen, offte dat sake were dar war were eyn gudt reckelick man de gerne in ener Gilde were, de van ninen Gilden en is, vnd de sulue man in der Gilde nicht arbeden en will, mer dat he sinen penynch mit den Gilbroderen in der Gilde gerne verterde, Is dat dan sake dat de Man Gunsten dersuluen Gildebroder frygen kan dat se em de gunnen wilt und in ere Gilde dan entfaen wilt dat moget se dan doen na rade der Olderlude, willet de Gildebroder van der Gilde der de man begert des oek nicht don offte nicht entfaen in ere Gilde dat steit in oren Willekor, vnd ifset sake dat se ene entfaet in de Gilde so en sal he der Gilde to ninen Hindere wesen eder to Verdreite, vud sal dan vtgeuen der Gilde recht, vnd vort alse des de Gilde ouerdregen sint.

30. So yumande Wegeringe scheg van Gilden antonemen, sullen de Mesterlude setten.

Ock

Ock ifset sake dat wellich persone van Manne dar genige weigeringe ynne gesche, van gilden dat men des nicht en wolde, so sall men sick darup bespreken vppen Schohuse mit den Gildemesteren wu dat nütte vnd best sy, vnd war vme dat men en weigeringe do, wer dat redelich sy eder nicht, wante nyn Gilde en sal nyne sunderlixs mer Vriet hebben, de ene Gilde mer dan de ander Gilde, dar vmme sal men dat vppen Schohuse verdregen, wat redelich sy edder nicht sunder hatt vnde nytt.

31. Wat in wegeringe de Mesterlude sluten sullen de Gilde holden vnd volgen.

Ock is wellich man edder wyff, den genige Wegeringe scheye so van wat Gilde datit were de me mede dat he der Gilde nicht werdich en were, so sollen de Gildemestere van der Gilde, dar dat inne schege dat brengen vp dat Schohus vör de gemeynen Mesterlude, So wes se dar dan vinden dat redelich sy, dar sal dat na guder older wonte dan dar byhen gan, sunder der gilde we-

wedercal, vnd dit is vor al den genen de er gelt licken hebet an der Gilde.

Ock is wellich man van Gilden, de en wyff nemet dat solue wyff se sy maget eder Vrowe de nemet de Gilde mit den manne also vere dat se der Gilde werdich sy.

32. De Weddefrouwen mogen dat Ampt bruken, dan we sick verhilickt buten Gilde, wort er quit.

Ock is welich frowe in Gilden der er man affsteruet, de solue frowe mach des Werkes bruken der Gilde, so lange alse sich nicht verandersatet buten dersuluen Gilde Men is welich persone Vrowe eder Maget de in ener Gilde is so wat gilde dat de is vnd verandersatet sich de Vrowe eder Maget in ene andere Gilde so is de solue persone der ersten gylde darmede quijdt.

Ock nemet eyn Vrowe eder Maget enen Mann buten gilden, so dat de man van niner Gilde en is desolue persone Vrowe eder Maget sal dan ock der Gilde enberen dar se inne is dar vme dat de man den se nemet van nyner

ner Gilde en is dat en sy dan dat he der Gilde werdich sy vnd konne dan de solue Gilde vorweruen, mit gunsten eder mit bede.

33. We eyne Gilde winnen wyll sal ersten borger syn, vnd Gilde wert, dan vtgeuen, wu volget.

Ock so wen we eyne Gilde wynnen wil, so wat gilde dat dat sy, de sal to den ersten vtgeuen alse dat des Stades bock vtwyset vnd ynne holt vort so sollen dan de Gildemesters mit eren Gildebroderen to seen, dat he reckelick sy, vnd der Gilde werdich sy, vnd mit nimande nicht sunderlix vt to stane hebbe dat em daran hinderlich sy, vort so sollen se em dan secken alle de Wonte de se in der Gilde hebbet, dar he de Gilde mede sy schuldich tho holdene, vnd war he syne Gilde ock mede brecken moge, vnd we syne gilde brecket, de mot se wedderbidden eder kopen vnd wat geuen dan vort vt der Gilde wonte, in Gilde dat dat dan sy.

Ock we me wen ersten in de Gilde to Wercke nimpt de sal dan XII penninge vp dat Schohus brengen der Mesterlude Bodden.

34. Wat

34. Wat eyn nie Gildebroder vpt Schohus sal geuen de nicht in Gilden geboren ys.

In den yare vnses heren do men schreff dusent V^{c} vn̄ XVII. des Mandages na sunte Victors dage sint de Olderlude mit den gemenen Mesterluden des endrechtliken ouerkomen vnd geslotten vppe deme Schohuse van beuele der gemenen Gilde, to Vermeringe des Gilde roggen sollen geuen vnd betalen, we nu vort mer na dußen vorgesꝛ. dage ene Gilde wint vnd in ene gilde geit et sy dan in welker Gilde datit geschüt ene halue Marck, vnd de haluen Marken van allen Gilden vnd oren nyen Gildebroderen sollen entfangen de Gildemestere der suluen Gilde dar de in gegan is, vnd sal en itlick Gildemester brengen vp dat Schohus to deme Vpgange wan men der Mesterlude Gilde will sitten, vnd dat sullen entfangen de Vorwarers des Gilderoggen vnd hyr van sint geuriet de sonen de in den Gilden ------*) Vnd de Vleschouwer van beiden scharnen wanner de

*) Hier war im Original etwas ausgekratzt.

de Husfrowen nemen de sollen dan ene halue Marck vtgeuen vor ore Husfrowen, dar vme dat se numande in ere Gilde en nemen he en sy enes Vleschowers sonne etc.*)

35. Ider Gildebroder sal syn egen Harnes hebben, vnd vor gyn pant van sick laten.

Ock do men schref de yar vnses heren M. CCCC. XXIIII. do quemen de Gilde mit den Rade des auer dat aldermallich de van gilden is, sal hebben syn Harns by syner Gilde. Ock so en sall men numande in de Gilde nemen dat sy wat gylde dat et sy he en bebbe syn Harns so dat gesatet is, panser, Schort, yseren Hoet, Borst, Hundeskogele vnd Wapenhanschen, vnd wer dat sake dat he dar syne Gilde mede bedroge so sal he siner gilde weder quit wesen, so lange dat he syn Harnes hebbe vnd wolde he dar wederstreuich inne wesen siner gilde, so sollen de Gildemestere der gilde dat vppen Schohuse apenbaren den gemenen Gilden vnd de sul-

*) Diese etc. hat das Original oft.

sullen dat rechuerdigen dat de dat siner Gilde verbettere, er he weder in de Gilde kome.

Ock so en sal nymāt van Gilden eynen anderen van Gilden syn harens aff penden, offte vor eyn pant nemen oder setten by ener pene syner Gilde, vp dat in der Stat yo Were vnde Harnesch sy.

36. So eyner in Gilde berochtiget worde, sal men de Sake wal eruaren, er men vtsettet.

Ock ifset sake dat alrede wellich Man eder Wyff in ener Gilde were, de alsodane Sake begenge, eder sulke en Gerochte hedde, dat sine Gildebrodere menden dat he erer Gilde nicht werdich en were, dat were van wat Sake dat it were dat sal men ock vp dat Schohus brengen vor de gemenen Mesterlude, vnd dat wal dar ouerspreken er men mallike anrochtich make vnd sin ere neme, vnd we des dan nicht werdich en is, dat dar dan de gemene Gilde to helpen, vp dat de Gilde yo by eren blyven vnd by guden Geruchte, so lange dat se de Sake vernoweren.

37. Eynen de Geldwefselens haluen berochtiget is, sal men in gine Gilde nemen.

Ock ifset sake dat we berochtiget were dat he eyn geldreger were, to monte̅, dat in der warheit also were, dat men dat to male enckede wiste, vnd en to nynen hate en gesche, den man en sal men in nyne gilde nemen, Is he ock alrede in Gilden de alsulck sy den sal men dar vtwisen, konden ock de gemenen Gilde dar na sick eruaren, dat em vnrecht geschein were, dat men in der Warde so wiste de man were de dan in gilden eder dar vte, so sollen sich dan de gemenen Gilde darna richten.

38. Heft yümant ein quat geruchte, de sal men buten Gilde laten to wideren bescheide.

Ock were sake dat wellich man in ener Gilde wolde eder wiff, de eyn vuel vnardich bestouen geruchte hedde, so dat men mende dat de der Gilde nicht wal werdich en were, den Man eder dat Wiff sal men buten der Gilde laten dat men sick vp den Schohus mit den

den gemeinen Gildemesteren dat ersten mit en ouerspreke, wer de man eder wiff der gilde werdig sy, eder nicht, vp dat de gemenen gilde dar namals vnbelastet van bliuen, vnd by eren blyuen vnbeclaffet.

39. Gyne Vündelinge noch Hoerkynder en sal men in yenyge Gilde to Werke setten.

Ock so is dat gemales so geholden dat men nyne Vundelinge eder Hoerkyndere to wercke en satte de eyn Man by synes echten Wyues tyden eynes anderen Manes echten Wyue gemaket hedde, ofte eyn Wyf de einen echten Man hedde vnd eyn kynt verworue, van eynen anderen Manne de ein echte Wyff leuendich hedde, so vere alse dat de gene wet, de dat kint to wercke set heuet, dat also wunnen is, so sal de man dan em weder Orlof geuen, vnd doen em syn lergeldt wedder.

40. Ock en sal men gine Papenkinde to wercke setten noch yn yenige Gilde nemen.

Ock so is men na den tyden mit wettene des Rades ouerkomen dat men nyne

nyne Papen kynder to wercke setten sall eder in de Gilde nemen Ock de wyf de by enen papen gelegen heuet de so ver gewyget is, also to der Epistolen, de wyf de also synt, der en sal men ock in nine Gilde nemen, vnd de kindere de geboren synt er der tyt dat de vader des kindes to der Epistolen gewiet was, vnd men dat bewisen mach, de kyndere mach men wal in de Gilde nemen.

41. Toueners noch Wickelers en sal men in Gilde nicht nemen, noch etc. wes dar mer hort.

Ock so en sal men nicht in Gilde nemen appenbar lude de met touerye oder mit wickelige vmme gaen, vnd de Lude de alsulck synt van sulken seckten etc.

42. De Knechte sullen erer Gilde gewonte holden, oren brotheren gehorsam sin vnd nicht entgaen.

Ock yſset sake dat eyn Man heuet eynen Knecht in sinen densten de knecht sal holden der Gilde wonte dar he inne denet also vere als he syn lergelt

gelt in der Gilde licken heuet, vnd brecket he syner Gilde wonte, vnd wil der nicht holden, so wil synen Gildemesteren vnd synen brotheren nicht darinne horsam wesen, vnd wil en darinne verhalstarken, de man sal den knecht Orlef geuen vnd sal syr nicht holden, so lange dat he dat syner Gilde vnd synen brotheren verbetere, ock so en sal den knecht nimant meden eder holden van dersuluen gilde ofte van eyner anderen Gilde, he en sy ersten van en gescheiden alse dat vorgl. is sunder Argelist.

Ock is wellich knecht de wen deinet in eyner Gilde vnd de knecht Orstrydes vt synes Brotheren Denste engenge den soluen knecht en sal nymant in de Gilde ofte in eyner Gilde to Denste nemen de knecht en hebbe sick ersten mit synen brotheren lofflike vnd vrentlike gescheden, we ene ock dar enbouen to denste neme de solde dat syner Gilde verbeteren.

Ock is wellich knecht de in gilden denet de sal des auendes to der Auentklocken tyt in gaen vnd wesen houes, in tauernen vnd vppe der strate schege erer genich verdret na der auentklocken tyt, dar en sullen sick de Gilde nicht mede becum̄eren vppe dat mal-

lich

to tiden ingae, vnd neme synes denstes ware, vnd ock dat de Gilde nen Verdreit van enen kryge.

43. Dat de guden Gewonte der Gilden in frede geholden vnd nich vnchristlich gedan werde.

Ock so sollen de Olderlude vnd de Gildemestere to der yartal de guden olden wonte der Gilde waren dat de yo nicht en vergaen vppe dat de gemenen Gilde yo by eren bliuen vnd by guden geruchte,

Ock bouen alle dinch so seyn dar to alle gude reckelike berue manne, vnd helpen vnd waren dat also dat de gantzen gemeinen Gilde yo endrechtich synt, vnd ya so bliuen, vmme alles Wederstandes willen. dat vpstaen mochte in duser Stat kegen de gemeinen gilde, wante wan de gemenen Gilde endrechtich synt vnder sick so en kann en nicht to hindere wesen.

Ock so seyn dar to de gansen gemenen gilde dat se sich nichtes vnderladen vnd dar enkegen synt dat kegen Gott vnd kegen de hillige Kercke sy, vnd ock kegen dat hillige Euangelium, vnd ock dat kegen de Rechte sy, dat

sy

sy geistlich eder wertlich recht, wante dat is kegen de gantzen Gilde de dar wat van vphauet eder darentegen synt.

44. Dar men eyn vul quat gerucht an wet, der en sal men in gine gilde nemen.

Ock bouen alle dinch so hoeden sich yo alle de gemenen gilde, se sint klein eder groet vor alle de gene de ein vuel quadt bestouen vnardich Gerüchte hebben, dat sy van deuerye ofte van veler Vnkuifsheit ofte war af datit sy, dar de Gilde belast vnd vnere van kryge moge, wante dewile dat se in den Gilden nicht en sint so en hebbet de Gilde dar nyn belast van, men wen se dar inne synt so mogen de gilde dar last van krygen vnd vele manigerleye Verdreit.

45. De Gilde sullen ock den gemeinen manne bystaen, dat en Rechtes wederuare.

Ock so is al dat gemeine Volck dat yn den Rade to der yartal nicht en is dat het algemene, de hebbet al ene toflucht to den gemenen Gilden, vnd de gemeinen Gil-

Gilde sollen den bistaendich wesen mit Hulpe der Borgermestere vnd des Rades dat mallich nicht verunrechtet en werde vnd mallich by rechte blyue vmme alles Vredes vnd endrechticheit willen des Stades.

46. Wu men de Mesterlude Gilde sitten sal, vnd we dar to gebeden sullen werden.

Wen men der Mesterlude Gilde sitten wil, de sal men alle wege sitten des ersten Sundages in der Aduente, so sollen dan des Saterdages en auent de Olderlude dar gaen to den Husheren vnd to den Schefferen vnd nemen dan mit sick van den Oldesten van Gildemesteren, wu velle dat den Olderluden gut duncket, vnd ouerspreken dan mit den Husheren vnd Schefferen, dat de Gilde geholden werde alse dat wontlich sy, vnd reckelick vnd nütte sy.

Vortmer wan men de Mesterlude Gilde sittet, so sollen ock alle degene van Gilden de Olderlude gewesen hebbet, se sint van der yartal eder nicht, de Mesterlude Gilde mede sitten, gelyck den Mesterlude van der yartal doet, vnd dat ock vmme Erlicheit der gemenen Gilde willen wante de Olderman

gewe-

gewesen heft, de eget dat wal van Verdenste der gemenen Gilde vnd ock vmme erer eere willen dat he de gilde mede sitte.

Vortmer des Sundages to none so sollen dan de Gildemestere to der yartal vnd de Olderlude gewesen hebbet, se synt dan to der yartal ofte nicht tosamen gaen to den Husheren vnd Schefferen vnd sitten dan dar der Mesterlude gilde alse dat van oldes gewesen heft vnd dar en sall dan anders numant wesen, dan alse dat wontlich geholden is. —

Item des Sundages des Auendes so en sollen dar numant etten dan de Olderlude to der jartall vnd de Olderlude gewesen hebbet, vnd darto de nye Husher vnd de nye Scheffers vnd dar en sullen dan nyne vrowen wesen.

Vortmer des mandages to none so sollen dan de gemenen Gildemestere dar dan wedder gaen to sammene so se dar des Sundages to none dar hebbet gewesen vnd eten vnd drincken dan weder mit den Husheren vnd schefferen vnd maken sick frolick vnd drincken dan den wyn vort de se van den Borgermesteren vnd Rade hebbet.

Dan bydden de Olderlude des Mandages to none sees afte achte gude Man, de

de van Gylden syn, to gaste dat mogen se doen.

Vortmer deſsoluen wynes den meñ van der Stat heuet, des sal men den Husheren vnd den schefferen laten so velle dat se dan des Dinxtedages to none mit eren Husfrowen ere dinck dan rekenen vnd slichten, vnd sich mit en vrolich maken, Amē.

47. Wenn ein yder Gilde ere Gilde denet, sullen de Gildebroder houesch vnd berue syn.

Ock wen yewelike Gilde sitten ere Gilde, dat sy wat Gilde dat de sy, so sollen dan alle de Gildebrodere van der Gilde de in den Gilden synt, wanner men de sittet houes vnd breue wesen, de tyt alinck ouer alse men de Gilde denet, vnd sittet, wer ock we in der gilde in wat gilde dat dat were, de sick verdreflick makede mit vnardigen worden hemelich eder openbaer, de sal brecken sine Gilde, so vake alse eyn dat doet, dat sy ens, twie, drie, edder wu vele datet schüt, vnd enbedet em ock sine Gildemester, wen em dat to wettene wert dat de so verdretlich is, dat de houes sy, vnd wilde des dan

van

van eres gebodes wegene nicht laten, so sal he de broke dübbelt gelden, wante, wa mallich sine Gilde sit de sit men dar vme dat mallich sich mit den anderen vrolich make vnd berue sy, Men en syt er dar nicht vme dat mallich mit den anderen kyue vnd ouele sprecke, vnd vnadige spreke vnd vnse leuen heren dar to versweren dar Sünde vnd Schande van komet, vnd grote twydracht vnder den Gildebroderen vnd eyn vuel geruchte van der Gilde dar dat so ynne schuit, vnd dufse brocke der en sal men numande quidt geuen vp dat mallich yo berue vnde houesch sy.

48. Dat ander deel doet Meldinge, warmit de Gerechticheit des Schohuses vnd Gewonte etliker Gilde gebrocken vnd de ouertredders gestraft syn worden.

Dar nyn kleger en is sal ock numant tor klage gedrungen werden.

In den Jaren vnses Heren dusent verhundert seuen vnde dertich, do war hir

hir Borgermester Her Johan Kerkerinch vpper Saltstrate vnd Her Gert Cleyhorst vnd hyr was do Richter Berttolt Bispinck Olderlude Johan Brochagen vnd Albert Daruelt, so was de Richter do vnd wolde mallike to der Claghe dwingen, war sick twe gicht blau eder Blodich geslagen hedden, vnd er nyn en clagede dat nicht wontlich en is, eder recht, dat men gemande to der clage solle dwingen, by namen so was he tomale hart den Gilden, so geuollet in dofsen soluen yare dat de Borgermestere vnd de Raet hyr enbynnen ene alinge Vorwart vnd velicheit gegeuen hedden, so dat hyr velle Lude van der Ridderscap hir in quemen in der Nacht, so quam Hinrį. Balcken Knecht vp dat Wynhus vnd stack mit eynen Mefse Alberte Kleiuoren ene wunden in dat houet, so dat men de Borgermestere vpweckede vnd den Raedt vnd leiten des Morgens fro de porten to staen, so lange dat se sich mit den Richter vorgį. vnd mit eren vrenden sich bespreken vnde leten do by sich halen de Olderlude to der tydt, vnd endels der Mesterlude, van den oldesten. vnd segeden en do dat geschicht vnd de Saeke, vnd de Olderlude antworden en do weder, Se weren vnse Ouersten dat se de Stat also hodden

den vnd warden dat de nergen an verkortet en worde, do antworden de Borgermestere wedder vnd seggeden dat se sich besproken hedden mit dem Richtere vnd mit oren oldesten frenden, vnd seggeden sulckes gelykes were hyr wal velle gescheyn war nin Klegere en were, dar en were ock nyn gerichte, do antworden weder de Olderlude se weren des to freden, men dat se sich yo dechtich leiten wesen, dat se segheden, war nyn Cleger en were dar en solde men nymande to gerichte dwingen to klagen.

49. Einer klagede ouer den anderen mit vnrecht, do word er nicht gefolgt.

In den soluen yare do men schreff M.CCCC.XXXVII yaer by tyde der soluen Lude vorgl. so was hyr eyn Kremer vnse Borgere de hadde eynen Meler gedan ene krone, de solde he em malen, so dat he em de kronen nicht en malede so genck de Kremer de hete Hinrick de Kolde vnd fragede den Meler warumme dat he em der kronen nicht en malede, do antworde em de Me-

Meler ouele vnd wolde Hinrich Kolden van der doer slaen, so grep Hinrick de kolde ene Gadderen vnd werde sick darmede de he ene nicht en sloch, so spranck den Meler de gadder vor dat Houet, so dat de Meler noch bla noch bloedich en woert, dar na wal ouer achte dagen, so leip do de Meler vor de Borgermester vnd vor den Richter vnd clagede do dat Hinrick de kolde ene blau vnd bloedich hedde geslagen dat he loech, dat al den nabüren kindich was. So genck do de Richter vor de Borgermestere vp dat hus vnd seggede em dat vnse Here geseghet hedde dat he de sake richten solde, vnd syr nergen an em versumede, des gelikes segeden ock de Borgermestere dat vnse Here se gemanet hedde by erer Huldinge dat se em siner nicht en versumeden; so gerne hedde men Hinrick Kolden to wesen, dat men em syn gelt vnd gudt aff gebroken hedde, men de Gilden de antworden darto, Hinrick de hedde den meler noch blau eder bloedich geslaegen dan den nabüren darby altomale wal kundich weren, ock so were des lenck dan acht daege dat de geschicht geschein weren, vnd ock ere he klagede wolde darenbouen de Meler nicht to vreden wesen, dat em dan de Richter enen Rich-

te-

tedach legede, Hinrick de kolde de solde em antweren, we dan belege dat de belege so bleff do dat Gerichte na dat in der Vedderen blef, vnd in den anderen yare darna, do wortt den seluen Meler hyr de ogen vt gestecken.

50. Eyner clagede ouer den anderen dat he gewundet wer, wort nicht erhort.

In den Jare vnses Heren M.CCCC. XXXIII. iaer, do stack eyn vnse Borgere de hette Diderich de Swarte enen anderen de hete Rauen vnd de was Amptman to sünte Egidius, vnd de Rauen de Amptman de clagede Gode vnd alle der Werlt, vnd Borgermestere vnd Richtere dat he bloedich gewundet were yn den doet, vnd he wolde der clage volgen, dat he nae claegede vnd yo klaegede dat en konde em nicht gebaeten, de Claege waerde wall eyn ganſs yar, so lange dat Diedericher frunde Rauen so lange beiden vnd Rauen frunden dat men de scheidede do em nyn recht wedderuaren en mochte, so he dat claghede, do moste he dat do scheiden laten.

51. Eine Vorwort was gegeuen buten Vulbort der Gilde, do en halp se nicht.

In den Jare M.CCCC.XII. by den tyden do weren Borgermestere Her Hinrick Warendorp vnd Her Johan Kerkerinck vnd de hadden do den Juncheren van Stenuorde ene Vorwart gegeuen buten wetten der Gilde. So quam en vnse Borgere Johan Heſselinch vnd leit besetten den Juncheren van Stenuorde in Johans Hus Middendorpes se quemen an dat Gerichte na den dat de Vorwort gegeuen was buten wettene der Gilde vnd buten Wettene des Clegers Johan Heſselinges, so batede em de Vorwort nicht men de van Stenuorde de moste Henneken Heſselinges sin alinge gelt geuen, dat he em genomen hadde.

52. Item velle de geuangen synt, buten concent der Olderlüde etc. heft men lozen moten.

Ock so alse men numande hachten eder vp de porten setten sall laten van vnsen Borgermesteren vnd van vnsen Raede, alse alle de gene de vnse Borgere

gere eder Borgerschen sint eder nyne synt, dat en geschey mit wettene vnd mit Vulboert der Olderlude vnd en deels der Gildemestere eder all, darna dat sick de sacke maket so wat lude datet sint se sint in Gilden eder buten den Gilden de men in nyner hanthaftiger daet begrepen en heft, eder mit blyke vnd mit Schyne, so in düſsen register vorgesſ. steit, so synt velle Lude van vnsen borgeren vp de porten gesat buten wettene der Gilde de men wedder moste aflaeten. des velle in Vortyden geschein is, vnd ock nu by namen in den yaere vnses Heren M. CCCC. XXXVI. do wort vpde porten gesat buten wettene der Gildemestere eyn vnse Borgere de hette Hermannus Brüen vmme Gerochtes willen quaden pagimentes den mosten de Raedt to der stundt weder afflaeten van de porten.

In den suluen Jaer des gelikes eyn de hette Bernhardus swartehenneke vnd syn moeder de moste men ock to der stunt weder afflaten, dat ock geschen was buten wettene der Gildemestere.

Ock eyn de hette Bruen ton Vohoue anno XXX yaer vm pagments willen den moste de Raed ock wedder afflaten van der Porten do dat mit wéttene der Gilde nicht geschen en was.

Ock

Ock so is der velle in vortyden vp de porten gesat dat were van wat Sake dattet were, de men wedder tor stunt moste afflaten wante dat mit wettene der Olderlude vnd ock en deels der Oeldesten van den Gildemesteren nicht geschein en was.

53. Item velle sint ock geuencklick genomen mit Rade der Olderlude etc.

Ock synt velle Lude gehachtet van vnsen borgeren vnd ock van gasten dat geschein is mit Vulbort vnd mit medewetten der Olderlude van Gilden also dat men dat yemals so geholden heuet dat de Raedt den Anneuanck deden mit raede vnd mit medewetten der Olderlude Als by namen yn der tydt do de twe Broeders den moert gedaen hedden to Brugge in Vlanderen de hyr angreppen worden mit Vulbort vnd mit medwetten der Olderlude.

Item de man de hir de valschen veringe maecket hadde ouer water vnd ock dat runeken myt der valschen botschop de he daen hadde van des swarten schryuers wegen, dat allet geschaehn is myt Vulbort vnd myt meddewetten der Older-

derlude der Gilden, vnd mit wettene der oldesten Gildemesters dit war men tor dechnisse so vort wante vnsen Raet nynen Anneuanck en sal doen sunder Vulbort der oldesten van den Gilden Anno Dñi M. CCCC. X, do dosse Anuanck schach van dussen vorgescrꝗ. moerdern.

54. Item etlike synt geuangen genomen vme dat se de Olderlude etc. drengeden.

Itꝗ. in den Jaer vnses heren dusent verhundert lxij. des satertages vor dem Sundage wen men singet Esto. do hade Otto van Beckem sich versproken so dat he in des Stades Kelder saet do beiden der Becker Mesterlüde des anderen dages einen vpganck vp dat Schohus, dar quemen se mit groten vploepe vnd bedrangeden de Olderlude vnd de Mesterlude, do gench de Raedt mit eren frenden vp vnd leten den Erfman by sich kommen vnd dat gemene vnde vnbodden den Olderluiden offt wy noet hedden se wolden vns tho troesten komen darna nam de Raet de dar mede weren vnd setten der wat vp de porten do was Olderman Johan Plonies Gert van Werden.

55. Eyner wort geuangen vme syns Lugentals willen, vnd moste dar grot vor gelden.

In den yar vnses heren do men schreff dusent iiij^{c}. vn̄ xLiiij. do wort Berent Lüſsinck vp de porten gesett vnd dat vme logentalscher worde willen de he gelogen hadde ouer den Raedt vnd ouer de Gilde so mende vnse Raedt dat men ene vp den Kaeck solde gesat hebben vnd solde em den Sten dregen hebben laten. so worden de gemeinen Gilde des to Raede vnd beden den Raede dat se em der Schande verlaten wolden, vnd nemen eyn neydelick gelt darvor, soe nemen se vor de Loegene vnd vor de woerdt dar he den Raede vnd den Gilden vnrecht an gedan hadde vyfftich rinschȷ. Gulden vnd dar to genck he vor den Raet vnd vor de Gilde vnd danckede em eyner genedigen Sone, do was yn der tytth Borgermester Her Gert Kleihorst vnd Her Herman Wardendorp Olderlude Johan Starcke vnd Arendt Beuergerne.

56. Eyner hadde etlike vor den fryen stoel geladen moste doch dat Gerichte afdoen.

Item

Item in dem Jare vnses Heren do men schreff M.CCCC.XLIII do leit Godeke van der Sungher laden vor den frygen stol to Afscheberge Brune Krampen Euerde van Senden vmme wort de se solden geuen hebben Elseken Goderts Husfrowen Lyuen, vnd dofse vorgl. Brüen vnd Euert bodden sich rechtes by den Rade oft by vnses Heren Gerichte vnd des Stades, darup moste Godert liue dat hemelicke Gerichte afdon, do was in der Tid Borgermester Her Gert Kleihorst vnd mit em Her Herman Wardendorp Olderlude der Gilde Johan Starcke vnd Arent Beuergerne.

57. Dewile einer de semptliken Mesterlude wolde lochenen moste he brocken.

In deme Jare vnses Heren do men Schreff M.CCCC.LXXIIII was Gebreck tuschen Johan Lodemans Dochter Johan Cleisen Husfrouwen vnd der Kremer Mesterlude als van Gerochtes wegene, dat se solde eyn Kynt gehat hebn van Her Francken van Kelle Domhern, warum se er de Gilde weigerden so lange se de vorbenomete Her Francke van Kelle entschuldigede na wonte der

der Gilde, als dat van oldes gewest is, dan wolden se er gerne doen wes sick in deme Rechte geborde vnd dar en bouen bit Johan Kleise der kremer Mesterlude besetten vnd wolde vnborliken mit mynes Hern Gerichte vnd des Stades anlangen van syner Husfrouwen wegene, so dat to der tyt de Olderlüde den Kreymeren vnd Johanne Cleysen eynen dach legeden vp dat Schohus vor de Mesterlude semptliken dar men to der tydt ansprake vnd wedder antworde vpdeide vnd horde so dat Johann Cleyse vnd Johan Lodeman to der to sachten vnd loueden den Olderluden vnde Mesterluden semptliken to der yartal dat Gerichte aftostellende des se all to nicht en deiden vnd Cleyse dar sode Mesterlude der Kreymer an versuellen wolde myt dem Gerichte bouen sodaen geloffte warumme de Olderlude anderwerff vp dat Schohus gengen mit den Mesterluden vmme sodaner tosage willen als em Johan Lodeman Mestermann der Schröder to der tyt gelouet vnd toghesacht hadde dat Gerichte van den kremer Mesterluden aftostellende des he to der tyd den Mesterluden semptliken versock vnd entfell, vnd de gude mans so wol de loeghenen, war um de Olderlude to vorn vnd de Mesterlude na vm sachten per-

personeliken dat se alle van Lodemann verstaen vnd gehorett hedden he gelouet hedde, van syner Dochter wegene dat Gerichte so aftostellende. des he aldar versoeck vnd de Mesterlude bouen syn Versaken alle eyndrechtlicken kenden he dat vp den Schohus vor eme allen so gelouet hedde als vorgesecht is, vnd dar vm wort eme eyn brocke to erkant dat he syne Gilde gebroken hedde tegen einen juweliken Mestermann iiij ß. dat em gelaten wort vp genaden vp ix Marck de he den Mesterluden gaff to vulste des Gilderoggen als den de Gilde hebbet to behoff des Ghemeinen vm duer tyd affte der noet vnd behoff were dat marcket mede to holden der Armoede tho troeste. vnde do weren Olderluide Berent Hagedaern vnd Berent van Weerden.

58. Ener heft sick wreuelmodich ins frygrauen bock laten schrj. moste van Schohus.

Item in dem yare dusent vyff hundert vnd xvij. in der vasten is eine Scheidinge bededinget vp den Schohuse tuschen den Olderluden vnd gemeynen Mesterlüden an de eyne Syden, vnd der

der Smedde Gildemester Johan Hermeldinge an de anderen Syden Oersakende darvan dat he den gemeynen Gilden ere olden recht vnd gewonte wolde verhalstarcken, vnd entfynden, Erst mit den wertliken Gerichte dat de Richter wysede an de Gilde des men ene bedaegede vpt Schohus vnd dar vmme straffede, dar he to dersuluen louede den Olderluden vnd gemeinen Mesterluden he wolde de sake von den Gilden laten vtdregen alse dat wontlich vnd recht is, he en leit des bi der loffte nicht he brachte de Saeke vor den frygenstoel, vnd leit sick suluen in des frygreuen bock teckenen, tegen der gemeinen fryscheppen willen, de ene darock vmme straffeden etc. dar he ock nicht konde widder vtkommen eer dan de Olderlude den Borgermesteren eren Willen dar to geiuen, vmme begerte willen der Borgermester vnd ander frunde, dar vme wort he van den Schohuse gewiset vnd leite en sitten vnuerboddet to der Gilde vnd ock to den Koer vnd alle tydt bes dat he sick der Sacke gekost heft van den Gilden Hyr weren an vnd ouer de Olderlude vnd van itliker Gilde ein Gildemester, vnd Herman Heerde to der tydt kem-

me-

mener van Johan Hermeldinges weghen.

59. Eyner heft gesprocken tegen eynen Oldermann, daruor he moste brocke geuen.

Itỵ. Johan Hoese heft gesprocken to wechaeken Oldermanne vor deme Raede Vadder it boerde sick wall, dat gy by den Schutten stunden vnd vor de spreicken, Wechake de antworde Vadder Hose dat will yck myt dy hebn wante gy en hebn my nicht gebedden: vor dat wort moste he geuen den Mesterluden to den Gilderoggen ix marck.

Itỵ. Herman Bertoldes de Smyt mochte ock gesprocken hebn tegen de Olderlude de moste geuen to den Gilderoggen ix marck.

60. Ener heft pesprocken kegen des Rades vnd der Gildemester insate, ys gebrockt.

Itỵ. Anno Dn̄i M.V.º vnd XII ys vnse Raedt mit den Olderlüden vnd gemenen Mesterluden ouerkomen vnd ingesatt vor dat gemeyne beste by eynen bro-

brocke to holdene also dat numant en sal tappen x verinck beer dan de brower sollen dat suluen doen vnd tappent ouer eer delle vnd sullent nynen yndregeren senden, de dat soe verkoepen etc.

So mochte de ynsaete vnd dat ouerkommen swacken na der tydt Also dat vnse Raet leit by sick komen de Olderlude mit den semptliken Mesterluden, vnd geyuen vor vnd sachten offte men ock de ynsade wolde holden, darup gengen de Olderlude mit den Mesterluden in den Hoff, vnd bespreicken syck dar Herman Mennemann yegenwerdich medde was, vnd merckliken he dar yn uud entegen sprack vm̄e synes egenen profites willen alse eme en dels der Mesterlude dar vp vnd entegen was vnde sachten et wer wall ghemacket, Also ock de Brouwers sachten de dar yegenwordich weren etc. do ganck men wedder vor den Raet vnd sachten de ynsaete de wolde men holden myt mer Woerden etc. Do sprack Herman Menneman in des Oldermans woert Hermans to der Helle vor den Raede, vnd wolde de insaete vam Raede vnd van den Gilden gesloten to brecken, des numant doen en mach, wante wes vnse Raet mit den gemeynen Mesterluden ouerkumpt vnd sluu-

sluutet, dar en sall numant entegen doen. So moste Menneman vm des Spreckens willen geuen to den Gilderoggen X Marck. Alse eme dat vp den Schohus mit Swarheit tobededinget wort. etc.

61. Etlike synt entgildet vmme dat se Older- vud Mesterlude nicht horden.

Itē. de Pelsers de hedden eyn Gildebroder de hette Gerdt ten Mersche de wort den Olderluden und Mesterluden vngehorsam vnd bleef darinne verhardet, darvmme reypen Olderlude vnd Mesterlude de Borgermester und Raet an dat se den vngehorsamen gehorsam makeden dar vp wort he entgildet, syner Gilde vnd aller Gilde, vp mandach na Vincenty anno xv° vnd xxx. do weren Olderlude Johan Baggell vnd Gerdt Ouerhaegen etc.

Itē. de Kreymer de hadden eynen Gildebroder de hette Johan van Hosden de wort syner Gilde vnhorsam vnd den Mesterluden vnd en wolde om vorharden dar vmme wort he entgildet vor dem Raede, do weren Olderluede Johan Starcke vnd Johan Wechaeke an. LXIX.

62. Etlike beruchtigde Wyuer hebben sick moten entschuldigen laten.

Itẏ. In den Jaer vnsen Hern M°. CCCC°. LXVI do solde Heitheren Wyff einen man nemmen, do weygereden de Scroder er de Gilde vnd sachten se weer berochtiget myt Bernde Sickemann den Loer do moste Berent vp dat Schohus gaen vnde most de frouwen enthschuldygen nae Rechte vnd wonte der ghemeynen Gilde.

Itẏ. Johan Ludeghes Wyff de moste entschuldygen Johan de Boddeker de Pelser vnde Johan Teiggeder nae Rechte vnde Ghewoente der Gylde.

Item de Boemhouwer moste Herman Peters Wyff entschuldyghen na Rechte vnd na guder Gewonte der Gylden, so en was de Boemhower van nynen Gilden so moste dat vor Gerichte schein.

Itẏ. Her Hinrick Fransys moste entschuldighen Johan Schupperdes Wyff, vor synen temelicken Rychter als dat wal eer ghen̄ is. vnd de Gylde in guder wonte hebbet.

Item Her Berent Reydegeldt moste entchuldigen Johan Dystellkampes Wyff dat moste Her Berent doen vor den

Offi-

Officiall alse vor synen temelyken Rychter.

Item de Ersamen Her Hinrick Roemer Decken ton olden Dome moste entschuldigen do he de Dochter makede dat he to der tiedt slicht klerich wer vnde wer nych in Sakerys, vnd hefft sick vnschuldiget vor Dōdeken dar weren der Kremer Gildemester vnd Hinrick Herdinck vnd der Kremer mer by.

63. Itȷ. vnse Biscop bat vor enen, dat em en Rat de Wage dede, ouer en wort gewegert.

Itȷ. to dechtnisse in den Jare vnses hern do men schreff M. CCCC. XXXIX. des frydages na vnser frouwen dage geheiten Assumpcio do was vnse Staedes Waege van eynen Husheren ledich stornen Also dat vnse Here Biscop Hinrich van Mörse Biscop to Munster bidden leit den Rade vnd ock den Gilden myt sinen breuen vor Luberte Keluinichtorpe vnsen medeborger dat se en entfaen wolden to eyn deyner vnd doen em de Wage vmme syner bede willen vnd vmme synes Verdenstes Wyllen, dut en mochte nyt gescheyn de Raet de beide de

de Wage Johannes Rentelen etc. Hir ynne to dechtenifse oft de Gilde beiden vnd vnse Raet dan seggen wolde vnse Here van Munster hedden beden den en mochte man nicht weigeren etc. so nemet dit to dechtnifse als hyr vorgeschreuen steydt etc.

64. De Fleschowers hebben dor bede Rads vnd Gildemesters etlike in or gilde genomen.

Anno Dni. M.CCCC.XLIIII. do worden gebeden de olden Fleschower van dem Rade vnd van den Mesterluden der gemeinen Gilde dat se wolden nemen to sick vmme ere bedde willen Herman de Hurnse vnd synen oldesten Sonne vnd Bernde van Werden dat se myt en mochten brucken vnd hebben ytlich eine Vlesbanck yn der Wys als zee de hedden to eren nut tor erftal etc. Also dat de Vleschower der olden Scharne vmme bedde willen des Rades vnd der Mesterlude vorgescrꝫ. dufse vorgꝫ. dre personen toleiten in aller wys als vorgescrꝫ. is In dufser tyt weren Borgermester Her Gert Kleihorst Her Herman Warendorp vnd Olderluyde der

Gilde Johan Starcke Arnt Beuergerne vnd Gildemesters in dufser vorgl. Scharne Johan de Listige vnd Johan Messemann.

Itl. in aller wys als vorgescrl. ys so solden se noch eynen Personen van eyn manne to sick nemmen, war de Raedt vnd de meinen Mesterlude eindrechtliken vor bidden des eyn sollen se den Rade vnd den meynen mesterluden nicht weygeren dyt wort bedechdinget to dersuluen tydt do se dufse vorgescrl. dree Personen alse Herman de Horsone myt synen oldesten Sonne vnd berende van Werden to sick nemen yn er Gilde vp dufse vorgescrl. seluen tydt. Anno xLiiij. etc.

65. Scheidinge der Ledermaker vnd Kremer angand ledder vnd Gordele.

Int Jar vnses Heren do men schref M.CCCC.LXVI. do was Gebreck tuschen der Ledermecker Gilde vnd der Kreymer Gilde so dat sick de Kremer vnderwunden wyt ledder semes ledder vnd Gordele des se mit Rechte nicht doen en mochten. So weren to der tydt Olderlude van wegen der gemeinen

Gilde

Gilde als by namen Berent Hemessinck vnd Berent Haegedaren de ock beiden Gilden Rechtdage dar to legeden, dar wort der Ledermacker Gilde to gewiset vor recht ouermyddes Johan Auerdunck des maendaeges na sunte Marcus dage, wit leder semes leder vnd Gordele, dat were eyn tobehoringe der Leddermaker Gilde, dat se dat mochten maeken vnd sliten to eres Amptes besten gelyck als ander Gilde eres Amptes bruken, dat mogen de Ledermecker beholden vnd verstaen vor eine tobehoringe erer Gilde wu eme dat mit rechte erkant wert vp Stedden dar sick dat gebort na Gewonte der Gilde vnd de Kreymer enne mogen des nicht veile hebben dan yn vryen Marckeden vtgesprocken dat fromede Leder in Hoepen to verkopen als men dat van oldes geholden hefft, so dat vt den Marcke kumpt.

Itq. des Mandages na der twelf Apostel dage do wort beiden Gilden van den Olderluden ein Rechtdach geleget dar ock beide part weren dar behelden de Ledermaker Gilde als by namen Brun Krampe Johan Pentorf Mesterlude vnd myt en Johan Winckman vnd Godeke Euerdes vor recht na ghewonte der Gilde dat wit leder semes leder

vnd

vnd Gordele sy eyn toebehoringe der Leddermecker Gyllde.

66. Verdrach tuschen der Permeteer Mesterluden vnd enen Percamentmaker.

Itꝗ. to wetten dat ys eyn Scheidinge gemacket tuschen den Permeteern Mesterluden to der tydt Johan Karbinck vnd Johan Stenbicker vp eyn Sydt vnd vp der andern sydt Lambert Stricker vnd dat so to vorstane, dat Lambert vorgꝗ. nynen Leerknecht sall an sick nemen de in der vorgꝗ. Permenter Gilde Perckment maken sollen mer Lambert mach mit synen Sonnen arbeiden in der vorgescrꝗ. gilde, dyt vorgescrꝗ. is aldus gedenget vp den Schoehuse vor den gemeynen Mesterluden, Olderlude Johan Starcke vnd Johan Wechaeke Anno Dni. lxxxj.

67. Verdrach der Korduwyners vnd Rinderen Schomaker ores vetwikens haluen.

Item twyst vnd Vnwille is gewesen tuschen den Korduwyners vnd den Rinderen Schomakern herkomende van den genen

genen de yn ylliker yn siner Gilde hedde de eren Mesterluden nycht horsam wolden wesen, so we dan de syne wolde straffen vnd horsam maecken, de genne de dat dan weren van welcker Gilde dat dat dan was de begerde dan der Gilde dar he nycht ynne en was vnd entgenck so syner Gylde myt Vnhorsam vnd oerstryde vnd blef so syner Gilde vnhorsam dat so twydracht vnder dufsen twen Gilden was, so is dit geulegen vp den Schohuse ouermydest den Vrunden van beyden syden dat na dufsen dage nyn van dufsen Gilden sall yn syne Gilde nemen, he en sy van syner Gilde frontliken gescheyden des sullen de gene van den Mesterluden den andern van den Mesterluden erst fragen van der Gilde dar de genne vtgaen will wer de ock fruntliken van em gescheyden sy Is dan saeke dat syck so vynt so mach men em de Gilde wal doen, dyt ys alle gemacket vmme freddes willen vnd eyndracht to blyuene vnder dufsen twen Gilden vnd allen Gilden. Dit geschah int Jaer Anno M.CCCC.XC.

68. De Wantsnyder Broderschop ys vor eyne Gilde angenommen.

Itſ.

Itꝗ. dat is to wetten dat des dinxdages na sunte Powels bekerynge Anno etc. xcij. dat do de Olderlude vnd Mesterlude to sick nemen to der eer Godes vnd to bystande den ersamen Raede vnd to nuttycheit vnd ton besten der gemeynen Gylden vnd der gantzer Meynheit der Stat Munster dee Wantsnyder Gilde vnd gildebroeder, der gemeiner Gilde to brucken erer ghewonte vnd erer rechticheyt gelyck eyner anderen Gilde des gelyken sullen de Wantsnyder wedderumme doen vnd holden der gemeynen Gilde Wonte vnd Rechticheyt beholtlick den Wantsnyders erer Preuelege vnd ghewonte vnd er gerechticheit alse dat bet her to hebben gehat van oldinges do weren Older. Johan Wechaeke vnd Herman tor Helle Mesterlude der Wantsnyder Aleff Rodde vnd Johan Lyrman de Junge.

69. Den Beckers is toerkant to backen vor gelt vnd wes men verkopen wil.

In deme yare vnses heren M.CCCC. XCVI. vp donderdach vor dem Sundage Letare in der Vasten is erkant den Beckern vor eyn recht so se hedden

den angesprocken vnd veruolgt mit ordel vnd mit recht na Gilde gewonte vor der ersamen Olderluden vnd gemeynen Mesterluden dat de Becker hedden verklaget Merten Schröder de syck hadde vnderwonden eres Amptes vnd boeck roggen broet vp syn doer vnd ander lude vmme gelt etc. so dat den Beckern wort to gewyset wolden se beholden vnd verstaen Roggenbroet to backen (dat) eyn tobehoringe were eres Amptes na lude ere Klage mochten se geneten etc. dar de Becker bereit to weren dat beholt to done na Gilde Rechte vnd Wonte etc. so was Merten des to vreden vnd louede dan vor den ersamen Olderluden vnd gemenen Mesterluden sulck backen vorgl. aueto stellen, vnd nicht mer to done.

70. Vnderholding tuschen den Löers vnd Korduaners des loes vnd rōeleders.

Itl. in deme Jare vnses Heren M. CCCC.XCVI. vp donderdach in der Vasten Letare so de Loere hedden verklaget myt Ordel vnd mit rechte na gilde gewonte de Korduaneres dat se sick vnderwunden eres Amptes vnde kopen

kopen loe vnd rōeleder mit mer worden na lude ere Klage etc. dar de Korduanere vp antworden ock myt Ordele vnd myt rechte na wonheit der Gilde vnd sachten loe vnd rōeleder to kopen vnd to loen so velle se versnyden mit eynen Knyue vnd myt eren Knechten verarbeiden mogen se doen, vnd so eyn tobehoringe eres Amptes dat willen se beholden vnd verstaen na Gilde Rechte vnd Wonte mit mer worden na ynholt erer Antwort etc. dar de ersamen Olderlude vp erkanden vor recht wolden de Korduaneires verstaen vnd beholden na Gilde Recht vnd Wonte so se sick vermeiten na ludt erer antwort solde se geneiten, so ys en to erkannt alsus, dat beholt to doene dat de twe Mesterlude de Korduaniers als by namen Ludger tenn Brinck vnd Johan Molner vnd dar to Johan Stumpinck vnd Johan Distelkamp (deiden) vnd deiden dat beholt alsus, dat Loe vnd Rōeleder to kopen vnd to loen so velle se des myt eynem Knyue snyden vnd myt eren Knechten vp ere Werckstedde verarbeiden, vnd vp ere Veldor verkopen konnen, sy ein tobehoringe eres Amptes, Dath sachten se by ere Gilde vnd by ere Kopmanschop.

71.

71. Scheidinge der Rinderen Schomakern vnd Witgerwern der Hamemaker haluen.

Itẽ. in den Jaren vnses Heren do men schref viffhundert vnd xi. is gescheit eyn Verdrach vnd eyn entlyke Scheidynge tuschen den Rinderen Schomakeren vnd den Witgerweren herkomende van den Hameckeren also dat nae dufsen dage wey tho Munster Hamen macken will, da sall na dufsen dage wynnen de Witgerwer Gilde, Beholtlich doch Mester Jacob Hammecker sal blyven in der Rinderen Schomecker Gilde syn lieff dagen in maten hey sus lange gewest heft etc. duse Scheydinge is gescheit in bywesen der Eirsamen Olderlude vnd Johan Wechhaeke Johan Pruis. Dirick Potter Johan Baggell vnd Dirick Trippenmaeker Johan Eylies to der tydt der Rynderen Schomaker. Gildemesters vnd Johan Ludgers Gert Potgeiter.

72. Beholding der Ledermaker Tobehoringe tegen de Rinderen Schomacker vnd trippenmaker.

Itẽ.

Itj. in den Jaer vnses Heren do men schreff dusent vifthundert vnd xi. do was Gebreck tuschen der Leddermecker Gilde vnd der Rinderen Schoemaker Gilde vnd trippenmecker Gilde Herkommen van Jacob Hamenmackers wegen den de Rinderen Schomacker in er Gilde genomen hedden vnd em wit leder to geren vnd to lunen mogen to gesach hebn des se myt rechte nicht doen en mochten, so weren to der tydt Olderlude der gemeinen Gilde alse by namen Herman to der Helle, Johan Herdinck de ock beiden Gilden Rechtdage tolegeden vp dat Schohus, daer wort der Ledermecker Gilde togewiset vor recht, ouermydst Gerde Potgeter vnd Herman Vnlande der Smedde vnd Scroder Mester des Gudensdages na deme Sundage Judica in der Wecke vor Palmen wit leder vnd Semesleder to geren vnd to lunen vnd Gordell to maken dat were eine Tobehoringe der Ledermecker Gilde dat se dat mochten maken vnd sliten to eres Amtes besten gelick als ander Gilde eres Amptes bruken dat mogen de Ledermaker beholden vnd verstaen vor eyne Tobehoringe erer gilde wu en myt rechte erkant wort vp Stedden dar sick dat geboert na Gewonte der Gilde, vnd de Rynderen Scho-

Schomacker vnd Trippenmecker en sollen nyn wyt leder geeren noch lünen etc.

Itq. kort darna wort beiden Gilden van den Olderluden eyn Rechtdag gelecht dar ock beide parte weren, dar behelden der Leddermecker Gilde als bynamen Dirick Potter vnd Johan Baggell Mesterlude vnd mit en de olde Johan Erenst vnd Lambert Brynck vor Recht na Gewonte der Gilde dat wit ledder vnd semsleder vnd Gordelle sy eine tobehoringe der Leddermacker Gilde.

73. Van Schütten vt den Gilden to senden vnd Harnsch in den Gilden to beseyn.

Itq. Anno Dñi M.CCCCC. vnd XII. is Hertoch Hynrick van Brunswyck getogen myt einen Hertogen yn der Herscop van der Hoyge vnd de yngenommen sunder swertslach etc. Also dat vnse Heer Hertoch Erick Biscop to Munster heft ene besant ouermyds synem Marschalcke des Kettelers Sonne vnd Stortekop in Vreislandt official to verbeidene densuluen Grauen van der Hoige willen em stellen toe eren vnd toe rechte

rechte to done vnd toe besichte laten komen dar vp se nyne antwort erlanget en hebn etc. Daer vp myn Heer myt den Capitell vnd mit Her Godert Ketteler vnd den Geschickeden van den Raede Borgermester Euerwyn Drosten Peycke Euerwyn Steuenynck Hynrich Byspinck Berent Kerkerynck, Herman Herden, Olderluden Herman to der Helle Johan Pruesen also dat men des ouerquam, dat myn Her solde to delmenhorst Harpsteden to Wildeshusen to der Vechte vnd vp mer Stedden bestellen Kost vnd Krut vnd lude dar men den Ort landes mede waerde want men hedde dar lyff vnd gutt by vppe sat myt mer worden etc. Also dat myn Her begerde van der Stat Munster II^c Schutten, vnd de heft men em gesant vnd mer, vp vnser lieuen vrowen dach Visitationis. So hebben de Borgermesters de Olderlude mit den Mesterluden begert by se to kommen de dynge ouertospreken. So menden de Raet de II^c Schütten vt den Gilden to nemen. darup de Olderlude menden nen, men wolde yo ouer de Gild de solden dat Werck doen, als et dorme vaken schein is etc. So menden de Olderlude vnd sachten, dar weren de olden Schütten vnde de jungen Schutten den deide de

Raet

Raet des Jaers vordel, dat de deiden vor als den Schutten tohorde, wes daran enbrecke wolde men darto maken dan de Ghemenheit de mosten ock daer tho doen, vnde hebben ock oer Harnsch, darup antworden de Borgermester, de hedden Leenguder vnd dar vmme mosten se mynen Hern deynen, vnd dan en drofften se der Stadt nicht deynen, dat hedde men soe van Oldes holden, en antworden de Olderlude nycht to der tydt. Als men des so vreddich was, dat de Schutten vor don solden, vnd wes dar dan Gebreck were, wolden men vte den Gilden nemen als men do deyde vnd mackeden vte den Gilden XXI vnd I^c Schutten dan men en wolde des nycht bett doen, de gemeynen Lude mosten so wal don hir na als de van Gylden weren, vnd ock er Harnsch hebben de et vermochten, so heft de Raedt vorgeuen men moste beseyn dat men ya Harnsch hedde vnd dar solde velle Gebreckes anne wesen vnd se wolden myt den Mesterluden vmme gaen van Husen to Husen dat weer in Gilden oft buten Gilden, dat maekede ein vpseyn vp dat eyn ytlick de bett kreghe, de des nycht en hedde vnd de straffede dat se et kreggen bynnen eyner tydt, daer vp bespreicken syck de Olderlude myt

myt den gemeynen Mesterluden, se en wolden sick des aerbeydes nycht laten verdreyten, se wolden vte der er Gilde setten eynen Mesterman to eynen Gildemester in eyner anderen Gylde, als men de settynge deyde vp den Schohus, vnd gaen vp ene Vhr van den Schohus vmme in ytlyke Gilde vnd beseyn wat en ytlick Gildemann van Harnsche hedde, vnd we des nycht en hedden solde men den Olderluden yn Schryfft brengen vpt Schohus so dat gescheyn ys so solden dan ytlike Mesterlude syne Gildebroder de des nycht en hedden dar to beyden vnd dwyngen dat se dat krygen vnd hebben vnd dat wolden de Olderlude mit den Meslerluden den Raede wedder seggen wat gebreckes darmedde weere etc. Itē. dar helt men myt dem Raede twe off drey achte vmme, dan wy sachten dat pleygen de also tho doene, van oldes, Hyr vp vollen velle woerd, dan de Radt sachte, se leyten dat dar by dan yn der myddeltydt er men den Raede de antworde des Harnsch beseyns wedder sachte de gebrecke, do begerden de Borgermester de Olderluyde myt dren off veer Mesterluden by se to kommen vor den Raedt vmme Saeke

Saeke vnde Gebrecke etc. deme se also deiden, do gaff de Raedt vp nye vor de frunde weren vte, dan men solde noch wall velle Gebreckes vynden myt den Harnsche vnd menden se wolden noch myt vns gaen vnd wy myt em van huyse to Husen naber by naeber et wer doch sunder Vorstecke myt meer worden etc. dan wy Antwoerden wy hedden dat ghedaen, wy wolden des den Raede eyne andtwoerdt brengen wenn wy vnse frunde by eyn ander hedden ghehat als wy dat voer beantwordet hedden, ett en wer nicht wontlick etc. Se en leyten nycht aff vnd besenden vns sefsen ouermydst Hinryck Byspinck, Herman Herden, Albert Cleiuorn in den Hoff myt twen eder dren verhalen van den Raede dan int leste besprekē vns vnd sachten de begerte vnd werff des Rades dat men noch mit den Rade wolde gaen als vorgescrj. steit, to beseine dat Harnsch etc. dat en doerfte wy nicht veranderen dan dat werff wolde wy den Mesterluden gerne to kennen geuen vnd seggen des den Rade eyne Andtwort, so hebbe wy dat den Mesterluden also to kennen geuen so brechte wy den Raede de antwort weder er se vns wat sachten der Gebrecke haluen des vmme wesens dan

eyn

eyn Raet. en san nicht de antwort des werues des veranderens mit vns vmme to gaen etc. dan de Raet gaff vor vp de Schrifft mynes Heren, naber by naber myt den Klockenschlage solde reide syn of sick de dinge so begeuen wat wy dar to sachten, do sachte wy des were wy to freden vnd leitent scheyn.

Itẽ. de Jungen Schütten de sachten den Rade se weren van Gilden vnd gengen en wech.

74. Dat derde vnd leste deel meldet, van etliken Verbuntenissen vnd Geschichten beschreuen vam yaer 1253. an bes int yaer 1525. dor manige hande.

Verbindinge der Stad Munster mit etliken vtlendischen Steden.

In den Namen der heiligen vnuerscheiden dreyuoldicheit Amenn. Schepen vnd Raedmanne vnd alynge gansse Gemeynheidee der Borger vnd Wyckbelder der Stede Munster Dorpmunde Soest vnd Lippe, Schryuen alle allen den

den dar dufse breeff an kumpt heilsam grote in Eewicheid, Syntdenmaele werdichlick redelick vnd to malen nütte ys, sodane puncte vnd Saeke de myt werdiger vorsichtyger gedechtnifse gesatet oft gehandelt werden myt gantzen kreften der schrifte offt breue to bestedigende vp dat yd myt vreffliker bescheid nycht vnderdruckt en werde offte dat krudt der vertwiuelden dwellingen dar nycht van vpstaen moge, so willen wy dat kundich offt appenbar sy, so wal den genen de nu yegenwordich leuende synt offt de namals komende werden, dat wy vmb mannichuoldiger noet vnd reddelycker Sacke willen de vns stedeliken yn geuengnifsen berouyngen vnd vellen anderen vnrechtuerdigen beschweryngen offte lasten anuerdighende eder tokomen syndt. So synd wy van gemeynen beraede vnd Vulborde des by gelouede vnser truwe vnd eyde de wy vnder eynander gelouet vnd gedaen hebt myt eyner ewigen Verbyndinge vereyniget vnder dufser wyse offte forme. Tom ersten ys dit dat wy nymande na dyser tyt de der vnser welcken venge affte sunder schult beroeuede, dem sollen wy vortmer in allen vnsen vorgī. Stedden Handelinge Gescheffte in fynerende vnd borge weyge-

geringe doen vnd alle dat genet verbeiden doen dat em nütticheit ere offte bequemelicheit ynbrengen affte schaffen mochte, also bescheidelicken oft yenighes Heren Borghman eder Vndersaete werde duser vngerechten Gewolt de so gescheyn wer eyn vinder eder beghin oder Sake wer, desſoluen Borchmans Heren vnd allen synen Rutern vnd Knapen de myt em yn synen Borgen ofte sus anders yn eren vesten yergen wonhafftich weren solle wy alles des vorgꝛ. steit weigerynge doen. dyt selue sal ock also gescheyn vnd geholden werden myt anderen Ruteren vnd Knechten dar vmmelang wesende vnd wonende, de des gescheftes bruker vnd medeplychter synd, Vortmer oft welck rouere vmme sulcker guder willen dewelcke der vnsen off gerouet wern van wegen des de den Schaden hedde geleden, offte van der syner wegene, myt rechte verwiset oft vredelofs wer In welcker vnser Stede so sal vnser ytlick dar de genne den dat vnrecht vnd gewolt geschein is, tokompt vnd Raet vnd Hulppe eischett vmme recht emme wedder to varende laten, ouer synen mysdeider, so gedane vorderinge doen gelick vnsen eigenen borgern wy van

rechte

rechte schuldig synd to donde to veruolginge synes rechtes, Vortmer weret dat vnser borger desser Sted vorgeroert yn eyne ander vnser vorge Stede welck queme de vmb openbaer fruchten Willen sines lyues vnd gudes von dannen nicht teyn en dorfte de borger der Stat dar he also inne beuruchtet wer sollen en geleiden vnd vortbrengen wynte vp de Stede dar em syne eygene medeborger secker entfaen mogen; vortmer oft eyn Ruter oft Knape de synen gelouen truwe oft ere gebrocken hedde vns also redaliken verkundiget worde den scholle wy in allen vnsen Steden louenbrockich holden vnd eerlofsı. vnd in financien kopes vnd borges weigeringe doen so lange dat he betale syne Schulde daruor he louenbrockich vnd eerlofs geworden is, Vortmer weret dat yemant van den vnsen yenige gudere der vnsere de in defsen Verbunde synd, em ouermyts roue ofte dyfte afhendich wer geworden vnd in welcker Stat offt anders war gebracht efte geuort worden darseluest to verslytende oft to uerbrengende, vnd de buten syner Stadt kofte eder butete in syner Koepmanschop vnd en wolde der in syne Stadt nycht brengen darseluest to verslytende sunder anders war to uerbrengende deselue solde

de geholden vnd gereckent werden schuldich gelick dem deiue ofte rouere, Desses vorgſ. Verbundes vnd Eindrechticheit wyse vnd formen synd wy eyndrechtliken auerkamen vnd ens geworden stede vast vnd vnuerbrocken in Ewicheid to holdene, vnd hebt de bestedighet by penninghoffte geldes pyne stedelich to bewarende also bescheideliken ofte yemant bisunderen van den vnsen dar entegen deide de solde gebrocken hebben oft wedden teyn Marck vnd eyn voder wynes syner Stat dar he wonnende weer to betalende vor synen brocke des nycht quidt to latene vnd nymant sal dar vor bydden, Vortmer sal he entset vnd berouet wesen, van aller eere, der syck gude bederue Lude van rechte sollen (to) gebrucken erurowen so dat he nades mer bederuen frommen Luden nycht gelick gereckent noch geholden werden en sall, Vnd we in deser Articulen welcken worde schuldich gevunden, vnd des mochte ouertuget werden myt twen secker bederuen mannen, de sal myt der vorgescrſ. seluen pene gepynyget werden, kann men ouer nyne bewysynge ouer em brengen vnd he sick des Geruchtes wil entschuldigen, so sall he to sick nemen seſs secker bederue manne vnd sick darmedde entledigen,

gen, Vortmer worde ock welck desser vorgescr]. vnser Stedde yn deser vorg]. vereynyngen vnd verbunde begreppen van den anderen Stedden beseget dat se in dussen puncten welcken brockhaftich weer, wil se sick des entschuldigen dat mach se doen mit twelff secker Manne der sesse syn van den sittenden Raede tor tyt vnd de anderen sesse van den anderen Borgeren in der Stadt wonhafftich, Vp dat nu de Satinge vnd Ordinancie dusse vnser Ouerdracht vnd Verbunde steide vnd vast bliue, vnuerbrocken So hebbe wy in Getuchnysse der Warheit deer dinge vorg]. dusse schrifft myt vnser Stedde angehangenen yngesegelen bestediget laten. Dit is geschein vnd gehandelt by der bruggen to Wernen Anno Dni. M°.ccLiij°.xvi. Augusti*).

75. Verbuntenisse tuschen den Capittell vnd Rade, vnd Scheiding orer twydracht.

Anno Dni. M. Ducentesimo quinquagesimo Septimo, do verbunden syck vnse Raet myt Vulbort ers ghemeynen to den Capittell vnd dat Capittell myt vnser

*) Cf. Haeberlein Anal. med. aevi. p. 232.

ser Stat wedder vnd deyden vnder anderen also daene loffte vnd loueden vnd sworen myt lyfflycken gesworen eden dat wy in allen den Verdreite gewelde vnd Vnrechte des vns oft genygen van den vnsen mochte geschein van genigen menschen, so sal vnser eyn den anderen helpen in ratgeuene vnd in kosten to beschermen vnd hulpe to done mallick den anderen na siner macht vnd na sinen vermoge, wer ock Sake dat van quader toschundinge genige twidracht tuschen vns queme so keise wy Clerke dre personen van vnser Kerken wegene etc. vnd wi Leigen kesen dre dat se de twidrach en wechleggen oft myt rechte endigen.

76. Vullenkomene Verbuntnifse etliker Stede buten landes, mit der Stat Munster.

Na des ouer alse wy Soestefschen Dortmondeschen Osenbrugeschen Lippeschen Borger in der Stadt to Munster in den yaren vnses Heren. M. CCLXVIIJ. des mandages na der Gebort sunte Marien der Juncfrowen. to gadder quemen myt der Munsterl., do ouerquemen wy eyndrechtlyken, dat dyt Com-

Compmisꝫ. eyndrechticheit vnd Verbunt hyr bouen gescreuen solde vortgaen in dusser wyse, also bescheidelike, dat de Heren Edelinge des landes Denstmanne vnser Stedde, vnd eyn yuwelick ander yn synen temelyken geborlicken plichtigen rechte bliuen sall, Vortmer weret dat welck Here der vorgꝫ. vnser Stede derselven Stede welcke myt vnrechte aneuechten ofte vnbescheidelicke vnd vngeborlicke verdrucken eder verkorten wolde so solden de ander veire Stede vorgeroert den Heren nemplick der Stad verdruckere offt geweldiger mydt eren seckeren boden vnd breuen myt andacht manen dat he van sodaner vngeborlicken Verdruckinge eder belastinge leite vnd to vreden- wer, vnde neyme frontlicke daege offte recht van dersuluen Stat, Offt ouer desulue Here also vermanet van dusdaniger vngeborliken moygynge offte Kroddinge nychtt laten en wolde So sollet de anderen Stede ouermyds den Clockenlude offte anders, wo by en wontlick vnd plegelick is, yn ytliker Stat by beholdinge lyues vnd gudes sodane verbeidynge offte verbott openbarlike doen dat nymant denseluen Heren ofte synen Helperen vnd de eme in dessen Gescheften Vorderynge doen, myt

alle

alle nycht sole borgen financien doen offte verkoepen offte en eder de syne yn yenigen Gescheften vorderen, Vortmer so lange alse de Stat eren vorgı. Heren in synen rechte na raden der anderen Stede gereit oft gehorich wille syn. vnde en wolde de Heer derseluen Stadt yn synen geborlicken rechte nycht to genoigen off to vredden staen, so sollen de anderen Stede der Stadt so bedrucket so velle se mit eeren vnd bescheide doen mogen truwelicke vorderinge bewysen. Alle droegene vnd Argelist afgeslagen, noch ock de selue stat dewyle dese twidracht mytt eren Heren waret de anderen ock vnse Stede en soilen dersoluen Stadt Heren eder synen Helperen van eren Schulden de deselue Heer vnd syne Helpere vns vnd den vnsen schuldich synt nynerleye wyse vrist ofte dagh geuen, Vortmer werd dat yemant wenne van den vnsen venge offte schynede, vnd in gelegener neigede der anderen vnser Stede welck entfanghen worde, wan dat der Stat dar de misdeder allerneigest wer van der anderen Stat der de Schade gescheyn were vorkundiget worde, dan solde de Stat der sodane Verkundinge gedan wer myt guden gelouen truwelicke daer to arbeiden myt vlyte wudane wyse se

best

best doen mochte, vnd ock oft dat anders nycht wesen en mochte, vnd men des anders nycht kunde bybrengen so solde se gelt vor em louen vnd darup setten, so dat deselue mysdeder vnd rower geuangen worden vnd der Stat der de Schade geschein were antwer leuendich eder doet gepresenteret worde, vnd wat eder wo velle dat kostede edder stonde dat solde de Stat van derwegen dat gescheige eder geschaffet worde genslicken vnd allwedder geuen vnd richten vnd de Stat de dufse gheuengnifse geschaffet vnd doen hedde laten. de solde de geuangene leuendich eder doet so lange holden wynte dat de andere Stat der dit geschefte sunderlinx anne genge der stat entegen to Hulpe konde gekomen vp eyne Stedde dar se den geuangen oder de geuangene vrylike ofte secker mochte entfaen. Vortmer worde welck von vnser vorgescrı. Stede borger geuangen offte syne gude genomen vnd vp welck Slot geuort oder gebracht de Stat dem Slotte alderneigst belegen, de sal myt eren breuen den Hern des Slottes vermanen ofte ock de Borchmanne so ver dat Slot nynen Heren en hebbe, dat den geuangen offte de geuangenen oder ock dat gut dat dar genomen is vppe beschedinge legelicker daege

daege vryg vnd loefs werden ofte wedder geuen wente de Stat orbodich syn sall to rechte to staende ofte rechtes plege to doende. se en sollen ock de geuangen oder de geroueden Gude van sick nicht laten so lange wente se vullenkomen recht van der Stat geheben mogen vnd ist dat de Stat also to schryeuen nicht en kann vort gebrengen so sollen de anderen Stede desgelicken na inholde der ersten breue des Slottes Heren ofte Borchmanen nynewyse laten ock to Schryuende vnd oft dat also de anderen Stede schreuen nicht en baetede eder en hulpe so sollen deseluen Stede dem Heren ofte Borchmannen vnd eren Helperen aller financien vnd Handelingen vnd Vordernifsen genslicken weigerynge doen. Vortmer oft alle defse Vermaninge vnd Verbeidinge vorgl. nicht en hulpe So sal de Stat der de Schade geschein is, dan de misdedere ofte rouers verwysen don vnd sal vort sodane Verwysynge wann de gescheyn is den anderen Steden, ouermids eren openen breuen kundich maken vnd so sollen de oueldedere vnd rouere van allen den anderen Steden vor verwysede vnd rechtlose lude geholden vnd gehalt werden, Vortmer weret dat de principaell Klegere welken van dufsen mysde-

dederen ofte roueren in vnser Stedde welck mit yenigerwyfse bekummeren leiten, offt vpholden mochten. So solle wy eme vnser Stat rechte beiden laten vnd des gunnen ghelick eynen (borger?) Ock so mach eyn juwelick Vrunt des Klegers de misdeders vnd rouers sogedan in juweliker Stat der vorgl. vnser Stede bekummeren besetten vpholden vnd letten doen so lange dat de rechte Houet sackewolde ofte Kleger dar by kome syne sacke to vorderende. Item oft twe Stede van dufsen vorgl. vnsen Steden tho samende twyschelldyck worden dat Gott bewaren vnd affendichen mogte so sollen sych des de anderen stede vndernemen vnd beladen, vnd de twydracht in Vrentlicheit eder myth rechte scheiden, Vortmer oft yenich borger van dan borgeren vte der eynen Stadt tegen eynen Borger der anderen Stede welck Sake hedde de Kleger solde komen in de Stadt dar de Schuldener wonhaftich is so sal de Stadt dem Klegere vullenkomelicke recht wederuaren laten, gelick eren medeborger, Vortmer so wan de vorgl. vnse Stede vp eyne Sametsprake to gader komen wyllen vnd oft vppe deme Wege welck van vnser Steden Sendeboden geuangen worde dat Gott bewaren moite

te des sollet sich alle vnse Stede gelykelyke annemen vnd to synnen teyn vnd eyndrechtlicken wrecken, Vortmer oft welck der vorgı. vnser Stede eyne der vorgı. Articule welcken breicke, de Stat de so welcke Articulen hedde gebrocken, vnd so vakene se dat dede, so vaken solden se hundert Marck betalen de solde men den anderen Steden gelycke deylen vnd darmede solde dit Verbunt vnd gelouede nycht to mynder vnd in syner Macht blyuen, Vortmer oft vnse Stede vorgherort ouerquemen vnd tor tydt ens worden dat se to gadder wolden komen sick vndereynander to besprecken vnd dat dan welck van Steden vorgı. to den daege vnd tor Stede nycht en queme de sal wedden de pene der hundert Marck vorgı. et en wer dat dat de gewyſse bodde derseluen Stat myt eren openbaren breuen to bewysene dar medde syne vullenkomen macht to swerende vp de Zele der Scheffene vnd Radt derseluer Stat dat se vmme etliker noetsaeke willen vnd van Anxte wegen er secker gelofflike Sendebodden to dem daege vnd tor Stedde dar to geteikent den dach to verwarende nycht gesenden en mochten, In eyn Getuichnyſse deſser dynge so hebben wy duſse schrifft myt vnser Ste-

Stede angehangen Ingesegeln geuestent. Gegeuen am daeghe vnd in der Stede so dar beuorens gheschreuen steydt etc. —

77. Frybreff gegeuen van Biscop dat gine gogreuen etc. Korn oft ve vpn velde solt beseten.

Anno Dnī. M°. CCC°. nono Crastino Commemoānis beati Pauli etc. do gaff de Biscop vnd dat Capittell dem Lande vnd den Stedden eynen breff myt des Capittels Segel besegelt wellich breff inholt dat eyn yuwelich sal syn recht vorderen vor den lantheren of vor synen temelicken richter. vorner vnse Gogreuen vnd vnse wertlicke Richtere en sullen nu ofte hyr namales dat Korn vp den velde garuen ofte vee besetten in den velde eyn yuwelick vp den anderen noch beslaen myt den swerde. Is dat eyn klaget vp den anderen de Klage sall he vorbrengen vor synen temeliken richter na gerichtes rechste Voert mer vnse edelinge vnd denstman Stede vnd wibbolde vorgl. solle wy beholden vnd bewaren in allen den rechten loueliken wonten de se van oldes hebben gehatt.

78.

78. We syck let bannen vnd myt rechte nicht en wert sal duse Stat rümen.

Itē. de Raet vnd de Gilde synt ouerkomen in den yare vnses Heren do men schreff M.CCCC.XXXII. wer we van vnsen borgeren de syck bannen leite so veren dat men hyr dat gesengete dar vmme leggede also dat men hyr swygen moste de borger sal sick van den houetsacken richten oft weren sick mit rechte, wert dat he des nicht en deide, sol rumen vnse Stat, vp godesdenst nicht hindert werde.

79. Van vngeborliken Vpdrachten der Schulde, vnd Verrichting der Testamente.

Anno Dn̄i Millęssimo Quadringentesimo tricesimo octauo sexta feria post Dominicam Letare, hebben wy Borgermestere Raet Gilde vnd Gemeinheit der Stat to Monster vmme eyndrechticheit vnd gemakes willen vnser Stat gesatet vnd geordineret alse hyr na ys geschreuen Tom ersten dat nimant van vnsen borgeren sal syne schulde syn gudt off syne

syne Ansprake vpdregen eder drogeliken verkopen eynen anderen de se geistlick eder wertlick vp eynen anderen vnser borger eme dat aftomanene myt geistliken eder wertliken Gerichten, vnd wer dat dat geschege, dat solde afdoen de genne de den Vorkoep eder Vpdracht gedaen hedde Vortmer wer dat van vnsen borgeren wellick worde geladen vnd angetalt myt geistliken Gerichte buten eder binnen vnser stat van geistliken eder wertliken personen de yn vnser Stat wonnaftich hedde Vader oder Moder suster oder broder echte vnd recht de vnser borger weren, de mit den personen in samgude seiten vngeschichtet de olde sustere vnd brodere solden den personen vormogen dat geistlike Gerichte af todoene vnd loes to latene, so vere als he den Rade dat kundich deide binnen den termynen der ladingen vnd syck hyr to rechte bode vnd ock de anspracke nicht tokomen van Gewolt vnd sake synen geistliken personen allene andrepende sy, syner egenen Schult oder reuchte van synen geistliken leuen dan hedde desulue persone ander mage de syner oder synes gudes nycht mechtig weren vnd sick des entredden willen de solden myt dufser sate nicht syn vorbunden, hedde se ock vnechte Kinder broder oder Su-

Suster de desgelyken deyden de sollen se vermogen dat aftodone of syck entredden myt oren Rechte dat se des nycht mechtich syn aen argelist. Itꝗ. wer ock we van vnsen borgeren oder borgerschen de dit deden alse vorgescrꝗ. is, der men sick ores sulues personen nicht bekomen en kunde, dat se dat afdeiden, vnd orstrydes rumeden de synt echte oder vnechte vnd se dar numaande en hebben de dat schuldig sy aftodone alse vorgescrꝗ. is, den personen sal men syner Borgerschop entweren, vnd de en sal ock na der tydt yn vnser Stat nycht wedder wonnen he en hebbe dat ersten den Borgermesteren vnd den Raede verbetert. So ho vnd so openbarliken na gelegenheidt der Saeken alse em dat dan gudtt duncket. Verner vmb mannyger vndredelyker Geschichte de gescheyn van Hanttruwen in Verrichtynge der Testamente de en werden beuollen so hebbe wy gesadt we vort nae dufsen daege van vnsen borgeren man oder Wiff verstoruen vnd Kynder broder eder suster echte vnd recht nalaeten de ere eruen synt, hebbet hantgetruwen gekoren vnd ene Vorsatynge gedaen, de hantgetruwen sullen dat Testament vppe dat huys brengen vor den Raedt bynnen verteyn da-

dagen na des vorstoruenen dode, vnd verrichten vort de Versatynge als en dat is beuallen, vnd sullen bynnen den naesten yare na des Vorstoruenen dode den Raede vorgl. reckenschop doen dat se de Vorsatynge also gedaen hebben by oren eede Wer ock dat en vnser borger man ofte wyf verstorue vnd der eruen vorgl. so nicht na en leite vnd hedde vromede Hantdetruwen gekoren vnd gesatet de syne nesten eruen nicht en weren de hanttruwen solden vort sementlicken oft men de hebben konde na des vorstoruenen Dode laten bescriuen myt vnser Stat Scriuer aft enen anderen de dar to gehuldet hedde vnd bringen dan syn Testament myt der Scryft vp dat Huys dem Raede alse wontlick is bynnen Verteyn dagen naest volgende na des verstoruenen dode vnd verrichten dan na ynholt des Testaments des doden Vorsatinge vnd lesten willen so alse ene dat is beuollen vnd de hantgetruwen sullen van den gude verrychtynge vnd reckenschop don den Borgermeisteren vnd Raede binnen den neisten Jare na des vorstoruenen dode vnd wer dat de hantgetruwen des nicht en deden alse vorgl. is, so sollen de Verrichtinge vnd alinge macht des testamentes syn veruallen an de Borgermes-

mestere vnd Radt vorgſ. vnd darmede en soll des doden leste wille vnd Vorsatinge nycht syn gebrocken, dan de Borgermestere vnd Radt sollen dar to versaten twe berue man vnd den beuellen de Verrychtynge to done worde ock wes van des doden Gude verhollen dat na der tydt geoppenbart worde dat solde der Stadt syn verschennen. Dusse Saete hebbe wy gesaetet beholtlick den rechten eruen eres rechten na wontheit vnde rechte duser Stadt vorgſ. dat. vt. sup.

80. Verwilligunge des Biscops dat he (sick) mit des Capittels Ordell wil laten genogen.

Anno Domini M. CCCC. XXIIII. in die omnium sanctorum do gaff Her Hinrick van Morse Biscop to Munster den Lande vnd den Stedden. Were ock welck vnser Vndersaten de sick Vermeten Ansprake afft Sake to hebbene kegen vns de Sake sall werden gescheiden van vnsen Capittell in fruntschapen oft na rechte eder na wonheit, vnd der Scheidinge vnd Ordele solle wy volgen, alse ein ander Canonick der Kercken to Munster, ock en solle wy noch vnse wert-

wertlicke Richter nymande vor Gerichte doen noch doen laten dan wy sullen eynen ytlicken myt gerichte laten ansprecken yn den Gerichte dar he ynne besetten is, vnd dar em van rechte boert to antwerdene etc. als dat priuelegium vtwiset dat he den Lande vnd den Steden geuen heuet.

81. Dat Capitell vnd de Radt synt Gofsen Ketteler in noden behulplick gewest.

In den yar vnses heren do men schref dusent iiij^c vnd xLiij. do schreff Gofsen de Ketteler eynen breff an dat Capittell vnd an den Radt vnd an de Gilde vnd beklagede syck dat em wer to wettene worden van synen guden frunden dat de biscop van Collen wolde ten vor de Afsen vnde wolde em de nemen sunder syne schult vnd reip dat Capittell vnd de Stadt van Munster an vnd bat em dat se em wolden bystaent don wante he wer eyn arm man vnd en konde de Afsen anders nycht beholden vnd Afse were yo des Stichtes opene Hus vnd he were ock yo eyn Vndersate des guden sunte Pouels, vnd men solde syner yo mechtich wesen to rech-

rechte, do bespreken sick Cappittell vnd de Raet vnd de gemeynen Gylde vnd meynheit vnd worden des sementliken ens dat se de afsen ynnemmen wolden alse se deiden vnd senden er vrende ij vt den Capittell vnd ij vt den Rade vp de Afsen vnd deiden en medde bussen vnd krut vnd xx schutten myt armborsten vnd de leigen vp der Afsen wal xiiij dage vnd bolwercken vnd sterckeden syck alse se best konden vnd dat Capittell vnd de Stat worden des ens dat se vp dat Laerbrock leiten tosamen scriuen edelmans ridder vnd knechte vnd de gemenen Stede vnd ouersprecken des Kettelers Sacke, vnd worden des ens welck man de geuangen worde vnuerwart den solden de heren quit schelden so ver alse men syner mechtig wer to rechte den solde men bystant don. In den yar was Borgermester Her Gert Kleihorst Her Herman Wardendorp, vnd Olderlude Johan Starcke vnd Arent Beuergerne.

82. De Stat Lutfelborch wort verraden van eynen Borger, de darna gestraft wort.

Itq. in dem yaer vnses Heren do men schref M.CCCC.XLIII. do wordt de Stat

Stat geheiten Lutfelborch wunnen vnd verraden van eyn borger dar enbynnen, vnd tor soluen tyt in den yar darna wort de solue stat weder wunnen van den borgeren dufser vorgꝑ. stat vnd richten do scherplike ouer den Verreder.

83. De van Soest deden sick van Biscob van Collen vnder den Hertoch van Cleue.

Itꝑ. yn den Jaer do men schref M. CCCC. XLIIII. do deden syck de van Soest van eren Heren Hern Diderike ersebiscop to Colne vnd geuen syck vnder den Hertigen van Cleue, vmme manygerleige gebreck do en er Heer Her Diderick Ertzebiscop vorgꝑ. mede ouervell als se schreuen vnd clageden in oren breuen de vnse Stat van Munster entfangen hebben van defser vorgꝑ. Stat. vnd hebben liegen in oerer Raet Kameren.

84. Itꝑ. yder Gilde heft getugett eyne donderbufse mit oren Instrumenten.

Itꝑ. In den Jaren vnser Heren do men schreff M. CCCC. XL. IIII. do ouerque-

quemen de Gilde to Munster vnd worden des ens dat itlich Gilde solde tugen vnd geiten laten, eyne donderbuschen to troste vnd to Were erer Stad Monster als vmme oueruall van Heren als dufsen twen vorgl. Steden gescheyn is, so hebbet ytlich Gilde tuget eyne Donderbüfsen vnd dar to de Instrumente de darto horet, vp dufse vorgl. tyt was Oldermann Johan Starcke vnd Arnt Beuergern.

85. De Grüt is myt der Gilde den derden pennynck hoger gesadtt.

In den Jaeren vnses Heren do men schreff M.CCCC.XLIIII. do ouerquemen Raet vnd Gilde dat men de Gruet hoger satte den derden penninck vmme manyger hande Gebreck des men an der gruet hadde vmme dure tidt willen des men an den ernde hadde dat to der Grut horde vnd ock vmme Gebreck Geldes des men behouede to tymmeringe de mollen vnd der kedden de men an den Straten gehangen heuet dar men vnse Stat Scor mede vestet heuet.

Itl. dufse vpsettinge eder Hoginge dufser vorgl. grud sal staen nu van sunte

te Mertens dage ouer eyn yaer als dusse vorgſ. datum vtwiset, in dusser tydt was Borgermester Her Herman Wardendorp vnd Kemeners Johan Warendorp vnd Gert Kerkerinck, vnd tor suluen tidt weren Olderlude Johan Starcke vnd Arnt Beuergern.

86. Eyn toslach was gemacket vp der Gallicheide, de most men weder vpten.

Itſ. do men schref dusent cccc. xLiiij. do hadde Diderich rode ein beschlach beslagen vp der gallich heide nicht ver van synen Huse, dar eyn Stat van Munster vnd eyn Kerspel van sunt ylien to drungen dat he moste dat weder dale teyn, vnd maken dat wedder als dat van oldes gewesen hadde wante dat was eyne gemeyne veweide vnd dar was eyn kelner van den dome vnd der burscop meckelenbecke ock mede vnd drungen denseluen Diderick vorgſ. mit Hulpe der Stat van Munster dat men dat weder makede als vorgſ. steit in den vorgſ. Jare was Her Gert Kleihorst Borgermester vnd Her Herman Warendorp. Olderlude to der tydt Johan Starcken vnd Arnt Beuergerne.

Itſ.

Itꝛ. in denseluen yaer als vorgꝛ. steit do moste Hinrick van Drolschlagen ock vp der Munster geist geheiten vp gene syt der negens wyden ock eyn beschlach weder afdoen vp aller mate als Diderich de rode moste doen, vnd laten dat liggen to der Veweide to der gemeinen behoff datt he beslaen hadde laten vnd syn Vader.

87. Eyner wort vyent mende beholp to krygen, wort em doch afgeslagen.

Itꝛ. do men schreff dusent cccc.xl. iiij. do wort Johan Daruelt Vigent des Greuen van tekeneborch, als he dat to voren veruolget hadde na rechte vnses Stades van Munster also dat he darna als he vigent des vorgꝛ. Grauen worden was begerde he Hulpe van der Stadt van Munster vp dussen vorgꝛ. Greuen alse he vnd syne frende menden, dat in Vortiden schen were by Hern Johan Biscopinck vnd by Berende Cleyuorn vnd de gene de es mede to done hadden etc. Darup antworde vnse Radt vnd sachten se hedden Johan Daruelde dan na rechte vnses stades vnd na Vtwisinge des Stades bokes als se schul-
dig

dig weren to done (gedan) etc. dar antworde Gilden vp vnd sachten dat men Johan Daruelt bistant ded also oft enn also gelegen were, als se wolden dat men by em also dede etc. dar antworden vp vnse borgermestere des en weren se nicht begeren dat se dar van vns in sulcken veruolige begerden Hulpe etc. in dufser tyd was Borgermester Her Gert Clehorst Her Herman Wardendorp vnd Olderlude Johan Starcke vnd Arent Beuergerne.

88. Verbund der Stat Munster mit etliken Nabersteden buten Landes.

In den Jarn vnses Hern do men schreff dusent veer hundert xlv. do wort gemaket eyne Vereynynge vnd Verbunt myt der Stadt Munster vnd myt der Stat Lippe Stat Soest Stat Hamme Stat Kamen vnd Stat Vnna, wellike Verbunde vnd Vereninge dufser vorgl. Stede synt bebreuet vnd hoge gelouet als de breue vtwyset darvp gemaket gegeuen vnd besegelt der de Stat van Munster eyn heuet vnd dufse vorgl. Stede desgelicken ock eyn ytlike Stat heuet der breue gescrl. wert Sake ge-

nich

nich Borger in dufsen vorgꝛ. Steden der vereynynge vnd Verbunde to done hadde ann em drapende etc. de vynt den bref der Vereninge by synen Rade in itliker Stat vorgꝛ. etc. dar he sick moge na rychten.

89. Durtyt des stat also dat men gine Schonroggen solde backen.

Itꝛ. in den Jaren vnses Heren do men schreff dusent veerhundert xLvj. do was durtyt to Munstere van Korne do galt dat scheppel roggen tuschen iij schilꝛ. vnd iiij ß. do ouerquemen Raet vnd Gilde dat men nyne schone roggen scholde backen men solde dat Mel myt den Clygen laten vnd backen groff brot den luden to troste dit is to eyner dechtnifse etc. do was Borgermester Her Gert Kleihorst Her Herman Wardendorp (vnd Olderlüde) Johan Starcke Arent Beuergern.

Anno Dni M.CCCC.XLVI. do was düre tyt to munster also dat de quarte Wyns gult xviij dꝛ. vnd was darto sure also dat he nicht rype was worden, vnd dat scepel roggen gult iiij ß. vnd dat scepel weites v ß. vnd gerste iij ß. etc. vnd van appelen van beren vnd van anderen Vruchten noten en was nyt waſ-

waſsen vnd alles dinges van Vitalien was düre etc. also vmme der duren tydt queymen de Gilden ouer dat se in den Jare nyne Gilde en seiten meer se geuen spinde in de ere godes Itȷ. in der tydt gult de gulden xiiij ß.

90. Eyn wylt Baer geuangen van den munsterschen Borgern.

Anno Dñi M.CCCC.XL.VI. in den Herueste do was kommen eyn groett deyr geheiten eyn baer dat deyr dede groten Schaden an Oſsen an Koegen an Schapen an Hanige vnd in anderen dingen etc. dit vorgȷ. deyr was geheiten eyn Baer vnd was komen in dem Sunderen to dernebocholte by der Honwarde alse dat de van Munster vttogen to voet vnd to perde myt armborsten myt speiten mit kusen vnd mit peicken etc. vnd hedden se dat deyr nit doet stecken dat hedde alle de lude toreten, dat deir brachten se to Munster myt bosunen vnd mit pypen vor dat Rathuys vp eynen Wagen dar gengen vor vij. pagen.

91. Verbuntnisse des Capitels vnd der Stat Munster, vtgedaen.

Itẽ. in Jarn vnses Hern do men schreff M.CCCC.XL.VI. do makede dat Capittell vnd vnse Stat eyn Verbunt vnd eyne Vereyninge vnder eyn ander also se syck dat vnder eyn ander hoge louet vnd bebreuet hebben vnd besegelt weliker Verbunt in holdene is, oft yemant dat Capittell oft vnse Stat belastede wedder recht dar er ein des anderen mechtich weren to rechte dar sal er eyn des anderen beholpelick wesen also de verbuntbreue vtwyset vnd ock öfft gicht vpstunde tuschen den Capittel vnd vnser Stadt offte tuschen der Stat vnd den Capittell dat sal men scheiden als dat verbunt vtwiset etc. dusser Verbuntbreue heuet dat Capittell eyn vnd de Stat eyn.

Dit heuet dat Capittell brocken darumme is dit vtdaen, **men hode sick vor datt Capittell.**

92. Verbuntenisse tuschen Capitell Edelmann Ridder Knechten vnd Steden.

Itẽ. in den Jarn vnses Hern do men schref M.CCCC.XLVI. do wort maket

ket eyn Verbunt tuschen Capittell Edelmann Ryder Knechten vnd Steden des Stychts van Munster wellick Verbunt inholden is mallich den anderen behulpelick trostlick vnd vordelick syn to syme rechte vnd bystant to doene wer ouer Sake dat git vpstunde van dufsen vorgḷ. Capitel Edelman rydderscap vnd Stedden yn twidrach vnder eyn ander dat quem to wu dat to queme dar synt to maket negen personen, dre van den Capittell drei van der rydderscap vnd Stedden drei den twidracht enwech (to) leggen als de Verbuntbreue vtwisen duser Verbuntbreue heuet vnse Stadt eyne dar men sick wette na to richten we des behouet van vnsen borgeren.

Dit Verbunt vorgḷ. heuet dat Capittell broken, darvmme is dit vtdan, men hode sick vor dat Capittell.

S. oben S. 67. Nr. II.

93. Verbundnyfse tuschen den Grauen van tekenborch, vnd der Stat Munster.

Itḷ. in den yarn vnses hern do men schreff dusent veerhundert xlvj. do wort gemaket eyn vereynynge vnd ein Verbunt tuschen den Greuen van Teckenborch vnd der Stat Munster, welleck ver-

verbunt dufse vorgſ. sick hogelicke vnder eyn ander gelouet bebreuet vnd besegelt hebbet als de breue dar vp gemaecket vtwyset etc. wer gemant des to done hedde in der Herscop van tekenborch de vnse borger aft inwonner were de in dufser vorgſ. Herschop verkortet worde des he myt munde eder myt handen nicht verwarcht en hedde, de gae by vnsen Raet vnd late syck dat verbunt lesen, dar he sick moge na richten. Olderluder to der tyt Herman tor Helle. Johan Herdynck.

94. Alle Lenmans mogen vnser borger dage holden kegen oren Lenheren.

Itſ. in den yarn vnses Hern M.CCCC. XL.VII. als vp den ersten donderdach in der Vasten do gaff de Raet den Gilden to eyner Kennynge al de gene de Leyngud hedden van Hern van Junckern van prouesten van Abbaten van Abbatiſsen offt van anders yemande de vnse borger syn, se syn yn den Raede offt buten Rades de sullen vnser borger dage holden kegen oren leynheren, dat syck nycht en dreppet an leyngude des Heren

Heren vnde doen ore truwe dar nyt to kort anne.

95. Dichte breue worden, vnde dat de biscop van Koln dit Sticht wold' drengen.

Anno dn̄i M.CCCC.XLVII. vp sunte Johans Auent baptisten to middensommer do worden dichtbreue vnd screuen vnd gebracht vp den Domhoff vnd vor dat marcket welcke breue ynholdende weren dat de biscop van Colne wer komen mit enen groten Here to Horswynkel vnd wolde vor Wardendorpe vnd vor Munster alse dat Geruchte was komen in vnse Stadt so wordt dath Volck ser veruert, als dit gescheyn was, do quam vnse Here van Munster, Biscop Hinrick de Möerse vp dusſen vorgι. Johannes dach vp de Heide vor den Honschemmen to none tydt dages vp dusse vorgι. stedde dar quemen to eme de Heren van den Capitele eyn Greue van Bentem Her Johan van Vechtorpe vnd velle guder man van der ridderscop vnd de Borgermestere van den steden des Stichtes van Munster vnd ock vnse eyne borgermester Her Gert Kleihorst vnd eyn deel syner Gesellen van

van deme Raede vnd van den Gilden de dar medde vte weren etc. also dat dar vnse biscop eschede van den Heren van den Capittell de vereniges breue vnd Ammetbreue vnd des geliken van den Steden em de breue overtogeuen want syn broder de biscop van Colne wolde em so vry hebben alse he were do he ene in dat Stichte van Munster brachte vnd nergen vorder beswert solde wesen noch gedrungen etc. dat hedde em syn broder de byscop van Colne geschrꝭ. des solden he eme eyne Antwort wedder schryuen etc. also volgeden de Heren van dem Capitele dar ynne, vnd eyn del der Ridderscop vnd ock eyn del der Stede sunder berat des Greuen van Bentem vnd der Stat van Munster also wort eyn Stat van Munster bedrogen van dem Capittell vnd ock bedrogen van eyn del der Stede, Also geuen se ouer de Verenynges breue vnd de ammetbreue vmme anxtes willen, der mannichuolden quaden lude geheten Ketters vnd driwanten de de biscop van Colne halet hadde also heuet vnse biscop vns afdrongen duse vorgꝭ. breue dat wy vmme anxtes willen lyden mosten vnd vmme anxtes willen deser vorgꝭ. quaden Lude etc. So wort to der tydt vnse Stadt bolwercket vmme der bosen

 lude

lude willen de de vorgſ. biscop van Colne halet hadde dat doch nynen Christenen Heren boret Ketters to halen vp Christen lude de nyt tegen den Christen glouen gedaen en hebben etc.

Itſ. to derseluen tydt wort vnse Stat Munster bedranget van den vorgſ. biscop van Colne myt Hulpe Hertogen Willemes van Safsen de dar is eyn Marschalck des romeschen Konninges, also dat vnse Stat van dusen vorgſ. Marschalcke wort eschet em to volgen vnder de banre des romeschen Konynges vor Soest vp vnser Stat selues kost myt vnser gantzen Macht etc. also was vnse Stat in anxte vor de mannichuoldigen lude also senden se er soldener vnder de vorgſ. banre etc. vnse biscop was soluen in den Here vor Soest vnd halp dit dryuen vp syne Stat Munster vnd vp syne stedde des Stichts van Munster vnd wolde dat se vigent worden der van Zost vnd der van der Lippe etc.

Item so vant vnse Stat Munster troest an den edelen Junckeren Juncker Johane van der Hoige dat he dat bearbeidede an den Hertogen van Safsen vorscrſ. synen Vedderen dat he der Stat Munster vnd de Stede des Stichts van Munster de de Stat Munster to sick nemen wolde der Volginge solden

ver-

verlaten syn etc. dit is gescheyn tegen Willen des biscops von Colne vnd tegen willen des biscops van Munster etc. hyr mach men wal vp dencken eyn Stat van Munster wu er biscop se bedrenget heuet bouen syne pryuilegio des se in groten Schaden komen syn.

96. Ouertoch des biscops van Collen myt synen vnchristliken Krigsluden.

Anno Domini M.CCCC.XLVII. vp sunte Vites dach do quam de biscop van Colne in der Herscop van der Lippe myt eynen groten Here mit vellen Heren als myt eyn marcgreuen van Mysen eyn Lantgreuen van Doryngen, vnd Hertoch to Safsen de myt sick brachte Bemer de men helt vor Ketters vmme vnerliker dynck de se daden dat nynen Christenen Luden to en hoeren etc. schinneden Kerken Clusen Closter se nemen vth den Kercken monstrancien kelleke boeke vnd alder Kercken klenode dar men den Denst Goddes mede ouede Se nemen de Sacraments bufsen vnd schudden dat hillige Sacrament vt Se eten des frydages flesch als men segede, Se vntreynigeden Jufferen geistlick vnd

wertlick vnd schuweden nyne frouwen als men segede vnd vele bosheit de se deden dat to lanck to schriuen were etc. Hyr was mede eyn Graue van Sternenberch van des romschen ryckes wegen vnd velle Heren der ick er namen nyt beholden en hebbe. Hyr was mede eyn biscop van Hildeſsem mer he en bleff nyt myt em do he der Heren bosheit sach myt ketters de Stede to verderuen etc. do ret he vnd velle edelynghe vnd ock ander Heren to Huys etc. Itꝫ. do duse vorgꝫ. Heren waren in der Herscop van der Lippe do wunnen se den blomenberch vnd eyn Stat geheten Hertesler vnd verbranden duse vorgꝫ. Stede vnd Dorpe vnd de Stat geheiten Horne de verdyngeden er Stat vnd hulden den biscop van Cölne vnd de Stat Lemego verdingeden ock er Stat vnd weren vtgeſlon vnd hulden em ock etc. ock Heruorde dingede vor duſse vorgꝫ. Heren, duſse vorgꝫ. Heren brachten geheiten dryuanten vnd men moste en grote Vitalien vt den Steden geuen, also mosten ock Lemego Horne vnd Heruorde doen.

Itꝫ. do se vt der Herscop van der Lippe treckeden do togen se dor de Herscop van Rauensberge vnd nemen mede wat se in duser Herscop vunden

vnd

vnd quemen darmede vor de Stat Lippe vnd dar legen se vor xi dage vnd de gude Stat Lippe vnd de Guden man vnd borger der darinne weren enthelden de Stat myt Eren vnd mit Hardicheyt.

Itẏ. do duse vorgẏ. Heren vnd Ketters rumeden van der Lippe do quemen se vor Soest vnd treiden en er korn vnd deden groten Schaden in Korne vnd wunnen dat Kloster vor der Stat geheiten sunte Wulbörck. vnd legeden eyn del volckes darin vnd schotten vt den Kloster in de Stat, vnd ock eyn deel an or muren vnd an or torne, als en dat allet nit en halp alse se dar dre Wecken gelegen hadden do leten se maken velle lederen gengen se Sost an vp ver enden vnd stormeden Sost also dat de erbarn Junckern vnd Borgers behelden er Stat Sost mit groter Er vnd Harticheit etc. vnd dar bleuen vor eer Stat an luden gewundelt vnd an doden twelleff hundert in dem talle etc. do dat stormen ghedan was do bleuen se noch vor Sost in den derden dach do rumeden se in groten smachte als men segede.

97. Verbunt der Stat Munster myt oren Steden des Stichts Munster.

Itẏ.

Itq. in den yarn vnses Hern do men schref M.CCCC.XL.VII. do makede de Stat van Munster mit den Steden des Stichtes van Munster als de Stat Cosfelde Stat Wardendorp Stat Beckem Stat Alen Stat Dulman Stat Halderen Stat Borcken Stat Rene vnd Stat Vechte vnd mer Stede duses Stichtes vorgq. eyne Vereyninge vnd eyn Verbunt also dat se de Vereyninge vnd dat Verbunt duser vorgq. Stede syck hoe belouet hebbet bebreuet vnd besegelt, der Stat van Munster vnd eyn ytlick Stat der breue eyn heuet etc. wer yenich Borger in dusen vorgq. Steden de belastet worde van yemande wedder recht de sprecke myt synen Raede dar he wonachtig is dat se em den bref der Vereninge horen laten oft em dar gengen trost aff kommen mochte des Verbundt, den Verbuntbref vint eyn itlich by synem Rade etc.

98. Anno Domini M.CCCC.XLVII. vp sunte Bartolomeus Auent do annamedede Biscop van Vtrecht de Stat van Munster in maten als hyr na beschreuen steit. were yemant de de Stat Munster bedrangen wolde oft bedrangede myt yenigen ouerualle dar he der soluen Stat Munster mechtig were to eren vnd to rechte vnd he de Stat also verbode, vnd dan men van der vorgq. Stat

ere

ere vnd recht nit nemen wolde als he de also verboden hedde etc. so sal he vnd will der Stat Munster trostlich behulplich vnd vorderlich syn mit lyue vnd mit Gude so vaken als er des noet is sunder Argelist.

Itꝭ. dufse vorgꝭ. Stat Munster em desgelicken in maten als vorgꝭ. is etc. weddervmme em to helpen in all der wys als vorgꝭ. is.

99. Den wyn Sysen hebben Raet vp 8. mrk. gesat mit Vulbort der Gilden.

Anno Dñi M.CCCC.XLVII. vp sunte tomas auent do satte vnse Radt den wynsysen vp viij. marck myt Vulbort der meynen Gilde, wente Raet vnd Gilde wes betters vunden.

100. De Stat heft an syck genomen dat frombde ber, vnd 2 dꝭ. Grüsinck to tappen.

Itꝭ. Anno Dñi M.CCCC.XLVIII. do ouerquemen Raet vnde Gilde dat de Stat an sick solde nemen dat frommede beer

beer to tappen vnd anders nymant en sal dat tapp̄. by den brocke de dar vp sat is, als man dat vint beschreuen in der tafelen de dar hangen ys vp dat Radthuys, ock en sal nymant Grutbeyr hoger tappen dan de Quarte vmme eyn pennynck by synen brocke als dat ock steit in dersuluen taffelen vorḡ. vnd geuen vulle mate by densuluen brocke vorḡ. ock sall de stat tappen Grutber de quarte van twen pennyngen als de tydt dat liden mach vnd anders nymant by synen brocke als men dat vint in der vorḡ. taffelen wat de brocke sal wesen, Ock en sal nymant de tunne bers hoger geuen dan viij ß. vnd de Verdrach sal staen went Raet vnd Gilde wes anders ouerkomen etc. Hyr sint to satet twe gude manne eyn van den Rade und eyn van Gilden, de dyt vorḡ. beyr in hode nemen, vnd hebben dar eynseyn vpdat den Rade vnd den Gilden gude reckenschop dar aff schey.

Der Gylde beholdt

Itē. hyr hebbet de xvij. Gilde syck yn beholden dat se er beyr mogen browen to er Gilde dat se to er Gilde drincken willen vnd des mogen ock bru-

bruken al de genne de Kinder beraden to geistliker oft to wertliker echte sunder Argelist grutber browen oft browen laten van eren borgeren, ock en sal nymant nyn beyr indregen afft indregen laten, noch frommet beyr noch grutbeyr dat he wedder verkope by den brocke vorgeschreuen.

101. De wage verhoget van allen des men wegen mot, vnd wat yder wegen mach.

Itꝫ. Anno Dni M.CCCC.XLVIII. do verhogede men myt vpsettinge geldes de Wage van ytliken dinge des men wegen mot also men dat vynt in der taffelen de dar vp in der wage is gehangen vnd nymant en sal wegen in synen Huse bouen xxv punt by synen brocke vnd we Wagemester is, de en sal suluen nyt veile hebben dat men dar wegen sall, dusse Ornancie is satet van Rade vnd Gilden went rat vnd Gilde wes anders ouerkomen.

102. De Wage verhoget dorch Vulbort der Gildemester, de Wagemester nicht veil sal hebben.

Itꝫ.

Itꝗ. Anno Dñi. M.CCCC.XLVIII. do wort ock de Wage verhoget, myt Vulbort der Gildemester went so lange dat Raet vnd Gilde wes betters vinden, vnd wu de wage verhoget is dat vynt men in der Wage in eyner taffelen, beschreuen de dan hangen is, vnd de Wagemester de de Wage wart de en sal suluen nycht veile hebben dat men wegen sall vp dat dar numant medde bedrogen en werde.

103. Vam Rade vnd Gilden verordent van yderen wagen myt Kollen to geuen.

Itꝗ. in den seluen Jare Anno xLviij. als vorgꝗ. is do ouerquemen Radt vnd Gilde dat men solde geuen van eynen Wagen myt kollen iiij dēn. hent so lange went Radt vnd Gilde wes betters vinden.

104. Van Rade vnd Gilden geslotten ewige Memorie to holden vor de Verslagenen.

Itꝗ. in den Jaer vnses Heren Dusent veerhundert Lxv. vp den lesten Vastauent

auent hebben de Radt vnd Gilde eyndrechtelike geslotten geuulbordet vnd ouerkomen ewichlicken to holden dat vnses Stades Grutheren alle yar vp sunte Arnolfus dach van den gruythuyse sollen doen vnd hantrecken den Olderluden vnses Stades we de dan synt xx ß. erfliker vnd ewiger rente to der Memorien als men yarlix vp den dach holt vnd holden sal ton Broderen to ewygen tyden vor der gener Sielen de vor Varle dot bleuen synt des sollen de moneke hebben iiij ß. de Gildebodden ix ß. vi ß. de ses Kerspellkercken to verludene xviij dı. dre lutteken Kercken to luden dat sollen de twe Olderlude jarlix alle wege vtrichten vnd bestellen so tho gescheyne alse se Gode dat verantworden wilt.

105. Van durer tyt to Munster Korne flesche holte, vnd allen dingen.

In den yar LXXXIJ. do was durtyt do galt de weyte 1 Marck vnd de rogge v ß. de Gerste iiij ß. de Hauer ij ß. vnd bonen v ß. vnd de wicken v ß. vnd de erwete 1 marck. vnd wyn ij ß. vnde de botter xi dı. dat punt, vnd dat punt

punt keses iiij dꝛ. vnd eyn punt Speckes ix dꝛ. vnd ij eger i dꝛ. vnd alle dinck dar na dure vnd bynamen dat groneflesch vnd eyn voder Holtes vor ix ß. vnde quarte Grusinges ij dꝛ. vnd eyne quarte Warborges bers iiij. dꝛ. vp den Kelder do dit schach do weren Olderlude Johan Starcke vnd Johan Wechaeke.

106. Verbuntnisse des Capitel vnd der Stat eyn den anderen in aller noet bitostaen.

Dat Capittell vnd Stat van Munster alsodane lofſte synt ynghegaen myt lyfliken gesworen eden dat wy in allen den Verdrete Gewelde vnd Vnrechte des vns ofte yenygen Menschen vnser een den anderen sal helpen in Ratgeuene in Kosten to done in beschermene vnd in Hulpe to done mallick den anderen alse vorgescrꝛ. is, mallich na syner Macht vnd na syner Vermoge also doch dat den erwerdyghen vnsen Heren Otten biscop to Munster vnd synen Nakomelingen de dan tor tydt syn. er recht in allen Saken vnuermynret blyuen vnde vns beyden klerken vnd legen by vnsen rechte yn allen Saken vnuerbroken to holden datum millesimo dusentesimo quinquagesimo septimo.

107. Dat olde Schohus is verualLen vnd eyn nye weder getymmertt.

In dem yare dusent vyffhundert vnd xxv. is dat Schohus boefeldich gewest, dat men nicht konde to Schur sytten vnd de lemen Wende weren vte vallen myt der Bollynge. So spreken de Olderlude mit den Mesterluden mydt vnser Borgermeister vnd Radt dat men et mosthe tymmeren dat durde mannyge tydt, so vpet leste genck it myt swarheit to vnd nycht gerynge, so dat dar wort gesat eyn erlick schon tymmer to der Er der Gilde dar de Olderlude groten moye vnd Arbeit vmme hedden, weren do Borgermester Her Euerwyn Droste vnd Her Johan Bollant, Olderlude Luger to den Bryncke Hinrick Rotgers vnd men sege to dat men dat Schohus vnd de guden Gilden in Eren vnd Reigementen waren, vnd waren dat se hebben itt is thoe befruchten dat se dar nicht sollen to krigen.

Dufse proffecie bouen bescrẏ. is waer geworden dan Godt heft wedder geholpen dorch gude Luide.

Vtgeschreven ym Jar 1565 dorch Herman Ryng. do weren Olderluyde Johan Menneman vnd Berent van Detten.

1. Wu men de Olderlude alle Jaer sal keysen.
2. Alle seuenteyn Gilde synt eyne, vnd yder Gilde sal twe Gildemeister hebben.
3. Alle Gildemeisters sullen den Rade, vnd alle Gildebroder den Gildemestern gehorsam syn.
4. Numant sall vploep maken tegen den Raet noch gemeynen Gildemestern.
5. So Schellinge vpstonde tuschen Raet vnd Gilde, sullen se vnder sick fruntlick scheden.
6. Gyne Lant aft Stat Saken sal men angaen, men hebbe syck dar erst wal vp besproken.
7. So de Rat eynen Borger willen angrypen, sollen se it erst den Olderluden anseggen.
8. So de Rat wen velich wil geuen, dat mot mit wetten der Olderlude geschein.
9. Wen Lant oft Stat Saken vorhanden synt, sal men syck bespreken vnd nicht verswygen.
10. So de Olderlude beschickt worden, vnd beide nicht by hus, sal men eynen Gildemester etc.
11. Wan de Gildemeistere verbodet werden sullen ock alle gewesene Olderlude komen.
12. Wes de Mesterlude mit den Rade ouerkomen des sollen de gemeinen Gilde volgen.
13. Numant en sal de Olderlude verschemen, So se wes dregen sullen vor dem Rade.
14. So yumant van Gilden wat hemlix hort, oft dat om verbodden wort sal he swigen.
15. Bewilligung der gantzen Gemeinte, to holden wes Rat vnd Meisterlude sluten.
16. Wort yumant geladen myt den hemeliken Gerichte, dat sullen syne Mesterlude helpen afdon.
17. Numant sal den anderen vm word vor dat Gerichte laden oder salt wedder aff doen.
18. Alle wat vnder den Gilden vpsteit, behaluen bla vnd blot, mogen se vnder sick scheiden.

19. Numant sal den andern leigen heiten noch syn Geslechte, oft geborte verwyten.
20. Alle Sake de vp den Schohuse vtgeuordert werden, de brake sullen ock dar bliuen.
21. Numant sal den anderen vor dat Gerichte dagen dan vor vnses Heren vnd Stads gericht.
22. So Schellinge vpstonde tuschen Gilden, sollen de Olderlude numant bysunders bistaen.
23. Is Mangel tuschen Gilden, mogen se sembtlick vpt Schohus komen, vnd sus numant.
24. Is Mangel tuschen twen Gildebrodern, mogen se mallick veer orer Gildebroder mitbrengen.
25. So twistige Sake van Gilden vor de Mesterlud komen sullen se numande bysunders bystaen.
26. Alle twistigen Saken sal men drye versoken to slichten, vor synes suluest Gilde dan na etc.
27. Alle seuenteyn Gilde hebbe gelike velle fryheit, de eyne alse de ander.
28. Numant van Gilde sal den andern hinderlick syn an Veylinge vnd Neringe.
29. De Gilde mogen ock Borger to sick nemen de des Amptes nicht willen brucken.
30. So yumant Weigeringe scheige van Gilden antonemen sullen de Mesterlude slichten.
31. Wat in Weigeringe de Mesterlude sluten, sullen de Gilde holden vnd volgen.
32. De Weddefrowen mogen or Ampt bruken, dan we sick Verhiliket buten der Gilde is or quiet.
33. We eine Gilde winnen will sal erste borger syn, vnd Gilde wert dan vtgeuen.
34. Wat eyn nye Gildebroder vpt Schohus sal geuen, de nicht in Gilden geboren is.
35. Ider Gildebroder sal syn egen Harnesch hebben vnd vor gyn Pant van syck laten.

36.

36. So einer in Gilden beruchtiget worde, sal men de Sake wal eruaren er men en vtset.
37. Eyner de Geltweſselens haluen beruchtiget, sal men in gyne Gilde nemen.
38. Heft yumant eyn quat Geruchte, den sal men buten Gilden laten, to wideren beschede.
39. Gyne Vündelinge noch Hoerkinder en sal men in ennygen Gilden to wercke setten.
40. Ock en sal men gyne Papenkinder to wercke setten, noch in enyge Gilde nemen.
41. Toueners noch Wickelers en sal men in gine Gilde nemen noch etc. wes des mer is.
42. De Knechte sullen ore Gewonte holden oren brotheren gehorsam sin, nicht entgaen.
43. Dat de guden Gewonte der Gilden erholden, vnd nicht vnchristlick gehandelt worde.
44. Dar men eyn vuul quat geruchte anne wet, de en sal men in gyne Gilde nemen.
45. De Gilden sullen ock den gemeinen Manne bystaen, dat en Rechtes wedderuaere.
46. Wu men de Meisterlude Gilde sitten sall, vnd we dar to gebedden sallen werden.
47. Wen eyn yder Ampt ore Gilde deinet, sollen de Gildebroeder houesch vnd berue sin.
48. Dar nyn Kleger is, sal ock numant to klagen gedrungen werden.
49. Eyner klagede ouer den andern myt vnrechte, ouer de wort der nicht geuolget.
50. Eyner klagede ouer eynen andern dat he gewundet were, wort doch nicht erhort.
51. Eine Vorwart was gegeuen ane Vulbart der Gilden, dat halp se ock nicht.
52. Itē. vele de geuangen synt buten Consent der Olderlude, heft men weder loſs moten laten.
53. Itē. velle sint ock geuencklick genomen ouer mit Raet der Olderlude.
54. Itē. etlike synt geuangen genommen vmme dat se de Olderlude drengeden.

55. Einer wort geuangen vmme synes Logentals willen, vnd moste dar groet vor geuen.
56. Eyne hadde etlike vor den freyenstoel geladen, moste doch dat Gerichte affdoen.
57. Dewyle eyner de semptlyken Mesterlude wolde lochenen, moste he brocken.
58. Eyner heft syck wreuelmodich yns frygrauen bock laten tekenen, moste vam Schohuse.
59. Eyner heft gesprocken tegen einen Olderman, daruor he brocke moste geuen.
60. Eyner heft gesprocken kegen des Rades vnd der Gildemester Insate, is gebrocket,
61. Etlike sint entgildet vmme dat se older vnd Meisterlude nicht wolden horen.
62 Etlike beruchtigde Wyuer hebben sick moten entschuldigen laten, wu Recht
63. Itț. de Biscop bat vor einen vmme de Wage am Rade, auer om wort geweigert.
64. De Fleschowers hebben dor bede Rads vnd Gildemeistere etlike in ore Gilde genomen.
65. Scheidinge der Leddermaker vnd Kramer, angander Ledder vnd Gordele.
66. Verdrach tuschen der Permenter Gildemestere vnd einen Perkamentmaker.
67. Verdrach tuschen de Korduiners vnd Rinderen Schomakern ores Vntwikens.
68. de Wantsnyder broderscop is vor eyne Gilde angenomen van den Gilden.
69. Den Beckers is toerkant to backen ruggen Broet vor gelt, vnd wes men verkoft.
70. Vnderholdinge tuschen den Loers vnd Korduaners des Loes vnd Roenledders.
71. Scheidinge de Rinderen Schomakern vnd Witgerwern der Hamaker haluen.
72. Beholt der Ledermaker tobehoringe tegen de Ryn Scho vnd Tryppenmacker.
73. Van Schutten vt den Gilden to senden, vnd Harnesch in Gilden to beseyne.

74. Verbyndinge der Stat Munster mit etliken vtlendeschen Steden.
75. Verbunteniſse tuschen den Capittell vnd Raede vnd Scheydinge ohrer Twydracht.
76. Vullenkomene Verbuntenyſse etliker Stedde buten Landes mit der Stat Munster.
77. Frybreue gegeuen vam Biscope, dat gyne Gongreuen etc. Korn oft Ve im Velde sal besetten.
78. We sick let bannen vnd mit rechte nit en weret, sal duſse Stadt ruimen.
79. Van vngeboerliken Vpdrachten der Schulde, vnd Vnrichtinge der Testamenten.
80. Verwilligung des Biscops, dat he sick mit des Capittels ordele wil laten genogen.
81. dat Capittell vnd de Radt synt Gosen Ketteler in noden behulplick gewest.
82. De Stat Lutzelborch wort gewunnen, vnd verraden van eynen Borger, de darna gestrafft wort.
83. De van Soest deiden sick vam Biscop van Collen vnder den Hertogen van Cleue.
84. Itq. yder Gilde hefft getuiget eyne Donderbuſse myt ohren Instrumenten.
85. De Gruit is myt der Gilde bewilligung den derden penninck hoger gesat.
86. Eyn Toeslach was gemacket vp der Gallicheide, den moste men wedder vpteyn.
87. Eyner wort Vyant mende behulp to krigen wort em doch affgeschlagen.
88. Verbunt der Stat Munster myt etliken Nabersteden buten Landes.
89. Duyre Tyt der Stat Munster; also dat men gyne Schoneroggq. solde backen.
90. Eyn wilt Baer wort geuangen van den munsterschen Borgeren.
91. Verbuntenyſse des Capittels myt der Stat Munster vtgedaen.

92. Verbuntenisse tuschen Capittel Edellude Rydder Knechten vnd Steden vtgedan.
93. Verbuntenisse tuschen den Grauen van Tecklenburg vnd der Stat Munster.
94. Alle Leenmans mogen vnser borger daege holden kegen oere Leenheren.
95. Dichtebreue worden gevunden, dat de Biscop van Collen dit Sticht wolde drengen.
96. Ouertoch des Biscobs van Collen myt synen vnchristlyken Krygesluden.
97. Verbuntnisse der Stat Munster myt ohren Stedden des Stichts.
98. De biscop van Vtrecht heft syck verbunden myt der Stat Munster.
99. Den Wynaccysen hebben den Rad mit Vulbort der Gilde gesat vp 8. marck.
100. De Stat heft an sick genomen dat frombde Beer vnd 2 dl. Grusinck to tappen.
101. De Wage Verhoget van alles des men wegen mot, vnd wat yder wegen mach.
102. De Wage verhoget dor Vulbort der Gilde de Wagemester sall nicht veiles hebn.
103. De Raet vnd Gilde hebben verordent van yderen Wagen myt Kollen to geuen.
104. Van Rade vnd Gilden geslotten, ewige Memorie to holden vor de verslagen.
105. Van duyre tyt to Munster in Korne fleische, holte vnd allen dingen.
106. Verbuntnisse des Capittels vnd der Stat eyne den anderen in noden bytostaen.
107. dat olde Schowhus is veruallen vnd eyn nie aldar wedder getimmert.

V.

Ueber
das Verhältniß der Städte Münsterlandes zum Hansebund.

Nro. I.

Schreiben der Stadt Münster an die Stadt Coesfeld, worin sie derselben eröfnet, daß zur Ausmittelung und Vergütung des Schadens, welchen die Kaufleute der Hanse-Städte von den Engländern erlitten, zu Dordrecht eine Tagefahrt solle gehalten werden u. s. w.

1405.

Ex Copia coæva. *)

Vrūtliken gruth vn̄ wes wy gudes vermoyghen. lutterlyken to vorn Ersame leuen Vrende Juwer groten Vorsichticheyt mach wol verdenken Wodanewys. In der Vasten lest. verleydene van der meynen Hensestede wegen to Lubeke ordineyret wart. vn eyngedregen, van ich-

*) Oben stand: Copia praesentanda procons. et consul. Coesfeldenſ.

ichteswelken guden. dey men nynewys. den engelschen scholde tovoyren. Vmme grotes Schaden vnd Verderfs willen. dey dem Koepmane van der dudeschen Hense. beyde an lyue vn an gude van den Engelschen leyder angebracht. vn gescheyn synd.. Des willet weten dat dey Raet van Lubeke. vnd wy hadden kortliken vnse boden by dem Heren Homeyster vn syne Steden in prusen. dar selues weren oeck vppe dey tyt. erbore sendeboden. des allerdurchluchtigesten Heren. Hern Konyges van Engelat myt dem vorgl. Heren Homeystere. vn syne Steden. degedingende vn handelende wo sey alle Schelinge. tuschen den Engelschen. dem Homester vn syne Steden wesende. vrutlike mochten henliggen.. Also dat des Homeysters Vndersaten dey van den Engelschen beschediget sint, redelike beteringe mochte scheyn. vor eren schaden. vn mogelike zone. vor dey ghene, dey gedeydet vn ouer bort geworpen sint: Vn alse wy vernemen so ydar eynes vrentlyken endes ane geramet. tuschen den Engelschen vnd den Prusen vorgl. Men dar is nicht tho

ende

ende ane gesloten. Vme des willen. dat men dat eirst vorhandelen schal. myt den meynen Steden. van der Hense. vppe der Dachuart nabescreuen. Hyr vme hebben dey vorgı. Engelschen Sendeboden den van Lubeke vn vns gescrı. Oek mutliken by vnsen boden to kenende gheuen wo sey vulle macht hebn. va eres He'n des Konigges wegen. sich to vereynende vn to verdregende. ofte sey kunen myt den meyne Hensesteden vme alsodane Schaden alse en vn eren Koepluden van den Engelschen mogen scheyn wesen, gelyck alse myt den pruschen Steden darvme meynen dey selue sendebode. to Dordrecht in Hollant to wesende vn myt den Hensesteden. dar eyne Dachfart to holdende. des achtendages na Martini naest komende. Dar selues mach eyn ydlike Stat van der Hense vppe deselue tyt afte bynnen kort dar na. alsodane Schaden. alse eren borgeren vnd Koepluden gescheyn is. bescrı. ouersenden. by alsulcken boden. dey volmechtich gemaket synt. vermydts apenen besegelden brı. dat sey sich myt den Engelschen

Ken-

Sendeboden vorgı. dar vme verdrege moge.. Item vermode wy vns. dat de H'e Homest' vn syne stede vppe derseluen Dachfart. oeck er eerbore sendeboden hebbende werden.. Leuen Vrende wy hadden kortliken vnse Rades Kupane by den van Lubeke. do begerden sey, dat wy yv desse vorgı. Handelinge vortan scrı. wolden. vppe dat gy yuwes ichtes. dar na rychten moyghen vn wy bydden yw ock myt Andacht. dat gy den Hensesteden by yw beleghen dyt oek vort an, kudigen willen. vppe dat sey oek, dar ane mercken moygen ofte en yeneghe nuttegheyt. eder bate hir van komen moyge. Gode syt beuolen Gehrı. vnder vnsen Stades Segel In alle godes Hilgen auede. Ano dni M°CCCC° quito.

Nro. II.

Nro. II.

Auszug aus einem Recesse der Hanse zu Lübeck vom Jahr 1469.

Ex Copia sæc XVI.

Von den kleinen Stetten.

Item alſsdan ist berecefsert, daſs die kleine Stedde die die Henze bruchen, vnd nicht tho Dachfarden senden konnen, die sollen den anderen groten Stedden vorschriuen, wen men sie tho dage eischet, dat sie dit vort setten bie den kleinen Stedden bie en belegen, vnd welche kleine Stadt sich sodane Hulpe to done wedderde, die en solde der Hense Rechticheiden nicht bruken In Jeniger Hanse Stadt. etc.

Item wente dit dan vaken beschuit dat vmb deſsen Schein viele Stedde eyner Stadt ehrer Macht bruken So dat darumb kleine Stedden Im Talle tho dage kommen, darmedde dat gemeine beste, zu Vernichtungh der gemeinen Anze wirdt versmaet Darumb hebben die gemeine Stedde in Vortieden beschei-

scheidentlichen Int Jair XXX Circumsionis dni eindrechtlichen geschlotten ernstlichen to holdende. Weret dat etliche kleine Stedde In de Hanse behorende de thor Handlinge vnd Sammelinge der gemeinen Stedde verbottet werden, nicht senden konnen, dat dan sodane Stedde einer groten Stadt darbei negst belegen, Vermittels Iren besegelden brieuen vp der Dachfarth von Irentwegen tho doende vnd tho latende In allen off sy darsuluest Jegenwurdich weren, Vulmacht geuen, vnd beuellen sollen. Weret auer, Jennige Stadt dar an Brueckhafftich wurde, die wollen die Stedde für vngehorsam holden, vnd dat pinigen na lude vnd Inhalt der olden Recefsen,

Item int Jair MCCCCL. Matthei Apostoli Is berecefset, Wente etliche kleine Stedden sein, die der Hanse gebrucken. vnd doch nicht willen helffen dragen den Houet Stedden die Kost, darmedde sall man edt holden als solchs verdragen, Vnd die Koepman sall niemande vth denseluen Stedden tholaten, he en hefft sich erst vp dat Punct mit der Hauet Stadt verdragen, vnd hebbe des dersuluen Stadt einen Schein,

Geextrahirt geschreuen vnd Callationirt, vith ein alt Auctenticks Buch

von

von Recefsen. thogehorende der Stadt von Campen. Vnd der Recefs dar dit Extract ythgeschreuen ist, Ist Verhandelt vnd Concludirt binnen Lubeck. Anno Dusent vierhundert negen vnd sestich Dominica Jubilate.

Henricus de Vienden venerandi Senatus Campensis a Secretis Juratus nec non sacra apostol. auctoritate Notarius publicus hunc extractum descripsit etc.

Nro. III.

Auszug aus den Protokollen der Verhandlungen auf dem Hansetag zu Köln im Jahr 1549.

Ansa Teutonica

Vith der Verhandlunge der Erbern Anse Stet des Cölnischen drittendeils, up Michael Anno 1549 binnen Cöln versamlet.

Demnach ist durch den Cölnischen Burgermeister proponirt worden welcher gestalt Anno 40 derweiniger gezall uff dem Tage to Wesell gehalten, die

die van Warburg Lippe Bilefelt, und Coisfelt nicht taxirt worden, derwegen ein Erber Rath auch keine Contribution van Inen zu furdern Ursach gehatt.

Stellede darumb in der Heern Raths gesanten Rait und bedenken wie ere ersamtlich damit wollen gehalten haben

Uff solichen Verdrach ist anfencklich durch den Herrn Burgermestre von Soist eingebracht, das die van Lippe, alle wege durch die vann Soist vertredden und nye uff keinen Ansee Dagh besreiben werden, dan nu Jungest durch enen Ersamen Rath von Cöln beschen, Und das Sy auch derwegen der van Soist contribution mitzudragen schuldig.

Gleichffals hat auch der Herr gesandter van Münster vurgedragen das die van Coisfeld under der Stat Münster van denen stets uff den dagen vertredden worden. Ess weren auch die von Coisfelt noch off diesen noch uff geine andere Ansee Dage In besreuen worden, begerte darumb die Erbern raitz gesanten wollen die von Coisfelt sampt andere kleine stedde des Stiffts Münster diesmal gunstig entschuldiget und verschoent nemen.

Vff welches verschreuen ist durch den Herrn Cölnischen verordenten ene fra-

frage gestelt, vnd nach gebruckliker Umfrage, Ist durch de erbern Raitz gesanthen zom vysschuss verordnet: durcheiss entlich beschlossen das diejenigen Stede so noch nicht bezahlt Ire ufferlachte und bewilligte Contribution erleggen vnd verrichten sollen, Und dass auch gleichfals die Stedde Bilefelt, Lippe, Warburgh vnd Coisfelt geburlich wie Ires gelichen taxirt vnd zu betzahlung gefurdert werden sollen, Jedoch Solliches an die samende Raths gesanten uff den namitdage gelangen zu lassen vmb ire consent vnd bewilligung darauf zu uernemmen.

Namittage vnder andern

Ist proponiert der punct, das etliche Stedde Anno 40 nit taxirt woden, als nemlich Lippe, Warburg Bilefelt vnd Coisfelt, vnd was van den van Lübeck vur Principal Stedde eracht werden mit frage, wie es die Erbern Raths gesandten, damit wollen gehalten haben.

Darauff nach vil gehabten Reden vnd widderredden, durch die Erbern Raths gesanten beschlossen worden, das man solchs

solchs an die gemeine Ansee Stette volle gestallt haben, vnd warehin de sollichs vur billig erkennen und verordnen das es dabey Inkünfzeit solle gehalten werden dahin es remittirt.

Wie de Sefsion vff vurger dage gewest.

Anfencklich sein de verordenten eyns erbern Raths der Statt Cöln in medio gesessen,

Vnd zur rechten Hant die von Soist, Dortmund, Münster Unna Lemgouwe

Zur Linken Hant sint gesessen die von Nimmegen, Wisel, Deuenter, Sutphen, Duisbergh, Ruremande, Arnhem Harderwieck Stauern Bolfswerden Emmerich.

Item de van Soist beuel gehat von wegen den von Lypp, vnd vertredden gewontiger wifs vff den Anseedagen die van Briell Rueden Geishen Attendar, Werll vnd Arnsberch. Item Münster vor de van Osenbrügge vnd Bilefelt beuel vnd volmacht gehatt, von Nimmege vor Tiel vnd Bommell, von Wesel Ire vmbliggende sit kleinen Stedde, von Deuenter verantwort Campen und Swolle-

le, Item Sütphen die von Doettekum Doesberch Croenberg und andere mer umbligende stette, Item Vnna die van Camen Lünen, Iserenloe, Brekerfelde Lunsheit vnd andere bifs zu zwelff kleinen der umbliggende benaberten Stedden; Ruremund ire benaberten stedde alfs Venlo Gelre Ercklentz, Strailen, Nuwstat vnd Vtrecht. Damail ausbliuende Stet, sin gewest Osenbrüg Paterborn Bilefelt vnd Chroningen.

Sei vff neistledden Trinitatis ein ersammer Rait der Stat Lübeck vnd die andere wendische Stett als Rostock Wysmar Strailsunt Hamburgh vnd Lüneburgh, vor dem Cölnischen Secretaris, ene benotlung der begerten thohogesate iutgegan is sulchen Verbuntnifs die to wietliufftig ingestellt gwest, abgeschlagen vmb Orsache wie folgt

Erstlich nachdem die thohopesate den Reichsabscheiden vnd den Lantfriden zuwieder

Zom andern das das concept ghantz weitleufftig vnd dieses Landes Stedden dergestallt: wanne das schone einichen ver-

verbuntnissen machten vffgerichtet werden nit, treglich.

Item das auch den Reichs vnd andern Stedden, buifsen furwifsen kay Mjat, In geyne buntnifsen to bewilligen geburen wolle, vnd darumb was zu vnderhaltung gemeiner Ansee priuilegien fry vnd gerechtigkeiten ylch Zeit notig, darinne will sich ein erbar Rait Ires andels willig ertzeigen, wie dan vermoig besrebener rechten alle denen so der friheit oder priuilegien gebrauchen vnd geniessen, hin wiederumb zu derselben vertheidigung vnd erhaltung Contribution vnd bilage zu thun, vff verlierung der priuilegien schuldig sein, Endlich denckt der erbere Rath, Soll von noten sein das eyn kauffmanndische Zosammensetzung zo der Cuntorn vnderhaltung vnd deren priuilegien-verthedigung, mochte ze letzt verordent werden, ob de muste Ihre fundament allein vff sachen der Cuntorn haben vnd withermaissen dieselbe priuilegien In fuirfallenden Noten sollen vertedinget werden, vnd nit vff priuait der Stet sachen belegerung, affsage vnd befehede extendirt werden.

Nro. IV.

Nro. IV.

König Eduards VI. Decret worin er die von seinen Vorfahren der deutschen Hanse ertheilten Privilegien zurück nimmt.

1552.

Ex Copia ejusd. aetatis Archivi Civit. Coesfeldiens.

In Sachen belangend die Information widder die Kaufleuthe van der Hanse, welche gemeinlich die Kaufleuthe vom Stalhoffe genennet, sein exhibirt vnd vbergeben worden, haben Kūn. Māt. heime Rethe, nach guter consideration nicht allein berurter Information, sunder auch gemelter Kaufleuthe vom Stalhof anthworts, vnd sulcher glaubwirdigen beweises Schrifte, Zerter Vertregs depositionen, von gezeügen vnd anderen euidentien, vnd Scheins welche von beiden parthen exhibert worden, scheinbarlich gefunden wie folgt.

Erstlich ist gefunden, das alle liberteten vnd priuilegien welche den Kaufleuten von der Anfse wie vermeint gegeben

geben worden, vnkreftig vnd aufgehoben sein, vermoge dieses Reichs rechten, nachdem dieselben Kaufleuthe von der Anſse nicht haben sufficient corporation soliche priuilegien anzusprechen deselben zu defendiren vnd dar vor zu anthworten.

Es erscheinet dergleichen das sulche Verlenung vnd priuilegien als gemelte Kauffleuthe von der Hanſse sagen das sy haben, sich nicht extendiren zu certeinen personen oder Stetten vnd derwegen vngewiſs, was personen oder wilche Stette berurte priuilegien gebrauchen solten, von wegen wilcher vngewisheit haben sy admittirt vnd atmittiren vnd punctiren noch mit Inen frey zu sein, sulche vnd souill als Inen gelustet Kūn. Māatt. zu groſsem Vorfang vnd schaden an seiner custume, welches sich Jarlichs fast zu 20000 Pf. zutregt, vber gemeinen Schaden vnd nachteill so dem gantzen Reich darauſs entstehet.

Es erscheinet auch Im fall da schon berurte vermeinte Verlenungen vermuge dieses Reichs Rechten būdig vnd kreftig weren, welchs sy doch In der Warheit nicht sein, so waren doch dieselben conditionaliter gemacht, das sy nicht solten aduociren, oder coloriren, fremb-

frembder oder vnfrier Leuthe güter, vnd Kaufmanschaft, welche condition gemelte Kaufleute nicht obseruirt haben, In mafsen aus der Inquisition oder Sententie, so widder dieselben Kaufleute von der Hanfse ergangen, welche zu Kūn. Mātt. gericht des zeckers zu einer Gedechtnifs aufgelegt Ist, vnd anderen genugsamen Proben zu uernemen.

Es erscheinet auch das vorgemelte Kaufleuthe von der Hanse, hundert Jar, vnd mher nach der Zeit, do die vermeinten priuilegien ihnen erstlich verlehenet worden, pflagen keine Kaufmanschaft aufs diesem Reich aufszufüren, den allein In Ir eigen Vatterlandt, auch keine Ware oder Kaufmanschaft widder In difs Reich Inzubringen, ausgenomen allein die commoditeten so in Iren eigenen Landen gefielen, da sy nun dieser Zeyt nicht allein dieses Reichs Kaufmanschaften, vnd commoditeten In die Niderlande als Brabandt, flanderen, vnd andere vmbligende Orther ausfuren, vnd daselbst verkaufen, zu grofsen Schaden Nachteill vnd subuersion der loblichen Ordnung welche Kūn. Mat. Vnderthanen, so auf berurte Orther hantiren daselbs haben, sundern auch die Cōmoditeten vnd Kaufmanschaften von allen

allen frembden landen dem rechten Verstandt vnd meynung der priuilegien, welche durch den alten hergebrachten Gebrauch declarirt wirth, zuwidder einbringen, wodurch Kōn. Māt. nicht alleine In Irer Custume vill verloren, sunder ist auch wider die Condition einer Recognisansie, oder obligation so in zeyten Konig Henrich der 7. gemacht ist.

Es erscheinet auch, das gleichwie die priuilegien so hir zuuor den Kaufleuten vom Stalhoue verlehnet worden, denselben sehr nutzlich vnd profitlich, dweil berurte priuilegien anfencklich geburlich, vnd billicher weise gebraucht waren, vnd dem Koniglichen Stande dieses Reichs nicht so excessiue schedlich vnd notorie verfengklich gewesen, berurte vermeinte priuilegien nun kurtzuerschener Jare aufs Vrsach das vorgemelte Kaufleuthe solche, vnd souil als Inen gefellig, in Ire geselschaft einēmen vnd die commoditeten von allen anderen Landen einbringen, vnd dieses Reichs commoditeten an alle Orthe ausfueren, Kūn. Māt. vnd seiner Cronen so preiuditiall vnd schedlich gewachfsen sein, das dieselben priuilegien ahne grofsen Schaden vnd nachteill Koniglicher Kronen

nen vnd des gantzen Standes dieses Reichs nit lenger bestehen mogen.

Item In zeyten Konig Edwarts 4, haben bemelte Kaufleuthe Ire vermeinte priuilegien verboret van wegen des Krieges so zwischen diesem Reich vnd Inen gewesen, worauf ein Vertrag vfgericht das dieses Reichs vnderthanen gleiche liberteten In preufsen vnd anderen orthen der Hanfse In mafsen Inen geboret, vnd sy plagen zu haben, haben solten, vnd das Newerung exaction oder einnherley burden vf Ire personen oder guter gelegt werden solten, ander weise vnd gestalt dan vor 10. 20. 30. 40. 50. vnd 100. Jaren vergangen vnd mehr gesetzt waren, welcher Vertrag ist hir zuuorn oftmals vnd wirth noch teglichs gebrochen vnd nicht gehalten, vnd sunderlich in Dantzigk welche den Engelschen nicht alleine verbieten frey zu keuffen vnd zu verkeuffen, sundern sy auch myt newen exactionen vnd Impositionen beschweren, berurten Vertrag zuwidder, vnd wiewoll hir zuuor vill anfurderung geschehen vnd nicht allein van Kun. Matt. vatter, sundern auch Irer Matt. vilmals begert worden den Engelschen Kaufleuten, so berurtem Vertrag zuwidder belediget vnd beschwert

schwert worde, Erstattung zu thun vnd die Sachen zu remediren, so ist doch darauff noch bißher zu kein Reformation erfolgt.

Nach Consideration des allen vnd aller andern Materien, so sich in der Examination dieser Sachen ereuget, haben, Ist von den Hernn des Koniglichen geheimesten Raths, In namen vnd von wegen Kun Matt. decernirt, vnd außgesprochen daß die Priuilegien Liberteten vnd Freiheiten, welche die vorgemelten Kaufleuthe vam Stalhof sagen das sy Inen zugehörig, Kun. Matt. heimgefallen, rnd Irer Matt. handen, als die gearrestirten, vnd geresumirten sein, vnd pleiben, so lange biß gemelte Kauffleuthe vom Stalhoue beßer vnd genuchsamer declariren vnd probiren das Inen vurgemelte priuilegien zugehörig, vnd daß sich alle Sachen dermaßen erhalten, wie von Inen allegirt worden, doch seinth denselben Kaufleuten vorbehalten vnd reseruirt worden alle sulche vnd gleiche Liberteten, nemlich In diß Reich vnd andere des Konigs gebiete einzukommen, zu keuffen zu uerkeuffen vnd

aller-

allerley Hantierung zutreiben so weithleuffig vnd solcher gestalt wie ander frembde Kaufleuthe In diesem Reich haben, Vnangesehen difs Decreith oder Ihenig Ding, das dem zukegen, dar In contineret, vnd begriffen ist. Difs Decreith worth gemacht, vnd pronuntiert zu Westmunster den 24. tag february Im 6 Jar Konig Edwardtz des 6. regierung.

Copia decreti per Senatum
die Suprascripto.
W. Creitius.

Auf der Rückseite stand: Copia decreti Anno 52.

Anm. Die deutsche Hanse welche ein Comptoir in London hatte, ließ dieses Dekret den Bundesstädten mittheilen, mit dem Rathe, sich demselben einstweilen zu fügen. Von Köln aus wurde es an die übrigen westfälischen Hansestädte verbreitet. Die Stadt Münster beförderte Abschrift davon an die Stadt Coesfeld, welche dieselbe den Städten des Bramquartiers mittheilte. — Vgl. Möser Patr. Phantas. I. S. 275. 2. Aufl.

Nro. V.

Nro. V.

Punktationen, welche unter den Commissarien der deutschen Hanse und den Bevollmächtigten der Königinn von England (Maria) in Hinsicht der Privilegien über den freien Handelsverkehr verabredet waren.

(1553—1558.)

*Ex Copia Sæc. XVI. Archivi civit. Coesfeldiens.**)

Articuli Commissarioꝝ. Legatorum Anzae Teutonicae, post longas multasqꝫ. disceptationes, cum Commissariis Regiae Celsitudinis Angliae pro componenda controuersia, in modum Appunctuatorum proposita.

In Primis, conuentum, concordatum, et conclusum est, Quod mercatores et homines foederatae Societatis Hansę Teutonicę pannos aliaqꝫ. quęcunqꝫ. mercium genera ex regno Angliae per eosdem expor-

*) Conf. Haeberlin Analect. p. 209.

portari solita et consueta, poterunt ad ciuitates et ditiones suas aliaqq. quęcumqq. loca libere exportare ibidemque more mercatorio vendere distrahereqq., soluto in posterum Serenmae Dnae Reginae nomine vectigalis seu custumę preter id quod hactenus solutum est, de Incremento, quinqq. solidos et octo denarios de quolibet panno, de caeteris vero mercium generibus tantum quantum Subditi.

Item Conuentum, concordatum et conclusum est, Quod Hanseatici quemadmodum Londinen duos pannos quibus viginti inuoluant (vulgariter Wrappers appellatos) ab omni Custuma similiter liberos habere debeant.

Item Quoniam circa liberum mercatum Autuerpię atqq. in alys emporys Brabantie, Flandrie, Hollandię et Selandię hactenus exerceri solitum, Collegiati mercatores Londinenses controuersia mouet, contendentes Hanseaticis Jus in dictis Prouincys commercandi, quoad merces ex Anglia exportatas, non competere, pro bono pacis proqq. sopienda ista controuersia conuentum, concordatum et conclusum est, Quod Hanseatici a mercatu rerum Anglicanarum in dictis prouincys ad biennium ea lege

atql.

atqꝫ. conditione abstinebunt, vt interea temporis collegiati mercatores Londinen. cum dicta foederata societate de aliqua comunitate seu Republica vel vniuersitate extra hoc regnum (puta exempli causa) Brugensi, Gandauiensi. vel Louaniensi, aut quauis alia conueniant, quae dicidat, vtrum iure a mercatu rerum Anglicanarum in praedictis prouincys exercendo Hanseatici excludi possent nec ne,

Item Conuentum, concordatum et conclusum est, Quod prędicti mercatores Hanseatici pannos (quos vulgò Kersegs vocant) ex regno Angliae recta in Italia non asportabunt, reseruata tamen ysdem Hanseatię*) libertate, dictos pannos In ciuitatibus Hansae alysqꝫ. nundinis Germanię libere vendendi ac distrahendi.

Item Conuentum concordatum et conclusum est, Quod sępedictis mercatoribus Hansę per ciuitatem Antuerpiā, aliaqꝫ. omnia Inferioris Germaniae loca, quorum libet pannorum ac rerum transitus siue transuectio ad partes ciuitatum siue territoriorum Hansę et quęcun-

qꝫ.

*) Haeberlin male: hanseaticis leg.

qꝫ. alia loca superius non excepta, quouis tempore libere minimeqꝫ. impeditus manere debeat,

Item Conuentum concordatum et conclusum est, quod de pannis in Galliā vel Hispaniam aut etiam Inferioris Germanię Prouincias, durante biennio intra quod iure supra scripta controuersia de mercatu in ysdem prouincys exercendo decidi debebit, importandis dicti mercatores duodecim denarios minus, vestigalis nomine, qꝫ. cęteri exteri soluent.

Item Conuentum, concordatum et conclusum est, Quod dictę foederatę Societatis Hansę mercatores et homines possint, quęuis mercium genera ex quibuscumqꝫ. locis in Regnum Angliae importare, ibidemqꝫ. vendere ac distrahere solutis in posterum iuxta ratam super ęstimatione eiuscemòdi mercium ſactam, nouem denarys de incremento, Subsidy loco, pręter tres denarios pro custuma ex forma priuilegiorum solui consuetos,

Item Conuentum concordatum et conclusum est, Quod ab ista prerogatiua liberę importationis quarumcunqꝫ. rerum ex quibuscunqꝫ. locis, merces Gallicę Italicę, atqꝫ. Hispanicę exceptę censeri debeant, de quibus mercibus im-

immediate ex dictis locis recta in Angliam importatis,*) nec vlla opera manuaria in Ciuitatibus Hansę aut alibi in germania in aliam formam vel speciem immutatis redactisue, Hanseatici posthac quatuordecim denarios soluere debebunt. Quod si vero dictę merces in ipsis ciuitatibus vel alibi in Germania aliter elaboratę ac post in Angliā importatę fuerint, in istum casum conuentum et concordatum est, Quod tunc de talibus mercibus idem vectigal soluent Hanseatici, quod de rebus ex ipsis ditionibus Hansę importatis.

Item Conuentum, concordatum, et conclusum est, Quod Illustris D. Thesaurarius prouidebit ac procurabit vt mercatores Hansę Londini cōmorantes ab inconsueto onere Packary contra libertatem et antiquam consuetutinem, juxta quam dicti mercatores suis laboratoribus in consarcinandis pannis vti consueuerunt, nuper introducto, primo quoque tempore penitus liberentur, constituto alio fideli homine inspectore qui Regię Maiestati obstrictus fidelitatis iuramento prouideat, ne qua regys vectigalibus in colligandis pannis fraus fiat.

Item

*) Hic locus apud Haeberlin corruptus est.

Item conuentum concordatum et conclusum est, Quod Londinenses a turbatione, quam non ita pridem circa libera comercia excercenda emendo et vendendo cum quibuscunqꝫ. tam Indigenis et incolis, qꝫ. alienigenis et exterraneis intra libertatem Londinensem et maxime in foro publico (quod Blackwalhal vulgo vocatur) facere inceperunt, in posterum penitus abstinebunt, relicta dictis Mercatoribus Hanseę antiqua sua libertate ac consuetudine in comemoratis locis comercandi, Saluo tamen pręfatis Londinensibus manente arbitrio post iure legitimo experiundi, vtrum vendicata libertas liberaqꝫ. consuetudo Hansaticis debeatur, nec ne.

Item conuentum concordatum et conclusum est, quod subditis regni Anglię omnia iura, libertates, ac liberę consuetudines, quę ipsis virtute concordię Traiectinae debentur, quorumque vsum se antiquitus habuisse probare poterunt, in omnibus ciuitatibus ac locis Hansae illęsa seruabuntur*).

Item conuentum concordatum et conclusum est, quod quandocunqꝫ. continget subditos ab onere istius maioris custumę, pro parte vel in totum releuari,

 Quod

*) Hic locus apud Haeberlin corruptus est.

quod tunc similiter mercatores dictę Societatis ab eodem onere liberabuntur, nec aliqua alia maiore Custuma vel subsidys citra expressum consensum dictę Societatis Hansę grauabuntur onerabunturue,

Item conuentum concordatum et conclusum est, quod frumentis in hoc regnum inuectis aut importatis, si desint emptores qui illa rationabili pretio sine iactura venditorum velint comparare, quod in hunc casum dicti mercatores rursus educere illa libere absqꝫ. vllo onere ex hoc regno ad alia loca possint,

Item conuentum, concordatum et conclusum est, Quod Serenissima Dn̄a Regina Mercatores et homines dictę foederatę Societatis circa reliqua priuilegiorum capita (quorum in praesenti conuentione non fit mentio, quęque diplomatibus progenitorum leguntur expressa.) autoritate sua interposita tuebitur proteget ac defendet,

Item conuentum concordatum et conclusum est, Quod Serma Dn̄a Regina priuilegia in forma com̄uni solita et consueta exemplo praeclarissimorum progenitorum suorum regio diplomate confirmabit rataqꝫ. habebit,

Item conuentum concordatum et conclusum est, Quod hęc ipsa priuilegio-

rum

rum confirmatio praesentibus conuentis et conclusis in nullo preiudicabit, quo minus ea firmiter subsistant suosqꝫ. sortiantur debitos iuxta eorundem contenta effectus,

Item conuentum concordatum et conclusum est, Quod praesens tractatus ac oīa et singula in eo contenta per ipsam Serenma Regina, quam etiam per dictam Societatem Hanseę inter octo Menses a die Dati huius tractatus per hinc inde literas patententes autentice confectas ac magno Sigillo dicteę Serenmeę Regineę ac ciuitatis Lubecensis noīe commemorateę societatis de more respectiue obsignatas ratificabuntur et confirmabuntur tradetqꝫ. seu tradi faciet Londini dicta Serenissima Regina literas in modum p̄scriptum a se conscriptas et signatas, intra preędictum tempus Commissario dicteę societatis Hanseę mandatum ad id sufficiens habenti, qui idem vicissim dictas literas ratificatorias a dicta Societate Hanseę conscriptas et sigillatas eodem tempore et loco Serenmeę Reginae aut deputato eius ad id sufficienter constituto, tradet seu tradi faciet,

Item, Quoniam Serenma Dn̄a Regina in tractatione de praesenti concordia ple-

pleraqꝫ. instanter requirit, que limites mandatorum legatorum dicte foederatae societatis excedunt, cuius quidem rei intuitu saepedicti oratores in conuenta atqꝫ. conclusa praesentis tractatus simpliciter consentire grauantur; Eam ob rem conuentū concordatum et conclusum est, Quod dicti oratores superius comēmorata omnia et singula, sub spe ratificationis dominorum suorum, nec aliter, acceptare tenebuntur. Ita quidem et ea conditione, vt ea dicta foederata societas vel ad certum tempus atqꝫ. annorum numerum, vel simpliciter rata firmaqꝫ. habere possit. Qua de re eadem Societas mentem suā infra superius comēmoratos octo menses similiter declarare tenebitur. Interea temporis reseruata vtriusqꝫ. subditis libertate ad praescriptum praesentium conuentorum et concordatorum negociandi commercandiqꝫ.

Anm. A. Köhler bemerkt in seinen Nachrichten von der teutschen Hanse (bei J. P. Willebrandt Hansische Chronik S. 253) „den 24. October (1553) bestätigte die Englische Königinn Maria den Städten ihre Freiheiten. Nachdem König Eduard VI., welcher den Städten ihre Freiheiten beraubt hatte, gestorben war, so gingen die Gesandten der Städte nach Engelland über, blieben aber so lange zu Brügge, bis sie erfahren,

ren, ob die Königinn Maria die Reise genehm halten würde, nach welcher Versicherung sie sogleich ankamen, und mit Königl. Gnaden empfangen wurden. Hierauf wurden sie von den verordneten Commissariis gehört, und zulezt erhielten sie würklich nach vielen Verhören und Untersuchen die Bestätigung ihrer Freiheiten." — Er führt nun die Abgeordnete der Städte an, und fügt dann noch folgende Bemerkung hinzu: „Als die Königinn Maria von Engelland wider Johannam Grajam zur Königinn ausgerufen wurde, und alles voller Fröhlichkeit war, so ließen auch die Hansischen, die den Grafen von Northumberland beständig zum Feinde gehabt hatten, zwei Fässer Wein vor das Schloß-Thor des Stallhofs schroten, und dem Volke preis geben." —

Der Abdruck dieser Urkunde bei Häberlin hat mehrere Fehler, welche dieselbe oft unverständlich machen. —

Nro. VI.

Nro. VI.

Die Städte Coesfeld, Dülmen, Halteren, Borken, Bocholt und Vreden, ersuchen die Stadt Münster, sich für sie auf dem nächsten Ansetag zu Lübeck zu verwenden, um ihre Ansefreiheiten zu erhalten; sie versprechen dagegen die nöthigen Beiträge zu entrichten.

1554.

Ex copia coæva ejusd. arch.

An enen erbern weisen Rait der Stat Münster.

Vnsen fruntlichen gruitz vn̄ vermogenden Dienstz Erbeitungh seitz vorn̄, Erbern weiſsen vursichtigen sondergunstighe Herrn̄ vn̄ freunde, wes J. E., an vns de van Coisfelt geschrebn̄, vnd de andern gemeinen Stedde disses ordes mitbetreffen, hebn̄ wy de verordenten raitspersonen nachuermelt itz verleſsen vnd verstanden vnd ist daruff nochmals: vnser aller freundtlich vnd eindrechtlich bitt vnd beger J. E. vns de gemeine diſses Stiffts Münster inliggende Stedde vff den neist angesatzten anzehetage bynnen

nen Lubegk, vn̄ henforder dar dat stat hefft, zo schrifftlich zo mundtlich, nach aller noittrofft, vnd vermitz alln̄ muglichn̄ fleit verbidden vnd daruff anhalten latn̄ willen, damit wy, wie bifs an her vnter der Stadt Munster by der Anzehe freiheiten noch alten gewonheit vnd besefs mogen vertedinget vnd behanthabet werden vnd pleibn̄, wes vnse Stette geschickten vp Jungesten Lantdage sich dar entegen by J. E. vermitz muntliker tosage erbodden, versichern wy J. E. hiemit von wegē der vnser, nochmals, In allr̄ pillicheit, Nemlich als fernne wie gleich andern kleinen Stedden, de von Iren Oberen oder principail Stettn̄ ock verantwort werden. vnd vnsers erachtens ock nicht gerne solten verlaten syn, fortan in obernanter der anzehe alter wolhergeprachter freiheit vnd Gerechtigkeit vertredden vnd behanthabet bliuen mugen, dat wy alfstan de gemeynen Kosten vnd Contribution, de J. E. numer (nach itzyē geswinden Lopen vn̄ tiden,) to doin vnd zu erleggen angenotiget werden, vermitz geburlichen beistant nach vnsern̄ V'muge vnd gestalt gernne willen helffen affdra-

dragen vnd betzalen, vnd so J. E. des ock to kumpstigr tit wider besigelte V-zekerung begeren worden, vnd vns des in bedencke to nemen Instruction tostelten, ech vp gemeynen Lantdage ob sunst bericht don leiten, wo in groiten fellen de Vnkost erlacht, vn eins Jedern bylage sein vn geschein solte, darna wolten wir vns mit den vnsern vnd vur de Nachkomelinge ock aller Gebur na wetten to schicken, dem Almechtigen in fridde vnd Wolfarde lanckwerich gesunt beuolhn, Vnder vnser der Stedde Ein, va wegen der andern alle Secret Sigel am Dixtage na Exaudi Anno etc. 54. J. E. Denst vnd geneigtwillige

Verordente raitzuerwante der Stedde Coisfelt, Borcken, Bocholte, Dulmen, Haltern vn Vreden.

Nro. VII.

Nro. VII.

Ausschreibung der Hansestädte zum Hansetag 1556 festgesetzt, und 1557 bestätigt.

Ex Copia coæva, arch. Civ. Coesfeld.

Vernottelung einer Ordnung, nach welcher die Beschreibung eines allgemeinen Anzetages hinfurder beschehen soll.

Nachdem es sich nicht ohne mercklichen nachtheil vnd schaden gemeines nutzes vnd besten leider itziger Zeitt zutregt, dafs vnangesehen aller villfeldiger beschwernifs, abbruck vnd verkurtzung welcher gemeinen Erbaren Stetten vff den Conthoren vnd sunst an ihren Privilegien freiheiten vnd alten Gewonheitten begegnet, derwegen gemeine Stette zusammenfoderung vnd beikümpst den anstehenden schaden zu weren, vnd von gemeinen nutz vnd vortheil zu raetschlagen vnd zu schliessen zwincklich von nötten. Gleichwoll etliche Stette sich mit allem Vngehorsam erzeigen vnd aufspleiben, sondern auch deweil die-

dieselbigen den erscheinenden ihre Vollmacht nicht mittheilen, dhamitt verursachen daſs nichtz endliches oder beschlieſsliches woll verabscheidett vnd wurklich ins werck bracht vnd vollzogen werden kan, So haben dannoch die Gesandten der Erbaren Stette vff diesem Tage eindrechtiglich bedacht vnd erwogen, was ihre Vurvatter dieſsfalls in den alten Receſsen woll geordnet, versehen vnd befunden, das obwoll in viellen Receſsen derwegen Versicherung geschehen, dass demnach dieselbigen eines theils nicht gleichförmig zusammenstimmen, eins theils auch dunkel vnd sunst mangelhafftich. Damit dan sullichen Vnraedt einmal begegnet werde, so wollen die Gesandten, die vorige*) vffgerichte Ordnungen erkleret vnd erfüllt, auch aufs neuwe confirmirt vnd bestetiget haben in maſsen wie volgt

Welche Stedde, von wehme, vnd mit waſs bescheide vnd ordnung zu gemeine Anzetagen sollen geforderet vnd verschrieben im wendischen sechsischen Quartire.

Erst-

*) Von 1556.

Erstlich sollen die Erbaren von Lubeck alſs das Haupt ihre der Quartier Stette, Cöllen, Braunschwick vnd Dantzick sampt denen von Bremen, vnd allen fünff wendischen Stetten, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar, vnd Luneburg, neben den liffländischen stetten Riga, Reuell vnd Dorpt verschreiben. Des soll in diesem Lubeckschen, wendischen quartire die Stadt Bremen ferner verschreiben die von Stade vnd Buxtehude als die negst beigelegenen.

Item die von Stralsund sollen verschreiben die Pommerischen Stette, nemlich Stetyn, Kollberg, Stargardt, Andem, Grypeswalde vnd Golnaw.

Im Cöllnischen Quartier.

Collen soll zu beschreiben in Beuellich haben,

A. In Westphalen, Münster.

B. Im Hertzogthum Gelldern, Nymwegen.

C. Im Herzogthum Cleue, die Stadt Wesel.

In den Vberisselschen Stetten, Deuenter.

In Friesland, die Stadt Groningen.

Die

Die obgedachte Stadt Munster soll ferner zu beschreiben im befellich haben,

Die westphälischen Stette, Ofsenbrucke, Soest, Dortmund, Paderborn, Mynden, Lyppe, Hamme, Unha, Heruorden, Lemgowe, Bylefeld, Coesfeldt vnd Warburg, vnd neuen genoichsamer Vullmacht auch contribueren den zwen gesandten Stetten

Anm. Am Rande stand: «Soest vnd Unha protestirt, alſs am Ende das Receſs de ao. 57.»

Die obgl. Stadt Wesel soll verschreiben die Clevischen, Doifsburg vnd Emmerich.

Die obgl. Stadt Nymwegen soll verschreiben die Geldrische, Zutphen, Ruremunde, Arnhem, Elborg, Hardewieck, Venlo.

Die obgl. Stadt Deuenter soll verschreiben die Vberifselsche, Campen vnd Swolle

Groningen in Frieſsland soll forderen Staueren, vnd Bolſswerde.

In

In Vberheidischen sechsischen Quartier*)

Danzick soll verschreiben Culm, Thorn, Elbing, Konigsberg, Braunsberg

Volgt die Beschickung, welche Stette persönlich vnd wievill aus jederen Kreiſse die gemeine Tageleistung zu besuchen sollen schuldig sein, weill eſs, wie obgemellt nicht woll muglich, daſs alle obgedachte Stette auf den gemeinen Tagefahrten erscheinen können. —

Erstlich sollen die Quartierstette sampt den wendischen Stetten neben denen von Bremen zu jeder Zeitt alle tagfahrten durch ihre stattliche Rathsgesandten zu beschicken verpflichtet seyn.

Zum anderen sollen die Pomerischen Stette allezeit zum wenigsten aus drien Stetten, wie sie sich des vnder sich vergleichen können, alle tagefahrten zu beschicken schuldig sein. — Derwe-

*) Hier fehlt ein Bogen.

wegen weil die Erbaren van Stralsund die Pomerischen Stette zu beschreiben in befellich, sollen sie bei denselbigen in dem Ausschreiben alle wege die versuchung thun, vnd sie vermhanen, damit neben ihnen noch drei Pomerische Stette ernennett vnd mit genugsamer Vollmacht der anderen ausbleibenden halben, vff dem ausgeschriebenen Tag abgefertigt werden, bey Peen vnd Straffe wie hier vnter ist geordnet.

Aufs den westphalischen Stetten sollen imgleichen auch zwe Stette zu schicken schuldig seyn, Derwegen auch die von Münster die andern westphalischen Stette in dem Aufsschreiben sunderlich zu sulcher Beschickung sollen vermhanen, in der Gestalt wie oben gerürt, dafs die Zwe gesante Stette von den andern allen Vollmacht haben zu ratifiziren.

Aufs den Cleuischen Stetten sollen eine Stadt zu schicken schuldig seyn, in Gestalt vnd masse wie oben gerurt.

Aufs den Gelderischen Stetten sollen Zwe Stette geschickt werden.

Aufs den Vberifselschen Stetten 1.

Aufs den friesischen Stetten 1.

Aufs den Vberheidischen sechsischen Stetten sollen alle wege neben der Stadt Braunschwick geschickt werden Zwo, doch

doch dafs sie in massen wie oben gesezt, durch die Erbaren von Braunschwick im Aufschreiben auch darzu vermahnt werden.

Aufs dem Preufsischen Quartier sollen alle wege neben der Stadt Danzick, noch eine Stadt schicken.

Aufs den lifflendischen Stetten Zwe.

Des sollen sich die reisenden Stette mit den heimbleibenden der Vnkosten halben wie sie selbst wollen, vergleichen vnd vertragen.

Von der Poen der vngehorsamen ausbleibenden, auch nicht ratifizirenden Stetten. —

Im Fall nun jemand der obgl. Stette vnd Kreifse so hierin namhafftig gemacht oder sunst die jenige so in ihren Kreifsen von den andern Stetten zur Beschickung erkoren hirgegen vngehorsam gehandelt, vnd ohn erhebliche ehehaffte Vrsachen, die von gemeinen Erbar. Stetten sollen erkandt werden, aufsenbleibe der, oder die sollen zum erstenmal, nach laut des Recefses Anni 1549 mit der poena 2 Mark Goldes, zum ander mal mit 3 Mark goldes, vnuerlöslich gestrafft werden, vnd sollen alle wege die furgewene Vrsachen mit dem

dem Eide vor der negst beilegener Stadt betheüret vnd beuestiget werden. Nichtz desto weniger aber sollen die aufsbleibende Stett all das jenige so in derselben tagfarth geschlossen, zu geleisten, vnd neben den anderen festlich zu halten schuldig sein.

Wo nun aber einige Stadt zum drittenmal vngehorsam wordt, mit willen durch motwillig ausbleiben oder durch Mangelung der Ratification, soll sie der Anze-Gerechtigkeit verlustig vnd entsezet sein.

Nro. VIII.

Nro. VIII.

Erneuerter Bund der deutschen Hanse auf zehn Jahre.

1557.

Ex Copia Coaeva archivi civit. Coesfeld.

Wir Burgermeistere vnd Rathe der Teütschen AntzeStett Lübegk, Cöllen, Braunschweig vnd Dantzigk als haupt vnd quartier Stett, vnd wir nachfolgende Stett des Lubischen Quartiers, Bremen, Hamborch, Rostock, Strolsond, Weismar, Lüneburg, Stettin, Greibswoldt, Anklem, Colberg, Stade, Ultzen, Buxtehude, Stargarden, Golnow, Rugewoltt, Stulp. Vnd wyr Stett des Cölnischen Quartires, Dortmunde, Münster, Nymwegen, Deuenter, Zutphen, Swoll, Harderwich, Ossenbrugk, Mynden, Groningen, Wefsell, Soist, Duifsberg, Elborg, Emmrich, Arnheim, Campen, Straueren, Herfordenn, Paderborn, Lemgaw, Ruremunde, Bolfs-

Bolſswerdenn, Venlo, Coisfeldt, Lippe, Ham, Warburg, Bileueldt, vnd wyr Stett des Vberheidischen oder Braunschweigschen Quartiers, Magdeburg, Göttingen, Hildesem, Goſslar, Einbecke, Hannover, Hamell, vnd wir Stett des Preussischen Quartiers, Torne, Elbingen, Kunigsberch, Riga, Dorpt, Reuell, Brunſsberg; Thuen kundt vnd bekennen offentlichen in vnd mit Krafft dieses Brieffs: Als vnd nachdem bey vnseren Vorfarren löblicher Gedechtniſs vor etlichen hundert jarenn her, eyn althe Christliche vnd wolberummte Gewonheit vnd Gebrauch gewesen, das wir nach gelegenheit der Zeitten vnd leüffen nicht alläyn zu Erhaltung vnd Beschützung vnser aller gemeiner Priuilegien, Freiheiten vnd alter löblicher veryarter Gebrauch vnd Gewonheitten derenn gedachte vnsere Vorfarren vnd wyr etliche mit vill schweren Vnkosten vff den Conthorenn, auch inn Kunigreichen, Fürstenthumben, vnd Landenn erlangt vnd vſsbracht, etzliche auch derselben mit Darstreckung leib, gutts vnd blutts erobert, vnd nicht ohne vnablessige Muhe vnd Arbeydt biss daher verdedingt, sonder auch zu mehrer Sicherheitt des handtierenden Kauffmans

mans vnd jeder menniglichen, Insonderheit aber zu Befestigung des gemeynen Furdernufs, damit alle verbottene vnd vnrechtmessige gewaldt van vnns, vnseren Burgeren vnd Inwoneren zu kierren, vnd abzuwendenn, zu helffen, vnns frundtlich vereyniget, nachparlich verglichen, vnd Christlich zusamm gesetzt vnd vertragen, Daher auch der nhamen, das wir des heiligen Romischen Reichs Hanfse geheischen, erlangt, vnd das bey allenn friedliebenden Obrigkeitten allwegen, eher, lob, vnd rhümung gedragenn, vnd aber nuhmer leider dahin kommen, das deweil wyr eyn sollichs Christlich werck etliche jar her zurugk gestelet nyt geübt, vnd vnderlassen, das wyr vnd vnsere Vnderthanen, Burgern, Inwoner vnd Handtierende Kauffleutte obgemelter vnser Priuilegien, Freyheiten vnd löblicher gewonheitten eyns theils verlustig worden, eyns theils darann solche anfechtung, schmelerung, vnd Insperung widder recht vnd alle Billicheit erlitten, das wyr vnns der heüttiges tags wenig zu erfreüwen habenn, nicht ohne mercklische Schwechung vnd Abbruch gedachter vnserer Stett, Bürger vnd Inwoner, nharung wachsthumb, gedeien vnd wolfartt;

fartt; Zudem das sich vſs diesem ferer verursacht, das also woll etliche vnser Stett selbst als auch derselbigen Vnderthanen Inwoner, Burger, vnd Handtierende Kauffleute, durch muthwillige hernlose Leüt, so zum Zanck, vnd vnruhe geneigt, mercklich beschediget, beraubt, vnd vnangesehen alles Erpietens zum Rechtenn, vberfallen vnd zu verderblichen vnwiderbringlichen schaden gebracht worden. — Damit dann diesem allen durch zulessige, lobliche vnd Christliche mittel vnd wege, wo nicht gantz vnd zumall vorkommen vnd abgeschafft, Edoch etlicher massen vnd so vill vnser aller vnd jederer macht vnd gelegenheitt sich erstreckt, begegnet werden moge: So habenn wir obgemeltte Stett, so uill der dem Heilligen Romischen Reich vnderworffig vnd ohn mittel oder zunst zugethain, dem Almechtigen ewigen Gott zu Lob vnd Eher, vnd aller geburlicher Obrigkeitt nyt zu Vorfanck oder Verkleynerung, sondern zu Ehren vnd Wirdigheit, zu erhaltung auch vnserer gemeiner Privilegien, Freyheitten vnd Gerechtigkeiten vff den Conthorenn, vnd wo wyr die fürmals erlangt, auch zu mehrer Befestigung des heiligen Reichs Deütscher Nationn vnd der Röm.

Key.

Key. vnd Kön. Mat. sampt aller Chur vnd Fursten, vnd andrrer Stand, zu Handhabung eines gemeinen Friedens, ruhe, vnd eynigkeit, woll vnd rumblichen bedachten vnd publicirtenn Constitutionen vnd Ordnungen. Vnd wir, so dem heiligen Reich nycht Vnderworffen; zu geburlicher Eher vnd gehorsam vnserer sonderer Obrigkeit sampt vnd sonderlich vor vnns vnd vnser Nachkohmen von newen freundlich vereiniget, zusamen gesetzt, verstrickt, vnd verbunden, wie wir vnns dan auch hiemit von neuwen allein defensiue freundlich vereinigen, verstricken, zusamensetzen vnd verbindenn, In Krafft dieses Brieffs, Inn massen, form vnd Gestalt, als nachfolget.

Erstlich sollen und wollen wir vnd vnser jeder dem heiligen Reich vnd der Röm. Kay. vnd Kön. Matt. vnd aller andern vnserer gebürlichen Obrigkeiten respectiue reuerentz vnd underthenigkeit nach, in allen rechtmessigen vnd billichen Stücken, willigen, vnd gehorsam leisten, vnd was wir Inen von Rechts vnd Pflichten wegen schuldig zu thun, sollichs vnweigerlich leisten vnd ertzeigen.

Zum

Zum andern so sich zu einiger Zeit begeben hatt, oder künfftiglich begeben würd, das wir semptlichen oder auch etzliche von vns an sollichen gemeinen Privilegien freiheitten vnd geübten Gewonheitten auch vffgerichteten vertragen, als wir deren löblichen Anze Verwandten vor vnerdenklichen jaren jn Kunigreichen, Furstenthumben vnd Landen mit beschwerlichen Vnkostenn erlangt auch mit allen erzeigten wolltatten verdienet, vnd bifs daher mit darstreckung Leibs vnd Guts rechtmefsiglich Vertheidiget vnd gehandhabet, auch bouen Recht vnd Billigkeitt, vernachtediget abgedrungen oder sunst. ethwas gemeiner Wolfart treffentlich belangen einreifsen vnd vurfallenn würde. —

Derwegen gemeine Stett versamblung vff erkendtnisse den Erbaren von Lubegk vnd anderen Wendischen Stetten von notten, So sollen vnd wollen wir vff erforderung nach sollicher Furmen vnd Ordnung als derhalben sunderlich in dem Recefs des 1556 jars inuerleibtt gehorsamlich durch vnsere volmechtige Gesandten vnd Pottschaften erschienen, vnd was zu erhaltung gemelter Priuilegien freiheiten vnd löblichen gewonheitten, auch zu Befurderung gemeines Nutzens

tzens vnd Wolfarth erspriesslich sein woll getreuwlichen berathschlagen vnd schliessen. Auch folgents dasjenige, so ins gemeine vor nutz vnd bequem nach Anweisung der Voruetter Exempel, Ordnung vnd Recessen eracht wirdt, nach vnserer aüſsersten Vermögen getreuwlich vnd vnweigerlich vortsetzen vnd vollziehen helffen. Vnd so eynich oder mehr von vnns Stetten obgemelter Ordnung 56. Jars Zugegen, vngehorsamblich vſspleiben, ohn solliche Vrsache, die von vnns in gemeiner Versamblung vor erheblich erkandt vnd auch denjenigen, was geschlossen, nicht folge thuenn, vnd sich also vor vnserenn gemeinen Rath vnd beschlues absonderenn würd, wie es mit der Straff gegen dieselbigen Statt oder Stette gehalten werden soll, das solchs zu gemeinen erscheynenden Gesandten gefallenn vnd Determination stehen soll.

Zum dritten. Deweill auch zu vilmalen allerley priuatt mishegligkeiten, Irthumb, mangel vnd missuerstandt zwischen vnns den vorbenenten Stetten furfallen, wardurch die althe vertrawte vnd berumbte nachparliche Freundtschaft vud gute Zuuersicht, als wir gegen einander pillich tragen sollen, nicht alleyn mircklich abnimpt, vnd vielfeltiger heimlicher

licher hass, neid vnd abgunst eynwurtzelt, sondern auch wir sementlich in gefarliche Verkleynerung vnd Verachtung bey jedermenniglich gerathen, alles zu Verderbniss, vnd (wie zu besorgen) gentzlicher Vnderganck vnd Verdruckung vnser aller wolfarth vffkumpst, Eher vnd alter Reputation, So sollen vnd wollen wir den Erfolglichen Vnderganck vnser aller vnd jeder, so heraufs zu erwartten, vermittelst göttlicher Hilff vnd Gnad abzukierenn, vnns willkührlich dessen vereyniget, vertragen, vnd verglichen haben, dafs wir hinfurter eines des andern in freundschaft oder zurechte mechtig seyn wollen, also das im Fall zwischen zweyen, dreien oder mehr von vnns vorbenennten Stetten eyniger missuerstandt, geschelte, oder vnwille (welches der Almachtiger Gott gnediglich abwenden wolle) infielenn vnd erwuchse, das wir derhalben, einer den anderen, in nach für keyn frembd Gericht oder Obrigkeit zihen, noch mit einigen vfsprachten Mandaten, Inhibitionen oder Arresten beschweren wollen, sondern zu vfsruttung gemelter Mengell, mifsuerstandt, geschelle, vnd vnwillen die engste beigelegene vnd benachparte vnpartheische Statt, freundlich erbieten, vnd mit derselbi-

selbigen Hilff vnd beistandt in Freundschaft oder mit Recht, nach summarischer Erkandnisse, alle misshelligkeit beileggen vnd entlich entscheiden lassen. Wie sollichs von olthers zwischen vnns herkommen vnd die Recesse ferner thun vſsweisen. — So sollen vnd wollen wir auch zu diesem Behoiff vnd End ersuchen vnd erbettenn, vnns einer den anderen freundtlich vnd nachparlich, wilfarich ertzeigen, vnd wes in Freundschaft verdragenn oder mit Vrtheil vnd Recht (als obgemelt) entscheiden, statt, fest, vnd ahn einige Beruffung vnd Appellation, halten, vnd wurklich volnziehen. Im Fall aber die negste beigelegene erpetten, benachparte vnpartheische Stett solichen furgefallenen Spennen, miſsuerstand vnd vnwillen wider in Freündschaft noch mit Recht abhelffen können: So sollen die jrrige Sachen biſs zu der negsten Beykumpst algemeiner Stett eynen Stillstandt haben, ohn das die eyn Parthey der andern geferlich furgreiff, dieselbige ferner beschedige, betruebe, oder beschwere, vnd alſsdan durch gemeiner Stett gesandten (die auch alwegen dazu sich gebrauchen zu lassen beuelch haben sollen) entweder in Freündschaft oder mit rechtlichem Erkandtnüſs (wie zu

mehr-

mehrmálen gemeldt) gelegt vnd entscheiden weren.

Zum viertten. So sollen und wollen wir auch zu Anstifftung mehrer Freundschafft, das keyn burger oder Inwoner in vnseren Stetten vnd gebieten vnder sich selbsten, oder auch andere Mituerwandten Stett Bürger oder Inwoner oder derselbigen Haab vnd Gutter, vmb eynes andern schuldt willen, sathen, bekummeren, noch durch Arresten Repressalien, vffhalten, sondern was eyner mit dem anderen vstehen hatt, das er sollichs vor der geboerlichen Oberigkeit vnd Gericht, gegen die principalen oder burg, nach Ordnung der Rechten angeben vnd verfolgen sollen. Edoch soll eyne jedere Obrigkeit hirgegen dem Clagenden Theill schleünig vnd vnuerzuglich Recht mittheilen vnd widderfarren lassen.

Zum vünfften wollen wir auch zu diesem sembtlich vnd ein jeder von vnns den Handtierenden vnd Reisenden Mann zu mehrer Sicherheit vnd freiheitt leibs vnd gutts, die gemeine strassen, als von vnd zu unseren Stetten gehen, beide zu Wasser vnd zu Landt, eyn jeder von vnns seyne Strassen vnd wege so vil immer mugelich zu sicherheit vnd felicheitt halten, vnd da-

uor

alle Rauberey vnd Plackerey abwenden vnd verhüten helffen. Auch dem beschedigten, so wir alspald ersucht, nach vnserem Vermugen verhulffen seyn, damit sollichen Thetteren (so fern wir deren mechtig weren) nachgeeilt, vnd der beschedigte also widderumb zu dem seynen kommen vnd wha er gefangen, erledigt werden moge.

Zum sechsten. Da sich hinfuro (das Gott Almachtig verhut) zutrage, das zu Zeiten da wir in sachen vnd fallen vnser aller Wolfart belangende, zu gemeinen Hansetagen verschrieben wurdenn, einiger Gesandt, oder Gesandten entweder im vfsziehen oder wiederkirenn vnd Heimzuge, vff dem wege mit dem Thattlichem anfall vnd gewalt beschedigt das seyne beraubt oder gefangen wurden, So sollen vnd wollen wir jnsonderheit die, so dem Ordt, da sie Beschedigung begangen, oder der Beschedigte gefangen oder verhalten wurd, vnns dessen sementlichen annehmen, vnd dazu verhelffen, damit der beschedigter zu dem seynigen widderumb kommen vnd wa er gefangen entlediget werden moge, vnd was derwegen vnkosten vffgewandt wird, das solchs algemeine Stett gleichmessig tragen sollen, wie sollichs vnsere Voruetter nach vfsweisung der

der Recefse de Anno 1556. Ferner beliebt, ingangen vnd verdragen haben.

Zum siebenden. Deweil leider heütigs tags wir vnd jeder von vns vnd derselbigen Burger, Inwoner, Vnderthanen vnd Zugehorigen gegen offentlich Recht, dem Kayserl. publicerten vnd verkundigten, auch allen des Reichs vnderthanen hohes vnd niedriges Standes zu halten vnd dagegen nicht zu handelen oder fürzunemen gepottenen Landfrieden ehe zu Zeitten durch mutwilliche verachterer gemeltz Landfriedens, vnd Hernloser Knecht zu Rofs vnd zu Fufs ohn Vrsach beschedigt, vberzogen, gebrandtschatzt vnd in andere wege genottrengt werden, alles nicht alleine zu vnseren vnd vnser armen Vnderthanen zugehorigen Inwonneren vnd Burgeren vnwidderbringlichen Schaden vnd nachtheill, sondern auch zu schmelerung vnserer Ehre vnd Reputation, Insonderheit aber Verachtung der gepurlicher vnd von Gott verordneten oberichkeit. Damit dan was gottlich christlich vnd woll versehen vnd geordnet zu halten, vnd dagegen nichts frewentlich furzunehmen mehr Vrsach geben, So haben wir vnns defses auch vergleichen freundlich vereiniget vnd vertragen, das wiewoll wir mehreres Theils nach solcher Pflicht,

Pflicht, damit wir dem heiligen Röm. Reich als gehorsame Glidtmassen verwandt vnd zugethan, hochgedachts Reichsordnungen vnd constitutionen vnd wir anderen, so besonderer Obrigkeit verwant, zu folge der vffgerichteden Vertrag pacis perpetuae vnd anderen Constitutionen jedermenniglich ohn Vnderschiedt zu guntt auch beschützung, der Armen vnschuldigen zu Handhabung des Rechtens, Friedens, Ruhe vnd einigkeit zu haltenn, denen auch wircklich nachzusetzen vnns schuldig erkennen, wie wir auch als de gehorsamen allezeit gerne thun wollen. Nicht destoweniger in Betrachtung sollicher Verstendnus damit wir der eyner dem anderen als den löblichen Anze verwandten insonderheit von olters zugehorig vnd vnderworffen gewesen vnd noch sein sollen, vnns in fellen des öffentlichen vnd kundtbaren Friedbruchs fractae pacis gegen einander verhalten wollen wie hernach folget.

Anfencklich, so eyner vnserer an oder Zugehoriger Stett, Dorffer Flecken oder Vnderthanen friedbruchiger weise thattlich, vnd vnangesehen das dieselb für der gebürlicher Oberigkeit Recht zu geben vnd zu nhemen vrputig vnd willich were, angegriffen, be-

beschedigt beraubt, geherret vnd gebrandtschazt oder zunst geferlich beleidiget wurden, so wollen wir eyn jeder zu seinen kraiſs darunder ehr gehorich mit Besprechung, Verkundigung, ersuchung vnd angaben bei des Kraiſs Obersten oder bey wem es sich ferner eiget vnd gebueret neben vnderthäniger Forderung, schuldiger hilff vnd beystandt, vns in aller maſsen halten, vnd ertzeigen, wie solliches obgemelter des heiligen Röm. Reichs iungst vſfgerichteter Landfried vnd ewige Verdrag vnd Constitutionen respectiue ferner mitbringen, vſsweiſsen vnd erfoderen. Vnd wann sollichs nach seyner Ordnung am fleissigst vorgangen ist: Were dann sache, das sich des Kraiſs oberster vnd Regenten, oder die sunst als besondere Oberigkeit, Schutzheren, vnd Verwandten ersucht werden, sollichen offentlichen friedbruchegen sachen nit annemen wurden, oder vſs verhinderlichen Vrsachen nyt annemen vnd furderliche Hilff vnd beystandt leisten konnten, So sollen vnd wollen wir Stett so vill der dem Kraiſs vnderworffen da sollicher Friedbrüchiger Ingriff mit der That begangen oder erwarttet wird, ahn Verachtung der Oberigkeit alleyn defensive zu abkehrung der gewaldt vnd beschützung

tzung der armen Vnderthanen vnd Vnschuldigen, vns getrewlich bey eynander halten, vnd mit Zufuhrung von Proviant, eröffnung des Pafses ab vnd zuzugs vnd aller andern nottrufft eyner dem andern entsetzen vnd in dem vnseümig ertzeigen, auch sunst ferner allen mogelichen Beystandt vnd Hilff vnuerzuglich zukommen vnd widderfahren vnd endtlich an dem nichts erwinden lafsen, vff das sollicher Muthwill der Landfriedbrechigen vnd Hernlosen Knechten abgeschaffet werden moge. Damit aber nun sulches de bafs vortgehe vnd gerathe, So geloben vnd versprechen wir eyner dem andern in Krafft dieses Brieffs, das wir solchen vnd allenn vns wissentlichen bekanndten oder angegebenen friedbruchigen Leuten vnd hernlosen Knechte sy seyn was Standts sy wollen, keyn furschub hilff oder beystand heimlich oder offentlich, directe oder indirecte, wie sollichs erdacht werden mocht, in vnsern Stetten vnd Gepieten nicht herbergen, vnderschlieffen, atzen, trenken, oder mit Inschickung eyniger Prouiand, Artellerey, Geschütz, Puluer oder ander Kriegsmunition, erhalten vnd stercken helffen, sondern wa vns dieselbige angegeben werden, vnd wir die bekommen, anhalten, vnd nach vberweifs-

weiſster vnd bekanter friedbruchiger Vbelthat nach vſsfuerung des gemeinen Rechtens, vnd des heiligen Reichs sonderer Constitutionen vnd Ordnungen richten vnd recht widderfarren lassen.

Etzlichen zu diesem selbigen End vnd meynung in gleicher auch zu stattlicher Volnsturung aller obgenannten Articull vnd mehrer Schreck vnd Abschewen vilgedachter Beschediger vnd Landfriedbruchiger Hernloser Knechte, haben wir ferner eynhellich ingeraumbt vnd verglichen vnd verdragen, das wir diese hernachgesetzte Ordnungen für Mitfasten des 58 jars vnsern Stetten infueren vnd ins wergk stellen wollen, darab auch ahn Vbersehen oder Verschonung der Personen ernstlich halten vnd gegen die Vebertretter mit der Straff der Articulen angehenckt vortfaren.

Erstlich sollen jeder Oberigheit in vnsern Stetten zu allen Zeitten vff die vnbekandte frembde Muſsigenger die sich keynes Handwercks vndernemen vnd gleichwoll ahn notturftigen Vnderhalt keinen Mangel leiden oder sich sunst mit petteln erneren, ahn das sy leibs-

leibs schwachheit, sucht, bekandtliche Krankheit darzu zwunge, fleissig acht nemmen auch sondere Personne dazu verordnen vnd deputiren, welche solliche Leütt zu besprechenn, zu rechtfertigen vnd ihres Standes, Herkumpst, Handell, wandels vnd wes sy sich erneren, zu erfragen vnd zunst zu uerkundtschafften, vnd darauff nach Bekundung der Stett zu uerweisen oder gegen dieselbige mit der Straff des Rechtens de validis mendicantibus vorzuschreitten, macht haben, Alles nach ferner Aufsweisung des heiligen Reichs verkundigter pollicey Ordnung.

Fürs ander. So sollen vnd wollen wir in allen Stetten bei vnsern Handwercks Gilden vnd Zunfften verschaffen, ordnen, vnd infueren helffen, dass hinfuro keyne Handwercksgesellen nach Vfsganck der Lehrejaren ihre Handtwerk zugelassen noch ingenommen werden sollen, sy haben dann zuuor bey Ehren vnd Trewen angelobt vnd versprochen, das sie die Tage ihres Lebens sich gegen eyniche Statt von der Hanfse feyndlicher weise nit wollen gebrauchen lassen. Es soll aber hierneben gedachter Handtwerckgesellen zur Zeitt als sy abgemelte Gelubte thun nach-

folgende Warnung angezeigt werden, als nemblich, das zu willicher Zeitt sy folgendtz ihre Handwerck als Meister zu einiger Hanſse Stadt zu treiben sich nyedersetzen wollen, das jnen alſsdan bey eynem leiblichen Aidt zubeweren vfferlegt werden soll, das sy sich, als obgedacht, feindtlicher weisen gegen eynige Hanſse Stadt nicht hetten gebrauchen lassen, sich auch darzu hinfurtter zu keynen Zeitten gebrauchen lassen wollen, wo aber darüber befunden wurd, das eyniges Handtwercksmeister oder gesellen sich anders verhalten, vnd gegne einige Antze Stadt feindlicher weyse sich hätten gebrauchen lassen, denen soll das Handtwerck nochmals in einiger Hanſse Stadt zu gebrauchen nicht zugelassen noch vergunstiget werden.

Endlich sollen vnd wollen wir, das alle angegebene vnd verkundtschaffte Personen, auch alle diejenigen so sich dieser vnser Ordnung nicht gleichmessig halten, vnd der vngehorsambtlich zugegensetzen, in vnseren Stetten (wie obgemelt) nit leiden herbergen, vnderschlieffen, atzen, noch trencken, sundern zu jedern vnd allen Zeitten mit geburlicher Straff gegen dieselbige vortfaren. — Vnd insonderheit sollen noch wol-

wollen wir vnser eyner dem anderen zuwidder keyne vnsere Burger oder Inwonner, so vfrurischer weyse heimblich oder offentlich einige Vergaderung, Conspiration oder Vfflauff gegen vnsere Stett oberen vnd Rath anrichten oder dazu Vrsach geben würden, vnder was gesuchten Schein das auch geschege, dergleichen auch diejenigen zu gegen ihre geburliche Oberigkeit vmb einiges gerichtlich ergangenen Erkandtnus oder Vrteil willen, davon appellieren oder Beruffung zu höherer jurisdiction nit statt hait, frembde heren vnd Oberigkeit muthwillig ansuchen, vnd derselbigen Gleid, Inhibition vnd Mandata zu Verhinderung des vſsgesprochenen Rechtens vſsprengen vnd geprauchen, dieser vnd dergleichen personen vnd vbeltetter sollen noch wollen wir vnd ein jeder von vns in vnsern Stetten vnd gebiet (alles wie obgesagt) nicht leiden, sondern dieselbige wo wir können, vnd mogen, verfolgen, vnd sunst ferner gegen sy vortfaren, wie sollichs die Gröſse vnd die gelegenheit der miſshandlunge vnd vbertretunge heischen vnd erfoderen wird. — Vnd im Fall, diese Ordnung im Werck vnd in der thatt einiges Falls mangelhaft befunden wirdt, so solle eyn jeder

jeder van vns nach seiner besten Vernunfft, vnd als vill jmmer moglich sollichs verfallen helffen, damit alles desto baſs volnzogen vnd ernstlich gehalten word.

Wir wollen vns auch neben diesem vorbehalten haben, das so jemand von vns insonderheit oder wir sembtlich mit jemandt anders einige ferere Vereinigung oder freündlich Verstsendtniſs hetten, das dieselbige durch diese Vereynigung nicht fallen, sondern bey ihrer Kraft vnd voller macht pleiben soll, So feren dieselbige Verstandtnuſs dieser Itzigen nicht zugegen were, oder derogieren wurd. Das wir auch andere mehr in diese freündtliche Zusammensetzung vff vnser aller Behage jnn vnd annemen sollen mogen.

Schliesslich solle diese Christliche Vereinigung vnd Verstrickung vff negstkünftigen Michaelis des 1557 Jairs angehen vnd folgedtz zehen jair nach eynander sonder mittell verlauffen vnd wheren vnd nach Vſsganck gemelter zehen jar, noch so lange biſs wir vns vff eyner gemeinen Zusammenkunfft eynes anderen vnderredet, vergleichen vnd entschlossen, vnd ehe vnd zuuor dan sollichs geschehen, soll dieselbige in allen jren Articulen vnd Puncten bei vol-

volkommlicher macht vnd krafft werden blieuen. Welche Vereinigung vnd derselben Artikull alle vnd jedere wir sampt vnd sonderlich bey sollichen Pflichten vnd Eiden, damit wir dem heiligen Röm. Reich, vnd ein jeder sunst ferer syner sonderer Oberigkeit zugethan vnd verwandt, auch alles Leib vnd Gutt vnd vnsere eigene Eher, tugend, vffkumpst vnd vnsere Stetten aller vnd jederer Wolfart ist, vnd seyn soll, steet, vest, vnd vnuerbrochen zu halten Geloben vnd vestlich versprochen jn vnd mit Krafft dieses Brieffs, alles sunder aller argelist, funde vnd einige Behendigheit. — Vnd dieses zur wahrer Vrkundt haben wir obgemelte Stett diesen Brieff der vier eines jnhalden seyn, vnd bey jeder Quartierstatt, als Lubegk, Cölln, Braunschweig vnd Dantzigk in Verwarunge, vnd durch dieselbige Quartiers-Stetten in vnser aller nhamen wissentlich versiegelenn lassen. — Geschehen Montag nach Nativitatis Mariae. Anno LVII.

Nro. IX.

Nro. IX.

Auszug aus dem Receß der deütschen Hanse zu Lübeck versammelt

v. J. 1557.

Ex Copia coaeva Archivi Civit. Coesfeld.

Nachdem sich auch vff dieser Tagefart etliche kleine Steder so in vnd neben den Antze Stetten Münster, Nymwegen, Zütphen, Soist, Paderborn, Wesel vnd Ruremundt gelegen, die sie vor Anze Stette zu vetedigen vermögen, angeuen laten, vnd solliche ihre angemasste Gerechtigkeit schriftlich vurbracht vnd vbergeben, welche die Erbaren allgemeine Antzesteder Gesandten mit fleisse angefoertt vnd erwagen, vnd auerst sich die ingelegten schrifften up die olden Confederation vnd Recessen refereren, die doch dissmals Kortheitt halber der Zeitt nicht hebben besichtiget oder de Grundt vnd gelegenheitt erkundiget werden können, So hebben die Erbaren Stede ahen diesen

sen Abscheitt gegeuen, dat dieseluen kleinen Stette bey Irer angetragen olden possefsion vnd Gebrueke, wie sie seggen vnd berichten, dat sie VAN OLDERS her gehatt, mytter tidt blyuen sollen, vnd wollen sich die Erbaren Stette der gelegenheitt vnd Recefsen ferner erkundigen.

Nro. X.

Nro. X.

Schreiben der Aldermänner und des Kaufmannsraths der Brüggeschen deutschen Anse auf dem Comtoir zu Andorf an die Stadt Münster, sie wolle ihren Bürgern, welche in Brabant handeln, befehlen, daß, wenn sie zu Andorf Geschäfte führten, sie sich erst auf dem Comtoir daselbst melden, und die gebührende Schoß, welche zum Bestand des Hansebundes nöthig seien, entrichten; wie auch mit Unfreien sich in keine Handelsgeschäfte einlassen, sondern ihre Waaren an die Anse zu verkaufen einschicken, oder von derselben andere Güter einkaufen laßen u. s. w.

1562.

Ex Copia coæva Civ. Coesfeldiens.

Den Erbaren fursichtigen vnd weisē Hern Burgermeistern vnd Radt der Stadt Munster vnsern grofsgunstigē Herren.

Vnser gantzwillig Diensth mit vleis zuuor, Erbare fursichtige vnd weifse, grofsgunstige herrn, Wir stellen in keinem

nem zweiffell, Es werden Eur. Erb. w. aus Relation Ihrer Gesandten, so vff trinitatis lesthleden gehaltener Dagfardt zu Lubeck gewesen, nach Ihrer gelucklicher widerkumpst, vnder andern gemeiner Anze sachen auch genugsam vernohmen vnd erfharen haben, Wes in Sachen dieses Bruggischen alhir zu Anthorff residirenden Cuntors, nach vieler angewanter mühe vnd arbeit, auch nit geringer Vncosth, so van Jair 56 bifs dahere gescheen vnd vffgewant, Lestlich vff die zuuor uifsgebrachte Ko. Mai. van Hispanien, Commifsion an die Durchleuchtige hochgeborne Furstin fraw, Margareten Herzogin zu Parma etc. Gubernantin der Niederlanden, erhalten vnd aufsgebracht; Nemlich das die Bestettigung, approbation vnd Confirmation der alten Brabandischen auch Hollandischen priuilegien durch weilanth hoichloblicher gedechtnufs Johan*) vnd Anthoni Hertzogen van Brabant, gnediglich vorlehent, van news durich hoichstgemelter Ko. Ma. gescheen, vnd genedigst bewilligt vnd verliebtt, Vnange-

*) Vom Jahr 1315 bei Willebrandt Cod. Dipl. p. 13.

gesehen das dieselben beinae vndergangen, vnd van funff nahennander regerenden Hertzogen, als Philippo Carolo Maximiliano, Kunig Philippo vnd Carolo Quinto, nitt bestedigtt noch confirmertt gewesen vnd derwegen zu Vnderhaltung vnd vortedung gemelter priuilegien, auch befurderung gemeines besten, die Erb. Anzestedt vff vorgemelt. Dagfardt bynnen Lubegk, eindrechtiglich vor radsam vnd nottig angesehen vnd beschlossen, das henfuro durch eynen Jederen der Anzeuorwanth das olt geburlich vnd gewonlich schos erlegt vnd bezalt werden solle, wie solchs von alters bey allen Cuntoren vnder vornemlich bei diesem Bruggischen Cuntor von zwehundert Jharen her, vnd lenger gebruechlich gewcsen, alles nach ferner aufsweisung zu der notturfft vffgerichten Schofsbrieuen, vnd vns deshalben vfferlegt vnd beuolen, das wir hinfuro solchs Schos von einem Jederen der Henseuorwanth, welcher obgemelter priuilegien vnd aller anderer prerogatiuen vnd Immuniteten hir vnd vff die andern Ansischen Cuntoren geniefsen wolle, einfurdern, vnd damit niemande verschonen sollen. Deweill dan diesem nach vns amptfshalber, auch solcher pflicht, damit wir gemeinen Erb. Stedten vnd diesen Cun-

dor

tor vorwant, nit anders geboren wolle, dan gemeiner Stedt beschlus vnd beuelh wircklich nachzusetzen, vnd auch gemelt Schos zu gemeinen Besten Befurderung vnd Vermehrung der hantierung, vortedung der priuilegien, Vorlichterung grofser Beschwernufs, so durch vbermefsige Steigerung vff die tollen allenthalben zu Wafser vnd zu Lande eingerissen, Item zu Anrichtung einer stadlichen Residentie in diefsen Landen, auch Werbung vmb noch mehr priuilegien freigheuen vnd prerogatiuen, darzu Reparyrung der gemeinen Gebew vnd Heufser, alhir zu Antwerff vnd zu Brugge, vnd sunst tzu Vertedung der Erb. Stedt vnd des residerenden Kauffmans Eheren, reputation, recht vnd gerechtigkeiten, vnd viel andere hochnutzbare wege mer gekerett vnd gebraucht werden soll, Wie wir den nebenst gemeyner Stedt Beuelhaber solchs zubefurdern In fleifsiger Arbeit sein, vnd auch darvff bereit kein ringer frucht gespurett, So gelangtt diesem allen nach an Eur. Erb. w. vnser vleifsig gesinnen vnd Bitt, die wollen Ihre Burger vud Inwoner, so vff diese Nederlande vnd difs genante Cuntor handelen ernstlich darzu ermanen, Ihnen vfflegen vnd beuelen, auch sunst bei

bei sich selbst durch bequeme Mittell befurderen helffen, damitt ein Jeder so oft er sein Gewerb hir triebt, sich bei vns angebe, vnd sein geburend alt gewonlich Schos, den andern gleich, bey Vermeitung dem Schofsbrieff einuorleibter poen vnd Straff, vor seynem Abreisen vnermanet ablege vnd bezale, Damit wir niemande Vngehorsames halber bey Eur. Erb. w. anzugeben, vnd In die Straff zu ziehen, zubegern versagt werden, Wie vns solchs de gemeiner Stedt Bevelh vnd der Schosbrieff vfflegen.

Vnd als auch ferner vnser vornemsten Clagten vff gemelten Anzetag, ein gewesen ist, woraus alle Vnordnung vnd Beschwer in diesem Cuntor am meisten Ihren Vrsprung gewinnen, wie solchs aus den reden in vnsern Vbergeben Beschwerung bey diesem Artikell gefugt genugsam aufsweisen, nemlich dafs die Ansischen Kauffleute mitt Vnfrien die in der Anze nicht gehorich, Mafschopei halten, oder dieselben Vnfrien alhie vnd allume in den Niederlanden vor Jhre factorn gebrauchen, wordurch vorursagt, das die Handell aus dem Anzestetten In frombder Henden gebracht, vnd also difs Cuntor der residerenden Kaufleute entsetzt vnd beraubt,

raubt, Vnd so solchs nit vorhut worde der Handell lestlich gar an vnfrieen geraten, vnd ferner daraus erfolgen dafs durch Mifsbrauch der priuilegien, dieselben geschweckt vnd difs Cuntor daruber vndergehen vnd zu nichts werden solte. Derwegen hirjegen auch durch die Anzestadt vff gemelter Dagefardt forgeschen vnd beschlofsen, das solche Mafschopie oder factorei mit Vnfrienn In keinem wege mer gestadett werden, sunder ein jeder sich zwischen difs negstkunnfftigen Ostern solcher Mafschopei entschlaen, vnd seyne Guter an nymande anders, dan die van der Anze sein senden, noch Inkauffen lafsen solle, Das also die Kauffhandell vnd der profit, den sunst die Vnfrien dauon trecken, bey den Ansischen blieben, vnd darufs erfolgen moge, das die Ansischen Ihre eigene Kynder vnd dener anhere schicken, vnd also, diese Residentze helffen stercken, Wie solchs den Recefsen vnd dem Schlofsbrieff ferner einuorliebt, Ist derwegen auch vnser gantzdienstlich Bitt, Eur. Erb. W. wollen solchs den Ihren auch vorkundigen, vnd Insinueren lafsen, damit sie sich hir jnne den Erb. Stedter Ordnung jn bestimbter Zeit gemefs vorhalten, vnd mit der peen so darnff gesetzt

setzt verschonet werden mogen. Daran thuen Eur. Erb. W. wes gemainen besten zu besunderer befurderung dienlich, vnd E. Erb. W. vnd deren Burgern vnd Inwonern selbst zum hochsten nutz, gedey vnd Wolfardt gereicht, dieselbe hiemitt dem Almechtigen Gott jn fridsamer langwirender Regyrung beuelende, vnd seynth Eur. Erb. W. gonstige Anthwortt bei jegenwertigen gewerttig. Datum vnder vnserm dises Cuntors Signeth den 26 Nouembris Anno 1562.

Altermane vnd Kauffmans Radt der
Bruggischen deutscher Anze Itz
zu Antorff residerenden Cuntors.

Anm. Eine Abschrift dieses Schreibens wurde von der Stadt Münster den Städten Warendorf und Coesfeld mitgetheilt, um dieselbe zugleich ihren Quartier-Städten bekannt zu machen.

Nro. XI.

Nro. XI.

Die zu Lübeck versammelten Rathsabgesandten der gemeinen Hanse-Städte schreiben an sämtliche kleine, in die Hanse gehörenden Städte des Stifts Münster, daß Ihnen die Resultate ihrer Berathschlagungen durch die Stadt Münster würden bekannt gemacht werden, wonach sie sich, wenn sie die Privilegien der Hanse ferner genießen wollten, zu achten hätten.

1569.

Ex Orig. membr. Arch. Civit. Coesf.

Vnsen frundliken Grud mit vermogen alles gude touoren. Ersamen vorsichtigen bisunderen guden frunde Wy hebben nu alhyr tractert vnd vor handen gehat, zeer mercklike zake, dat gemen gud vnd beste andrepende Alse juw de Ersamen vnse leuen frunde van Munster vth beuelinge en van vns deshaluen gedan, wol furder werden geuen tekenede, vnd wante denun na sulker

ker Sake gestaltnifse zeer van noden is, furder darinne to vorfolgen vnd to donde, gy wol verstan scholden, Darumme eyn Iderman dat gemen beste leff hebbende, vnd sunderlinx alle de jenne der erliken Dutschen Hense vnder vnd also togedan, Dat ze derseluen Hense priuilegien vnd Vryheiden willen dencken to genetende Dar to billichen vnd gerne scholden, hulpe don vnd vorderinge Itlick na ziner gebor wy nicht ane en twiuelen, Begheren wy mit andacht flitigen wes de vorbenן. vnse leue frunde van Munster Juw hyr van vnde anders In den lesten werden vorgeuende im namen vnd van wegen der gemen Hanse, gy sulkes na efschinge vnde lude der Recefs, ze juw dar van werden tonende gutlike vpnemen vnd juw also dar inne schicken willen, alse wy vns genfsliken vorsehen, gy dat gemen beste leff hebben vnde ock gerne der priuilegia vnd Vryheide der vorgן. Hense vor juw vnde de Juwe scholden geneten, vnd broke pene vnd Vnhorsam dar entegen scholen willen vormiden, nemen wy van juw to Dancke, vnd willen dat gerne vmme juwe Ersamheide, De God spar lange sund wolmogen vordenen wor wy mogen. Scien vnder der van Lubeck Secret. des wy

samp-

samplike hyr to bruken Am Midweken vor pinxten Anno rtſ. LXIX°

Rades sendeboden der gemenen Stede van der Dutschen Hense nu tor tyd to lubeke to dage vergaddert vnd de Rad dar suluest.

(Das Siegel war nicht da.)

Die Aufschrift war:

Den Ersamen vorsichtigen Borgemesteren vnde Radmannen der klenen Stede des Stichtes van Munster In de Hense behorende vnsen ghuden frunden samptliken vnd bisunderen.

Nro. XII.

Nro. XII.

Schreiben der zu Lübeck versammelten Abgeordneten der gemeinen Hanse-Städte an die kleineren Hanse-Städte des Münsterlandes, worin ihnen bedeutet wird, daß die größeren Städte sie auf den Hanse-Tagfahrten vertreten sollen, welche dann von ihnen zu vergüten sind. rc.

1570.

Ex Orig. in membr. conscripto.

Vnsen frūtliken grud mit Vermogen alles guden touoren. Ersamen guden frunde. Alse denna in den olden Recessen, van den gemenē Steden van der Duitschen Hense, ordineren, in gesat vndꝭ. vnder ander ock nvlatest ouer eneme Jare negest vorgangen, vppꝭ. Jubilate besloten is, dat de klenen Stede de der Henze bruken vnd nicht to Dachfarden senden konen, den anderen grotē Steden, by en belegen de to Dachuarden senden redelike Hulpe doen scholen na erer macht, to eren Kosten vnd theringen, de ze vmē der Dach-

Dachuard willen don, So men dit den groten Steden vorschriuen schal, wen men se to Dage eschet, dat ze dit vortsetten by den klenen Steden by en belegen, vnd welke klene Stad sick sodaner Hulpe to donde werde, de en schal der Hanse rechticheide nicht bruken, in jeniger Henzestad, so desulfften Recefsen dat vterliken vorclaren. Hir vm̄e is vnse frūtlike beger mit vlitiger Andacht biddende, Wanner gy van derwegenne irmanet vnd angelanget werden, van den jenen, den, edder deme, dat beualen is, gy Juw dan gutwillich, vngewegert, na lüde der erstren Recefse bewisen vnd horsam zin willen, So vere gy der Priuilegie der duitschen Hense dencken to brukende, vnd dar mede beschermit willen wesen Juw gutliken hir inne to bewisende, vorschulden wy vm̄e de ergemelden Juwe Ersamheide, de gode dem Heren syn beualen to langen tyden wolmogende. Scrū vnder der van Lubike Secret des wy samptliken hir to bruken Am Auende Trinitatis Anno etc. LXXmo.

Rades sendeboden der gemen̄ Stede van der duitschen Henze, vpp̄ defse

 tyd

tyd bynnē der Stad Lubike to dage vorgaddert vnd de Rad dar suluest.

(Das Siegel fehlte.)

Die Aufschrift:

Den Ersamen Borgmesterñ vnde Radmānen der Stede Cosfelde Dulmē Halterñ Bockholte Borcken Werne Becken Alen Warendorpe Telget Rene Meppen Haselunne ffrys oet Nahufs*) Bilrebecke Vreden vnd Borchorst vnsen guden frundē samptliken vnde bisundern.

(Auf Pergament geschrieben.)

Nro. XIII.

*) Vielleicht Ahaus.

Nro. XIII.

Schreiben der Stadt Bocholt an den Stadtrath zu Coesfeld, worin sie die Ursachen darstellet, welche sie bewogen aus der Hanse-Gesellschaft zu treten, doch aber dem Städte-Verein v. J. 1447 treu zu bleiben.

1577.

Ex Originali.

Erbare, weise, vnd vuirsichtige gunstighe Heren, vnd freunde, Auff derselben angereichten Schriebentz, belanghende, die entschuldungh des aufspleibentz der jungst gehaltener beykumpffst an der Borcker Hege,*) van vns vuirgewant etc. Sollen wir, zer erforderter Erclerungh, vnd antwort, neith verhalten, wie dafs vnsere Voirvatteren, van altz, jn der Verbuntenifs der Ansen Societeit neith gewefsen, dannoch kurtzlichen Jairhen mith Ver-

*) Der Ort der Berathschlagungen für die Städte der Umgegend.

Vertroistugh groiſser nutzbaricheit, den vnseren daruan zuentspringen darinn beredet, vnd gewickelt worden, Dieweilh aber Darnacher, daſs Wedderspil, sich darauſs erenghet, vnd am taghe ergeben, Alſs der Anzen halber ghar kein furtell, dan groiſs beschwehr vnd Schaden, wie lengher wie mehr, deiſser Stadt zuerwachsen, Vnd man vnseren Burgeren Kauffleüthen zu Antwerpen, vnd in andern Kauffstetten vuir mithgenoiſsen der Ansen Stetten freyheiten, vnd furtelhs, neith hab wollen erkennen etc.

Daſs wir derhalben vns, der Ansen Societeit, vuir langhs entsacht, vnd entschlagen, Darnach auch den zwolften May, Anno etc. 72. vnd folgentz, In anderen Jair heir van vns schrifftliche, vnd auch auff der Borcker Heghe muntliche Erclerungh, van den vnseren geschiehn, deſs Wir neith zweifelhen wollen, E. Erbarhl. L. vnd Gd. vnd Ihren Vuirgeseſsen, neith auſsgefalhen, dan noch woll vuirzustehn, vnd mithwiſsich zu sein, vnd solichs isth auch bey vns selber, neith schlechter weise, dan mith Vuirwiſsentz eins Erbaren wolweisen Raidtz der Hoifftstad Munster

ster gheschiehn, dan da die Contribution defs Vnraitz duifser Stadt Buicholt (mith groifsen Beschwehr auff die grentzen defs Landtz liggende.) zuschwahrgefalhen, vnd derhalben vns defs auff einen gehalten Munsterischen Landttaghe durch vnsern verordenten Raidtzfrunden, an wolgemelten Raidt der Hoifftstadt Munster beclaghen thuin, Ist jnnen, vnd auch Infsgemein, zerantwortt geword[., Wie dafs vuir, vnd nach, mith reisentz vnd dagheliefstungh groifse Koste, vnd Vnraitt aufgelauffen, durch ein Raidt to Munster verlacht, diewelche, durch Contribution jeder Stadt zu Ihrer quoten, moisten erstattet, vnd bezalt werden, Wilchs so gheschiehn, vnd dan Jemandtz van den kleinen Stetten ghein geliebentz hette, der Ansen Societeit lenger angehorigh vnd verleibt zu sein, mocht sich derselbighen entschlaehen vnd hinfurtur der Contribution gefreyht sein, Wairauff wir dan vnsere auffgelachte leste quota thuin erlaghen, vnd bezaelen, vnd darnach vnfs des Antzenwercks, In Genoifs vnd Contribution, gentzlichen, enteufsert vnd entschlaghen, Thuin auch noch solichs, vermitz duifseren, allet aus vurgeroirten erheblichen noithwendigen Oirsachen. Dannoch

noch darmith mith nichten bedacht, den priuilegien, vnd Verbuntenis des Landts, Ichtwefs zuwidder oder abbruchlichen zhu handellen, vielweinigher der Erhen zum Nachtheilh ghethain zu haben, gelaubent, dan vilhmehr, bei der auffgerichteter Verbuntnis der Stetten, In dem Jair 1447.*) vmb Egidy auffgerichtet, Vestlichen, wie andere Stette, zuuerbleiben, vnd wefs darinne vermeldet, und verwillight, so vilh in vnser macht ist, hilffen handthaben bedacht, In wilcher Verbuntenis der Ansen oder Ihrer Societeit, neith eins gewogen, achtens auch dauoir in den zeiten dauon, duifser orth Landtz, nichtz bewuist ghewesen, etc. Vnd dafs auch Krafft derselbiger Itzu niemant soll moghen gedrunghen werden, Ihegen seinen willen, einer Societeitt verpflicht, oder deilhafftich zu sein, daruan anderen vnd er nichtz verbefsert, dan allein Schaden, vnd vnraitt habende werhe etc. Duifs nuhe vuir erheblichen Wedderbericht vnd genoichsamer entlicher entschuldungh anzunemen, vnd auch In aller Gunsten zum Besten zu verstehn, begeren wir gantz freuntlich hinwidder theinstlichen zuuerschulden mehr dan willich sein etc. Mith godtlicher geluchsaliger

*) S. Kindlinger M. Beitr. I. Nr. XXXV. S. 133.

saliger Empfelhungh. Geben vnder vnserm aufgetruckten Secreit Siegell, am dage Conuersionis sancti Pauli, Anno etc. 77.

Euwer Erbarhl. L. vnd G.
frundt vnd guithwillige
Burgermeistere. Scheffen vndt Raidt
der Stadt Boicholt.

Nro. XIV.

Schreiben der Stadt Münster an die Bürgermeister der Stadt Coesfeld, worin sie dieselbe einladet, für sich und im Namen der ihr untergeordneten Hanse-Städte nach Münster zu kommen, um sich über einige Artikeln, worüber auf dem ausgeschriebenen Hansetag zu Lübeck entschieden werden soll, vorher gemeinschaftlich zu berathen.

1578.

Ex Originali.

Vnser freundtlich gruiss mit Erpeitung alles guten Ider Zeit beuoir, Ersame weise

weise vnd fursichtige gunstige guite freunde, aldeweil ein Erbar Hoichachtbar welweiser Raidt der Statt Cöllen vff der Wendischen Stetten anfurdern, vns zum gemeinen Anzetagh auff niegstkunfftigen Trinitatis binner der Stadt Lubick, neben Vberschickung deren Articulen, so daselbst zuberaitschlagen vnd daruber endtlich zu schleifsen sein soll. Schrifftlich befurdert, vnd dan derhalb heibefur allerlie meinung vnd bedencken von den benactburten angehorigen Anzestedden Ingekomen, Wir gleichwoll derselbigen vbergeschickten Articulen Inhalt derer Wichtigkeit befunden, das daruber ein zeitlich, reifflich vnd wolgegrundet bedencken vnd erclerung, ob, wei, vnd wilcher gestalt, vnd mit was grunden Ablehnung vnd entschuldigung der anbestimpter tagh zu besuchen sein wol eder nit, zunhemen, So haben wir der Ursachen halben eine hoche notturfft zu sein erachtet, vber alsulche furgestalte Articulen vnd meinung mit E. Ers. W. vnd vnsern angehorigen benachburten grundtliche Callation, erwegung vnd bedencken zuthun, auch einhelliglicher Resolution vns zuuergleichen, Haben wir demnach den achtzehenden tagh lauffender maent, als den Maentagh niegst

Can-

Cantate, zum furigen ende alhiher In vnser Statt Munster Inzukeren, vnd neigstfolgenden Dinxtach den mergen zu sieben Vhren, In der Minnoriter Cloister alhei zur Communication vnd beraidtschlagung In maisen wie obgemelt, bestimpt vnd angesetz, Mit freundlichen guitlichen beger, E. Ers. W. wollen fur sich, auch mit vnd in nhamen Irer vnderhoriger Anzeverwanten nach Aufsweisung der Anze Ordnung Anno etc. 56. auffgerichtet, dieweil die Zeit fast kurtz, guitwillichen, neben anderen vnser angehorigen Stedden, daran wir sulchs gleichsfals schrifftlich glangen laisen, bei vns erscheinen, vnd den Sachen Irer Wichtigkeit nach, In allen besten beiwonnen; wei sulchs zu E. Ers. W. wir vns zuuerliesich thun verlaisen, damit dieselbige dem almechtigen lanckwirich zu pfristen empfelendt. Datum vnter vnser Statt Siecreitt Siegell Anno etc. 79. den 5. May,

Burgermeistere vnd Raidt
der Stadt Munster.

Nro. XV.

Nro. XV.

Der Stadtrath zu Coesfeld ersucht im Auftrage der Stadt Münster die Bürgermeister der Städte Bocholt, Borken, Dülmen, Haltern und Breden, die festgesetzten Beiträge einzuschicken; und verspricht, wenn es verlangt wird, eine Abschrift der Privilegien der Hanse ihnen mitzutheilen 2c.

1580.

Ex Originali.

Ernthachtbare, wolweise vnd fursichtige gunstige gutte frunde, was Wir jongstlich vff anhalten eins erbaren wolweisen Raidtz der Stadt Munster, belangende die Hanze Contribution, an E. Erſs. geschreiben, solch zweiuelen wir nicht werden dieselbe noch in frischer Gedechnus tragen vnd alſsdan wir zumtheill auſs E. Ers. antwortlich schreiben vernommen, daſs dieselbe sich hirin vor diſsmall guttwillich erclerett, So mogen E. Ers. wir nicht verhalten, daſs

dafs Wir die angeschlagene Sumb vbergeschlagen (wann die vnder den Stetten difses Ordtz nach der Ordnungh so Anno 1571. vffgerichtet, getheilet,) so befindet sich, das ein Jedder Stadt zuerleggen gepurt, wie folget, Irstlich vns den van Cosfelt 70. Daller, Stadt Bocholt 41. daller, Borcken 36. daller, Dülmen 31. daller, Haltern 26. daller, Stadt Vreden 21. daller, allet Reichs Monte, Welche Somb Ider Stadt ahm furderlichsten Einem Erbaren wolweisen Rade der Stadt Munster selbst hette zuzustellen vnd zu behanden, wie wir auch zu thun gesinnet sein, allet Jegen genochsamer Afsecuration, das die Stette vortan des Contribuerens befreiet sein mogen,

Was belanget die priuilegia vnd sonst so man wegen der Henfse zugeneifsen, hat sich wolgemelter Radt zu Mönster erclert, das sie willich solche Henfse priuilegia Ider Stadt vff Ihren Gesinnen mitzutheilen, dieselbe abschreiben zu lafsen. Das auch die Stadt Bocholt sich der Henze enteufsert, lafsen wir daby bewenden, souill sie defsen by wollgemelten Rade zu Mönster verbitten vnd verantworen konnen etc. Wilchs E. Achtp. Weif. also nicht vn-

vnuermeldet lassen sollen, Mit beuelongh Gottes, Datum Anno dn̄i 1580 den 10. Decembꝛ.

Burgermestere vnd Rait
der Stadt Coisfelt.

Nro. XVI.

Die Stadt Coesfeld entschuldiget sich, dem ausgeschriebenen Hansetage der Westfälischen Hanse-Städte zu Münster nicht beiwohnen zu können.

1580.

Ex Originali.

Vnsen frundlichen Gruiss mit erbeitungh alles Guten Jederzeit zuuohr, Edle, Erntfeste, hochgelerte, wolwise vnd vorsichtige hern, groissgunstige gutte freunde, Welcher gestaldt die Westphalissche Anzestetten vff den Irsten tagh Marty in Krafft des Weselschen Jungst gehaltenen Recesses alta binnen Munster, von E. L. Herl. vnd gunstꝛ. be-

schrei-

schreiben, vnd zusamen befordert, gestalt, etliche nodige puncten vnd articulen mit ein anderen zu beraidtschlagen vnd daruber zu besleifsen etc. Solches haben wir aus Iren an vns abgefertigten Schreiben eingenommen vnd verstanden, Wiewoll wir nun solchen Aufsschreiben nach vns gerne wilferich erzeigen, vnd alles wes zu nutz vnd gedien der loblicher Hanse Societet ehrspreislich beförderen solten, So ist es dannoch nicht oen, das wir an dem Itzo aufs allerlei furfallenden ehehafftı. gescheffften, auch vns zugestant denen fiantlichen Handel, vnd sunst durch die difses Oirtz van den Lantsefsen vffgeschlagene vnd entwichene Rueter die sich befs an vnse Stadt nahen ab vnd zuziehen, woraufs man sich allerlei besorget, verhindert werden, So ist (ohnedes) auch die Wahrheit, wie wir von vnseren Eltesten berichtet, vnd sonst aus alten Recefsen beweifslich, das wir vnd ander angehorige Stette sonderlich de Stadt Cofsfelt Ihe vnd alwege van alters hero vnder der Stadt Münster (als ein heubt vnserer vnd der ander kleinen Stette Difses Stiffts.) by der Hanse priuilegien vnd freiheiten vertreten vnd verthedigt worden, auch mit den Contributionibus verschont pleiben,

ben, Wolten woll, das es hinforder bey alten gebrauch vnd gewonheit observert vnd gehalten werden mochte, Nun stellen wir auch in keinem zweiuell, es werden sich E. L. Herl. vnd gunstꝗ. gunstlich zu erinnern wiſsen, was maſsen wir in verruckten 79tꝗ. Jaere, auff Anhalten E. L. Herl. vnd gunstꝗn. die kleine Stette diſses Ortz vmb endtliche Erklerungh (als welche Stette sich by der Hanse Societet zu halten gemeint.) zusamen vocert vnd beschreiben, Was aberst sich dieselbe Stette daruff daſs mal erclert, solches haben Wir E. L. Herlꝗ. vnd gunstꝗ. auf Jungst binnen Mönster In Mai gehaltenen Anzedagh vberreichen laiſsen, vnd befindet sich nhun darauſs, das wegen der vilfeltiger geforderter Contribution, die Innen (wie sie ahngeben) Ihren Gelegenheiten nach zu tragen nicht mogelich, sie sich der Hanse Societet (wiewol dieselbe vil liber dabei verpleiben Woferne dieselbe vnder E. L. Herl. vnd gunstꝗ. flogel vnd Schutz nach alten gebrauch paſsieren vnd verthedingt werden mochten) abgesondert vnd enteuſsert. Derwegen wir vns dan beschwerlich finden, auch vnbillich wer, das Wir derselben anderen kleinen Stetten taxam, die sich wegen der Contribution absunderen

ren numher vor dieselbe zu tragen, vnd erlagen solten, wie dan vnser erachtens E. L. Herl. vnd gstl. selbst bedencklich fallen wirt, In jenige weitere Contribution zu willigen, beuorab ihre vfflag gelindert oder geburliche Tax gemacht. Da es vmb eine geringh Steuer zuthun, vnd vns liderlich were zutragen, so wolten wir vns vor vnsere persohen van der Hanze Societet nicht absonderen. Des sich E. L. Herl. vnd gunstl. also zu vns hetten zuuersehen, mit dem anhanck, dafs wir alfsdan van E. L. Herl. vnd gunstl., wie bifs anher geschehen, by der Hantze Societet, vnder der Stadt Munster vff gemeinen Anzetagen verdedinget vertreten vnd beschonet werden mochten, In mafsen etliche andere heuptstette, die Ire vnter sich vertreten vnd handhaben etc. Diesen nach den gelanget ahn E. L. Herl. vnd gunstl. vnser deinst vnd freundtelich Bitt vnd begeren, dieselbe wollen vns voir eingezogene Orsachen vnsers auifsbleibens halben entschuldiget vnd by den anderen erschinenden Anzestetten entschuldigen, auch sunst mit ein andern wefs zu erhaltungh habender priuilegien vnd deren Verhinderungh

rungh so daran geschicht vnd ingerissen, wes der Sachen nottorfft erfordert reifflich erwegen, bedencken, beraidtslagen vnd sleissen willen, vnd da etwas verabscheidet, vns angelegen, vns gunstligen vff vnseren Kosten mitzutheilen, Solchs vnder aller gunstiger beforderungh thun Wir vns zu Ew. L. Herl. vnd gunstꝗ. die der almechtegh Gott In fredtlichen Wesent vnd wolfurt lange selliglich erhalte gentzlich Vertroesten, vnd wollens zu allen zeiten nach vnsern geringen vermogen vmb E. L. Herl. vnd gunstꝗ. Vnderstehen zu-uerdeinen Datum etc. vnder vnser Stadt Secret den 27. Febr. Ao. 80.

Burgermeistere vnd Raidt der Stadt Coisfelt.

Nro XVII.

Nro. XVII.

Bericht des Stadtraths zu Coesfeld an die Stadt Münster, daß die Städte des Bramquartiers sich geweigert, dem Hanse-Vereine fernere Beiträge zu liefern ꝛc.

1580.

Ex Copia coaeva.

Erntueste hochgelerte achtbare wolweise vnd fursichtige gunstige hern vnd freunde, Was E. A. W. hiebeuorn zu Erhaltungh der Anze Societet vnd Contribution derselben etc. neben den hochachtparen vnd erb. von Köln an vns geschrieben, Solchs haben Wir empfangen verlesen. Mogen E. A. W. wir daruff nicht verhalten Wilcher gestalt wir alsouort alsolche Schrifften den erbaren Stetefrunden dißes ortz vbergeschickt, auch dieselbe zu vnderscheidentlichen zeiten moglichs fleiſs ermanet, Sy wolten sich daruff woll bedencken, vnd dasgenige, was van Ihren Voruatteren mit groſsen Vnkosten vff sie herbracht also vnzeitlich nicht abstehen, son-

sonder sich wie bifshero geschehen zusamen halten, So hat doch solche vnsere Vermanongh vnd erinnerongh by Ihnen nichtz verfahen mogen, sonder haben daruff vns einen absleglichen bescheit gegben, wie das Innen nicht gelegen auch Ire gelegenheit nicht were, weithere beilage In hansischen Sachen zu thun, So weren auch Ire Voruettere mit solchen Contributionibꝫ. nuhewelt belacht, sonder vilmher vnder E. A. W. Protection vnd Schutz, ohne beilage, verthedingt worden, Vnd das Sie mit Landtsteuren dergestalt beschwert, als se nicht woll erdragen konten, In mafsen se sich defsꝫ. vormals entschuldiget, dar wir E. A. W. den 21. May Ao 79. vff einen Particular Ansetagh binnen Mönster Ihre vnderscheidentliche Schrifften vnd Ercleroungh zugestalt, by welcher Ercleroungh sie auch noch thun verharren, wie dieselbe E. A. W. aufs bieuerwarten Copien gunstlichen zuersehen.*)

Nun stellen wir auch in keinem zweiuell E. A. W. sich gunstlich zu erinneren wifsen was wir hiebevorn vnder dato den (Hier war Raum gelassen.) an E.

Achtp.

*) Sie folgen hier sub A. B. C. D. E.

Achtp. W. vor vnsere Persone geschrieben vnd vns erclerett, vnd deweill dā gesport dı. de andı. Stette dißes Ortz nichtz weiters dabeithuin wollen So laßsen Wir es auch by vnsere furige erclerongh bewenden dergestalt, wan es vmb ein gerings zu thun, vnd wir nicht hoher als vnser Vermogens ist, angeschlagen, Wollen wir vns vngerne noch zur zeit der Henze Societet absonderen, dan das Wir der ander Stette Quote vnd Taxā vff vns nhemē vnd tragı. solten., können E. A. W. ermeßsen, das solchs vpillīgh, vns auch nich treglich vor deselbe solche Taxā zu erlagen, wie wir auch vns in weitere Contribution nicht inlaßsen können ehe vnd zuuorn daruber aine Vergleichungh vnd moderation geschehen sei, freuntlich bittende E. A. W. wollen dißse vnsere entschuldigongh in besten aufnemmen, vnd da es moglich E. A. W. als ein heupt in Maßsen deroselben Voreltern gedaen die Stette dißes Ortz In Ansißschen Sachen schutzen schirmen vnd handthaben, Da aberst E. A. W. hirin bedencken dergestalt, wie biß anhero E. A. W. Voreltere gedaen lenger zu uertretten, daß alßsdan E. A. W. vns dannoch In gemeinen Anse Sachen nicht vergeßsen, sonder vns wie

wie bis anhero gescheen vertretten wollen, Mit der erpeitongh, das wir nach vnser gelegenheit (wiewoll wir auch mit Landtsturen vast hoch beschwert, ohn dem, dʒ. disse Stadt, wegen des viandtlichen handels in grossen Schaden geratten, vnd also weiter beschwerung zu tragen nicht woll moglich) dannoch gerne dabei thun wollen, wes vns treglich vnd moglich is, Inmassen wir vns dessen ausfurlich in Scrifften hiebeuoren erclert haben. Wilchs E. A. W. wir zur Andtwort hinwidder nicht verhalten sollen, vnd thun E. A. W. der Almacht Gottes seliglich empfelent Datʒ. den 1 July A° 80.

B. vnd R.
der Stat Cosſʒ.

Nro. XVII.

Nro. XVII.

Die zu Lübeck versammelten Gesandten der Hanse-Städte theilen dem Stadtrath zu Coesfeld die Beschwerden der Altermänner des bergischen Comtoirs gegen einige Bürger aus Coesfeld mit, und fordern ihn zur Abstellung derselben auf.

1584.

Ex Originali.

Vnsern freundlichen Grufs zuuorn, Erbare vnd wolweise Herrn, besondere gunstige vnd gutte freunde, Wir seint in diesem vnserm mittell durch den Alterman Pergischen Cunthors, so alhier zur Stette, clagende berichtet, Wie dafs sich etzliche E. Erb. W. Pürger, abgelauffenen Sommer vnderstanden haben sollen, sich mit den Emdischen Schiffen vffs Cunthor Bergen zu begeben vnd mit Irem Lynnewandt, Lacken vnd andern Wahren, vast vorsetzlicher Weise vber Strandes daselbst, als einen vngeprivilegirten Orth, Anzulegen vnd Ihre Wahren daselbst zu uereüfsern vnd Ahnezuwerden.

Wen

Wen nun wie E. Erb. W. bewust vnsern Priuilegien, Statuten, Recefsen, vnd Abschieden directe zuwiedern darinnen solche schedtliche eigennutzige handlung bei der Ehr verbotten zu seinde, aufstrucklich zu befinden.

Als haben wir ein Notturfft zu seinde erachtet E. E. W. defsen hiermit zu erinnern die wollten vnbeschwert sein, vnd vermuge der Confoederation vnd alter Verwandtnus, Ire Burgere dahin ermahnen, vnd mit Ernst vndersagen vnd dahin weisen solche hochschedtliche Neuwerunge einzustellende vnd der Statuten vnd Ordnunge zu gelebende gepurlich volge leisten mugen, Wie wir vnfs, dan der Straffe vff solche Verbrechere angeordnet, hiermit nicht wollen begeben haben, besonder nach Gelegenheit abzufordern wifsen. An solchem geschicht wafs billig vnd der Verwandtnufs so woll als den Ordnungen Statuten vnd Recefsen gemefs, Vnd Wir seints vmb E. E. W. hinwidder freundtlich zu beschulden Jederzeit geneigt, Datum vnter dero von Lubeck Signet, Welches wir andern vnfs, dieser Gelegenheit nach hierzu vff difsmall mittgebrauchen den dritten Nouembris Anno etc. 1584.

Der

Der Radt der Stadt Lubeck sampt der andern gemeinen Hanse Stett Abgefertigten Gesandten Jitzt daselbst zu tage versamblet.

Anm. 1. Ein Schreiben vom nämlichen Inhalte erließ die Stadt Lübeck an die Stadt Münster mit der Weisung: die Erb. von Cosfelt der gepuir zu ermanen, sich in dem eins beſseren zu bedencken, damit ihren Bürgern mit Ernst vndersagt, solche hochschedliche Newerung einzustellen etc. V. 3. Nov. 1584. Vgl. Nro. XX.

Am 29. Jan. 1585 theilte der Stadtrath zu Münster den Inhalt dieses Schreibens der Stadt Coesfeld mit.

Anm. 2. Zu Bergen in Norwegen war ein großes Ablager für die dortigen Einkäufe, und die mächtigste Niederlassung der Hanse. Vgl. Hüllmann, Städtewesen S. 176. Willebrandt a. a. O. S. 21.

Nro. XIX.

Nro. XIX.

A.

Schreiben der Stadt Halteren an den Stadtrath zu Coesfeld, über ihren Austritt aus dem Hansebunde.

1580.

Ex Originali.

Vnser freuntwilligl. erbedenth beuoren etc. Erbare weise vnd fursichtige gunstige Heren vnd guithe freunde, E. Er. W. schreiben vnd abermalige guitliche anmanungh der Hanze Societet vnd Contribution derselben belangende, vnd vnsere entliche Erclerungh darauff zu thuen etc. haben wir entfangen, dweill wir dan daneben erfaren, das die erbarn Stette, Bocholt vnd Borcken solchs vor Ire gemeinheit vor vnraitzam erachtet, vnd der Societet nutzungh vnd beschwehr, sich gantz abgethaen vnd entledigt, Vnd wir dan auch als dieses Ortz grenze gesessen, vnd deswegen in mennigen vnd in itzigen Hispanieschen Uberzugh In newen beschwehr gerathen, als wissen wir vns in dem nit an-

anders als die von Boickholt zu uerhalten, dahe aber dieselben in dem gehellet, wollen wir vns vmb ein geringes beschwehr auch nit abgesundert haben Solchs haben wir E. Erb. W. vnd gunstl. die Godt almechtig langwirig befriste begerter Antwortt nach, nitt verhalten sollen. Datum vnther vnser Stadt Secret Siegell ahn Dinxtage der 21 Juny Anno etc. 80.

Eur Erb. W. vnd gl.
freuntwillig
Borggermeister vnd Raidt der
Stadt Halteren.

B.

Schreiben der Stadt Borcken an den Stadtrath zu Coesfeld, über ihren Austritt aus dem Hansebunde.

1580.

Ex Originali.

Vnser freundtliche orpietynghe vnd wefs wy sunsth meher gudes vermoghen

thouorn Erbare Erſsame wollwyse vnd fursichtighe gunstighe benaberte heren vnd guthen frunde Weſs Jw. Er. abermaels vā Contribution der Anze myth byuerwarthen Schryfften der edlen vnd hoichgelerthen vnd Erbaren heren van Cöllen vnd Münster an vns gelanghen laethen, hebbe wy dathsuluighe ym gemeinen Raidt gezoghen, de sich dan darup erclerth, dat se vasth myth Landtstueren vnd anderen dynghen beladen, derhaluen se sich der Societet (dwyle se binnē althen gebruick myth bylaghen beschwerth worden) begeuen mothen, hebben ock nycht vernhomen, dath Ihre Voeruetter sych sunderlinchs der Anzehaluen ethwas erfrouweth, Vnd mothens by genhommē affscheide vnd enthlicher Quitants so wy vnd Jw Erſs. enthfanghen lathen verblyuen. Daermydt wy Jw Erſsꝗ. sambtlichen dem almechtighen in synē genedighen Schutz doen befelen. Datꝗ. vnder der Stadt vpgedruckt Seçrꝗ. Siegell den 1tꝗ. der Mayndt Juny Anno etc. LXXX.

Burgermeyster Schepen vnd Raidt der Stadt Borcken.

C.

Schreiben der Stadt Vreden an den Stadtrath zu Coesfeld über ihren Austritt aus dem Hansebunde.

1580.

Ex Originali.

Vnfse frunthlige gruifs befarn Eren achtparen wolweifsen vnd fursichtigen hern; groifsgunstigen benaberthen ffrunde Wes Jw erbaren Wyfsheit abermaels vnder data den 18tl. Juny des itzigen 80tl. Jars, vmb Beilage vnd Contribution der Antze belangende, mit beiuerwarten screibent dero edlen hoichgelertl. vnd erbarn Hern der Stadt Cöllen vnd Stadtz Münster an vns scrifftligen gelangen laifsen, hebben wyr ingenommen vnd verstanden. fferner in raethslagh, darvff geslotzen, vnd erclert Das de weile in sothanigen Sacken vnd gebrecken dero Antzee, weitters vnd meer, dan befs her to, gewonthligh, beilage to doene, vns vperlagt, das derohalben, (vnser geringer Vermogentheit wegen, noithwendich, (wie wal nochtans, wyr, des, nitt gerne, gethaen het-

hetten) de frygeheit vnd Societet der Antze, abstan vnd verlaiten moithen, Wye wyr oick in Krafft dufses, (deweile, weir, aufs beiuerwarten Scrifften vernemmen, das vnse benaburthe Stetten dufses Orths, deselbe derhaluen verlaeten) de Anze gerechticheit vnd priuilegien derselbigen, Dem gneithligen bescutz des almechtigen Godtz derselbe E. erb. Weifsheit emphelent Datꝗ. Vreden den 22tꝗ. Juny Anno etc. 80tꝗ.

Burgermesteren Scepfen vnd raedt der Stadt Vreden.

D.

Die Stadt Bocholt erklärt dem Stadtrathe zu Coesfeld, daß sie nicht Willens sei dem Hanse-Vereine wieder beizutreten.

1580.

Ex Originali.

Erbare Achtpare weise vnd vuirsichtighe Heren gunstighe guite freunde, auff derselben

ben angereichten schriebentz, mith beierwartenSchrifften eins erbaren wolweisen Raidtz der Hoifft Stadt Münster der erforderter Contribution deſs Verlages der Hansen Societeit halber beschiehn, Sollen wir, wie zuuoir merhmails van vns erclerth, In guitlicher antwort neith verhalten, Daſs wir (mith groiſseren beschwer, dan andere Stette, vff den Grentzen deſs Landtz liggende) gantz beschwer traghen, In einer Societ, darauſs Wir getretten, vnd caſsirt, auch quitirt worden, widderumb Inzuschreiten, dieweilh Wir, bei derselbiger Societeit, ghein profith, dan Schaden gehabt, auch dero neith wiſsen zu genieſsen, Sunst in anderen Sachen, den Wolstand duiſser Landtschaft belangende, alles zu thuin, vnd mithzuuertretten, deſs sich derweghen ayghen vnd gepuirhen woll, stetz bereitwillig Vnd damit E. Erbarh. vnd gl. thuin dem almechtigen in seinen gnedigen Schutz, vnd erhaltungh loblichs Regimentz empfelhl. Vnd duiſser vnser entschuldungh, vmb vurgl. Oirsachen In allen guiten mocht verstanden werden, begerende Geben mith vnseren auffgetruickten Secreitt Siegell am 24tl. Nouembris, Anno etc. 80.

Euwer Erbarheitnl. vnd gl.
theinst.

theinst. vnd freundtwillige
Burgermeisterh. Scheffen vnd Raidt
der Stadt Boicholtt.

E.

Schreiben der Stadt Dülmen an den Stadtrath zu Coesfeld, worin sie sich weigert, der Hanse-Societät ferner Beiträge zu entrichten.

1580.

Ex Originali.

Ernachtpare, weise vnd fursichtige gutgunstigen Nachberfreunde, Wefs der Hense Societet vnd Contribution halber hieheuorn, die beiden Stette Cöln vnd Münster, an E. Achtb. W. vnd algemeine dieses Stifftz Stette, schriftlich gelangen, vnd dieselb vnfs folgentz zustellen, auch vmb entliche resolution anhalten lassen, Das alles haben wir empfangen vnd lesende woll eingenommen,

men, vnd dweil wir eigentlich erfarn, daſs die erbare van Boicholt und Borcken, nit allein hiebeuorn, dan auch nun, sich der hense Societet gantz vnd zumall enteuſsert, Wir auch derselben weiniger als nichtz erfreuwet, In erwegungh, das verrugkter Jair vnsern Mitburgern, zu Londen in Englandt, vnd sunst, der Hense vnd Cunthoren freiheit offentlich (dweil sie noch der Stadt Münster, noch E. Achtꝑ. W. Mitburgere oder daselbst heüſslich geseſsen weren) zu genieſsen verweigert, Wir vnd vnsere Mitburger auch, mit schweren Landsteuren vnd Schatzūgꝑ. (wiewoll wir deſsen vffliggender Pflichthalber nun vnd henferner zu thune vrpotig, vnd willig) vberladen, Als ist vns vberauſs beschwerlich vergibliche vnkosten zu Contribution vnd Erhaltūgh der Hense Societet henferner anzuwendꝑ. Mit freuntlicher bit, wir aus obgꝑ. bewegendꝑ. Vrsachꝑ. für entschuldigt, auff vnd angenomen, auch dieserhalb mit keiner Contribution beschwertt werden muchten, Welchs E. Acht. W. wir zu begerter Erklerung nit verhalten sollen, Mith Empfelung godtlicher Almacht,

macht, Datum vnter vnserm Secreit am 20tẜ. Juny Anno etc. 80.

Burgermeister vnd Radt der Stadt Dulmen.

Nro. XX.

Der Rath der Stadt Lübeck setzt den Stadtrath zu Münster von dem Schleichhandel in Kenntniß, welchen sich einige Bürger aus Coesfeld zum Nachtheil des bergischen Comtoirs gegen den Rezeß von 1584 erlaubt hatten; und ersucht denselben, die Stadt Coesfeld hierüber zu benachrichten und aufzufordern, diese Bürger gesetzmäßig zu strafen.

1587.

Ex Copia coæva.

Vnsern freundtlichen Gruiſs zuuor, Erbare wolweise Hern, besunders gunstig

stig guite freunde, wir machen vns gar keinen zweifell E. E. W. noch guitermaſsen woll enthalten sein wirt, Was ihn Bergischen Conthurs Sachen vnd zu erhaltung derselben Residenten gedei vnd auffnhemen, ihn alten vnd neuwen Receſsen löblich Statuirt vnd angeordnet vnd was zu underscheidentlichen mahlen vber der Erbarn von Cosfelt als E. Erb. W. Quatieres zugehoriger Bürger, das sie sich solchen zuwieder mit Schiffungh Vberstrandts, vnd in viel wege gepflogener vnfreier verpottener Handtierungh mit den frembden des Ordts gesetzt, vnd straffbar worden, nhun zum offtern beklaget, vnd vmb desfalſs geburlich einsehen zu haben gesucht vnd angehalten, nun kumpt vns gleichwoll fast frembt vnd beschwerlich fur, das sulchs alles vnd gemeiner Stette beliebunge vngeachtet, noch neuwlicher Zeit, wie auch dabefur zwen Cosfelder bei nhamen Johan Focke vnd Oſswalt von der Heide sich vergreiffischer verpotter Weise vnderstanden haben sollen, mit ihren Leinwandt vber Strandts zu liegen vnd des Cunturs gerechticheit zu Vorfangh vnd praeiuditz daſselbe Ihres gefallens zu

zu uereufsern vnd anzuorden, alles wie obgedeutet den Recefsen vnd negsthin Anno 84. genhommenen Abscheidt zu wiedern, Wan dan durch solche vnd dergleichen eigennutzige hochschedliche negotiation das genannte Cunthor, ohne das ihn grofse merckliche Vngelegenheit geraten, vnd zu befruchten (befürchten) So fehr demselben mit zeitigen Radt vnd mehrer Aufsicht nicht furgebawet werden sollte, das zuletzt defsen aufserster Verderb vnd Abganck gentzlich zu gewarten sein mufste, Demnach ist vnser freundtlich begern, E. Erb. W. wolten an gedachten Radt zu Cofsfeldt Ihre zugehorige solchs gelangen laifsen, vnd dahmmit ernste ermahnen, berurte Ihre Burger, so bruchfelligh befunden, daruber ihn geburende, vnd die Straff, alles vermuge vnd Inhaldts erregter Recefsen ahn das Conthur zu übermachen, Auch die geburende Versehungh thun, das solchen Vnheill, nach aller muglicheit, hinfürter muge gesteuret vnd gewehret werden, Solchs ist gemeinen beliebungen vnd Abscheiden gemeifs, vnd gereichet zu erhaltungh des gῑn. Cuntors Gedei vnd Wolpfart, vnd Wir seindt derselben zu allen freundtlichen guten Willen

Je-

Jederzeit gneigt. Datum vnter vnser Stadt Signet den 7 July Anno 87.

Burgermeistere vnd Radt
dero Stadt Lübeck.

Anm. Man vgl. das vorherg. Schreiben N. XVII.

Nro. XXI.

Die Hanse-Städte Lübeck und Cöln ꝛc. fordern die Stadt Münster u. a. dringend auf, die bewilligte vierfache Quote (1600 Rth.) der gewöhnlichen Beiträge, zur gänzlichen Tilgung des Schuldenstandes einzuschicken, unter Androhung der Strafe des Verlustes aller Bundesprivilegien und des Bürgerrechtes ihrer Städte u. s. w.

1591.

Ex copia ejusd. ætatis.

Vnser freuntlich gruiſs vnd wes wir leibs vnd gutten vermogen zuuor Erbare ersame fursichtige vnd weise besonders gunstige liebe vnd gutte freunde. Ob

Ob wir vns wol gentzlich versehen E. Erb. furs. W. würden nach wichtigheit der ausgeschriebener Articulen diesen nicht allein, aufs allerhandt bewegenden sonder hochen andringenden nötigen Vrsachen vnumbgencklich angesetzten gemeinen Anzetag durch Ire Abgefertigte persoenlich haben besuchen lafsen, vmb dero gestalt sowoll der gemeine Raithschlege mit ihren radsamen bedencken, destobas zu befördern, vnd vortzusetzen, als auch sonsten aller Sachen Gelegenheit, desto naher vnd Im Grundt bericht zu sein, So mufsen wir es doch, dafs es aus allerhandt Inhalt derselben gesambten Schreiben, pretendirten Vrsachen vber zuuersicht, nicht geschehen sonder verplieben, noch fur difsmalen an seinen Ort gestellet sein lafsen, vns der verwirckter Straffen den Recefsen einuerliebt hiemit vnbegeben,

Dabei aber E. E. f. W. den grofsen Vnderscheitt vnd zu was mercklicher Vngelegenheit dafselb vns allen gereiche, leichtlich werden bei sich zu erwegen haben, dieweil dadurch nicht allein die angestelte notige Ratschlege vnd das gemeine beste sehr verhindert, sonder auch, was beschlofsen desto beschwerlicher hirnacher volnzogen wirdt,

In-

Inmittelst wir gleichwoll mit grofsen mercklichen Vnkosten, auch gefair Mühe vnd Zeitverlierongh die gemeine vnd particular Anzetagh besuchen auch daneben alle mhalen die bewilligte notige Contribntiones wie In wenig Jaren vilmalen geschehen, erlegen, Alles dero zuuersicht, die vbrige abwesende Stette wurden Ihre Quota vnd gepurnifsen, gleicher gestalt, wie getreuwen Confederaten gepürt, zugleich vnd wircklich mit biebrengen, beuorab, deweill sie die schwere Vnkosten der Tagfarten nitt empfunden,

Wilchs doch bifs daher zu keinen geringen Schaden vnd Nachteill, so woll des gemeinen bestens als auch vnser Sampt vnd sonderling mhermalen vermittelst allerhandt gesochter Aufsfluchten entstanden,

Dahero verorsachet, das wiewoll wir auch ein zeithero fur vnd nach contribuert, dafs dannoch in mangel der vbriger aufspleibender Stett gepurlichen zulagen, darmit die Sachen allein nit sein zu erheben gewefsen, sonder ob man woll damit die angewafsene Zinsen, vnd sonst hin vnd widder abgelecht vnd zalet, dafs dannoch den mehrentheill des Lastz, so nicht von heut oder gestern, sondern von vielen Jaren, weill alle erbare

bare Stette in gleichsamer Confederation, ohne jenige Widdersprach bestanden, herruret, nicht konten abgelecht werden, sonder immerzu by den beschwerlichen langwilligen Kriegsleuffen, in den Burgundischen Nidderlanden widder angewaſsen vnd dermaſsen ersteigert, daſs er lenger ohne hochen Schimpf, Schaden, gefar, vnd vnwedderbringlichen Nachteill aller vnd jeder Erbar Anze Stette, kheinen auſsgenommen nicht zu erdulden, Wie E. Erb. f. W. solchs zuuorn woll werden bericht sein vnd wiſsen, oder Ihe, da dieselbe gleich vns andern die Irige diſsmalen anhero abgefertigett mit mherern vnd in Specie gnochsam werden verstanden haben,

Also, das auch die erbare Stette, so Itzo abermalen hiehero gehorsamblichꝛ. erscheinen, ob woll dieselbe hiebeuoren mhermalen wie obengꝛ., das Irig hirzu gethan, vnd dahero gutte Vrsach gehabt auff die wege zugedencken, wie die vbrige Stette so hiebeuorn oder nichtz oder wennich, vnd vnuollenkommen contribuert, alsolche Ire Restanten beizubringen konten vermogt werden, dardurch verhoffentlich die Sachen woll zuhelffen gewesen, sich dannoch vnd abermaln dahin bewegen laſsen, von diesen

sen vnumbgencklichen nottwendigen werck nicht abzusondern dafs sie gleich alfs hetten sie vorhin hierzu gleich anderen nichts contribuert, vnangesehen wie hoch vnd viell deren etliche auch mit andern beschwernufsen beladen, sich noch eines Jeden gewontlichen tax anschlagen lafsen.

Derwegen wir vns keinen zweiuel machen E. Erb. f. W. als getrouwe Confederatꝗ. werden desto mher sich alsolcher notiger Gebur lenger zu entziehen nicht gemeint sein, sonder numher das Jenige gleich vns anderen die doch bifs dahero mhermalꝗ. hirzu, wie obgꝗ. ihre geburnifs allerbereit vberflufsigh verrichtett wurcklich getruwelich vnd vnweigerlich thun vnd biebrengen.

Beuorab, deweill sonsten vhralten gebrauch nach, auch zufolge der alten vnd newen Recefsen, so dan der Confoederation vnd erfolgten abscheiden mhermalen loblich vnd woll statuert, vnd angeordnett, das nicht allein die widerwertige sondern auch die abwesende Stette, dafs alles was zu Gedien vnd aufnhemen gemeiner wolfart durch die ANWESENDE beschlofsen, vnd recefsirt mit für genhem zu halten, vnd zu gelieben schuldich, auch In-

Inhalt der Confederation eidtlich dazu verpflichtett,

Demnach wollen Wir E. Erb. f. W. ferner in Specie hiemit nicht verhalten, daſs wir dieserort alle sowoll der Officianten, als Creditoren auch der Conthoren, vnd vberfurige Contributiones gehaltene Rechnogh Register, vnd Rechnugs Bucher mit moglichen ernstz vnd fleiſs examinert vnd discutiert, vnd zwarn allerseitz einen solchen groſsen Verlauff gespurett, daſs woferne denselben nit itzo auſs dem grodt geholffen, sonder lenger zugesehen werden soll, nit allein die so theuer vnd hoch, mit lieb guit vnd bloit deren von Elteren erworbene, vnd auf gemeine Erbstette herprachte Priuilegien, frei vnd gerechtigheitt, dardurch neben andern vnerstatlich[. Spott vnd Schaden, sonder auch woll die vhraltte löbliche, von allen Potentaten fursten vnd Herrn so hoch geachte, vnd respectirte Hense-Societet, zu ewigen vnuerantwortlichen Verweiſs, aller der Jenigen, so Itzo daſs Regiment der Frbarn Stette in handen haben, zerfallen wurdt,

Weill aber daſselb, da es erfolgen solte, dafur Gott zu bitten, also geschaffen, vnd alsolche nachteilige Consequentz allen

allen vnd Jeden Stetten, sie sein auch gelegen who sie wollen, zubringen wurdt, das es vmb einigs geltz willen zu gestatten mit nichten radsam befunden, oder sein kan.,.

Als hat man die vnumbgenckliche Noth ansehen, vnd erwegen mufsen, derwegen alle frembde Schulden zusamen gerechnet, vnd eine solche grofse Somme befunden, dafs man zu Ablagungh derselben, von allen Stetten, nach einer Jeden gewontlichen Tax, einer vierfahigen Contribution daruber einmotigh vergleichen, vnd dafs dieselbe ohne Jenigen Verzuch, Exemption oder Abzuch, fur negstanstehenden Weinnachten, eine Jede Stadt, in derselben Quatier Stadt gewifslicher erlagen, vnd beibrengen soll, entlich beschlofsen,

Vnd obwoll verscheidene ihren gewonlichen alten Anschlagh vnd Tax, nach dieser Zeitt vnd Jrer vffliggender beschwernifsen gelegenheitt in etwas zu modereren, fleifsig vnd instendigh angehalten, So hat man doch dabei considerert, das dieselb Stett sampt vnd sonderling an dem, dafs sie nhu eine geraume Zeit nicht allein als wir andern, keinen zuschufs gethan, sondern auch neben vns andern die tagleistonge nicht

nicht besocht, dahero ein groſses vor vns allen ersporet, vnd wofern es dabi verpleiben, vnd sie zu zalung der Restanten nicht sollen angehalten werden se damit gnochsam vnd vbrigh, auch mher als sie mit fugen begeren konten, wie geringe sie ihre gelegenheit auch itzo machen wollen, albereit moderert, vnd vber die Gebur diſsmalen in solchen vnumgencklichen Noittsachen nit beschweret wurden,

Sonsten da in kunftigen fellen, wie man doch nicht hoffet, dergleichen beschwerniſsen, mher furfallen sollten, wirdt man, was der moderation halben gesocht, vnd eine Jede Stat zu begeren befuget sein mochte in gepurliche achtongh zu nemen, auch keine vber seine Gelegenheitt, vnd vermogenheit zu beschweren nicht vngeneigt sein,

Wan dan hironder anders nicht, dan gemeines best vnd der Erbar Stette Reputation, Ehr vnd guter Nhame gesocht, Wilchs so woll E. E. f. W. vns allen als Ehren-leuten, in gutter Acht zu halten, geburen will, auch den Sachen sonsten durchauſs nitt gethan noch geholffen werden konnen,

Als haben Wir E. Erb. f. W. deſsen alles erinnern vnd Innen hiemit furderlich

lich ersuchen willen, die wollen in betrachtungh deſsen alles, Ire quotas solcher vierzichfahiger*) Contribution damit wir vns alle belecht, vnd niemandt daran verschonet, thut zu E. Erb f. W. quot den alten Anschlag gemeeſs in alles Thaller benenentlich den von Munster 1600. den von Oſsnabrug 1200. den von Dortmond 1200. vnd dan den von Soist 1400. Thaller zwiſschen diſs vnd Weinnachten an Ire Quartier oder heuptstatt erlagen vnd vbermachen. Dagegen erwegen das gleichwoll die Cunthoren so woll das Lundische als Antwerpische nhudermaleins aller frembder Schuldenlast, keine vorbehalten, dadurch semel pro semper entfriet, keine dergleichen frembde creditores nhun hinfurter mher zu sprechen, besonders alle vnd iede Heuser binnen London, Antorff vnd Brugke, den Erb. Stetten, von allen frembden Creditoribus, obligationibus vnd der Officianten forderongh, frie vnd eigen plieben, auch man also nhun hinfurter kein Vrsach haben werde die erbare Stette zu beschweren,

*) So hat die Copie.

N.

Wie dan nicht allein, wie die alte beschwernifs abgeschaffet werden mochten, sonder auch in hoc Conuentu, die Anordnongh schon geschehen, dafs allerleihandt bej den Cunthoren vnd deren Residentz bifs daher erspurter Vnrichtigheitt abgeschaffett, vnd mit doglichen mher qualificierten Persoenen, vnd ander notiger Auffsicht ersetzt werden, das gar nitt zu zweiuelen, So fern der geliebter friedt der Orthin nach willen des almechtigen einmahlen, wie zu hoffen, getroffen werden konte, diese der Cuthorn Entfriong zu grofsen Gedei vnd Auffnhemen aller vnd jeder Erb. Stetten vnd dern Kaufman gereichen mochte.,.

Deweill auch E. Erb. f. W. vnd derselben lobliche Furfaren vorlangs mit vnsern Furfaren vnd vns sich bej Ehren vnd trewen, auch eidtlich confederert, vnd dohin versprochen bei der Hanse zu halten, diese Schuldenlast aber bej werender Confederation vnd vorlangs gemachet, also, wan gleich jenige Statt gegen Iren loblichen furwharen, vnd was dieselbe rumblich auff sich woll herbracht, vber Versehens von der Henze abzutrettet gemeint, doh dieselben als ein Glidmafs Hansischer

scher Societet, gleichwoll der Schulden vorhin mit abtragen zu helffen gepuren wolte, Wie sie der Confederation nach nit weniger als wir andern darzu verpflichtet, beuorab dieselbe welche wie obengl., nhu in so geraumer langer Zeit keinen Zuschufs gethan, noch nebens vns andern die tagleistonge nit besucht, sonder daher sie ein grofses fur vns andern ersporn konten, Vnd werden vngezweiuelt E. Erb. f. W. vnd Idermenniglich fur sich selbsten gnochsam ermefsen konnen, da ein anders, geschehen soll, dafs solches nit allein aller gepur vnd pillicheit stracks zugegen, sondern auch vns andern defselb dergestaldt wie bifs daher lenger zn übersehen, vnd vnser geldt, Vnkosten, Mühe, Arbeit vnd Gefair vergeblich, wie ein zeitlangh geschehen, zu verspillen nicht gemeint sein kan,

Derwegen wir vns einmhalen nottwendig defsen ferner in hoc Conuentu, einmutigh vergleichen, das dieselbe sampt vnd sonderling, welche sich itzo diesen notigen vnd einmotigen Beschlus, wie getreuwen Confederaten gepuret, nicht vndergebe sonder lenger dauan absondern, vnd desfals der auffgerichteden vnd mit sonderlingen (*Privilegien*) befestigter Con-

Confoederation vngemeefs erzeigen würden, Ire vnderhorige Borgere oder Kauffleute, deren Kinder vnd Diener hinfuro bej vns, den noch confedererten Hanze Verwanten in den Stetten, als forenses vnd abtrenige geachtet, in keinen Borgerrecht vnd Kaufmanschaft gestattet, vielweniger mit gemeinen Priuilegien nhun hinfurt mher verthedinget werden, deselbe, deren Kinder vnd Diener auch in Ampt vnd Zunft bej vns lenger nicht admittert, noch zugelafsen werden sollen.

Wie wir uns dan sampt vnd besonder dahin von newen verpflichtett, vnd die alten Recefse zu den ende renouert, vnd erweitert haben, damit bei desen nötigr. Nutz vnd heilsamb Wirck nhu mher ein dorgehende gleichheit ersporet werden mochte,

Was nhun E. Erb. f. W. auch allen vnd Jeden Erbaren Stetten, an den allen gelegen sein wolle, haben sie Iren hochbeiwonenden Verstande nach, reifflich vnd woll zu erwegen, vnd wollen vns derwegen desto weniger zu denselben anders dan wie getrewen Verwanten eignet vnd geburt, gentzlich versehen

hen, Wilchs wir gestalter sachen nach denselben alſs fruntlich nitt wollen verhalten, denen wir zu aller freundschafft, vnd gneigten Willen, der Verwantnis nach, jeder Zeit gneigt. Daruff sich E. etc. furderligst vnd aller erster Gelegenheit gegen Ire Quatier Stette, mit zuuerleſsiger wilferiger Antwort ercleren wollen, vnd können dieselbe was sonsten weiters wegen der vbrigen vnderscheidtlichen Articulen, vnd sonst bej den Conuentu vertragen vnd receſsirt, auſs den Abscheit mit mherern gutlich vernemen. Datum ex Conuentu 23 Augusti Anno etc. 91.

Borgermeistere vnd Raith der heiligꝫ. Reichs freier, vnd Hense Stett Lubeck vnd Coln vort ander Erb. Hanze Stette daselbst auff gemeinen Hense tagh anwesende Abgesandten.

Anm. Im folgenden Jahre den 8. April wurden zur Abfindung dieser Beiträge vier Terminen festgesetzt, so daß sie nach vier Jahren völlig sollten entrichtet sein. Man sehe folgendes:

Nro. XXII.

Nro. XXII.

Schreiben des Stadtraths von Lübeck an die Städte Münster, Dortmund, Osnabrück und Soest, vom 1. September

1592.

Ex Copia ejusd. ætatis.

Den erbaren vnd wolweisen Herrn Burgermeistern vnd Raidtmannen der Stette Munster, Dortmundt, Oſsnabrugk vnd Soist, vnsern besunder gunstigen vnd guiten freunden sampt vnd sunders.

Vnsern freundtlichen gruiſs zuuor erbare wolweise hern Insunder gunstige guite freunde. Was wir vns hiebeuor vnter Dato den 8. Aprilis*) Jetztlauffenden

*) Es lag ein Zettel ein, worauf bemerkt war: Extract auſs dem Lubischen Schreiben Sub dato 92 ahm 8tŋ. Aprilis. Einem Erb. Ralt der Stadt Munster presentirt ahm 30tŋ. 7bris per Adolphum Oſsenbrugh Antzischen Secretarium. Clausula:

den 92 Jairs, auff E. E. W. sambt Schreiben der vierzichfachigen Contribution belanget, hinwidder ihn Andtwort vernhemmen lafsen, Das wirt denselben zweiuels ohn woll zu handen gebracht sein, vnd sie daraufs aller Sachen Geschaffenheit freundtlich woll vernhommen haben,

Ob wir vns nun woll gentzlich versehen sollen, In maifsen auch nicht wir allein, besunder die andren ihn Neuwlichkeit alhie anwesende deputirter Stetter abgesante, defsen gewertich gewesen, Wir wurden nach so langen darauff hinwider beantwortet, vnd vns mit wilpferigen bescheidt beiegenet worden sein, So mufsen wirs doch der Zeite Vngelegenheit, dafs es bifs daher verpleiben, heimgestellet sein laifsen,

Wollen aber nochmaln E. E. W. hiemit freundtlich ermahnet haben, Sie wolten ihn Erwegungh der Sachen Geschaffenheit, wilche Ihnen aufs mehren Hansetage schriftlich angefuigt, auch ohen das nicht vnbewust, diefsen woll angefangen

 Wer-

So versehen wir vns gleichwoll bei den anderen zu erhalten dafs E. E. W. Ihren Ahnschlagh auf vier terminen ihn vier Jairen (warauff doch der irst alspalt mufs entrichtet werden) bezalen etc.

Wercke die hilffliche handt mitliehen, vnd sich Ihres geburenden Antheils vnd zuschufses defsen sich gleichwoll bifs daher wenigh Stette widersetzt, mugen allein nit entziehen, Besondern alfs getreuwen Confoederaten woll gezimmet, die Sache nach aller Muglichkeit mit befurderen hilffen, Vnd so sehr es ihn der wollkundigen Vngelegenheit nach alles auff einmall nicht geschehen konte, doch auff Maifse vnd Wiese, wie denselben hie beuor durch vns wolmeintlich zugeschrieben worden, diesem Wercke getrewlich nachsetzen hilffen, vnd also denselben einmahll gethain werden muge, Defsen wir vns gentzlich versehen wollen, vnd sindt denselben zu allen freundlichen willen Jederzeit gneigt, Datum vnter vnser Stadt Signet den 1. Septembris Anno 92.

Burgermeister vnd Radt dero Stadt Lubeck.

Nro. XXIII.

Nro. XXIII.

Die Stadt Münster theilt der Stadt Coesfeld den Inhalt des vorstehenden Schreibens der Stadt Lübeck vom 1. September 1593 abschriftlich mit, und ersucht dieselbe, ihre Quote der verabredeten Beiträge, nach genommener Rücksprache mit ihren Quartier-Städten, einzuschicken.

1593.

Ex Originali.

Erbare weise vnd fursichtige gunstige guitte freunde. Was die hochachtpare vnd wolweise hern der Stedde Lubech vnd Colln wegen der viertzigfachiger Contribution, zu behuiff der gemeinen Anze Stedde, vnd deren angehorige Cunthoren, Ihn vier Jairen zuerlagen, ahn vns vnderscheidentlich mit angedreuweter pfeen der Anzen freiheiten Priuation, schrifftlich glangen laissen, Solchs wissen dieselb aus der Stedden an vns glangten Schreiben Innen vbergeschickten Copeien, sunst auch mundtlicher Communication guitermaissen sich zu erinnern.

Wan nun E. Erb. W. dabei sich auch zu entsinnen wissen, das es van alters

alters wolhergepracht vnd also jeder zeit gehalten wie aus beiuerwarter Copei auch zu ersehen. Das alsolche Anzische Contribution, damit wir belacht, gleich abgetheilet, Also das Wir (dannoch zu vnseren hochsten beschwer) die ein halbscheidt, vnd die ander halbscheidt vnsere semptliche angehorige 12 Stette auff sich nhemmen vnd tragen, deren dan E. Erb. W. mit Iren angehorigen Stedden einen theill. Vnd die von Warendorff mit den Ihren zum anderen theill gleichmeſsig vnder sich vertheilen vnd ertragen, Vnd bei vnser Stadt Graudthauſse zu leberen pflegen, damit die geburliche Taxt Ihn der semptlichen Stedde Nhamen den hochachtparen vnd wolweisen hern der Stadt Cöln Jegen geburlicher Quitungh alſsuort zugestelt muge werden etc. Dweill nun obgemelter beider Stedden schrifftliche befurderungh, eine geraume Zeit vns zugekommen, vnd vns numehr nit geburen woll, wegen angedreuweter der Anze freiheiten Priuation, von den semptlichen Erbaren Anze Stedden vns abzusunderen, dabei sich vnsere, löblicher Gedachnuſs furgeseſsene, vber die dreihundert Jairen gehalten, vnd biſsanhero verplieben, So wollen E. E. W. numehr vnd ohn weiter Verzagh ernst-

ernstlich darahn sein, vnd mit Iren angehörigen Stedden communiciren, vnd sich vergleichen, auf wilchere Zeit zum furderlichsten Wir derselbigen geburlichen des Irsten Termins Taxt vnd beilage gewertig sein können damit wir beide Wolgemelte haupt- vnd Quatier Stadt schrifftlich beantworten, vnd Jegen dieselbige vns Specifice erkleren mugen, wie solchs sich ander gestalt nicht wol eigen vnd gepuren, vnd Wir zu E. E. W. vns vnabschleglich negst godtlicher empfelungh thun verlaißen. Datum Munster Anno etc. 93. Ahm 27. february Stilo nouo.

Burgermeistere vnd Radt dero Stadt Munster.

Die vierzigfachige Contribution ertraget sich Sechzehn hundert Reichsthlr.

Es wollen auch E. E. W. des hinderstandes wegen der Soldaten furgestreckten Geldes furderlicher bezalung ingedenck sein, nach außweisungh beiuerwarter Zettulen.

Anm. Aus diesem Schreiben sieht man, daß 1593 zwölf kleine Städte unter der Stadt Münster zur deutschen Hanse gehört haben.

Sechs

Sechs davon, Coesfeld, Dülmen, Haltern, Borcken, Bocholt und Vreden, machten das Bramsche Quartier aus. Diesen wurde von der Stadt Coesfeld alles was die Hanse betraf mitgetheilt.

Warendorf und fünf andere Städte (nämlich Alen, Beckum, Werne, Telgt und Reine) machten das andere Quartier (Drein-Quartier) aus. Diese wurden von der Stadt Warendorf über die Angelegenheiten der Hanse in Kenntniß gesetzt.

Nro. XXIV.

Antwortschreiben der Stadt Lübeck an die Stadt Münster, worin sie erkläret, daß sie die von den Hansestädten bewilligten Beiträgen nicht nachlassen könne, sich aber doch eine Frist von vier Jahren zur Abtragung des ganzen wolle gefallen laßen.

1592.

Ex Copia ejusd. ætat.

An einem Erb. vnd Wol. Rade dero Stadt Münster,

Vnsern freundtlichen gruſs zuuorn, Erbare Wolweise hern, besundere gunstige

stige guite freunde, Wafs E. Erb. W. abermall fur sich vnd mit ihn Nhamen Ihrer zugehörigen Westphelischen Stette, wegen gefurderter Contribution, das* sie bei furstehender grofser Vngelegenheit vnd nach Immer auffliggenden Trancksall vnd Kriegfswesen ihn etwas moderirt, vnd mit Innen dispensirt werden mochte, ahn vns schrifftlich glangen laifsen, solchs ist vns bei derselben lauffenden Botten wall vberreicht mehrern Inhaltz vermercket.,.

Ob wir nun woll fur unser Persohn liebers nicht sehen, noch wunschen mochten, dan die Sachen mit E. Erb. W. vnd andern zugehorigen confoederirten Stetten, also bewandt, dafs sie ohne difs vnser ofter Ansuchen wozu wir, weifs Gott, vngern schreiten mufsen, Ihre Hansische geburnüfs ihn diefsem Beschaffen konnen, (Wefshalber wir dan nach alfs vor mit denselben ein herzlichs nachbarlichs Mitleiden tragen) So haben doch E. Erb. W. für sich selbst vernunfftiglich woll abzunemmen «Wie wenigh vns allein gezimmen wolle, von einmahll woll erwogenen vnd Insgemein genhommenen Abscheide, wie gern wir sonsten wolten, abzuweichen, vnd den andern Ihn solchen furzugreiffen.

Wir

Wir muiſsen zwar woll bekennen, vnd ist hertzlich zu bedauren, das E. Erb. W. vnd andern dieſse zulage bei angezogenen vnd kundtbaren schweren leufften etwaſs schwer vnd vnleidtsamb vorfallen mochte, Aldieweill aber gleichwoll die hochdringliche Noit vnd der Cunthore Geschaffenheit eſs anders nicht ertragen konnen, dan das fur dieſsmhall nach solch eine gemeine Contribution angelegt werden muiſsen, vnd ohne E. Erb. W. vnd der anderen Zuschub dieſsem Vnheill vnd Schulden-Laste auſs dem Grundt nicht geholffen werden mugen.

Alſs wollen wir vns vmb souiell weiniger die gedancken machen, Sie werden es bei Innen anch allein nicht ersitzen laſsen, noch ferner vns vnd gemeines Beste damit aufzuhalten gemeinet sein.

Sindt demnach der gefaſseten Hoffnungh, wollen auch darumb hiemit freundtlich gesunnen haben, Sie wolten bei Betrachtung dero Ihn furigen vnseren Schreiben angezogenen Vrsachen, dahin wir vns nochmahlen referiren thun, nach Müglichkeit sich nach eins anzugreiffen kein ferner bedencken tragen, damit ferner Schaden (welcher sich bei Immerwerender Verweigerungh deſsen

defsen verursacht, vnd die Rente noch Immerzu, auff die restirende aufsstehenden Summen Jarlich bezalet werden mufsen zu abermaligen beschwer gemeinen besten) mogen verhutet bleiben, können sunsten woll geschehen laifsen, erachtens auch bei den andern gemeinen Stetten woll zu erhalten, dafs E. E. W. ihn etwa vier Jairen, Jedes ein theill, daran gleichwoll schon zwei Jair hingangen, die gantze Summe ablegeten.,.

Was dan hinkunfftigh wegen gesuchter Moderation bei den andern erhalten werden konte, daran wollen wir vnsers theils an müglicher Befurderungh (nicht) ermuiden laifsen, defsen sie ihm Werck zuerspuren Nur das fur difsmahll gemeinen besten geholffen werden mogen, Vnd konte etwa vnsers erachtens, den Sachen zu mehrer befurderungh wafs gesucht, nicht vndienlich sein, Abermahll frundtlich begerende, sie wolten es bei ihren andern zugehorigen Ihm besten auch mit befürderen hilffen, damit diefse Sache Ihre wirckliche vnd mugliche Expedition einmahll erreichen muge.

Solchs gereicht gemeinen Besten zu guten vnd ist der Confoederation gemefs, wir wollens auch bei den andern zu

zu rühmen vnd hinwieder freundtlich zu beschulden, ihn kein Vergeſs stellen, Vns hirmit ihn Schutz deſs Almechtigen befellendt, Datum Sub Signeto 27. Juny Anno etc. 93.

Burgermeistere vnd Radt der Stadt Lubeck.

Nro. XXV.

Die Stadt Coesfeld schicket den, an der Borcker Hegge am 17. Mai 1593 versammelten, Abgeordneten ihrer Quartier-Städte, Bocholt, Borken, Dülmen, Halteren und Vreden, Bevollmächtigte, um sich mit ihnen über die monatlichen Beiträge und Hanse-Beilagen gemeinschaftlich zu berathen und zu beschließen.

1593.

Ex Originali.

Wir Borgermeistere vnd Raith der Stadt Coisfeldt Thun euch den Erentfesten

festen achtbaren vnd vorsichtigen hern Verordneten der Stette Bocholt, Borcken, Dulman, Haltern vnd Freden, Itzo am 17. May an der Borckerhegge versamblet, neigst erpeitongh vnsers freundtlichen Gruis hiemit kundt vnd zu wifsen, So als vns vnderscheidentlich Schreiben von einem hochachtbaren wolweisen Rade der Stadt Münster belangende die monatliche Contribution, wie dan auch der Henze beilage etc. zukommen, derwegen wir Crafft angedeuteten Schreiben eine gemeine Zusamenkompst, an obgemelten orte, oldem gebrauch nach, aufsgeschrieben. Demnach haben Wir, mit furwifsen der Olden Scheffen, Achtmans Gilden, Richters, mit Iren frunden die achtpare vnd vorsichtige Johan von Beueren Johan Wietfelt, Herman Selcker vnd Adolphen Alertz zeigere diefses abgefertiget mit obgedachten verordneten Stettefreunden die vorangereichte puncten in rieffem Raith zu nemmen, zu bedencken vnd daruber zu schliefsen helffen, vnd sonst der Notturfft, wes der Sachen dienlich vorzutragen, Vnd was angeroirter vnsere Verordnete also furtragen, raitslagen vnd bescheifsen helffen werden, das globen Wir Burgermeister vnd Raith obgl. fur steit vnd vast

vast zuhalten Auch sie in dem zu halten, sonder gefert vnd argelist, Vrkundt vnser Stadt hirond vffgetruckten Secreit Segels den vierzehenden tagh May Anno etc. Neuntzig drie.

(L. S.)

Nro. XXVI.

Antwort-Schreiben der Stadt Bocholt an den Stadtrath zu Coesfeld, worin sie sich über die ihr zugemutheten Beiträge für die Hanse-Gesellschaft und die geforderte Landes-Steuer erkläret.

1593.

Ex Originali.

Ernueste achtpare wolweise vorsichtige, sonders gunstige gutte freunde E. Achtp. Weifs ahn vns wegen der ansischer Contribution besunder, auch wegen derselben, vnd der geduppelter sechs monatlicher Contribution ahn Iren angehorigen Braem-Stetten insambt vndern dato den 19tt. die-

dieses aufsgangene schreiben, haben wir empfangen verlesen, vnd dieselbe daauff, vnd anfenglich souill der ansisicher Contribution anlangt zur begerter antwort nitt verhalten sollen Welcher gestalt niemaln ennig burger dieser Statt Bocholt der anze freiheit genossen oder geneissen konnen, auch diese Statt Bocholt weiln sie auf der Rolle nit befunden, bei andern Anzestetten kein mittglidt der anzen gehalten, vnd erkant worden, aufs welchen erheblichen Vrsachen dan vnsere Vorgesessen sich der Anzen enteufsert, vnd darauff E. Achtp. W. im Jair der weniger gezall 78. vns ein versiegelt schreiben, das wir furohin dern ansischen Contributionibus entladen vnd vnbeschwert pleiben solten, heraufsgegeben, dauon dan wir hiebei uerwart Copei vberschicken, derohalben wir dan auch jetzo zur itziger angemuteter Contribution vns einzulassen pillich difficultiren, Sonderling weiln andere hochnotitige bei diesen geschwinden gantz geferlichnɪ. Zeiten vnd Leuffen vns taglichs anwachsende aufsgaben von dieser Statt geringen auffkumpsten nitt erstattet werden kunnen vnd dahero wir Je lenger Je mher in schwerer Schulderlast verdeipffen.

Wie

Wie aber demme, wollen wir dannoch den anderen Stetten zugefallen, vns fur difsmhåll von angedeuteter ansischer Contribution (vnangesehen wir den geringsten nutz widder dauon nitt vermuten) dha man in Erwegung vnsers Verderbs vnd itzigen geringen Vermugen vns treglich anschlagen wurtte, nitt eximiren vnd absonderen,

Was aber der obgerurter monatlicher Contribution betreffet, thun wir den Jungst auff der Borcker heggen genommenen Abscheit nach E. Achtp. Weifsꝗ. vnd mit einen hochachtparn wolweisen Rhait dero Statt Münster mit in vnsern nhamen daruber zu beraitschlagen, vnd was zu erhaltung deren Stetten gerechticheit erspriesligst zuschiefsen vnd zu handlen vnsere versiegelte Vollmacht hiebeiuerwart zuschicken, Sulchs haben wir E. Achtp. W. (die der Almechtiger Gott langwirig zu fristen geruhe) also hinwidder nitt verhalten sollen. Datum Bocholt ahn 22. May Anno etc. 93.

E. Achtp. Weisꝗ. Sonders freuntwillige
Burgermeisteren Scheffen vnd
Rhait dero Statt Bocholt.

Nro. XXVII.

Nro. XXVII.

Rundschreiben der Stadt Lübeck an die teütschen Hanse-Städte, die beigefügte Kaiserl. Verordnung auf das nachdrücklichste bekannt machen zu lassen, um dadurch den englischen Schleichhandel vorzubeugen; da—gegen alle Privilegien und Verträge — die Königinn von England (Elisabeth) die teutsche Hanse in England unterdrückt, ihr das zu London gehabte Comtoir genommen, die teutschen Kaufleute herausgejagt, und mit englischen wieder besetzt sei.

1598.

Ex Copia ejusd. atat. Archivi Civit. Coesfeld.

Vnsern freundtlichen Gruifs zuuorn Erbare wolweise Herren besonders gunstige guette freunde, Wir geben E. E. W. hiemit freundtlich zu vernehmen, dafs vns vnlangst von Alterman vnd Kauffmans Rath des Lundischen Cunthors anderweit schreiben zn kommen, darinnen sie vns midt betrubten gemuete berichten, welcher Gestalt die Konnigin

nigin aus Englandt, der Erbarn Hanse Statte eigenthumblich zustehende, vnd theuwer erworbene Cunthor, daselbest eigenthatiglich occupiret, sie die Hansische darauff residerende Kauffleute, de facto davon getrieben, vnd dagegen die ihre darin gesetzet habe. In masen dar aufs beygefugter Abschrifft, midt mehrern Vmbstenden zu ersehen.

Nuen mufsen diese gewaltsame thaedthandlungh auff difsmaell, bifs sich die Zeiten befseren, vnd bifs die Sachen fur den vnparteilichen Richter komen, ahn seinen ort gestellet, gleichwoll aber von den erbaren Stetten die geburliche gegen notturfft ihn acht genomen werden.

Demnach aber Einmutighkeit vnd zweifalt (sic) Jederzeit fast dafs einighe Mittell gewesen, dadurch alle Politische vnd Respective.....zum Vndergangh gebracht worden seindt. Auch in gegenwartighen fall kein ander Mittell, dadurch die Erbare Stette, ihr teur ahn sich gebrachte Immuniteten wieder erlangen konnen, verhanden, dan Einmuticheit scharffe Execution der Publicirten Kay. Mandaten vnd Hinderungh aller Vnderschleuff, dadurch der Englichen Handlungh

lungh im Rom̄. Reich. Continuirt werden können.

So seindt Wihr zu E. Erb. W. der gentzlichen thoversicht, dieselbigen ihrer saligen Vorfahren exempel folgen, vnd alles was zur Wolfart, Wachstumb, vnd Erhaltungh gemeiner Hansisschen Societet dienlich, befordern helffen einmutigh vber die publicirte Kay. Mandate halten vnd im geringsten nichts so zu beforderungh der Engellander Handlungh dienlich sein mochte einreumen, sondern ihre Wahren so von Mittelburgh oder anderen Orttern durch E. E. W. gebiet gefuhret werden mochten, anhalten vnd allen vnderschleuff nach mugelicheit abschaffen, solchs auch imgleichen bei andern E. Erb. W. Verwanten, oder benachtbarten befordern helffen werden, Darzu Wir imgleichen, wie auch E. Erb. W. sonsten behageliche Wilfarungh zu bezeugen erbottigh. Datum sub Signeto den 9. Septembris A̅o 1596.

Burgermeister vnd Rhadt der
Stadt Lubeck.

Anm. Das diesem Schreiben in Abschrift beigefügte Kaiserliche Mandat war folgendes:

Nro. XXVIII.

Nro. XXVIII.

Kaiser Rudolpfs Mandat gegen die englische Kaufmanns-Gesellschaft, welche — zum Nachtheil der teutschen Hanse — in Teutschland mit englischen Tüchern u. a. handelt ꝛc.

1597.

Ex Copia ejusd. atat. Arch. civit. Coesfeld.

Wir Rudolff der ander von Gottes Gnaden Erwelter Romischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien, vnd Schlavonien etc. Konigh, Hertzogh zu Asterreich, Hertzogh zu Burgundt, Steyr, Carnten, Crain, vnd Wurtenbergh etc. Embeiten Ih. Allen vnd Jeden Churfursten, Fursten, geistlichen vnd weltlichen Praelaten, Graven, Freyen, Herren, Ritteren, Knechten, Landtvogden, Heuptleuthen, Witz Thumben, Vogten, Pflegeren, Vorweseren, Ambtleuten, Schultheifsen, Burgermeisteren, Richteren, Rhaten, Burgeren, Gemeinden, vnd sunst allen andern, vnsern vnd des heiligen Reichs Vnderthonen, vnd Getreuwen, In wafs Wir-

Wirden, standt oder wesen die seint, dennen diefs vnser offen Mandat furkumpt, vnd damit werden, vnser freundtschafft, genade, vnd alles gudes, Hoch- vnd Erwurdighe auch hochgebarne liebe freundt, neffen, Ohem Vettern, Swager, Chur vnd fursten, auch wolgeborn, Edele, Ersame, liebe, Andechtighe vnd Getreuwe, Efs haben Weilandt vnsern geliebten Anhern vnd Vettern, Kayser Ferdinando vnd Maximiliano etc. Miltseligster gedechtnifse in Zeit vnser Kays. regirungh, vns vnsere vnd des Reichs liebe getreuwe, Teutschen Hense Verwante Stette, sambt ethlichen desfalfs Interefsirten viel Jahr an ein ander zu vnderscheidtlichen mhalen, nicht allein bey vnseren Keys. Houe, sondern auch, auff furgangen Reichs, vnd deputation tagen, Insunderheit aber auff Jungsten Jahrs der weiniger Zahl zwey vnd achtzigh, zu Auspurch, vnd vier vnd neunzigh zu Regenspurgh gehabten algemeinen Reichs Versamblungen, Clagen furbringen lassen, wie woll sie vor mehr dan dreyhundert Jahren in den Konninghreich Engellandt, ansehenliche priuilegia, immuniteten, freyheiten, Exemptiones, vnd allerley Gerechticheiten Theilfs aufs der-

selber

selber Konnighe sonderbaren Wolthaten, Theilſs midt groſsen geltsummen, Innen, dem heiligen Reich, vnd deſselben Gliederen zum Besten auch zu befurderungh aller gemeiner Commercien, erworben auſspracht, vnd biſs dahero nit ohne mercklichen groeſsen Vncosten, erhalten vnd verdinget, Also daſs Inn alsolche einhabende priuilegia, frei, vnd gerechticheiten von viellen succeſsive biſs zu vierzehenden Koningen*) in Engellandt verliehen approbirt, vnd confirmirt, Dan ferner durch stadtliche beiderseitz aufgerichtete Erbvertragh, midt furwiſsen, Consent vnd Bewilligungh aller vnd Jeder geistlichen vnd weltlichen Standt der Kroen Engellandt, zeithero dem Jahr viertzehen hundert vier vnd Siebentzigh die Crafft, vnd vnwidderruff-licher ewiger Contract gewunnen, in dehren ruhwigen poſseſsion, velquasi, sie wie obgemelt vber vielhundert Jahren geblieben, Daruff ihr residentz vnd manschaft, alſs auf einen Cunthor zu Lunden Jeder Stadt (Gildehalla der teutschen ins gemein genant)**) gehalten, Aldar die Hansische von den Vnderthonen in

*) Vgl. Haeberlin Anal. med. aevi p. 175.
**) Vgl. Haeberlin l. c. p. 30, 52. N. V.

in der Kron Engellandt die Sachen oder Teucher eingecaufft vnd von dannen ferner auf Teutschlandt verfuhret,*) durch wilches Mittel man gueten Kauff Englischer Sachen oder Teucher allenthalb im Reich teutscher Nation haben, vnd dagegen die Commercia Hantierungh vnd Kauffhandel, mit allerhandt Wahren, so auf Engellandt dienen zu nit ringen nutzen beide vnser, vnd des heiligen Reichs, wie auch der Krone Engellandt Vnderthanen treiben mogen, daſs diesem zuwidder etzliche eigennutzighe Kaufmans geseltschafften, vnd deren eine sich mercans adventuris nennen, in den Konighreich Engellandt sich herfurgethan, vnd durch boese Verleitungh erpracticirt, daſs man gemelten Hanse-Stetten mercklicke beswerungh zugefuegt, auch groſse vnertragliche Neuwerugh obangerechten, vhralten, theuer vnd costbar erworbenen Priuilegien vnd Erbvertragen zugegen auſszutriengen sich vnderstanden etc.

Hierumb so verbieten, verrueffen, verbannen, vnd auſsschaffen Wihr obgenante Englische Kauffleute, nemlich de Mercans Aduenturis gantze Geseltschafft sampt ihren monopolischen hochscha-

*) Vgl. Haeberlin l. c. p. 173, 174.

schadelichen Contracten, Gewerben, Handlungen vnd Vurthelen, durch gantze h. Reich also vnd der Gestalt, daſs solche der Englischen Aduenturis schedliche Commercien vnd Hanthierungen, auch derhalben gemachte Gedingh, Vereinghung vnd Pact hinfuro verbotten vnd abseihen, Vnd die in kunfftigh nemandtz widder durch sich selbst noch andere treiben noch vben sollen, Darauff in Crafft irst ahngezogenen midt Churfursten fursten vnd Standen vergleichenen erneuwerten, vnd bestettigten Reichs beschluſses van Rom̄. Kays. Macht, bei Peen vnd Straffe vnser vnd des H. Reichs Aacht, ernstlich beuehlendt, vnd wollen, daſs innerhalb dreyer Monatt den negsten nach Publication vnd Verkundungh diſs ahnzureitten, alle vnd Jede vielbesagte Englische Teuchhandeler vnd Kauffleute, so der geseltschaff Mercans Aduenturis genent zugethaen, wie auch derselben factoren, beuolmechtigte Gewalthaber vnd Diener, vnser vnd des h. Reichs auch der Churfursten fursten vnd gemeiner Standts, Vbericheit Gebeitt vnd Landt, in specie Jetzundes die Stadt Stedden vnder dem Ertz Stifft Bremmen gelegen, vnd welcher ende sie sunsten residentz, Conuenticu-

len

len oder auffhalt haben, oder ihre Hanthierungh trieben, ohne einige Cunctation vnd Wedderredde reumen, auch sich hinfuro aller Anferth, Commercien, wie die nahmen haben, ihn Waſser vnd zu Lande vberall im h. Reich offentlich vnd heimblich durchauſs genſslich eüſseren vnd enthalten, Daneben so gebeiten wir ferner allen vnd Jeden vnsern vnd des h. Reichs Churfursten Fursten Stenden vnd Vnderthanen bey Verluiſs eynes Jederen Regalien, Lehnen, vnd anderer von vns vnd des h. Reichs habenden recht vnd gerechticheit, die ein Jeder so freuentlich darwiedder thuet, ipso facto verwurckt, vnd verfallen haben soll, daſs sie egenanten Engelschen so sich Mercans Adventüris nennen, wie auch derselben verwanten Geseltschafften, Factorn vnd Dieneren nergenth im h. Reich wiedder zu Waſser noch zu Lande kein Vnder oder Durchschleiff, furschub oder andere Vergunstigungh, midt ghaer keiner gemeinen Kauffmanschafft, nach anfharten, geben, thuen, oder gestatten, sondern solches genslich abschaffen vnd wehren. Da aber widder dieſs vnser Kays̄. Verbott die Engelsche Mercans Aduenturis oder derselben Verwante, Factorn, vnd Die-

ner

ner gewehrt, eſs wehre midt kauffen oder Verkauffen der Sachen oder Tucher, Wullen, oder einigh ander Commercien, wie die nahmen haben mochten, ahn einigen Ort in h. Reich zu treiben, vermeſsentlich vortfuhren, soll einer Jeden Obericheit, deren der gerichts-zwanghk oehn mittell deſs Orts zugehorigh, zu ihren Gebeitt, welcher enden dergleichen Kauffhandel getriebenn oder die gekauffte vnd verkauffte guiter betretten wurden, hiemidt gewalt vnd macht gegeben, auch erstlich aufferlacht vnd schuldygh seyn, zu den Persohnen vnuerfoglich zu greiffen, Darzu die verbottene gueter zu conficiren vnd einzuziehen, wie dan auch dawiedder dieselbe Engelsche Aduentarir, geseltschafften Kauffleute vnd Hantierer durch kein Obricheit im Reich vergleitet, Ja keines gleites nit vehigh sein sollen, midt was worten Meinungh oder Clausulen solche geleit gegeben werden, Im fall aber die Obricheit hierin leiſsigh vnd sumigh wehren, vnd daſs ahn vnſs oder vnsern Kaysl. Cammer Procurator, Fiscall gelangen wurde, woll wihr oder soll ehr Fiscall in maiſsen wir ihne albereit durch absonderliche befelh midt ernst darzu vermanet, solchs der Obericheit

da-

(darunter) dieselbe Kauffleute vnd Hantierer gesafsen oder wohnendt, zu erkennen geben, vnd sie ermanen, diese Engelsche Hantierungh von stundt ahn abzuschaffen. oder woe die Obericheit dafselbighe in bestimmter Zeit nit thete, wollen entweder Wihr von vnsern Kays. Hoffhufs, oder soll gedachter vnser Fiscall macht, recht volnkommen gewalt haben, zu exequirungh diefs vnsers Kaysl. Mandatz aufs seynen Ampt wiedder die vngehorsamen ohne respect vnseumblich zu procedirn vnd zu verfharen, wie sich des gestalten dingen nach eigen vnd geburt. Dan wiedder Verbrecher keine Exeptiones, aufsugh oder auch abforderungh, die sein gleich declinatoriae oder andere, wie vnd welcher gestalt die furgewendet vnd geschehen mochten, keinsweges schutzen, schermen, noch verthedingen sollen. Dweill auch einen Jeden solche Vbertrettungh ahnzubringen zugelafsen, so sol dem Jennigen welcher dergleichen Verwirckungh der Obricheit darunder die Verbrechungh geubet, oder im pfal der Hinleifsicheit vnsern Keysl. Fiscall zum irsten glaubwurdigh vnd bestendigh ahngezeiget, der verwurckten Gueter vierte theil zugestelt, vnd ihme dar-

zu

zu durch die Obricheit oder im fall derselben summiſs, durch vns vnser Kays. Cammergericht, vnd alle andere Stenden verholffen werden, darnach sich menniglich zu richten. Geben vff vnserm Konniglichen sloſs zu Praech den ersten tagh des Monatz Augusti Anno. 97. Vnserer Reiche des Romischen im zwei vnd zwantzigsten, des Hungarischen im funff vnd zwantzigsten auch des Bohemischen im zwei vnd zwantzigsten.

Ad Mandatum Sacrae Caesareae Majestatis proprium.

An Hanniwalt Rudolpff
Jo. W. Freſsmandt.

Nro. XXIX.

Der Magiſtrat zu Coesfeld läßt das Kaiſerl. Mandat v. J. 1597 (oben Nro. XXVIII) bekannt machen, und befiehlt den Bürgern ernſtlich, demſelben genau nachzukommen.

1598.

Ex Orig. Archiv. civit. Coesfeldiens.

Anno 98 am 16. Octob. hat ein Ehrbarer Rath dieser Stadt Coesfeld zu gehor-

horsamer folge der Kays. Maj. ausgegangenen Poenal Mandats belangend die verbottene Mercants mit den Engelanden wie weies den auch dem auf gemeinen zu Lubeck gehaltenen Anzetage eingegangenen beschlufs nach, alle diejenigen so dieser Stadt eingesefsene burger sein und mit ein und auskaufen des Leinentuchs ihre Handthirung treiben fur sich bescheiden und Ihnen angereichtes Kays. Mandat neben defselben hiebeigefugten Mifsiven ernstlichen furgehalten, mit befelch denselbigen im geringsten nit zu widder zu handeln neben der angehengten Protestation, whoferne sie sich kunftiglich demselben nit gemefs verhalten, vnd dahero diese Stadt bei den Anzestetten oder andern in Schaden oder Nachtaill geraten wurde, dafs ein Rath sich deffsen an Iren Personen vnd Gutern zu erholen gemeint, Welche ermanungh befelch vnd bedinghungh auch straks darnach denen beim Rhate verordenten Achtmennern in sitzenden Rhate furgetragen vnd vermeldet, vnd mich vndenbenennten ad rei memoriam in notam zu nehmen befolen worden.

Act. in Curia vt Supra

R. Suuicker Secretj. ad mandatum vt supra scripsit et subscripsit.

Nro. XXX.

Die Stadt Köln ersucht den Stadtrath zu Münster zur Erhaltung der Bestätigung der Dänischen und Norwegischen Privilegien, Vollmacht, und auch die besonderen Privilegien über den freien Handel dieser Stadt in der Urschrift einzuschicken.

1599.

Ex Copia ejusd. ætatis.

Den Ersamen fursichtich vnd weisen Burgermeister vnd Rhatt der Stadt Münster vnseren insonders lieben vnd guten freunden.

Vnser freundtlich Gruiſs neben Wunschungh alles guten Jederzeit zuuor, Ersame fursichtich vnd weise, insonders liebe vnd guite freunde.

E. Vor. Weiſs. werden sich ab Irer Gesandten relation so woll alſs dem Jungst in Anno etc. 98 zu Lubeck auffgerichteten Abschiedt zu erinneren wiſsen, was vnder andern beim 6. Artickull in puncto petendae Confirmationis der Danisch vnd Noerwegischen Priuilegien fur guet vnd noetich

noetich angesehen, vnd recefsirt worden.

Wan nun die Erbare von Lubeck, darauff zu vnderscheidtlichen mhalen vns schrifftlich berichtet, waher vnd aus was Vrsachen die Kon. M. in Dennemarck die verordnete Stedt gesandten, aufs Mangell habender Speciall Volmacht der Hense-Stedt, dan auch der Originall priuilegien bifs zur anderen tags Vergleichungh vnd wurcklicher Einpringungh begerter Stuck vergeblich zurugk ziehen lafsen, Dafselb haben E. Vor. Weifs neben dem was Wir hinwidder in Andtwordt vns ercleret, ab deren Copeilichen glaubwurdigen Abschrifften sub litera A. B. et C. der lenge nach zu ersehen.

Weill efs dan darauff beruhet, das ermelte von Lubeck, auff erforderen der Kon. M. in Dennemarck, vnd iedtwiedderer Stadt speciall vnd sonderbare Vollmachtt pro obtinnenda Confirmatione priuilegiorum zu Gontinuirungh der alten befreieter handlung, auf das Noerwegisch Cunthor in Bergen begeren, vnd dairbeneben erinnern, whoferne wir oder einige vnsers quartiers angehoerige Hanse Stadt Specialia Priuilegia vber solche freie Kauffhandlungh zu cofirmiren hetten oder wusten, das

Wir

Wir dieselbe vnseumblich neben der Volmacht Innen in Originalibus zukommen lafsen wolten, vnd wir vns dan darzu schrifftlich, inhalt abgangenen vnd zugelechten Schreibens litera B. erbotten vnd willich ercleret.

Alfs haben Wir dem zufolgh E. Vorſ. W. defsen nicht allein verstendigen, sondern auch beneben freundtlich ersuchen wollen, Who ferne sie der Priuilegien vnd freier Handlungh hinfuro in beiden Konigreichen vnd gemeinen erbaren Stedt daselbst auffgerichteten Cunthor in Bergen fur sich vnd Ihre Burgerschafft zu continuiren vnd zu verfolgen gemeinet vnd entschlofsen wheren, das sie alfsdan vns furderlichs gepuerliche Vulmachtſ. nach fernere aufsweisungh hiebei sub litera D. zugelegter formen, dan auch wafs dieselbe fur sunderbahre Priuilegia von vorigen Zeitten hero der freien handlungh halber gehabtt, vnd noch haben mochten, alfsbaldt in originalibus zukommen lafsen, auch gleichs andere Ihre beigelegene vnd mitverwandte Hanse Stedtt berichten, vnd vns Ihrer meinungh hierin furderligst verstendigen wollen, damit wir solchs alfsdan ferners ahn die von Lubeck ihren erwidderten ersuchen gemefs

ge-

gelangen lafsen mochten, noch aufs verlengter hinderhaltungh einiger Verluifs vnd Schaden der Priuilegien entstehe, Vnd thuen dieselbe damit göttlicher gefristungh beuelen. Geben am 22. Nouembris Anno etc. 99.

Burgermeistere vnd Rhatt des heil. Reichs freier Stadt Collen.

Anm. Ich verweise hier auf: Nicolai Wolffi Secretarii Lubecensis, Summarische Ertzellung u. s. w. bei Haeberlin l. c. p. 173, N. II., welche zur richtigen Auffassung der, bisthiehin, über die teutsche Hanse, und das Verhältniß der Städte Münsterlandes zu derselben, mitgetheilten Urkunden vieles beitragen wird, wozu aber auch eben diese Urkunden als Belege dienen können.

(Schreiben sub C.)

Copeilicher Extract des Schreibens ahn die Erbare von Lubeckh.

Unser etc.

Mit der Dennemarckischer Legation vornhemmen wir zwarn vngerne, das dieselbe dero gestaldtt aus Mangell der Originall, oder glaubwurdiger Abschrifft der Priuilegien vnd Volmachten vergeblich zu groifsen Vncosten vnd beschwer der Stette abgangen, vnd die gesuchte Confirmation

mation zur anderen tages beschreibungh aufsgestellet ist, weill wir dan eben so weinich als diefses Quartirs verwandte Stette, von solchen priuilegien einige wifsentliche grundtliche Nachrichtungh haben, wohin vnd auff welche Stett dieselbe gerichtet sein, Auch E. E. W. andeuten noch etliche vnder denselben, Ire sonderbare Priuilegia furziehen, So ist vnser freundtlich begeren, dieselbe wollen vns angezogene Priuilegia furderlichst in glaubhafft Copys zukommen lafsen, sein darauff willich vnd vrpietich; alfsbaldt der vbriger Stett Meinungh vnd bedencken daruber zu vernhemmen, vnd E. Er. W. was sie der Speciall Volmacht halber zu thuen vnd zu lafsen, gemeinet sein zu berichten, dan Wir vns offt vnd vielmals, hiebeuorn hansisch zu sein vnd pleiben, so woll schrifftlich ercleret, als mit der daet erweiset, Vnd derowegen auch billich fur vnsere Burger vnd Nachkommen, der hiebeuorn by der alten Verbuntnufs vnd Confederation in gemein erworbener Priuilegien bei den Cunthor, wiewoll vnsers wifsen weinich der vnserigen auff das Cunthor Bergen ihe gehandlet, zu geniefsen, noch defswegen, was ohn vnseren Schaden vnd weitere beschwernus geschehen kan, ahn der Volmachtt ermangelen zu laifsen gewilt sein Geben am 21. Juny Anno etc. 99.

Burgermeistere vnd Rhaet des heil. Reichs
freier Stadt Cöln.

Schrei=

(Schreiben sub E.)

Den Erbaren Namhafften vnd wolweisen Herrn Burgermeistern vnd Rhaett der Stadtt Cöln, vnsern insunders guiten freunden.

Vnsern freundtlichen gruiſs zuuor Erbare Namhaffte vnd wolweise insonders gunstige Hern vnd freunde, E. E. N. W. ist sunder Zweiuell vnentuallen, Wilcher gestalt, in der nehest alhie gehaltener zusamenkunfft der Erbarn Hanse Stette auf eine Legation in Dennemarck vnder andern Puncten, so dhomaels in beraetslagungh gezogen einhellich decretirt vnd geschloſsen worden.

Dweill dan auff den von der Kon. Matt. zu Dennemarck bestempten Termien, vnsere neben andern dreier hiezu deputirter *(erbaren)* Stette, Hamburch, Rostock, vnd Straelsundt abgefertigten von hochstgr. Kon. Maytt. dergestaldt wie auſs einliggender Copei zu ersehen, durch die hiezu Verordnete Reichs Rhatte, verabscheidet worden, vnd das solcher gegebener bescheidt vnder andern vornemlich darauf beruhet, das die erbaren Stette so hinfuro hensisch sein, vnd der Koniglichen Priuilegien genieſsen wollen Ire vnderscheidentliche Volmachten von sich geben, vnd wan solchs geschehen, auch die Priuilegia, deren Wiſsenschaft ihre Kon. Mayt zu haben begeret, aufgesucht vnd deſsen alle Ire Maytt verstendiget worden, das alſsdan Ire Maytt. auf der erbaren Stette ferner Ansuechen sich mit benennungh einer anderen Zeitt vnd orts der gebettener Confirmation halber

halber gnedigst vnd dermaifsen zu erzeigen bedacht, das daruber die erbare Hanse Stett sich zu beclagen nicht Vrsach haben sollen, alſs haben wir nit allein dieſses E. N. W. zu erkennen gieben, sondern auch de Anno etc. 79. in dhomall verfertigten Receſs begriffen Notul der Confoederation derselben mit Zeigern zuzuschicken, vor noetwendich erachtet, daneben gantz freundtlich begerende, E. Nam. W. gſ. Notull nitt allein fur sich, sondern auch mit ehister zuziehungh vnd Conuocation Irer vndergehorigen Stetten (In maſsen vermoegh des Jungsten de Anno etc. 98. gehaltenen Ansisischen Receſses, zwischen dato vnd dhomals kunftigen Martiny hette geschehen sollen) das fleiſsig erwegen, ihre meinungh erstes tages offenbaren, vnd dahe sie neben Iren zugehoerigen ferner hansisch sein vnd pleiben wollen, laut beigefuegter Nottull, so wir zu dem Behueff vnd ende, vnuerfencklich concipieren laſsen, eine Volmacht, vnder Ihrem vnd der anderen Ires Quartiers Stette, Siegell ohne Verzugh vollenziehen, vnd vns zufertigen, seintt wir alſsdan dieselbe neben anderen so zu beforderungh dieses heilsamen Wercks vnd erhaltungh des Cunthors zu Bergen gehoerich moglichs fleiſses in Acht zu nhemen, vnd vort zu stellen, Dan sollte es nitt geschehen vnd einmuttige gutte freundtschaft vnd einicheit vnder vns der Stetten erspueret werden, Hetten E. Namh. W. vernunfftiglich abzunemmen, das es nit allein ein frembt ansehen, bei der Kon. Maytt, vnd den Konniglichen Rhaten gebehren, vnd es der Confirmationi Priuilegiorum einen groeſsen Stoeſs etwa verwircken mochte, besondern da wir andern gleich fur vns de

wir

wir einich die Confirmation etwan erhalten kondten, daher verursachet werden musten, vns vermoege voriger Priuilegien zu mhall des Konigs Frideric etc. v. 1524 darinnen der exclusiuen vnd wedderspenstigen Stetten gedacht, vnumbgencklich zuuerhalten.

Welchs Wir E. Nam. Weifsl. dennen wir mit freundtschaft vnd allen guten Willen woll zugethoen, erheischender notturfft nach nicht verhalten sollen, E. Nam. Weifsl. furderlichster Resolution hieruff erwartende Datum vnder vnserm Stadt Signet den 19. february Anno etc. 1599.

Burgermeister vnd Rhaett
der Stadtt Lubeckh.

Nro. XXXI.

Nro. XXXI.

Christian, König von Dänemark ꝛc., bestimmet den deutschen Hanse-Städten den Tag, wann er seine Bevollmächtigten zum Collationiren der dänischen Privilegien senden wolle.

1600.

Ex Copia coaeva.

Christian der vierte von Gottes Gnaden zu Dennemarck Norwegen Wenden vnd Gotten, Konigh, Hertzog zu Schlesswieh, Holstein, Stormarn. vnd der Ditmarschen, Graue zu Oldenburgh vnd Delmenhorst.

Vnsern gnedigsten, gneigten willen zuvor, Ersame liebe besundere Eur Sub dato den 7. Jungst verschiennen Monatz Decembris ahn vns gethaenes Schreiben, Ist vns bei Euwren abgefertigten Botten woll zugebracht, vnd auss derselben vnderthenigst bericht worden, Welcher gestalt Ier nach gethoener Entschuldigungh des eingefallenen Verzugs, welche wir gnedigst vermerckt, zu vnseren gnedigsten Gefallen stellet, Nachdem

dem Ir nhunmher mit eurn generall vnd speciall Priuilegien gefast, die andere Stette, auch Ire absonderliche Priuilegia, auf vnsere Verordneten Ankunfft, bei euch ad locum directory zu uerschaffen entschloſsen, Ob wir zu Collationirungh vorgſr. Priuilegien eine oder mher personen zu euch absenden, vnd dern Ankunfft, vmb angedeuteter Vrsachen willen eine geraume Zeit euch zuuor In gnaden anmelden wolten.

Wan wir vns nhun vnsers disfals Ao. etc. 1598 euweren allerseitz an vns abgefertigten Gesandten gegebenen bescheitz woll zu erinneren, demselben auch nachzusetzen gnedigst gemeinet, Alſs wollen wir euch zu angezeigter Collationirungh mhergedachter Priuilegien den irsten tagh des Monatz Octobris dieſses jetzt lauffenden Jaers angesetzt vns gnedigst versehen, das solcher termein dermaſsen geraume sei, das Ir Euweren Confoederirten Innerhalb solcher Zeit diese vnsere erclerungh woll zu erofnen, sie sich auch darnach zu achten, wollen Wir diese gnedigste Anordnungh zu thuen wiſsen, das die vnſeren Jegen solchen tage by euch gewiſslich anlangen sollen.

Waſs

Wafs sonsten die vberschickte Nottull der Volmacht belangt lafsen wir vns die durchaufs gnedigst gefallen.

Welches Wir euch, dennen wir mit besunderen Koniglichen Gnaden woll gewoegen zu gnedigster Andtwordt nicht wollen verhalten, Dat. vf vnseren Schlofs Copenhagen den 12. tagh January Anno etc. 600.

Christian — —

Nro. XXXII.

Wiederholtes Schreiben der Stadt Köln an die Stadt Münster von gleichem Inhalte des vom 22. Novemb. 1599.

1600.

Ex Copia e. at.

Den Ersamen fursichtigh vnd weisen Burgermeistern vnd Rhaet der Stadt Munster vnseren besonderen lieben vnd guitten freunden.

Vnser freundtlich gruiſs neben Wunschungh alles guiten Jederzeit zuuor Ersamb fursichtigh vnd wiese insunders liebe vnd guitte freunde.

Als Wir vnder dato den 22. Nouembris verwiechenen 99tl. Jaers durch besondere Pottschafft, vnsere brieue sampt zugehoerigen beifagen, E. Vorl. Weiſs. zugeschicket, betreffendt de hansische priuilegia, in den Konigreichen Dennemarcken vnd Norwegen, sampt begerter Confirmation bei hochstgl. Konl. M. in Dennemarken, hetten Wir woll verhoffet Eu. Vors. Weis. wur-

wurden vns begerter gestaldt beandtwurdt haben, wifsen sich dieselben resoluirt, die Erbare von Lubeckh defselben zu berichten, vnd ahn vnsere Schuldichkeit nichtz ersitzen lafsen.

Wan dan die angezogene Andtwurdt bifsherzu verzogen, g͡le von Lubeck vnder dato den 18. January ietzo wherenden Jaers, vermuegh beiliggender Clausulen, mit A. gezeichnet ahn vns geschrieben, Wir aber allerersten den 21. february bestimpt Schreiben empfangen So haben Wir eine notturfft erachtet. Von E. Vors. Weifs. abermals zu begeren, sich resolutiue gegen vns vber die zugeschickte Stack vnd Volmacht zu ercleren, vmb so viell de mher Dweill mhergle. Burgermeistere vnd Rhaet der Stadt Lubeck Jetzo abermaels, vermoege der beilagen vnder literis B. vnd C. schrifftliche Anmanunge gethoen, vnd von vns begeret, wie deren Schreiben ausfuret, vnd mit sich pringt, Welchs wir E. Vorr. Weifs. also neben empfelungh Gottlicher Almachtt nicht verhalten sollen. Geben am 15. Marty Anno etc. 600.,.

Burgermeistere vnd Rhaet
defs heil. Reichs freier Stadt
Cöln.

Nro. XXXIII.

Nro. XXXIII.

Rundschreiben der Stadt Coesfeld an ihre Quartier-Städte Bocholt, Borken, Dülmen, Haltern und Vreden, worin sie diese aus Auftrag der Stadt Münster auffordert, die rückständigen Hanse-Beiträge und andere Rückstände nach Münster einzuschicken u. s. w.

1611.

Ex Copia ejusd. ætat.

Ernueste wolachtpare, Weiſs. vnd fursichtige Insunders gunstige Nachpur heren vnd frunde, waſs Burgermeistere vnd Rhatt der Stadt Munster an vns wegen Erstattungh deſsen, auſs deroselben Grauttkameren diſses Bramischen vnd Dreinischen Quartirſs Stetten, in Sachen der noch ahm Kay̅. Cammergericht zu Spier vnerorttert hengigen Multer vnd Licentwesens Proceſsen, alſs auch der Anse beschehenen Verlags, wie imgleichen, das die semptliche diſses Stifft Stette der Anse Stette Matricul mit einuerleibt werden muchten, bey zeigeren schrifftlich gelangen laeſsen, daſs

dafs haben Ew. Ern. wol. J. W. hierbeyuerwardt Nu. 1. quotirt copeilich, defsen beylagen aber in originalib[. der Lenge nach zu ersehen.

Nachdem sich nhun niet anders gepueren wolle dan dafs solcher Verschufs zufolge voriger Vereinbarungh hinwieder richtigh gemachet werde, Alfs haben Wir, der darin Specificirten Summen halber, nach alten geprauch vnd anschlagh, wie vil ein iedweder Stadt difses Quartirs dartzu contribuiren, eingerichtet, wie dieselbe hieneben auch Sub Nu. 2. erfindtlich, der hoffnungh vnd zuuersicht Ew. Ern. vnd Achtp. J. W. werden darahn vnfeilbar sein, damit die erlagungh einer Jeden Stadt geburnufs, neben dem designirten restant In deren vohn Munster Gruitkameren furderligst erfolgen moge, dieselben hiemitt godtlicher Almacht freundtlich empfelendt, Geben vnter vnseren Secret ahm 7t[. July A° etc. 67.

E. Ern. Wol. vnd J. Weifs[.
Benachtparte guitte freunde.

Die Aufschrift war:

Den ernuest, Wolachparn weifsen fursichtigen heren Burgermeisteren Scheffen

fen vnd Rhaten der Stetten Bocholt, Borcken, Dulmen, Haltern vnd Vreden etc. Vnsern Insunders gunstigen Nachpuren vnd freunden sampt vnd besunder etc.

Anm. (Schreiben sub Nro. 1.)

Vnser freundtlich Gruifs vnd erpietungh zuuor, Erbare, fursichtige, vnd weifse gunstige guite Nachburfreunde,

Alfs aufs Sub lit. B. hiebeigefugter designation Cettul zu sehen, wafs gestaldt vohn vnseren Graudthaufs ein ansehenlich ferner Verlagh in Hanse vnd andern gemeinen Stetten Sachen beschehen, also dafs Ew. Ern. Weifs. sampt dero angehorigen Quartier Stetten, dauon hundert vnd vunffzig sieben Reichsthallr acht Schillinge (dieweil difserseitz eben so uil alfs andere Stette difses Stifftz, so zu Landttage verschrieben werden hiertzu contribuirt) nach alten brauch abzutragen schuldigh vber vnd aufsbescheiden, etliche altte im Cettul sub lit. A. designirte etlicher Stette particular restanten, benendtlich vohn der Stadt Bocholdtt dreyvndzwantzichsten halben Rthlrer vermuge iungster ahm 18tj. Marty difses Jars mit Iren abgeordneten gehaltener Rechnungh, vnd noch dartzu vohn selbiger Stadt Bocholdt vohn altes noch aufsweisungh in Anno etc. 605 ahm Irsten Decembris Ihrer zugestelter designation sechs vnd viertzig Rthlr. 22. Schill. 9. pfen. daruber sie mit der Wit-

Wittiben, L. ten Ricken in Streidt oder missuerstandt sein, Item dartzu vohn der Stadt Borcken viertzich vnd einen halben Rthlr, Noch vohn der Stadt Dulmen sechs vnd dreifsig Rthlr, vnd von der Stadt Halteren ein vnd dreifsig vnd einen halben Rthlr. So ist vnser gantz freundtlich begeren E. Erb. W. wollen fur sich vnd beiden vbrigen difses quartiers angehorigen Stetten die vnfelbare Versehungh thuen, damit solche restanten vnd Verlach furderlich vnd vnuerlengst vnseren Grauthaufse guit gemacht, vnd dadurch die Sachen einfsmalen auff richtigen fuefs gepracht vnd infs kunfftigh desto befsere Richtigkeitt gehalten werden muge, vnd nachdem in Anno 603. vf dem difses Colnischen Quartirs alhie innerhalb difser Stadt gehalten Conuentu, die alten hanssen Restanten, von wegen difses Stiffts Stetten, auff acht hundert Rthlr abgehandlet, vnd wan difse Jetzo in beikommender designationibus gesetzte Schulden vnseren Grauthaufs gut gemacht, werden, olstan damit solche abgehandelte altte Restanten, der achthundert Rthlr sampt dem bifs in difs Jhaer tausendt sechs hundert Elff verglichenen auf St. Johannis verfallenen Annuo vollich abgerichtet, So werden die kunfftige Contributiones der Stette In hanfsen Sachen desto geringer vnd traglicher fallen, angesehen man noch vor erst die zwei folgende Jaren bei den verglichenen Annuo, so sich zu sieben vnd zwantzigh Rthlr ertragt (Daranne wir alle Zeitt auff vnfs nhemmen) verpleibt, welches wir hiebei zur Wifsenschafft vnd Nachrichtungh andeuten sollen,

Nach-

Nachdem aber etliche der Stette sich vor difsen vnd noch auff Jungsten Landtag beclagt dafs den Irigen auff den Canthorn den Hansen freyheitt zu geniefsen vor difsen vorweigert sey worden, aufs dem Grundt dafs solcher Stette nhamen, in Specie im Matriculbuech nicht, sunder allein Munster Cosfelt vnd Warendorff benendt, befunden worden, So sindt wir geneigt vnd entschlofsen dieserhalb an die hocherbarn von Lubeck vnd Collen ehrstes tages vermuge sub litera C. beigelegten Concepts zu schreiben, vnd damit der zwolff difses Stifftz Stetten Siegele vnd nhamen desto eigentlicher alda erkandt, vnd In zutragenden fellen vnderscheiden werden mugen, haben wir rhaetsam ermefsen, zween pergamenen breiffe darahn dieselbe gehangen werden konnen zu uerordnen, vnd deren einen den hochachbaren von Lubeck, den anderen aber denen von Collen dabei zu zuerfertigen. Dahero begerendt E. Erb. W. wollen zu dem endt Ir Stadt Secret Sigel ahn den dartzu verordneten Pergamen prefsel hagen vnd die vbrigen Ihres Quartiers Stette auff gleiche Meinungh ahnzuweisen, darauff wir gepuerende mugliche befurderunge ahn obuermelten ortten in besten furzuwenden, nit vnderlaesen werden, vnd befhelen E. Erb. W. immittelst vnd alle Zeitt mit vnfs godtlicher bewahrungh, Geben vnder vnsern Secret Siegel ahm 30tj. Juny Anno 67 etc.

Burgermeistern vnd Rhaet der
Stadt Munster.

(Schreiben sub Nro. 2.)

Vertheilungs Zettul vnd eigentliche Designation deſsen, waſs den Stetten deſs quartiers aufm Braem so gewondtlicher weise zu Landtage pflegen verschrieben zu werden In sunderheitt einer Jedwedern Stadtt zu dennen auſs der Grautkamern der Stadt Munster in Sachen des Licent vnd Multer wesens zu Speir ahm Kay. Cammergericht rechthengigh, auch der h e n s e n verschoſsenen Vnkosten vnd Verlags, sich zu deroselben antheil auff 157 Rthlr 18 Schill. erstrechend vnd vnder dato den 30tſ. Juny Anno 67. henweder beizubringen gefurdert worden, nach vorigen alten ahnschlägen zu Contribuiren gepurich.

Stadt Coesfeldt	—	—	45 Rthall.
Stadt Bocholdt	—	—	31 Rthall.
Stadt Borcken	—	—	26½ Rthall.
Stadt Dulmen	—	—	22¾ Rthall.
Stadt Haltern	—	—	17½ Rthall.
Stadt Vreden	—	—	15½ Rthall.
		Summa	158 Rthall. 7 schill.

Pleibt vbrigh pro Monast. Copystis — 1 Rthlr minſ. 1 ſsſ.

B. Specificatio deſs ferneren Verlags vom Grauthauſse die zwolf Stette diſses Stifftz belangendt.

fernere Continuation des verlagten gelts von dem Grauthauſse So den andern Stetten mitt pro quota angehet.

Item

Item Im Jahr 609. ist verlacht lauth dero Grautheren Rechnungh Ist in Sachen des Multer accisen 26 Rthlr 8 ſſ.

Noch in Sachen der Hense 9 Rthlr 3 ſſ.

Item diſs Jhaer vor Jaergeldt den bestelten Aduocaten vnd Procuratorn alhie zu Munster vnd zu Speyr 75 Rthlr.

Item jm Jaer 1611. In Sachen der Hense die Cantzelei zu Collen fur dén Jungst zu Lubeck gehaltenen Hense Receſs 6 Rthlr.

Noch vor drei Jaren alſs 1609. 610. 611 Jarlichs zu dem alten restant 100 r. seindt 300 Rthlr.

Noch daſs annuum so man Jarliches In Sachen der Hense erlegt de annis 609. 610. 611. Jarlichs 27. Rthll. seindt 81 Rthall.

Noch diſs Jaer 1611. den heren Aduocaten vnd Procuratorn zu Speir vnd Munster daſs Jaergeldt 75 Rthall.

Summarum 629 Rthll. 4 schill.

Hievon nimpt die Stadt Munster ihn die Halbscheidt, Ist 314 Rthlr. 16 schill.

Blifft also die Stadt Warendorpff mit Ihren angehorigen Stetten Ist 157 Rthlr. 8 schill.

Gleichfalſs Coesfeld mit Ihren angehorigen Stetten ist 157 Rthlr. 8 schill.

Verzeichnuſs so noch von den Stetten hinderstendigh deſs Verschuſs halber von den Grauthauſse dero Stadt Munster alles vermuge Anno 1609 den 18 9br eingelifferter Cettul.

Item von der Stadt Warendorpff restirede vermuge vbergegr. Cettul vnd Calculation 80 r. 2 s.

Hir-

Hirauff ist ad Computum erlacht Anno 609. den 17. 9br. 50 Rthlr.
restiren 30 rŗ. 2 sŗ.
Die Stadt Reine restirt vermuge beschehener Calculation dauon Anno 609 den 18. 9br. zettul zugestaldt 34 Rthlr. 23 sŗ.
Die Stadt Telegtt restirt vermuge beschener Calculation vnd Anno 609. dauon zugestalter Rechnungh 22. Rthlr 17. schillŗ.

Nro. XXXIV.

Concept eines Schreibens der Stadt Münster an die Städte Lübeck und Köln, worin sie darauf anträgt, daß die zwölf landtagsfähige Städte, besonders Rheine, Dülmen und Bocholt, welche immer die verhältnißmäßigen Hanse-Beiträge geleistet haben, bei den Comtoiren in die Matrikelbücher mögen eingetragen werden u. s. w.

1611.

Ex Copia ejusd. ætatis.

Vnser etc.

E. Hochachtb. W. mogen wir dienst vnd freundlich vnangefuegt nit lassen, wie

wie daſs sich etzliche auſs den zwölf Stetten alſs Coesfelt, Warendorf, Bocholt, Borcken, Bechem, Alen, Reine, Dulmen, Haltern, Vreden, Werne vnd Telgt, welche zu diesem Stifft neben vns der Stadt Munster gehoerigh, vnd gewonlicher Weise mit zu den gemeinen Landtagen verschrieben zu werden pflegen, bei vns vnderscheidtlich, in neuwlichkeit beklagtt, Ob sie wol nach vralten vndencklichen herbringen iedesmhals zu den henser contributionibus nach vermoge vnd vnder vnſs vnd ihnnen bruchlicher weise willig vnd gerne ihren Ahnschlagh zugesteuret vnd beibracht, Inmaſsen auch noch vnlengst sie die semptliche zwölf Stette An dennen in Anno etc. 603 vff alhie innerhalb dieser Stadt gehaltenen Colnischen quartier-tagh vf achthundert Reichsthaler abgehandleten alten restanten (dauon Wir, die Stadt Munster, die Halbscheit nach der alten gewohnlichen form, der Abtheilungh, vf vns genommen) den andern halben theil benentlich vierhundert Reichthaler beneben dem dabei verglichenen Annuo (wie solche Abhandhungh vnd des annui Verglichungh nachgehend etc. in ge-

generali Conuentu Hanseatico also ratificirt vnd bestettigt worden) gern vnd gutwillich abgetragen erstattet vnd woll betzahlet laut*) der wolachtbarn von Coln daruber heraufs gegebener bei vns originaliter verhandenen Quittungen, vnd nun dagegen sich eins anderen nit, dan desen wol gentzlichen versehen gehapt, Es solten auch ihre der zwolf Stetten eingesefsene Burger bey den hensischen Cunthoren der gewonlichen freiheiten genofs empfunden haben vnd empfinden. So wehre doch ihrer etzlichen vnd in Specie der erbaren von Reine Dulmen vnd Bocholt angehorigen Burgeren vor diefsem solche Niefsungh der Hansischen freiheiten, vber zuuersicht verweigertt, vnd ob sie vnderm Hensischen Bund mitbegriffen in zweifel gezogen worden, Alles aus dieser vermuthlicher Vrsach dafs Ihn den Matriculbüchern bei den Cunthorn der Stat Munster sampt Cosfelt vnd Warendorff nur in Specie, der mitangehorigen Stetten aber eins theilfs nur in genere, andern theilfs auch gentzlich nicht mittgedacht wurde, da doch nicht von

*) An Cöln vero scribatur laut E. E. etc. daruber etc.

von ein, zehn, zwanzig, sonder mehr Jaeren hero, alſs sich einiges Menschen Gedencken erstreckt, sie, die semptliche Stette zu den Hanse Contributionibus inderweil nach der obangereichten form, der vnder Inen vnd vnſs alt gewontlichen Subdiuision ihre ingebur ohnweigerlich beibracht, auch hinfurter sich ohngern, von deme was billich vnd treglich, absonderen solten, Derwegen gebetten*). E. Hochachtbr. W. als dem haupt vnd directorn der loblichen Hansischen Societet, solche gelegenheit dienst vnd geburlich zu erinnern vnd bei denselben vnsere intercefsion vnd befurderungh zu thuen, damit obernenter der semptlichen zwölf Stette dieses Stifftes nhamen der Anse matricul buchern bei den Cunthorn Specifice einuerleibt vnd dabei die groſsgunstige anordnungh gethan werden magh, das in kunfftich dergleichen geclagte Verweigerungh nit zu befahren,

Wan nun alsolch jhr suchen vnd bitten vf guter red. fuegh. vnd billichkeit beruhett, vnd das es mit der Contri-

*) An Cöln Ew. etc. als dem haupt dieses Quartirs solche.

tribution wie oben vermelt, bewandt, aus denen bei vns vorhandenen alten Nachrichtungen klarlich zu finden, vnd was in neulichen zeiten geschehen, vns mehr dan kundigh vnd gutermaſsen bewust ist, So glangt demnach an E. Hochachtb. W. zu ihren behueff vnser dienst vnd freundtlich bitt auch fleiſsigst begehren, die gunstigh geruhen, solchen recht vnd billichmeſsigen Sachen stat zu geben, vnd die begherte Speciall Benennungh der zwölf dieses munsterischen Stiffts Stette dem albo oder Matricul buchern der Ansischen Cunthorn groſsgunstigh vnd furderlich einuerleiben*) zu laſsen, Das seind wir mit ihnen nach allen Vermoegen, zu verdienen vnd hinwiederumb zur gegenbuer sie mit vns sich iederweil wilferigh zu bezeigen vnd schicken, erbietigh beflissen vnd bereitwilligst, vnd befehlendt etc. Gotlicher bewharungh zu guten langhwirigen fridlichen Regiment vnd wolstandt gtrewlich. Geben vnder vnserm

*) An Cöln addatur, Auch zu solchem end ahn die hochachtbare von Lubeck ihren zu guten dero groſsgunstige interceſsion schrifft gedeien vnd wiederfahren.

serm Secret Siegell am 27. Juny Ao. 1611.

Burgermeistere vnd Rhat
der Stadt Munster.

Post Scriptum.

Damit auch grofsgunstige liebe hern vnd freunde der obangemelten zwölf dieses Stiffts angehorigen Stette, so zu den gemeinen Landtagen verschrieben zu werden pflegen, Siegele hernechst zu verfallender gelegenheit desto best agnoscirt, vnderscheiden werden mogten, hat eine ihede Stat ihre Secret Siegel ahn den dazu verordneten durch ein Stuck Pergamen gezogenen Prefsel hangen vud in Wachs trucken lafsen, Bey den Cunthorn im fal entstehenden zweifels daraufs nachrichtungh zu gehe-ben, Mit abermaliger Gotlicher empfe-lungh Signatum vt in litteris.

Anhang.

(Vergl. S. 307.)

Literae Confoederationis inter civitates MONASTERIENSEM, TREMONIENSEM, SUSATIENSEM et LIPPENSEM, factae A. C. 1253.

Ex Originali membran.
(Ap. Haeberlin Analect. p. 231.)

In nomine sancte et indiuidue Trinitatis.

Nos *Scabini Consules Totaque Burgensium ac ciuium MONASTERIENSIS, TREMONI-*

NIENSIS, SUSATIENSIS et LIPPENSIS ciuitatum vniuersitatis. Omnibus ad quos praesens pagina peruenerit, salutem in perpetuum.

Cum dignum et perutile sit, ea que memoria digna, prouide ordinantes, ne calumpnie subrepere ualeat iniquitas, aut erroris ambigui suboriri possit perplexitas, firmo literarum robore solidari. Notum esse volumus vniuersis, tam presentibus quam futuris, *quod Nos* propter multimodos necessitates, *Nobis* frequenter in captivitatibus, rapinis, multisque aliis injuriosis grauaminibus, imminentes, de communi consilio et consensu, factis et acceptis inuicem fide et juramentis, perpetua sumus confederatione vniti, sub hac forma.

Primum est, quod cuicunque hominum, quempiam nostrum postmodum captiuanti, vel indebite rebus spolianti suis, denegabimus prorsus in omnibus *predictis civitatibus Nostris* contrahendi mutui facultatem et omnia ea, que sibi commodum et honorem procurare possunt, ac confirmantes videlicet, vt si *Castellanus* alicuius *Domini* fuerit auctor iniurie perpetrate, eiusdem *Castellani Domino*, et *omnibus Militibus* ac *Famulis*, tam in castris suis, quam alias residentiam *facientibus* ubicumque, omnino negabuntur

tur supra dicta. Idem fiet *simplicibus Militibus ac famulis*, hinc inde residentibus, et complicibus eorundem.

Item: si aliquis raptor pro bonis, alicui nostrum ablatis, ad instantiam injuriam passi, vel suorum, *ordine iudiciario proscriptus* fuerit, in alterutra *Nostrarum Civitatum*, passum iniuriam quicumque nostrum, ad quos venerit, consilium et auxilium, vt sibi iusticia de suo malefactore fiat, requirendo taliter promouebunt, qualiter *Concives eorum proprios*, iniuriam parem passos, in sua iusticia prosequenda promouere tenerentur.

Item: si contigerit, quemquam *Burgensum nostrorum* ad *alterutram Nostrarum* venire Ciuitatem, qui propter evidentem rerum et corporis metum ab inde egredi non audebit, *Burgenses* illius *Civitatis* ipsum in illum conducent locum, in quo ipsum securum recipere possint sui *Conburgenses.*

Item: si *Miles*, fidei et honoris violator, *Nobis* rationabiliter denunciatus fuerit, talem fidei et honoris violatorem censentes, *in omnibus Civitatibus nostris* ipsi mutui comodum denegabimus, quousque uniuersum debitum persoluat pro quo fidem suam violauit.

Item:

Item: si quispiam *Nostrum* bona alterutri *Confederatorum Nostrorum* ablata per rapinam, uel per furtum in Ciuitatem aliquam, uel alias vbicumque delata uel deducta, extra suam Ciuitatem emerit, uel in merces suas commutauerit, ea non in Ciuitatem suam inducturus ibidem distrahenda, sed alicubi distracturus, idem equaliter reus cum fure censebitur et raptore.

Huius itaque dicte *Confederationis* ac *Vnionis* nostre *formam*, quam ratam, firmam et irretractabilem in perpetuum fore *decrevimus*, pena pecuniaria vallandam duximus et firmandam, ita videlicet, quod quicunque *priuatus* contra ipsam venerit, in *decem marcis**) *Carrata vini***), pro quibus relaxandis a quoquam peti non licebit, *sue* tenebitur *Ciuitati* pro excessu, omni insuper honore destitutus et priuatus, quo boni homines merito gaudere debent, ita quod deinceps probis viris coequari non valebit

*) Subintelligantur Marcae colonienses, quae Susatii valebant.

H.

**) Est dolii vinarii species; vid Du Fresne T. II. col. 347. voce: carrata et carada.

H.

lebit. Quicunque igitur inuentus fuerit aliquo predictorum articulorum excessisse, si de hoc duorum proborum virorum testimonio conuinci potuerit, pena punietur supradicta. Si vero, deficiente probatione, se voluerit *expurgare*, assumptis sibi *sex viris ydoneis*, expurgabit.

Item: si *alterutra*, *Nostrarum Ciuitatum* ab aliis *Ciuitatibus Nostris* in *predicta Confederatione* redarguta fuerit excessisse, que se de hoc voluerit *expurgare*, hoc sibi licebit *cum duodecim viris ydoneis*, quorum *sex* erunt de *Consilio* tunc temporis existente, et *sex* alii *in eadem Ciuitate* residentes.

Ut autem facte et dicte hujus *Confederationis Nostre* rata permaneat Ordinacio et in convulsa, presentem paginam in rei veritatis testimonium *Nostrarum Ciuitatum Sigillis* fecimus communiri.

Acta sunt hec apud *Pontem Werneri* *) *Anno Domini M° CC° Quinquagesimo tertio.* XVI. Kalendarum Augusti.

Appendent quatuor Sigilla rotunda, tria e cera alba, quartum autem, quod ordine tertium est (scil. urbis susat) cera viridi. etc.
H.

*) fors: Wernen.

Fortsetzung

der im I. Bande mitgetheilten Quellen zur Geschichte der Wiedertaufer.

(Die mit einem * bezeichneten besitze ich selbst.)

13. *Widderlegung der Münsterischen newen Valentianer vnd Donatisten bekentnus, an die Christen zu Osnabrugk, jnn Westfalen, durch D. Vrbanum Reg. Mit einer Vorrhede Doctor Martini Luthers. Wittenberg 1585. 4.

Der Titel ist in einem Holzschnitte eingefaßt, die Erlegung Goliats durch David vorstellend, ohne Seitenzahlen, die Signatur läuft bis R 4. fort. Auf der vorletzten Seite, am Ende, steht: Zu Zell jnn Saxen, im Hornung Anno Domini XXXIIII.

14. *(1) Newe Zeitung vō den Widertauffern zu Münster. Auff die newe Zeitung von Münster D. Martini Luther Vorhede.

(2) Propositiones, wider die Leher der Widertauffer gestelt durch Philip. Melanch.

(3) Wider das Gotzlesterlich vnd schentlich Buch*), so zu Münster in truck neülich ist außgangen, etlich artikel gestelt,

*) Nämlich die unter Nr. 6 im I. Bd. angeführte Restitution rc.

gestelt, durch Philip. Melanch. Zu Wittenberg 1535.

Besteht aus 15 Quartbl. Am Ende: Getruckt zu Nürnberg durch Jeronimum Formschneider 1535.

S. 8 kommt ein merkwürdiges Schreiben des Bischofs Franz an den Erzbischof zu Köln vor, welches Bezug hat auf Nr. VIII., XIV. und XIX. des I. Bandes, und daher hier eine Stelle verdienet.

Vnser freuntlich dienst zuuor, Heut acht tage vergangen, Ist ein predikant, der Widdertauffer Secten anhengig, mit fünf der fürnemsten aus Munster in Warendorff komen, vnd auf der gassen ein Geschrei gemacht, das sie vom Vatter ausgesand sein, seinen befelh zu uerkunden, Welches jn von dem Rat gestattet, vnd dieweil sie vnser ansinnen, dieselben predicanten anzuhalten vnd vns zu lieferen sich gewegert vnd abgeschlagen, haben wir vns disen morgen ferneren vnrat vnd auffruhr bey anderen Stetten zu uerhüten, für die stat gefüget, auch mit dem ernst also geschickt gewest, die mit der gewalt zu erobern, Als aber solchs der stat Bürger vnd gemein vermerckt, haben sie sich vnser gnade vnd vngnade ergeben, vnd die Stat auch die Predicanten in vnser gewalt gestelt, Was wir nu von dennselbigen, dergleichen so zu Ossenbruck inn vnser hafftunge geliefert, im gehor jrer bekantnus erfaren, werden wir E. L. furdelich anzeigen, So sind auch dergleichen acht personen in vnser Stat Cosfeld angefangen, vnd noch behalten, die wir vns zur antwort gefordert, aber bisher noch gewegert, Darumb wir die auffs ernstlichst nachmals beschriben, im

im fal die vns nicht folgen, werden wir mit Gottes hulffe, auch auff Wege, die zu Cosfelt zu gehorsam zu bringen, nach notturfft trachten, Vnd schicken hie bey E. L. zur newigkeit ein Stuck golds, welches der predicant bey sich gehabt, vnd dem Rat furgeworffen, zur vrkund, das sie vom Herrn gesant, das wir E. L. nicht wolten verhalten. Datum in vnser Stat Warendorff am Mitwochen nach Galli abatis Anno rc XXXIIII.

Franciscus confirmirter zu Münster.

Meinem Gnedigsten herrn, dem
Ertzbischoff zu Collen vnd Churfürsten rc.

15. * Verlegung etlicher vnchristlicher Artikel: welche die Widerteuffer fürgeben.

Hier zwei sächsische Wappen; darunter: Philippus Melanthon. 19 Quartbl. ohne Seitenzahlen. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg durch Georgen Rhaw. (Ohne Jahrzahl.)

16. * Das weltliche Oberkeit den Widerteuffer mit leiblicher Straffe zu wehren schüldig sey, Etlicher bedenken zu Witeberg 1536.

In einem Holzschnitt ohne Monogramm des Künstlers. 8 Quartbl. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg durch Joseph Klug. 1536.

17. *Von dem Geiste der Widerteüffer. Justus Mennius. Mit einer Vorrede Dr. Martin Luther. Wittemberg M.DXLIIII.

In einem Holzschnitte, ohne Monogr., ohne Blattz., letzte Sign. T 1111. 4. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg, durch Nickel Schirlentz. M. D. XLIIII.

18. *Warhafftige historia wie das Euangelium zu Münster angefangen, vnd darnach durch die Widertauffer verstört, wider aufgehört hat.

Darzu die ganze Handlung derselbigen Buben, vom anfang biß zum ende, beides in geistlichen vnnd weltlichen stücken, fleißig beschrieben. Durch Henricum Dorpium Monasteriensem. — Vorrede D. Johannis Bugenhagii Pomer.

Verlegung etlicher christlicher Artikel welche die Widertauffer fürgeben. Alles erst newlich ausgangen.

Math. Xv.

Alle Pflantzung die mein himlischer Vatter nit gepflanzet hat, sol außgerottet werden.

M.D.XXXVI. 4.

Acht Bogen. Am Ende: Getruckt zu Straßburg durch Crafft Mülleren von Schletzstatt. Die letzte Seite füllt ein Buchdruckerstock, das Bild der Ceres auf einem Mühlenstein vorstellend, oben: Alma, Spicifera, Flaua: Ceres. unten: Ni purges et molas, non comedes.

19. *Gründliche kurtz verfaßte Historia von Münsterischen Widertauffern: vnd wie die Hutterischen Brüder, so auch billich Widertauffer genennt werden, im löblichen Marggraffthumb Mähren, deren vber die siebentzehntausent sein sollen, gedachten Münsterischen in vilen ähnlich gleichförmig vnd mit zustimmet sein. Durch Christoffer Erhard Theologum auß der Furstlichen Graffschaft Tyrol, von Hall geborn.

Hierauf ein Holzschnitt; darunter:

Gedruckt zu München, bey Adam Berg. Cum gratia et priuilegio Caes. May. Anno M.D.LXXXVIIII.

(64 Bl. in 4. ohne Vorr.)

20. *Der Widertoufferen Vrsprung, Fürgang, Secten, wäsen fürnemen vnd gemeine jrer Artikel u. s. w. abgetheilt in VI Bücher vnd beschriben durch Heinrychen Bullingern, Dienern der Kirchen zu Zürych. etc. Getruckt zu Zürych by Christoffel Froschower, im Mertzen Anno M.D.LX.

(256 Bl. in. 4. ohne Vorr. u. Reg.)

21. *Joh. Cochlaei XXI Articuli Anabaptistarum Monasteriensium confutati. Lipsiae 1534. 8.

22. Christ. Erhards von Münsterischen Wiedertäuffern ꝛc. Ingolstadt 1588. 4.

23. Petri Placeani Epistola de Anabaptistis ad civitatem Monasteriensem. Lipsiae 1543. 4.

24. Die Ordnung der Widerteüffer zu Münster. Item was sich daselbs neben zu verloffen hat, als die Statt belegert ist worden. 1535.
Mit einem Holzschnitte. 4. (XXX. Verzeichniß von Fr. Herdegen zu Fürth No. 1116.)

25. D. Luc. Osianders Predigt von von dem Widertauff, sampt angehengter Historien, wie sich die Widertäuffer Anno ꝛc. 34 zu Münster gehalten. Tübingen 1582. 4. (Draudii Biblioth. p. 442.)

Uebrigens gehören noch hierher J. Sleidan. de statu Relig. lib. X. Surii hist. ad ann. 1534 J. Cochlaei vita Lutheri, ad ann. 1534. Oper M. Lutheri, Wittenb. 1557 tom. II. p. 329 u. 391. Anonymi chron. Monast. ap. Ant. Matth. T. V. analect.

Verbesserungen.

Seite	Zeile	statt	zu lesen
237.	3	nach sall, hinzuzusetzen: vnd de sall.	
238.	31	nach derlude, hinzuzusetzen: mede.	
239.	1	dede,	de.
245.	15	(man),	dat men.
246.	8	sechene,	seckene.
	10	sechen,	secken.
	20	vnuerschent,	vnuerschemt.
249.	9	nach dat, hinzuzusetzen: dan.	
251.	31	ist aff zu streichen.	
252.	16	nach vnd, zu setzen: ock.	
257.	13	frygen,	krygen.
260.	25	ist wat zu streichen und in der folgenden Zeile nach: in hinzusetzen wat.	
	31	der,	den.
267.	3	so,	vnd.
	28	nach genich zu setzen: hyr.	
272.	17	breue,	berue.
274.	18	Balcken,	Valcken.
276.	4	de he,	dat he.
	8	so,	do.
	12	kindich,	kundich.
	26	dan,	dat.
	27	weren,	were.
277.	3	dat,	dat dat.
	26	Diedericher,	Diederiches.
278.	16	so batede,	so en batede.
281.	3	vnsen,	vnse.
	6	Anuanck,	Aneuanck.
	17	beiden,	beider (hat das Orig.)
284.	4	bit,	leit.
	17	to,	soe.
	19	versuellen,	verscnellenn.
285.	16	der,	des.
286.	11	von,	vor.
	28	gekost,	gekoft.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Seite	Zeile	statt zu lesen
287.	25	pesprocken, gesproeken.
	4	V°, V^{c}.
288.	18	dels, del.
	22	ganck, genck.
291.	31	beide, deide.
303.	18	II^{c} I½. (d. i. ½)
	24	II^{c} I½^{c}.
304.	10	nach holden hinzuzusetzen: vnd vp dat van oldes holden.
	14	wolden, wolde.
	28	dat eyn, dat et eyn.
312.	24	nach XVI zu setzen: K†.
	28	Ducentesimo, Dusentesimo. (so im Orig.)
	30	ghemeynen, ghemeyne.
318.	5	(borger), vnser Medeborger.
319.	16	van, van vns.
	20	wer dat, wer dan.
324.	10	Hantdetruwen, Hantgetruwen.
	25	vnd, vnd rechte.
327.	10	bolwercken, bolwerckeden.
	22	nach to rechte hinzuzufügen: Vnd wer ock wellick Her de stallen wolde vor eyn slot vnuerwart des men mechtich wer to rechte.
328.	1	Lufelborch, Luselborch.
	15	grüt, grut.
	24	ernde, crude.
	29	Schor, seer.
330.	3	nach Borgermester hinzuzusetzen: Her Gert Cleihorst.
	22	veweide, voweide.
331.	2	Drolschlagen, Drolshagen.
	4	negens, degens.
332.	1	antwor, antworten,
	6	nach borgermester einzuschalten: vnd sachten.
333.	10	(vnd Olderlüde), Olderlüde der Gilde.
334.	6	xiiij, XIII½ (13½)

Seite	Zeile	statt	zu lesen	
335.	29	Hern (Hern),	fehlt im Orig.	
343.	24	gewundelt,	gewundett.	
343.	19	nach lederen zuzusetzen: der was in deme talle twellef hundert vnd sesteine, myt den ledderen.		
344.	zu 98	fehlt die Ueberschrift: De Biscob van Vtrecht heft sick verbunden mit der Stat Mu̅.		
347.	7	ornançi,	ordinanci.	
	31	sal,	to.	
348.	7	dan,	dar.	
349.	27	I,	⸗	̶ (½)
	30	I,	⸗	̶ (½)
351.	14	nach gesat zu setzen: vnd getymmert.		



Aeltestes Siegel der Stadt Coesfeld 1246.



Aeltestes Rücksiegel.

Walter Schellin
binde.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Niesert, Joseph, 1766-1841

Münsterische Urkundensammlung

Bd.: 3

Coesfeld 1829

Bor. 153 h-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10013786-9